



Youthpass

...macht mehr aus Ihrem Lernen



Youthpass-Handbuch



Jugend
in Aktion



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Einführung: Youthpass ist da!

Teil A: Youthpass im Kontext

A1 Was ist Youthpass?	Seite 5
A2 Interesse entwickeln für nicht-formale Bildung und nicht-formales Lernen	Seite 7
A3 Per Anhalter zur Anerkennung im Jugendbereich	Seite 13
A4 Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand	Seite 20
A5 Youthpass – mehr als eine Teilnahmebescheinigung	Seite 28

Teil B: Fragen und Antworten

B1 Wie man Lernen unterstützt	Seite 33
B2 Youthpass in der Praxis – Aktion Eins – Jugendbegegnungen	Seite 51
B3 Youthpass in der Praxis – Aktion Zwei – Europäischer Freiwilligendienst	Seite 70
B4 Youthpass in der Praxis – Aktion 4.3 – Trainingskurse	Seite 88
B5 Youthpass in der Praxis – Aktion 1.2 – Jugendinitiativen	Seite 104

Teil C: Anhänge

Impressum

Autoren



Vorwort

Vorwort

Youthpass wurde entwickelt, um die Anerkennung und Validierung nicht-formalen Lernens im Programm JUGEND IN AKTION zu erhöhen. Die Entscheidung dafür beruhte auf dem eindeutigen Bedürfnis bei Teilnehmenden sowie Veranstalterinnen und Veranstaltern, ihre Teilnahme zu bestätigen und über die Lernergebnisse des Programms zu reflektieren.

Offen für ALLE jungen Menschen, ungeachtet ihres sozialen, kulturellen oder Bildungshintergrunds, bietet das Programm JUGEND IN AKTION hunderttausenden junger Menschen die einzigartige Gelegenheit, die Bedeutung von Einbeziehung und Respekt vor Vielfalt auf anschauliche Art und Weise zu erkunden und zu erleben.

Es ist auch eine Möglichkeit, neue Fertigkeiten und Kompetenzen in nicht-formalen und informellen Situationen zu entwickeln. Indem sie eine zusätzliche Lernquelle bieten, sind die Aktivitäten des Programms besonders wichtig für junge Menschen mit erhöhtem Förderbedarf.

Zum ersten Mal in der Europäischen Union gibt es mit Youthpass ein Instrument, das wirklich anerkennt, was junge Menschen mit ihrer aktiven Beteiligung am Programm JUGEND IN AKTION erreichen.

Bereits im Weißbuch „Neuer Schwung für die Jugend Europas“ wurden die bahnbrechenden Auswirkungen der Jugendarbeit als ein Teil des Gesamtpakets von Maßnahmen Lebenslangen Lernens beschrieben, der stärker anerkannt werden und besser mit der formalen Bildung und Ausbildung verzahnt werden muss.

Im Mai 2006 betonten die Jugendministerinnen und Jugendminister der Europäischen Union, dass das Programm JUGEND IN AKTION einen wichtigen Beitrag zum Erwerb von Kompetenzen leistet.

Jugendbegegnungsprogramme zum Beispiel fördern die Fähigkeit, in der Muttersprache sowie in einer Fremdsprache zu kommunizieren. Die Teilnahme an Aktivitäten im Jugendbereich unterstützt die Entwicklung sozialer, interkultureller und bürgerlicher Kompetenzen. So ist es nur natürlich, dass die Entwicklung von Youthpass auf den Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen beruhte, die im Dezember 2006 vom Europäischen Parlament und dem Rat angenommen wurden.

Youthpass wird junge Menschen unterstützen, die Erfahrungen, die sie während ihrer Teilnahme am Programm gemacht haben, bestmöglich zu nutzen. In den kommenden Monaten wird jeder Teilnehmer¹ an einer Jugendbegegnung, einem Freiwilligendienst oder Trainingskurs im Programm JUGEND IN AKTION die Möglichkeit haben, Youthpass zu erhalten. Andere Aktionen des Programms werden in Kürze folgen.

Daher können wir heute mit großer Freude diesen Leitfaden zu Youthpass präsentieren. Er dient sowohl als Hilfsmittel für alle, die mit jungen Menschen arbeiten und für die Ausstellung von Youthpass verantwortlich sind, als auch gleichzeitig als Grundlage, die Bedeutung einer größeren Anerkennung nicht-formalen Lernens zu verstehen, um die gesellschaftliche Einbeziehung und Beschäftigungsfähigkeit zu verbessern.

Seien Sie herzlich eingeladen zu entdecken, was mit unserem Programm gelernt und erlebt werden kann und wie wir dies sichtbarer und nützlicher für junge Menschen machen wollen.

Fröhliches Lesen!

Pierre Mairesse

*Direktor für Jugend, Sport und Beziehungen mit den Bürgern
Generaldirektorat für Bildung und Kultur
Europäische Kommission*

¹ Der Lesbarkeit halber wird im Text in der Regel nur die männliche Form verwendet; gemeint sind selbstverständlich beide Geschlechter.

Einführung

Youthpass ist da!

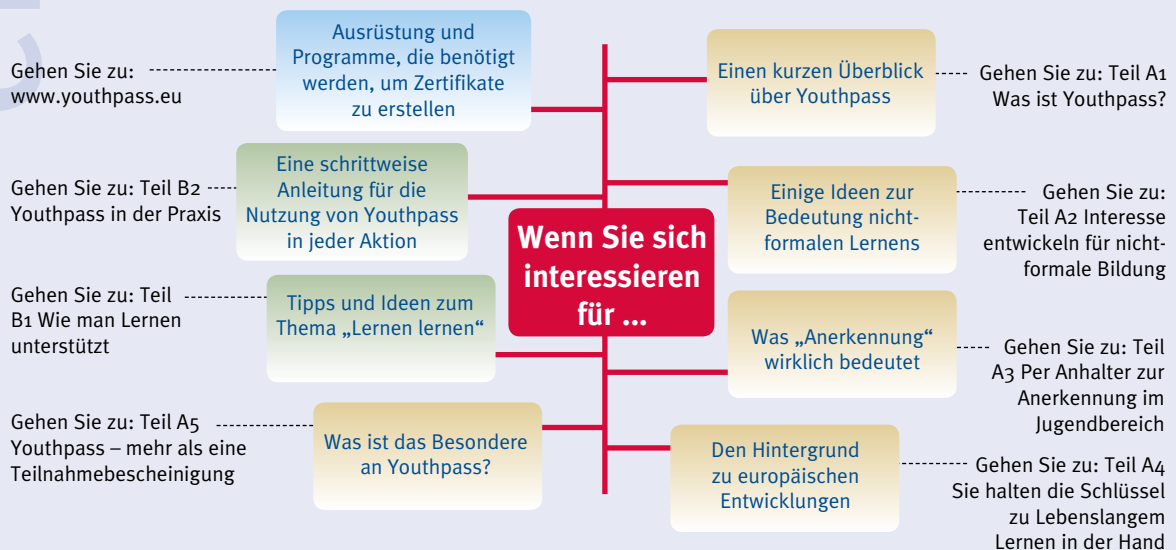
Was Sie jetzt lesen ist das Ergebnis von zwei Jahren Arbeit und Engagement einer Vielzahl von Menschen, um die Umsetzung von Youthpass vorzubereiten. In dreizehn Ländern quer durch Europa wurden Testphasen durchgeführt, in die hunderte junger Menschen zusammen mit Jugendarbeitern, Trainerinnen und Trainern, Vertretern von Jugendorganisationen, nationalen Behörden, Arbeitgebern und anderen Akteuren eingebunden waren.

Diese Veröffentlichung soll Ihnen helfen,

- > den Hintergrund der Entwicklung von Youthpass zu verstehen
- > über Lernen nachzudenken und anderen zu helfen, ihr Lernen zu überprüfen
- > Youthpass für verschiedene Aktivitäten im Programm JUGEND IN AKTION zu nutzen
- > die im Internet verfügbaren technischen Instrumente zu nutzen, um Youthpass-Zertifikate zu erstellen
- > sich dahin zu orientieren, mehr über Hintergrundthemen herauszufinden, wie den politischen Zusammenhang und Lernen in Theorie und Praxis.

Jeder wird mit dem Teil dieser Veröffentlichung anfangen, den er braucht. Teil A könnte als der „theoretische“ Abschnitt (Dinge zum Nachdenken) beschrieben werden, der den Hintergrund zu Youthpass beleuchtet und die wichtigsten Ideen und Konzepte behandelt. Teil B bildet den „praktischen“ Abschnitt, der sich mit der Anwendung von Youthpass befasst und beschreibt, was benötigt wird, um es in die Tat umzusetzen.

Also:



Vielen Dank an all diejenigen, die auf unterschiedlichste Art und Weise dazu beigetragen haben, dies alles Wirklichkeit werden zu lassen!

Einführung


A1

Was ist Youthpass?

➤ Rita Bergstein and Mark Taylor

Youthpass ist eine neue Möglichkeit für Teilnehmende am Programm JUGEND IN AKTION zu beschreiben, was sie getan haben, und zu zeigen, was sie gelernt haben. (Bisher waren die einzigen Menschen, die in Form eines Zertifikats einen einheitlichen Nachweis darüber haben, Teilnehmende am Europäischen Freiwilligendienst.) Angefangen bei Jugendbegegnungen, EFD und Trainingskursen wird jeder Teilnehmer die Gelegenheit haben, sein Youthpass-Zertifikat zu erhalten, und andere Aktionen werden mit der Zeit hinzukommen.

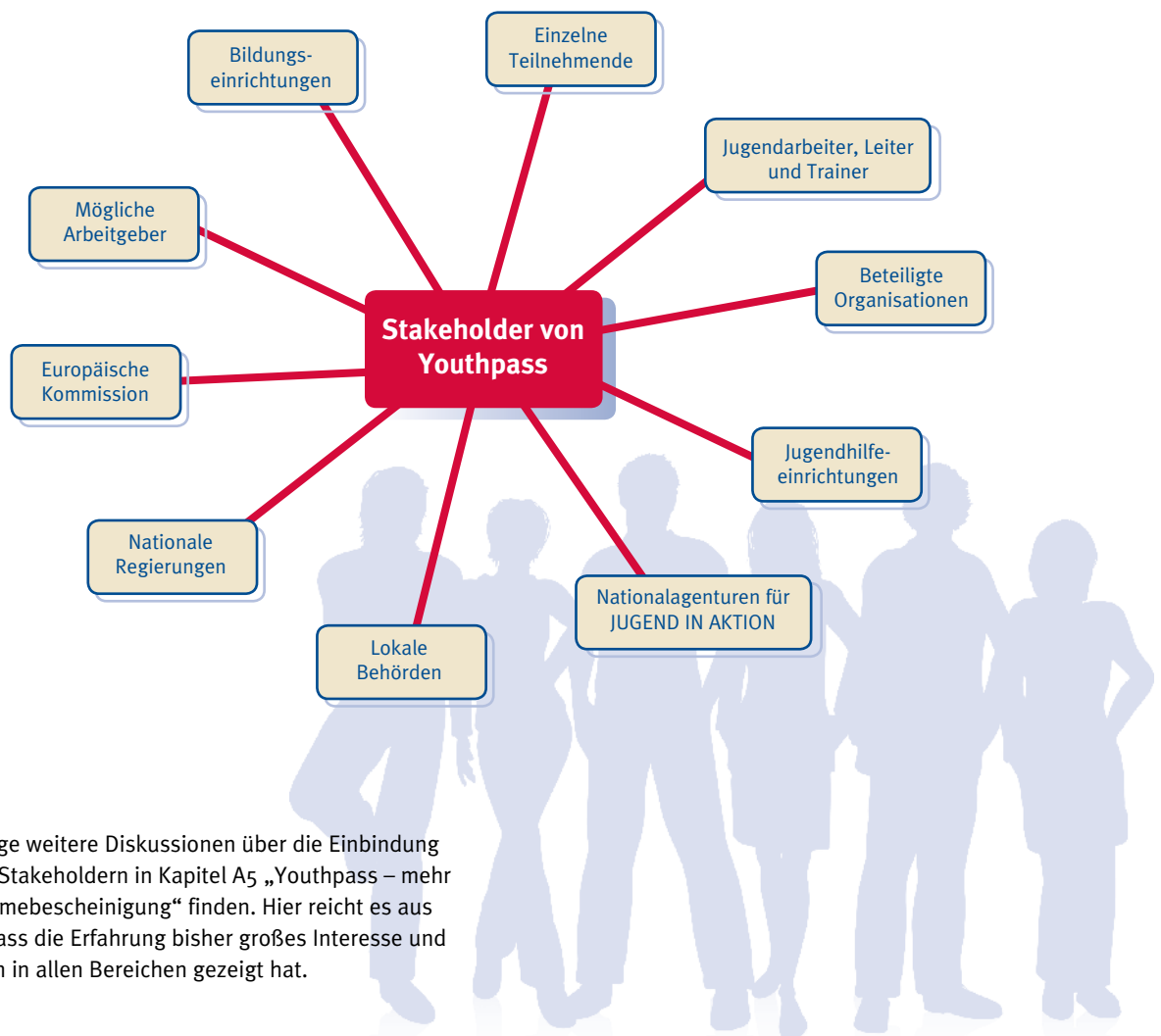
Wir werden in dieser Veröffentlichung viel näher auf das Wie der Nutzung von Youthpass und die verschiedenen Schritte eingehen, die nötig sind, um das Beste aus den damit verbundenen Gelegenheiten zu machen – hier wollen wir nur einen Abriss des Wesentlichsten geben. Und dies beinhaltet auch sicherzustellen, dass es keine Verwirrung darüber gibt, was Youthpass NICHT ist!

Youthpass IST 	Youthpass IST NICHT 
eine von den Veranstaltern einer bestimmten Aktivität ausgestellte Teilnahmebescheinigung	etwas, das dem Inhaber irgendwelche Rechte gibt
eine Beschreibung der Aktivität (im Moment für die Teilnahme an Begegnungen, Freiwilligendienst oder Trainingskursen – andere Aktionen werden später eingeführt)	etwas, das dem Inhaber irgendwelche Rechte gibt
eine individualisierte Beschreibung der - unternommenen Aktivitäten - Lernergebnisse	eine formale Beglaubigung von Kompetenzen
ein Zertifikat für Menschen, die an Aktivitäten des Programms JUGEND IN AKTION teilnehmen	ein Ersatz für irgendwelche formalen Qualifikationen
ein Instrument, das die Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen in die Tat umsetzt	verfügbar, um Lernergebnisse von Aktivitäten im Programm JUGEND (das 2006 endete) darzustellen
fest gestützt auf Grundsätze nicht-formaler Bildung und nicht-formalen Lernens	
unterstützt vom Programm JUGEND IN AKTION der Europäischen Kommission	
eine Möglichkeit, die Sichtbarkeit von Lernen im Programm JUGEND IN AKTION zu erhöhen	
eine Erklärung der Aktivitäten des Programms JUGEND IN AKTION, die von Menschen außerhalb des Programms verstanden werden kann	

A1. Was ist Youthpass?

Worauf all dies aufbaut, wie Teilnehmende sich selbst und ihr Lernen betrachten und wie sie unterstützt werden und die Erfahrung nutzen können, sind Dinge, die wir in den folgenden Kapiteln sehen werden!

Es wird eine enorme Aufgabe sein, das Bewusstsein für Youthpass und seine Umsetzung zu schärfen, und wir werden die Zusammenarbeit und Unterstützung einer ganzen Reihe möglicherweise interessierter Menschen und Organisationen benötigen, wie:



Sie werden einige weitere Diskussionen über die Einbindung von Youthpass-Stakeholdern in Kapitel A5 „Youthpass – mehr als eine Teilnahmebescheinigung“ finden. Hier reicht es aus festzustellen, dass die Erfahrung bisher großes Interesse und hohe Motivation in allen Bereichen gezeigt hat.

A2

Interesse entwickeln für nicht-formale Bildung und nicht-formales Lernen

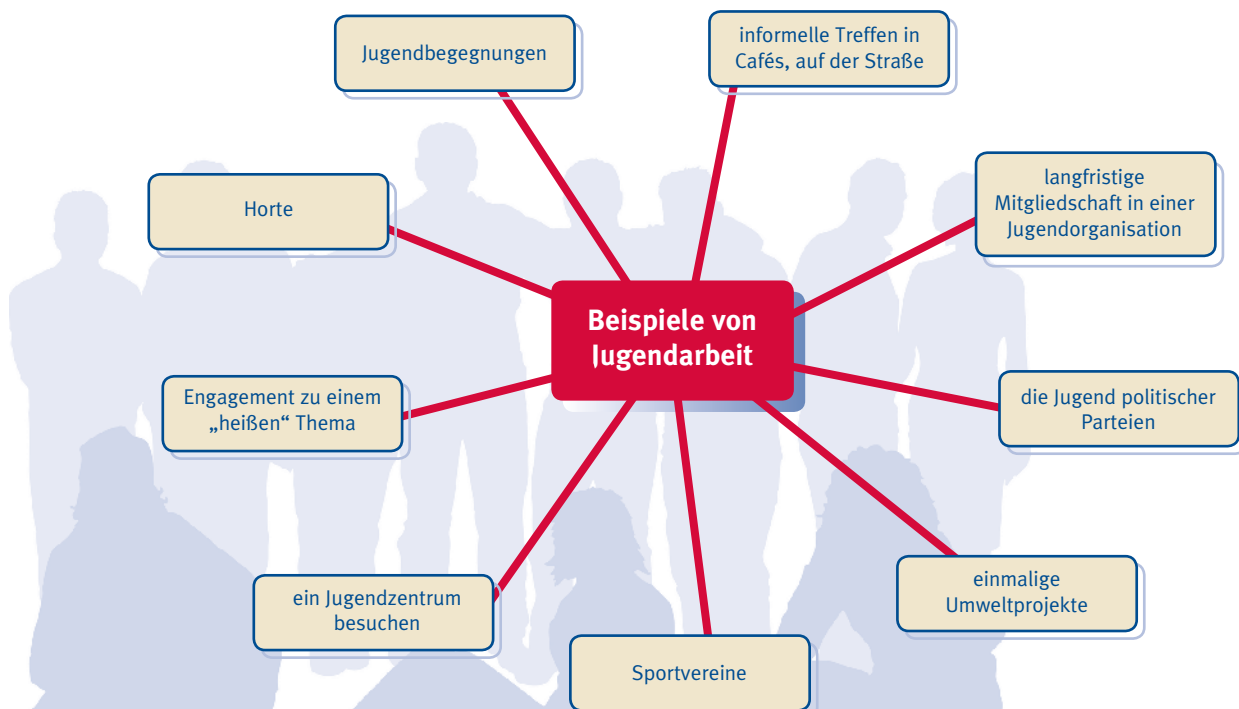
→ Mark Taylor

In dieser Veröffentlichung und an vielen anderen mit dem Programm JUGEND IN AKTION verbundenen Orten werden Sie Verweise auf Lernen und insbesondere auf nicht-formale Bildung und nicht-formales Lernen finden. Warum ist das so? Was ist der springende Punkt? Dieses Kapitel versucht, auf einige der Gründe einzugehen und zu zeigen, warum wir uns überhaupt die Mühe machen sollten, uns für all dieses Zeug zu interessieren. Sehen Sie selbst, was Sie davon halten!

Welchen Platz hat Jugendarbeit in der Bildung und im Lernen?

Diejenigen, die in der Jugendarbeit tätig sind, haben seit langer Zeit gewusst, dass junge Menschen eine Menge davon haben (und nicht alles davon hat mit bedeutenden Bildungszielen zu tun!). Aber es stimmt auch, dass Menschen außerhalb des Bereichs der Jugendarbeit sie oft nicht als vordringlich betrachten, nicht immer wissen,

was junge Menschen davon haben, noch haben sie ein Verständnis davon, was Jugendarbeit im Allgemeinen zur Gesellschaft beitragen kann. Jugendarbeit selbst ist schwer in eine „Schublade“ zu stecken: wenn Sie die Situation in verschiedenen Ländern betrachten, wird Jugendarbeit vielleicht von Bildungsministerien, Jugendarbeitsministerien oder sogar Freizeit- / Tourismusministerien unterstützt. Praktikerinnen und Praktiker arbeiten vielleicht haupt- oder ehrenamtlich, und sie haben vielleicht hauptsächlich durch Erfahrung oder durch ein Programm für formale Bildungsqualifikationen gelernt. Für einige handelt es sich bei Jugendarbeit hauptsächlich darum, die aktive Beteiligung junger Menschen an der Gesellschaft anzuregen; für andere ist sie ein offener Raum zum Lernen; und einige betrachten sie als eine Form gesellschaftlicher Kontrolle. Dies ist nicht sehr überraschend, weil Jugendarbeit in einer großen Vielfalt von Zusammenhängen gefunden werden kann. Hier sind einige Beispiele:



→ Welche anderen Arten von Jugendarbeit kennen Sie?

A2. Interesse entwickeln für nicht-formale Bildung und nicht-formales Lernen

Auseinandersetzungen über die Konzepte von Bildung und Lernen sind so alt wie Sokrates, und es würde viel mehr Raum einnehmen, als wir zur Verfügung haben, um auf all die Definitionen, Verbindungen und Ansichten darüber einzugehen. Die am Ende dieses Kapitels aufgeführten Veröffentlichungen und Webseiten können Ihnen helfen, sich ausführlicher mit diesen Themen zu beschäftigen. (Und wenn dieses Kapitel in andere Sprachen übersetzt wird, werden wir auf weitere aufregende Herausforderungen stoßen, zum Beispiel indem wir versuchen zu erkennen, wie die deutschen Konzepte von „Erziehung“ und „Bildung“ in die Argumente hineinpassen!)

Wie andere auch – z.B. das Europäische Jugendforum – halten wir es um der Klarheit willen für nützlich, zu unterscheiden zwischen:

Bildung als System und Lernen als Prozess

Die nicht-formale Bildung kann dementsprechend als ein System außerhalb der formalen Bildung betrachtet werden, das Ressourcen, Menschen, Ziele, Instrumente und Methoden zusammenbringt, um einen strukturierten Lernprozess zu schaffen.

Diese Gedanken werfen natürlich eine Menge Fragen darüber auf, wie die verschiedenen Arten von Lernen miteinander verbunden sind und wie zwischen formalen, nicht-formalen und informellen Bestandteilen zu unterscheiden ist. Ohne zu simpel sein zu wollen, scheint der aktuelle Konsens (siehe den Verweis auf „Pathways to Validation“ am Ende des Kapitels) zu sein, dass:

- > *informelles Lernen im täglichen Leben beinahe ständig stattfindet (zu Hause, auf der Straße, in Cafés usw.), es aber keine geplante Aktivität ist;*
- > *nicht-formales Lernen freiwillig ist, von anderen unterstützt wird und geplant ist;*
- > *formales Lernen strukturiert ist, von außen bestimmt wird und irgendeine Art von Bescheinigung beinhaltet.*

Heutzutage sehen wir das informelle und nicht-formale Lernen als den Rahmen für die in der Jugendarbeit erkannten Bildungsansätze. Alles hängt vom Zusammenhang ab, innerhalb dessen wir solche Begriffe verwenden. Viele betrachten die verschiedenen Arten von Lernen nun gerne auf einer Art Skala.

Die Forscherin Helen Colley und ihre Kollegen (siehe die Verweise am Ende dieses Kapitels) vertreten die Idee, dass es fast unmöglich ist, irgendeine Bildungsaktivität zu finden, die nur formal oder nur informell ist – die meisten

beinhalten eine Mischung von Bestandteilen von beidem. Wenn wir versuchen uns vorzustellen, wo Jugendarbeit hier zu verorten ist, ist es möglich, sie auf der Skala als Mischung von nicht-formalen und informellen Bestandteilen zu betrachten:

formal (nicht-formal) informell

→ Wo würden Sie Ihre Erfahrung in der Jugendarbeit verorten?

Wenn wir den Grundsätzen lebenslangen Lernens folgen, bietet Jugendarbeit ergänzende Lerngelegenheiten zu formaler Bildung und hat einen Beitrag zu leisten, der anerkannt werden sollte – sowohl für die beteiligten Einzelpersonen als auch für den Bereich selbst.

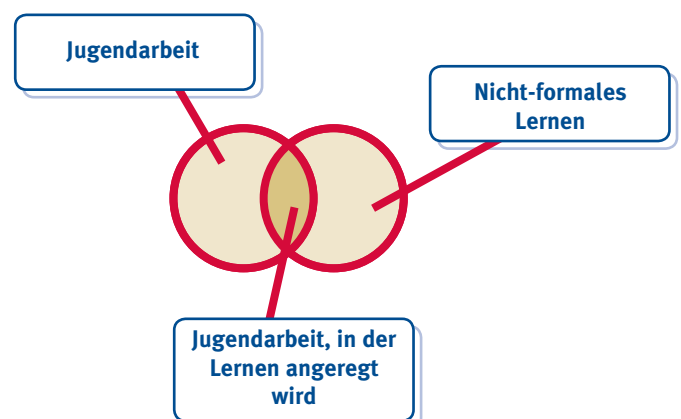
Für nähere Informationen über Anerkennung nicht-formalen Lernens und europäische Entwicklungen, werfen Sie einen Blick in die beiden folgenden Kapitel:

A3: „Per Anhalter zur Anerkennung im Jugendbereich“

A4: „Sie halten die Schlüssel zu lebenslangem Lernen in der Hand“

Was haben wir also von nicht-formalem Lernen?

Bevor wir überhaupt weitermachen, müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass Jugendarbeit nicht gleich nicht-formales Lernen ist oder umgekehrt! Also ist es vielleicht interessanter, beide als sich überschneidende Kreise zu betrachten:



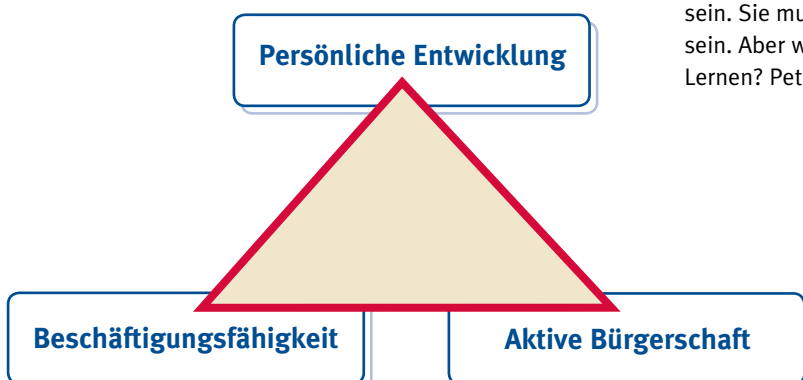
A2. Interesse entwickeln für nicht-formale Bildung und nicht-formales Lernen

Nicht-formales Lernen findet in vielen Zusammenhängen statt, z.B. in der praktischen Ausbildung in einem Betrieb. Aber bei Jugendarbeit handelt es sich nicht nur um Lernen, es kann auch darum gehen, sich zu beteiligen, oder um die reine Freude, zusammen zu sein und Spaß zu haben! Innerhalb der Jugendarbeit können wir unser Lernen planen, UND wir haben Glück genug, Dinge nutzen zu können, die unerwartet passieren – unsere Flexibilität und unseren direkten Kontakt mit dem „Hier und Jetzt“ nutzen zu können.

Was lernen junge Menschen Ihrer Ansicht nach durch die Beteiligung an Jugendarbeit?

Eine der großen Herausforderungen, denen wir im Moment gegenüberstehen, ist, das in der Jugendarbeit zweifellos auftretende Lernen deutlicher zu machen. Das in der Jugendarbeit stattfindende Lernen ist oft unsichtbar, sowohl für diejenigen innerhalb als auch diejenigen außerhalb des Bereichs. Und wenn wir es „nicht-formales“ oder sogar „informelles“ Lernen nennen, besteht die Gefahr, dass die Menschen es für schlechter als alles innerhalb des formalen Bildungssystems Hervorgebrachte halten werden, da es gewöhnlich nicht auf formale Qualifikationen hinausläuft, die auf Prüfungen beruhen. Im Lebenszusammenhang eines Einzelnen hat jedoch das, was er durch die Teilnahme an Jugendaktivitäten gelernt hat, vielleicht genauso große Auswirkungen (oder größere) auf seine Lebensqualität. Werfen Sie einen Blick in Kapitel B1 „Wie man Lernen unterstützt“ für Hinweise und Ideen zur Planung von Lernen und wie man es innerhalb des Programms JUGEND IN AKTION sichtbar macht.

In den letzten Jahren ist die Erkenntnis gewachsen, dass nicht-formales Lernen in drei miteinander verbundenen Bereichen einen bedeutenden Beitrag zum Leben junger Menschen leistet:



Zu jeder Ecke des Dreiecks gibt es viele Lernthemen, die sichtbarer gemacht werden können, als sie in der Vergangenheit gewesen sind. Einige miteinander verbundene Beispiele werden hier vorgestellt:

Für **persönliche Entwicklung**: anschauen, wie ich aufwache; was möchte ich sein und tun? wie lebe und kooperiere ich mit anderen? wie lerne ich? Einblick gewinnen in meine Stärken und Schwächen...

Für **aktive Bürgerschaft**: wie ist meine Beteiligung an der Jugendarbeit mit der breiteren Gesellschaft verknüpft? welche Initiativen ergreife ich, um andere in das, was wir tun, einzubeziehen? in welchem Ausmaß setze ich den Spruch „Global denken, lokal handeln“ in die Tat um? wie handeln wir demokratisch? wo müssen Menschenrechte geschützt werden? wie kann ich einen Unterschied machen?...

Für **Beschäftigungsfähigkeit**: welche Sozialkompetenz brauche ich, um effektiv im Team zu arbeiten? wie ergreife ich die Initiative? welche sind meine Kompetenzen in Bezug auf Projektmanagement (Kostenplanung, Planung, Risikobewertung usw.)? wie kann ich beschreiben, was und wer ich für andere bin?...

Was würden Sie sonst noch unter die Überschriften des Dreiecks setzen, wenn Sie einen Blick auf Aktivitäten innerhalb des Programms JUGEND IN AKTION werfen?

Wie wissen wir, ob unser nicht-formales Lernen etwas wert ist?

Natürlich ist die bloße Tatsache, dass Sie an einer Aktivität des Programms JUGEND IN AKTION teilgenommen haben, an sich kein Beweis für Lernen. Damit Lernen stattfindet, muss die Aktivität (und Ihre Beteiligung) zum Lernen BESTIMMT sein. Sie muss GUT sein – sie muss von hoher QUALITÄT sein. Aber was genau ist „Qualität“ in nicht-formalem Lernen? Peter Lauritzen – Leiter der

A2. Interesse entwickeln für nicht-formale Bildung und nicht-formales Lernen

Jugendabteilung im Direktorat für Jugend und Sport des Europarats – gab in einem Interview mit der serbischen NRO Hajde da [das wir hier in einer Aufzählung zusammenfassen] eine schlagkräftige Antwort, die umreißt, was zu berücksichtigen ist, wenn bewertet wird, ob ein Projekt nicht-formalen Lernens von hoher Qualität ist:

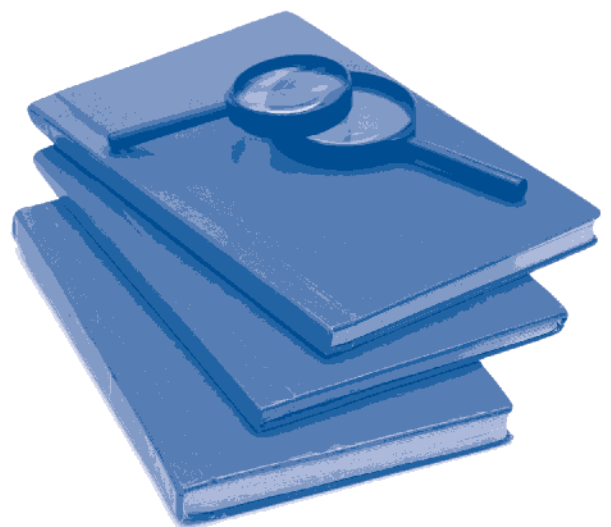
- > *Klarheit der übergeordneten und konkreten Ziele*
- > *angemessene materielle Lernbedingungen*
- > *ausgebildetes Personal (ehren- oder hauptamtlich)*
- > *Lernerzentriertheit, d.h. der Lernende, nicht der Lehrende oder der Stoff stehen im Zentrum*
- > *Lösungsorientierung*
- > *Methodenvielfalt*
- > *gute Balance zwischen individuellem Lernen und Lernen in der Gruppe*
- > *angemessener Zeitraum, der auf Lernen, Entspannung und private Zeit entfällt*
- > *Raum für interkulturelle Beziehungen und Reflexion ihres Einflusses auf den Lernprozess*
- > *gute Kenntnis früherer Lerngeschichten und gute Information über die beabsichtigte Nutzung des Gelernten*
- > *angemessene Balance zwischen dem Training kognitiver und praktischer Fähigkeiten und Motivation für und im Lernprozesses*
- > *Selbstreflexion*
- > *Bewertung von Fortschritt und Schwierigkeiten*
- > *Selbsteinschätzung*
- > *Gruppenauswertung.*

... Was würden Sie dieser Liste hinzufügen oder an ihr ändern, wenn Sie einen Blick auf Ihre eigene Praxis werfen?

Peter Lauritzen fährt fort, dass „Qualitätsstandards [für nicht-formales Lernen] aus einem Prozess der Entwicklung und allmählicher Einigung zwischen Behörden und Lernanbietern in Zusammenarbeit mit der Forschungsgemeinschaft erwachsen sollten. Dies sollte zu einem gemeinsam vereinbarten Bewertungssystem, zum Training von Bewertern und zur Umsetzung eines effizienten und transparenten Systems führen“.

Eins der jüngsten Beispiele für einen solchen Prozess ist die *Entwicklung des Europäischen Portfolios für Jugendleiter/innen und Jugendbetreuer/innen* gewesen (siehe den Verweis am Ende dieses Kapitels). Eine ganze Reihe von Akteurinnen und Akteuren wurde zusammengebracht, um einen Rahmen für Praktiker auszuarbeiten, um sich selbst und ihre Jugendarbeit innerhalb eines nicht-formalen Lernzusammenhangs zu betrachten. Es ist wichtig zu erwähnen, dass das Portfolio nur ein Schritt in Richtung einer Definition von Qualitätsstandards in der Jugendarbeit in Europa ist – wir werden im Laufe der nächsten paar Jahre sehen müssen, wie die Jugendarbeit Nutzen daraus zieht.

Wir müssen einen ziemlich weiten Weg gehen, bevor man sich über Qualitätsstandards in nicht-formalem Lernen vollkommen einig ist – und der ganze Youthpass-Prozess wird als nützliche Karte dienen, der wir folgen und von der wir lernen, während wir gehen!



A2. Interesse entwickeln für nicht-formale Bildung und nichtformales Lernen

Verweise und weitere Informationen

Es gibt eine wachsende Anzahl von Veröffentlichungen, Papieren und Berichten zu diesen grundlegenden Fragen – die Webseite, auf der auch Youthpass zu finden ist, wird viele von ihnen enthalten. Hier sind einige Ansatzpunkte:

Nicht-formale Bildung und nicht-formales Lernen – Hintergrund

Das Thema der Zeitschrift Coyote (herausgegeben von der Partnerschaft zwischen dem Europarat und der Europäischen Kommission) vom Juni 2006 ist nicht-formales Lernen und nicht-formale Bildung aus der Sicht der entsprechenden europäischen Einrichtungen, Jugendorganisationen sowie Praktikerinnen und Praktiker.

<http://www.youth-partnership.net/youth-partnership/publications/Coyote/11/Index>

[Abgerufen am 18. Februar 2010]

Erkunden Sie die Geschichte und aktuelle Entwicklungen in der informellen und nicht-formalen Bildung auf der Startseite für informelle Bildung:

<http://www.infed.org/>

Zwei gute Beispiele der hier vertretenen Ansicht sind Alan Rogers Artikel über ein neues Modell für nicht-formale und informelle Bildung:

http://www.infed.org/biblio/non_formal_paradigm.htm

und der Teil von Helen Colley, Phil Hodgkinson & Janice Malcolm über die Beziehungen zwischen informellem, nicht-formalem und formalem Lernen:

http://www.infed.org/archives/e-texts/colley_informal_learning.htm

[Abgerufen am 18. Februar 2010]

Die UNESCO-Arbeitsgruppe zu Bildung für das 21ste Jahrhundert, einschließlich dem Delors-Bericht:

<http://www.unesco.org/delors/>

[Abgerufen am 18. Februar 2010]

Ein sehr nützliches Internet-Forum zur Identifizierung und Validierung nicht-formalen und informellen Lernens für Praktiker und Akademiker wird vom Europäischen Zentrum für die Entwicklung der Berufsausbildung (Cedefop) angeboten:

<http://communities.cedefop.europa.eu/hfl>

[Abgerufen am 18. Februar 2010]

Europäische Union

Eine breite Einführung in den Beitrag von Bildung und Ausbildung zur Lissabon-Strategie:

http://ec.europa.eu/education/index_de.htm

[Abgerufen am 18. Februar 2010]

Beschluss zur Anerkennung des Wertes von nichtformalen und informellen Lernerfahrungen im europäischen Jugendbereich, beschlossen vom EU-Ministerrat:

http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/lifelong_learning/c11096_de.htm

[Abgerufen am 18. Februar 2010]

A2. Interesse entwickeln für nicht-formale Bildung und nichtformales Lernen

links

Der Bericht zur Konferenz „Bridges for Recognition“ ist voller Beispiele von Initiativen aus ganz Europa zur Anerkennung verschiedener Arten der Jugendarbeit.

<http://www.salto-youth.net/bridgesforrecognition/>
[Abgerufen am 18. Februar 2010]

Europarat

Jugenddirektorat des Europarats:

www.coe.int/youth

Hier werden Sie auch das Europäische Portfolio für Jugendleiter/innen und Jugendbetreuer/innen zum kostenlosen Herunterladen finden:

www.coe.int/youthportfolio

[Abgerufen am 18. Februar 2010]

Empfehlung des Ministerausschusses zur Förderung und Anerkennung nicht-formaler Bildung / nicht-formalen Lernens junger Menschen

<http://tinyurl.com/z52r7>

[Abgerufen am 18. Februar 2010]



A3

Per Anhalter zur Anerkennung nicht-formalen Lernens im Jugendbereich

⇒ Darko Markovic

„Was bekomme ich?
Oh, was bekomme ich?“
Buzzcocks

Im Moment finden viele formale, nicht-formale und informelle Diskussionen darüber statt, wie bessere Anerkennung für Lernen im Jugendbereich zu bekommen ist. Einige Menschen denken, dass es schon genug Gelegenheiten gibt, Anerkennung zu erhalten, andere haben starke Bedenken, „das Nicht-Formale zu formalisieren“, wieder andere argumentieren immer noch, dass es eine Verschwendung von Ressourcen ist, während einige glauben, dass gerade der richtige Moment ist, an der Entwicklung neuer Anerkennungsstrategien zu arbeiten. Aus vielen verschiedenen Gründen berührt die Frage der Anerkennung offensichtlich den Kern von Jugendarbeit und nicht-formaler Bildung und lässt kaum jemanden der an diesen Diskussionen Beteiligten vollkommen gleichgültig¹.

Diesen „heißen Diskussionen“ folgend scheint es, dass einige der Hauptfragen in Bezug auf Anerkennung sind: Wie können wir die Ziele institutioneller Politik und die Realitäten der Jugendarbeit in Europa einander näher bringen? Was sind die Hauptherausforderungen und die „Wachstumszone“ für uns, Jugendarbeiter / -leiter, Tutoren und Trainer, in diesem Prozess? Was sind die möglichen Gefahren und Fallen für Jugendarbeit und nicht-formale Bildung? Und was könnte den jungen Menschen, mit denen wir arbeiten, möglicherweise zugute kommen?

Bereits wissend, dass die eindeutige Antwort „42“² ist, wagt dieses Kapitel trotzdem, die oben erwähnten Fragen anzugehen und gleichzeitig eine kurze Anleitung zur Reflexion und Antworten auf einige Hauptdilemmas in Bezug auf die Anerkennung von Lernen im Jugendbereich zu geben. Also, schnallen Sie sich an...

Aktuelle politische Situation auf europäischer Ebene

Im Mai 2006 nahm der Rat der Europäischen Union eine *Entscheidung über die Anerkennung des Wertes von nichtformalen und informellen Lernerfahrungen im europäischen Jugendbereich* an. In diesem Beschluss erklärt der Rat, dass „die Tätigkeiten und Leistungen junger Menschen und derer, die sich in der Jugendarbeit und in

Jugendorganisationen engagieren, zum einen umfassend gewürdigt werden sollten, damit sie aufgewertet werden und stärker ins Blickfeld rücken, und zum anderen von den Arbeitgebern, den formalen Bildungseinrichtungen und der Zivilgesellschaft insgesamt gebührend berücksichtigt werden sollten“³. Der Rat lädt die Mitgliedsstaaten und die Europäische Kommission auch ein, sich einzubringen in die Entwicklung jugendspezifischer Anerkennungsinstrumente „zur Ermittlung und Anerkennung der von jungen Menschen beim nicht formalen und informellen Lernen erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen“⁴. Obwohl Sie diesen offiziellen Aufruf von „höchster Ebene“ überraschend finden könnten, ist dies nur ein Teil derselben „Welle“, Lernen und Bildung in Europa zu überdenken, die 2000 in Lissabon anfang⁵.

Dieser Richtung folgend sind in den letzten sechs bis sieben Jahren auf dem Weg in Richtung einer besseren Anerkennung des Lernens im Jugendbereich diverse „Meilensteine“⁶ gesetzt und verschiedene „Pfade“⁷ erkundet worden. Trotzdem bleibt die Frage: wie können wir eine bessere Verbindung zwischen der Politik und der Praxis von Anerkennung herstellen?

Das verwirrende Wort „Recognition / Anerkennung“

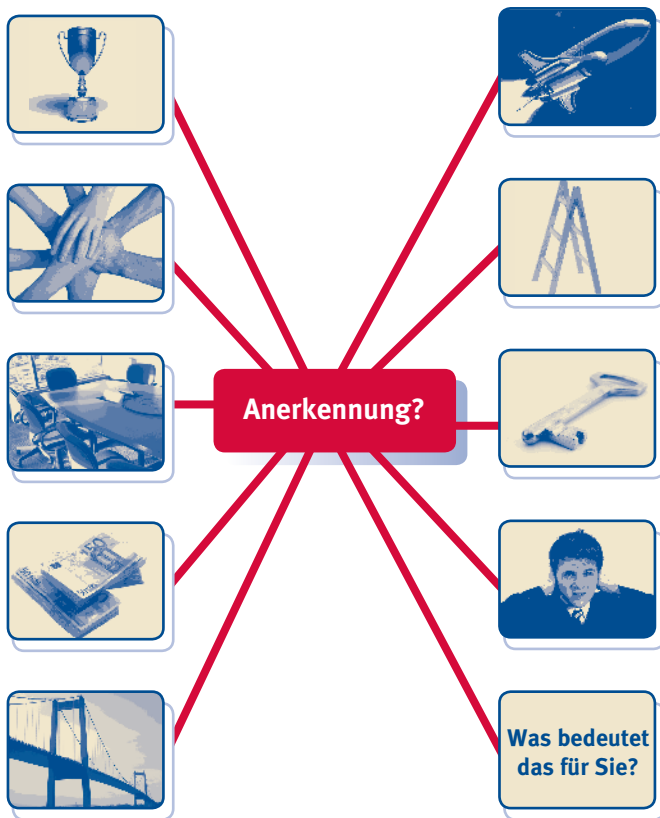
Aus meiner eigenen persönlichen Erfahrung in der Arbeit mit Anerkennung⁸, kann ich Ihnen sagen, dass die Verwendung des Worts selbst so einiges an Verwirrung auslösen kann. Erstens gibt es einige Schwierigkeiten, den Begriff in andere Sprachen zu übersetzen, ohne die ursprüngliche Bedeutung zu verlieren.

...⇒ **Wie sagen Sie „Recognition“ oder „Anerkennung“ in anderen Sprachen?**

Zweitens beschwört das Wort „Anerkennung“ eine ganze Reihe von verschiedenen Assoziationen herauf: einige Menschen denken an Akkreditierung, andere an Zertifikate oder sogar Diplome, während der Rest daran denken könnte, etwas einen höheren Wert beizumessen. Und sie haben alle Recht, aber sie denken nur über *verschiedene Anerkennungsmechanismen und -verfahren*⁹ nach. Und wenn wir es von einer eher metaphorischen Denkweise angehen, was wäre Ihre Vorstellung von „Anerkennung im Jugendbereich“?

A3. Per Anhalter zur Anerkennung im Jugendbereich

Stellen irgendwelche dieser Bilder Anerkennung im Jugendbereich für Sie dar? Welche(s) und warum?



von Lernen handelt es sich darum, neuen Kompetenzen, die durch die Teilnahme an einer Jugendbildungsaktivität (z.B. Jugendbegegnung, EFD, Training usw.) erworben werden, einen formalen Wert und formalen Rang zu geben, indem Mechanismen wie Zertifizierung eingebunden werden. Auf der anderen Seite handelt es sich bei gesellschaftlicher Anerkennung mehr darum, dem Lernen an sich einen gesellschaftlichen Wert zu verleihen und in Lernen an sich einen gesellschaftlichen Wert zu erkennen sowie um eine positive Einstellung und Wertschätzung der Gemeinschaft gegenüber Aktivitäten im Jugendbereich.

Die gleiche Art von Logik kann angewendet werden, wenn Sie über den Stellenwert des Jugendbereichs und der nicht-formalen Bildung in ihrem Land und anderen Ländern in Europa nachdenken. Aufgrund verschiedener gesellschaftlicher, Bildungs- und politischer Gegebenheiten gibt es große nationale Unterschiede in Bezug auf die Anerkennung von Jugendarbeit und nicht-formaler Bildung. Zum Beispiel können Sie in einigen Ländern den formal anerkannten Beruf des Jugendarbeiters / -trainers finden, während es gleichzeitig eine relativ niedrige gesellschaftliche Anerkennung für diese Art von Arbeit gibt. In anderen Ländern könnte es bedeutende finanzielle Unterstützung für und gesellschaftliche Wertschätzung von Aktivitäten der Jugendarbeit, aber überhaupt keine formale Anerkennung geben.

Wenn Sie diese beiden Dimensionen von Anerkennung nehmen, wo würden Sie den Stellenwert von Jugendarbeit und nicht-formaler Bildung in Ihrem Land verorten?

Das dritte Problem beim Verständnis von Anerkennung bezieht sich auf die möglichen *Anerkennungsgegenstände*. Im Jugendbereich kann man denken an eine bessere Anerkennung des Jugendbereichs als Ganzes, des Berufs Jugendarbeiter, der Kompetenzen von Jugendtrainern, von Bildungsprogrammen, von Anbietern, von Beteiligung oder Qualifikationen. Nicht zuletzt kann *das Lernen der jungen Menschen, und zwar sowohl der Prozess als auch die Ergebnisse, in Jugendaktivitäten* der Anerkennungsgegenstand sein. Wenn man über Anerkennung nachdenkt, ist Letzteres wahrscheinlich das am wenigsten Strittige, und es ist der Hauptschwerpunkt von Youthpass und dieser Veröffentlichung.

Schließlich löst die Verwechslung zweier zusammenhängender, aber trotzdem unterschiedlicher Prozesse gewöhnlich die größte Verwirrung über Anerkennung aus – *formale Anerkennung und gesellschaftliche Anerkennung*¹⁰. Bei formaler Anerkennung

Hohe formale Anerkennung		
Niedrige formale Anerkennung		
	Niedrige gesellschaftliche Anerkennung	Hohe gesellschaftliche Anerkennung

A3. Per Anhalter zur Anerkennung im Jugendbereich

Ihre eigene Jugendarbeit verstehen

Eine andere Herausforderung in Bezug auf die Umsetzung der Anerkennung von Lernen in Jugendaktivitäten in die Tat betrifft das Verständnis von Jugendarbeit, ihrer Kernabsichten und Praxis selbst.

...→ *Wenn Sie über die Gründe und die Natur von Aktivitäten nachdenken, die Sie mit jungen Menschen durchführen, würden Sie sie hauptsächlich als Freizeitaktivitäten betrachten, als Bildung und Lernen, als gesellschaftliches Engagement oder eine Kombination dieser drei?*

<input type="radio"/>	Freizeit und Spaß	10
<input type="radio"/>	Lernen und Bildung	10
<input type="radio"/>	Gesellschaftliches Engagement	10

Was Sie als Hauptzweck betrachten und wie Sie Jugendarbeit angehen, könnte Ihre Auffassung von und Einstellung gegenüber Forderungen nach mehr und besserer Anerkennung von Lernen im Jugendbereich wesentlich beeinflussen.

“Attraktive Jugendarbeit”

Vor zwei Jahren hatte ich die Gelegenheit als Trainer für die Naturfreundejugend Internationale (NFJI) zu arbeiten, eine Organisation, die den sehr mutigen Schritt unternahm, nach vielen Jahrzehnten ihres Bestehens ihren Kernzweck zu überdenken. Getrieben vom erheblichen Interessensverlust junger Menschen an ihren Aktivitäten fingen sie an, tief in der Natur der von ihnen angebotenen Jugendarbeit (sowie in der Natur ihres Organisationszwecks selbst) zu „wühlen“. Und sie kamen daraus mit einem sehr interessanten Konzept von „attraktiver Jugendarbeit“ hervor¹¹. Dies könnte für einige Menschen wie ein einfacher Marketing-Trick aussehen, aber in Wirklichkeit war es ein sehr gut durchdachtes Konzept, das ihren Jugendaktivitäten im Freien eine klarere und bewusste (nicht-formale) Bildungsdimension gab und dies den jungen Menschen, die sich für eine Teilnahme interessierten, deutlich

mitteilte. Die guten alten Wanderungen im Wald oder Bergsteigeaktivitäten sollten nicht bloß als Gelegenheit betrachtet werden, mit anderen jungen Menschen zusammenzukommen und mit der Natur in Kontakt zu stehen, sondern auch als bewusst geplante, auf Werten beruhende, nicht-formale Bildungsgelegenheiten, um Teamarbeit, Vielfalt, nachhaltige Entwicklung, Umweltschutz usw. zu erlernen¹². Die Menschen von NFJI waren überzeugt, dass diese Arten von Aktivitäten für die jungen Menschen von heute attraktiver wären! Was denken Sie?

Anerkennung von Lernen – eine Möglichkeit, Jugendaktivitäten noch attraktiver zu machen?

Wenn ich zurückblicke und über mein eigenes Lernen in der Jugendarbeit und nicht-formalen Bildung nachdenke, erkenne ich, dass das genau der Ort ist, wo ich einige der wichtigsten Dinge in meinem Leben gelernt habe, zum Beispiel: was es wirklich bedeutet, die Initiative zu ergreifen, wie man erfolgreich kommuniziert, wie man kulturelle Unterschiede und ihren Einfluss auf die Kommunikation versteht, wie man im Team arbeitet, wie man ein Projekt leitet, wie man seine Rechte auf konstruktive Weise verteidigt und vieles mehr¹³.

...→ *Was waren die wichtigsten Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen, die Sie in der Jugendarbeit erworben haben?*

Als Jugendleiter, Tutoren oder Trainerinnen und Trainer in Jugendaktivitäten sollten wir stolz und nicht zu bescheiden sein, was die Bedeutung von Lernen für die jungen Menschen betrifft, mit denen wir arbeiten. Es findet tatsächlich so viel wertvolles Lernen in Jugendaktivitäten in ganz Europa statt. Dennoch bleibt die Frage: können wir den jungen Menschen, mit denen wir arbeiten, mehr bieten? Können wir mehr bieten als persönliche Zufriedenheit und Selbstbewusstsein und eine Erfahrung, die denjenigen außerhalb des Jugendbereichs gewöhnlich sehr schwer zu erklären ist?

A3. Per Anhalter zur Anerkennung im Jugendbereich

Klar ist, dass die Dinge, die wir in der Jugendarbeit lernen oder lehren, von entscheidender Bedeutung und allgemein erforderlich sind. Trotzdem fehlt uns manchmal ein „Übersetzungssystem“, um diese Lernergebnisse anderen Bereichen und „Stakeholdern“ (Familien, Schulen, möglichen Arbeitgebern usw.) mitzuteilen. Und wenn es ein Anerkennungssystem gäbe, das eine gemeinsame Sprache (ein Übersetzungsinstrument) für Lernen bieten könnte, die sowohl innerhalb als auch außerhalb des Jugendbereichs (und der Zivilgesellschaft) verstanden wird, wäre es dann von wesentlichem Mehrwert für unsere Jugendbegegnungen, Trainings, unseren EFD? Dies ist der Moment, wo die Notwendigkeit für die Entwicklung eines jugendfreundlichen Anerkennungsinstruments klar identifiziert wird!

...> *In welchem Ausmaß, denken Sie, würde das Vorhandensein eines solchen Instruments unsere Jugendarbeit noch attraktiver für junge Menschen und verständlicher für Menschen außerhalb des Jugendbereichs machen?*

Warum brauchen wir Anerkennung – ist Beschäftigungsfähigkeit die wichtigste treibende Kraft?

Abgesehen vom politischen Ideal, „Europa durch die Perspektive, lebenslanges und lebensumspannendes Lernen wertzuschätzen, zu einer wissensbasierten Gesellschaft“¹⁴ im praktischen Sinne zu machen, werden die Forderungen nach mehr Anerkennung von nicht-formalem Lernen von Jugendarbeitern sehr oft als lediglich arbeitsmarktgetriebene Initiativen betrachtet. Hier würde ich gerne argumentieren, dass es auch einige andere Gründe für eine bessere Anerkennung des Lernens junger Menschen in Jugendaktivitäten gibt: es handelt sich darum, jungen Menschen zu helfen, mehr Selbstvertrauen zu bekommen und Selbstbewusstsein zu entwickeln; für einige junge Menschen ist die Gelegenheit, an Jugendaktivitäten teilzunehmen, ihre einzige Chance, irgendeine Art von Bildung zu erhalten; sie könnte ein Instrument sein, um Diskriminierung zu bekämpfen und an gesellschaftlicher Einbeziehung zu arbeiten, aber auch eine Möglichkeit, das Profil von Jugendarbeit im Allgemeinen zu verbessern. Gleichzeitig sollten wir uns nicht vor dem Thema Beschäftigungsfähigkeit als solches fürchten. Obwohl die meisten Initiativen der Jugendarbeit nichts mit den Beschäftigungsaussichten ihrer Teilnehmenden zu tun haben, sondern sich mehr mit der persönlichen Entwicklung und dem gesellschaftlichen Engagement (der

aktiven Bürgerschaft) junger Menschen befassen, nehme ich an, dass kein Jugendarbeiter widersprechen würde, dass es einen berechtigten und zunehmend wichtigen Bedarf junger Menschen an besserer Beschäftigungsfähigkeit gibt (siehe auch das „Dreieck nicht-formalen Lernens“ in Kapitel A2). Insbesondere wenn Sie die aktuellen Arbeitslosenquoten in ganz Europa berücksichtigen, ist es nicht unsere Verantwortung als Jugendarbeiter, alles irgend Mögliche zu tun, um auf diesen Bedarf zu reagieren?

Über „Machtphobie“ und Verantwortung

Ein anderes großes Bedenken unter Jugendarbeitern und Trainern in Bezug auf Anerkennung ist die Frage: „Anerkennung von WEM?“ Diese Frage gewinnt zunehmend an Bedeutung, wenn uns Jugendarbeitern und Trainern die Hauptmacht gegeben wird, die Anerkennung des Lernens von Teilnehmenden zu ermöglichen. Toll!

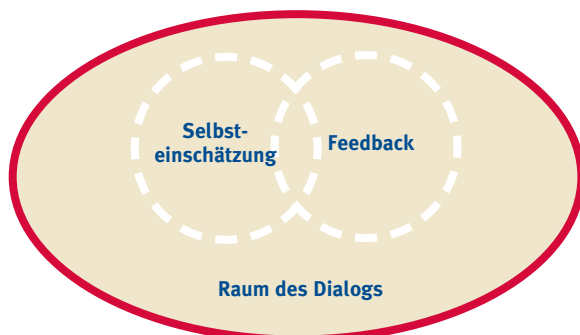
...> *Wie gehen Sie mit der mit Ihrer Rolle als Jugendarbeiter, Trainer oder Tutor verbundenen Macht um?*

Obwohl wir dazu neigen, teilnehmerzentrierte, demokratische Lernsituationen in unseren Aktivitäten zu schaffen, sollte man nicht das natürliche Machtgleichgewicht unterschätzen, das dieser Art von Beziehung innewohnt – die mit der Rolle des Jugendarbeiters / Tutors / Trainers verbundene Macht¹⁵. Für mich ist diese Macht nicht notwendigerweise ein negatives Konzept, wenn darüber reflektiert und sie konstruktiv genutzt wird. Tatsächlich gibt es einen starken Zusammenhang zwischen der Macht und (Bildungs-) Verantwortung von Jugendarbeitern / Tutoren / Trainern und dem Lernen ihrer Teilnehmenden. Und wir sollten keine Angst davor haben! Um es klar zu stellen, will ich keineswegs andeuten, dass wir zu selbstherrlichen Bildungsarbeitern und Prüfern werden sollten. Ich möchte nur argumentieren, dass wir uns der Macht, die wir haben, bewusst sein und unsere Bildungsverantwortlichkeiten zum zukünftigen Wohl unserer Teilnehmenden ernst nehmen sollten!

A3. Per Anhalter zur Anerkennung im Jugendbereich

Bewertung oder Selbsteinschätzung – ist das eine Frage?

Wenn sie über die Anerkennung von Lernen im Jugendbereich nachdenken, vertreten viele Jugendarbeiter / Tutoren / Trainer in Bezug auf das Thema Macht die Einstellung, dass NUR die von den Teilnehmern durchgeführte Selbsteinschätzung eine annehmbare Art von Validierung des Lernens in nicht-formaler Bildung ist. Eine von Jugendarbeitern oder Trainern durchgeführte Bewertung wird eher als „Rückschritt“ zum traditionellen Notensystem in Schulen und als den Werten nicht-formaler Bildung völlig entgegengesetzt betrachtet. Es ist aber zu einfach, in Gegensätzlichkeiten bzw. einem „entweder – oder“ zu denken. Also würden wir mit dem Youthpass innewohnenden Ansatz sagen, dass es weder nur um *Selbsteinschätzung* noch nur um *Bewertung* geht. Es geht eher um eine *Selbsteinschätzung*, die durch *Feedback* in einem *Raum des Dialogs* bereichert wird.



Das Schlüsselwort hier ist *Dialog*, der ein Feedback oder Gruppengespräch¹⁶ als gemeinsamen Prozess des Austauschs in einer sicheren Umgebung beinhalten könnte, wo sich zwei (oder mehr) Ansichten treffen und nach einer gemeinsamen „Wahrheit“ suchen. Warum ist das so? Obwohl Selbsteinschätzung der gewünschten demokratischen und teilnehmerzentrierten Natur nicht-formaler Bildung näher ist, gibt es einige Punkte zu berücksichtigen. Eine der Schlüsselvoraussetzungen für eine angemessene Selbsteinschätzung ist, wie weit die Selbsterkenntnis der Teilnehmer entwickelt ist¹⁷.

Selbsterkenntnis ist die Fähigkeit, mit seinen eigenen Stärken und Schwächen in Kontakt zu stehen und seine eigene Leistung, sein eigenes Verhalten oder Lernen weder zu überschätzen noch zu unterschätzen. Dies ist eine entscheidende Lebensfertigkeit, die am besten in Bezug zu anderen Menschen und durch ihr Feedback¹⁸ entwickelt wird.

Darum ist der *Raum des Dialogs* wichtig, nicht nur um der Prozessergebnisse willen (d.h. eine genaue Beschreibung der Lernergebnisse zu haben), sondern auch um die Entwicklung der Kompetenz der Selbsterkenntnis von Teilnehmenden zu unterstützen! Tatsächlich könnte Letzteres noch nützlicher für die den Teilnehmer sein als das Ergebnis selbst. Was denken Sie?

Wie sehen Sie die Beziehung zwischen Bewertung und Selbsteinschätzung in Ihrer Jugendarbeit? Wie unterstützen Sie die Entwicklung von Selbsterkenntnis bei Ihren Teilnehmenden / Freiwilligen?

Anerkennung in der Praxis

Wenn wir nun zum Ende unserer Reise kommen und uns die Forderung der Minister wieder ins Gedächtnis rufen, „die von jungen Menschen“ in Jugendaktivitäten „erworbenen Fertigkeiten und Kompetenzen anzuerkennen“, könnte man sich fragen, ob es wirklich möglich ist, ein angemessenes Gleichgewicht zu halten zwischen der Bewahrung von Selbstständigkeit und Kreativität in der Jugendarbeit auf der einen Seite und der Ausstattung junger Menschen mit der Gelegenheit, (formale) Anerkennung für ihre Kompetenzen zu erhalten, auf der anderen? Nun, mir scheint, dass die Menschen, die an der Entwicklung von Youthpass gearbeitet haben, dieses Dilemma ernsthaft bedacht und einige praktische und kreative Lösungen angeboten haben¹⁹.

Natürlich könnte es als „mehr Arbeit und Belastung“ für uns Jugendarbeiter / Tutoren / Trainer erscheinen, Anerkennungsinstrumente wie Youthpass in unseren Projekten umzusetzen, und natürlich haben wir das Recht zu fragen: „Was bekommen und was verlieren wir damit?“. Aber die Hauptfragen, die wir uns stellen müssen, bleiben doch: „Was brauchen junge Menschen, um heutzutage in Europa zu leben? Und was können wir dafür tun?“.

Oh, übrigens... bekomme ich Youthpass dafür, dass ich diesen Text geschrieben habe?

A3. Per Anhalter zur Anerkennung im Jugendbereich

¹ Sehen Sie, wie es sich anfühlt, mit dem Thema Anerkennung zu arbeiten, in: Markovic, D. (2006): „A step towards the recognition of non-formal education in Serbia and Montenegro“, Coyote, Ausgabe 11, Partnerschaft des Europarats und der Europäischen Kommission, <http://www.youth-partnership.net/youth-partnership/publications/Coyote/11/Index>

² Adams, D. (1984): *The Hitch Hiker's Guide to the Galaxy*, Macmillan (dt. Per Anhalter durch die Galaxis). Laut dieses großartigen Werks der Romanliteratur entschied eine Gruppe von hyperintelligenten pandimensionalen Wesen vor einiger Zeit, die große Frage nach dem Leben, dem Universum und Allem endgültig zu beantworten. Dazu bauten sie einen unglaublich leistungsstarken Computer, Deep Thought. Nachdem das großartige Computerprogramm durchgelaufen war (in sehr schnellen siebeneinhalb Millionen Jahren), wurde die Antwort verkündet. Die Endgültige Antwort auf das Leben, das Universum und Alles ist... (Sie werden sie nicht mögen...) ist... 42. Leider geriet die ursprüngliche Frage dabei in Vergessenheit!

³ Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten über die Anerkennung des Wertes von nicht formalen und informellen Lernerfahrungen im europäischen Jugendbereich, veröffentlicht im Amtsblatt der Europäischen Union, 20.07.2006.

⁴ Ibid

⁵ Für weitere Informationen über den Lissabon-Prozess und wie er sich auf den Jugendbereich bezieht, siehe Kapitel A4 „Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand“ in dieser Publikation

⁶ Schild, H.J., Von Hebel, M. (2006): „Milestones for formal and social recognition of non-formal and informal learning in youth work“, Coyote, Ausgabe 11, Partnerschaft des Europarats und der Europäischen Kommission, <http://www.youth-partnership.net/youth-partnership/publications/Coyote/11/Index>

⁶ Schild, H.J., Von Hebel, M. (2006) : Milestones for formal and social recognition of non-formal and informal learning in youth work, Coyote, issue 11, Partnership of the Council of Europe and European Commission, <http://www.youth-partnership.net/youth-partnership/publications/Coyote/11/Index>

⁷ Partnerschaft des Europarats und der Europäischen Kommission (2004): Pathways towards validation and recognition of education, training, and learning in the youth field, Arbeitspapier

⁸ Markovic, D. (2006): „A step towards the recognition of non-formal education in Serbia and Montenegro“, Coyote, Ausgabe 11, Partnerschaft des Europarats und der Europäischen Kommission, <http://www.youth-partnership.net/youth-partnership/publications/Coyote/11/Index>

⁹ Für weitere Informationen, siehe Chisholm, Lynne (2005): „Cheat Sheet on Recognition Terminology“ in Bericht zu Bridges for Recognition, <http://www.salto-youth.net/bridgesforrecognition/>

¹⁰ Ibid

¹¹ NFJI (2005): GOTCHA Handbook Attractive Youth Work – a Guide to Making Things Happen, NFJI, Prag, http://www.iynf.org/obsah/materials/documents.php?id_document=31

A3. Per Anhalter zur Anerkennung im Jugendbereich

¹² Für weitere Informationen über konkrete Aktivitäten und Beispiele „attraktiver Jugendarbeit“, siehe Zeitschrift Variety von NFJI, <http://iynf.org/obsah/materials/variety.php>

¹³ Für weitere Informationen über Lernmöglichkeiten im Jugendbereich, siehe Kapitel A4 „Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand“ und B1 „Wie man Lernen unterstützt“ in dieser Veröffentlichung

¹⁴ Siehe Präsidentschaftsschlussfolgerungen des Lissabonner Europäischen Rats, 23.-24.03.2000, http://www.consilium.europa.eu/cms3_fo/showPage.asp?lang=en&id=1296&mode=g&name=or Memorandum zu Lebenslangem Lernen, http://ec.europa.eu/education/policies/2010/comp_en.html#2 oder das Kapitel A4 „Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand“ in dieser Veröffentlichung

¹⁵ Titley, G., Herausgeber (2002): T-Kit Training Essentials, Partnerschaft des Europarats und der Europäischen Kommission, Straßburg, http://www.youth-partnership.net/youth-partnership/publications/T-kits/T_kits

¹⁶ Bei der praktischen Anwendung von Youthpass gibt es bestimmte Unterschiede, wenn er in verschiedenen Aktionsarten genutzt wird. Für weitere praktische Hinweise, wie er in unterschiedlichen Jugendaktivitäten zu nutzen ist, siehe Teil B dieser Veröffentlichung

¹⁷ Goleman, D. (1998): Working with emotional intelligence, Bantam books, New York

¹⁸ Für weitere Informationen über die Rolle von Feedback in Bildungssituationen, siehe Luft, J. und Ingham, H. (1955): The Johari Window, a graphic model of interpersonal awareness oder lesen Sie Mark Taylors Merkkolumne in Coyote, Ausgabe 12, S. 46, <http://www.youth-partnership.net/youth-partnership/publications/Coyote/12/Index>

¹⁹ Für weitere Informationen und praktische Hinweise, wie man lernt und es in unterschiedlichen Jugendaktivitäten anerkennt, siehe Kapitel A5 „Youthpass – mehr als eine Teilnahmebescheinigung“ und Teil B in dieser Veröffentlichung

A4

Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand

☛ Manfred von Hebel

Warum machen wir diese Übung? – eine Einführung

Im November 2005 schlug die Europäische Kommission eine Empfehlung zu *Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen* vor. Diese Empfehlung bietet zum ersten Mal ein europäisches Referenzinstrument zu Schlüsselkompetenzen an, die zum Beispiel junge Menschen zum weiteren Lernen und zur aktiven Beteiligung an der Gesellschaft brauchen. Mit dieser Empfehlung wollte die Kommission nationale Debatten und Lehrplanreformen anregen und erleichtern sowie lebenslange und lebensumspannende Lernstrategien entwickeln. Sie wurde vom Europäischen Parlament und dem Rat am 18. Dezember 2006 angenommen.

Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union arbeiten daran, ihre Bildungssysteme zu erneuern. Dies könnte eine Verlagerung von der einfachen Wissensvermittlung zur Entwicklung übertragbarer Kompetenzen beinhalten, die junge Menschen fürs Erwachsenenalter und weitere Lernen ausrüsten. Dies erfordert verschiedene Ansätze, Lernen zu organisieren, und neue Kompetenzen von allen an Bildungsprozessen Beteiligten.

Lebenslanges und lebensumspannendes Lernen bedeutet, die große Bandbreite von Umgebungen zu berücksichtigen, wo Lernen neben der formalen Bildung stattfindet. Formales, nicht-formales und informelles Lernen ergänzen sich in dieser Hinsicht gegenseitig. Hier hat der Jugendbereich als einer der Hauptanbieter nicht-formalen Lernens eine wichtige Rolle zu spielen. Im Jugendbereich erworbene Kompetenzen tragen auf sehr grundlegender Ebene zu persönlicher Erfüllung, aktiver Beteiligung, Beschäftigungsfähigkeit und der gesellschaftlichen Integration junger Menschen bei.

Dieser Artikel erklärt, warum und wie der Rahmen der Schlüsselkompetenzen entwickelt wurde und warum er für nicht-formales Lernen im Jugendbereich und insbesondere für die Anerkennung dieses Lernens durch Instrumente wie Youthpass von höchster Bedeutung ist.

Die Vielfalt und Komplexität unseres täglichen Lebens verlangt, dass wir in den meisten Fällen nicht einfach auf eine einzige Antwort, auf eine Entweder-oder-Lösung, drängen können, sondern dass wir mit Spannungen zwischen Aspekten umgehen müssen, die auf den ersten Blick widersprüchlich erscheinen könnten oder unvereinbar zu sein scheinen. Wir müssen auf eine ganzheitlichere Art und Weise denken und handeln und ständig eine große Zahl verschiedener Meinungen, Ideen oder Konzepte berücksichtigen.

Unsere Gesellschaft ist mehr und mehr auf Wissen und die Bereitstellung von Informationen angewiesen. Daher steigt der Bedarf an Schlüsselkompetenzen im persönlichen, öffentlichen und beruflichen Bereich. Die Weise, in der Menschen auf Informationen und Dienstleistungen zugreifen, ändert sich ebenso wie die Struktur und das Erscheinungsbild von Gesellschaften. Demzufolge ändern sich das Wissen, die Fertigkeiten und Einstellungen, die jeder braucht. Sie gehen oft weit über das hinaus, was sich Menschen normalerweise in der Schule aneignen.

Was bedeuten diese Anforderungen für die Schlüsselkompetenzen, die wir alle erwerben müssen? Solche Kompetenzen zu definieren, kann die Beurteilung dessen verbessern, ob und wie gut wir darauf vorbereitet sind, aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zu begegnen.

☛ **Wie nehmen Sie Lernen in einem lebenslangen und lebensumspannenden Zusammenhang wahr? Was bietet dies für junge Menschen?**

A4. Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand

Beweis erforderlich? Einige Daten

In der Europäischen Union gibt es viele Beispiele erfolgreicher formaler Bildung und Ausbildung, aber gleichzeitig müssen immer noch stärkere Bemühungen unternommen werden, um eine Reihe von Hürden zu überwinden.

- > *Ein Fünftel der unter 15-Jährigen erreicht nur das einfachste Leistungsniveau im Lesen.*
- > *Beinahe 15% der 18- bis 24-Jährigen verließen die Schule vorzeitig.*
- > *Nur 77% der 22-Jährigen haben die höhere Sekundarschulbildung abgeschlossen.*
- > *Beinahe ein Drittel der europäischen Arbeitskräfte ist gering qualifiziert, während laut einigen Schätzungen 2010 50% der neu geschaffenen Stellen hoch qualifizierte Arbeiter erfordern und nur 15% für Menschen mit einfacher Schulbildung sein werden¹.*

Wen kümmert es? – Entwicklung

OECD

Ende 1997 regte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung das Projekt „Definition und Auswahl von Kompetenzen“ an. Das Ziel war, einen fundierten Rahmen von Schlüsselkompetenzen zu bieten und internationale Studien zu stärken, die die Kompetenzniveaus von jungen Menschen und Erwachsenen messen. Dieses Projekt brachte Expertinnen und Experten aus einer Vielzahl von Disziplinen zusammen, um mit Stakeholdern und Politikanalysten an der Entwicklung eines politisch relevanten Rahmens zu arbeiten.

EU-Ebene

Im März 2000 betonten die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union, dass „jeder Bürger mit den Fertigkeiten ausgerüstet werden muss, die zum Leben und Arbeiten in dieser neuen Informationsgesellschaft benötigt werden“, und dass „ein europäischer Rahmen die neuen Grundfertigkeiten definieren sollte, die durch lebenslanges Lernen vermittelt werden: IT-Fertigkeiten, Fremdsprachen, Technologie-Kultur, unternehmerische Einstellung und soziale Fertigkeiten“.

Daher wurde zwischen 2000 und 2005 recht viel getan, um Bildungssysteme weiterzuentwickeln. Im März 2005 bestätigte und führte der Europäische Rat die Ziele von Lissabon wieder ein und forderte erneut stärkere Investitionen in Bildung und Fertigkeiten.

Die Aufgabe war nun, sich auf die Identifizierung der Schlüsselkompetenzen zu konzentrieren, die jeder Bürger während des ganzen Lebens entwickeln sollte, und wie sie zusammen mit traditionellen Fertigkeiten besser in die Curricula integriert, gelernt und aufrechterhalten werden könnten. Schlüsselkompetenzen sollten für jeden wirklich erwerbbar sein, auch für diejenigen mit besonderen Bedürfnissen, Schulabbrecher sowie erwachsene Lerner. Die Validierung von Fertigkeiten und Schlüsselkompetenzen sollte gefördert werden, um weiteres Lernen und Beschäftigungsfähigkeit zu unterstützen.

Die Arbeit an Schlüsselkompetenzen steht in enger Verbindung mit anderen Entwicklungen bei der Verbesserung europäischer Bildungs- und Ausbildungssysteme, wie die laufende Arbeit an der Entwicklung eines Europäischen Qualifikationsrahmens, und Initiativen, die danach streben, das Verständnis und die Anerkennung von im Jugendbereich erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen zu stärken und zu verbessern.

Ziele – Was wollen wir erreichen?

Konkreter werden auf europäischer Ebene folgende Ziele verfolgt:

- 1) die Schlüsselkompetenzen zu identifizieren und zu definieren, die für die persönliche Erfüllung, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Beschäftigungsfähigkeit in einer Wissensgesellschaft nötig sind;
- 2) die Arbeit der Mitgliedsstaaten zu unterstützen, dass junge Menschen am Ende der ersten Bildungs- und Ausbildungsphase die Schlüsselkompetenzen garantiert bis zu einem Niveau entwickelt haben, das sie fürs Erwachsenenleben ausrüstet;
- 3) mit den Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen ein Referenzinstrument für Entscheidungsträger, Bildungsanbieter, Arbeitgeber sowie Lernende selbst zu bieten, um die Entwicklung auf nationaler und europäischer Ebene zu erleichtern.

A4. Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand

Wie Fortschritte gemacht wurden

Auf Grundlage des politischen Mandats wurde 2001 eine Arbeitsgruppe zu Grundfertigkeiten gegründet. Sie bestand aus Expertinnen und Experten aus den Mitgliedsstaaten, EFTA- / EWR-Ländern, Kandidatenländern und europäischen Verbänden. Expertise in der Gruppe kam von Entscheidungsträgern, Praktikern sowie wissenschaftlichen Forschern, die sowohl Erwachsenenbildung und allgemeine Schulpflicht als auch Stakeholder auf europäischer Ebene abdeckten.

Die Arbeitsgruppe bevorzugte den Begriff „Kompetenz“, um auf eine Kombination von Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen zu verweisen, und „Schlüsselkompetenz“, um Kompetenzen zu definieren, die für alle nötig sind. Er beinhaltet daher Grundfertigkeiten, geht aber über sie hinaus.

Die Arbeit ist auf einer Reihe von Konferenzen und Seminaren diskutiert worden, die von Stakeholdern oder internationalen Organisationen durchgeführt wurden. Bildungsminister diskutierten die „europäische Dimension“ von Schlüsselkompetenzen bei ihrem informellen Treffen in Rotterdam im Juli 2004 und ermutigten die Kommission, an dieser Initiative weiterzuarbeiten.

Die Empfehlung, die 2005 schließlich vorgeschlagen wurde und auch auf der Arbeit der OECD basiert, präsentiert ein europäisches Referenzinstrument für Schlüsselkompetenzen und deutet an, wie der Zugriff auf diese Kompetenzen für alle Bürgerinnen und Bürger durch Lebenslanges Lernen gewährleistet werden kann.

Zur Sache – Der Rahmen der Schlüsselkompetenzen

Der Rahmen legt acht Schlüsselkompetenzen dar:

1. *Muttersprachliche Kompetenz;*
2. *Fremdsprachliche Kompetenz;*
3. *Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz;*
4. *Computerkompetenz;*
5. *Lernkompetenz – „Lernen lernen“*
6. *Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz;*
7. *Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz; und*
8. *Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit.*

Laut internationaler Studien wird „Kompetenz“ hier als Kombination von Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen definiert, die einer bestimmten Situation angemessen sind. „Schlüsselkompetenzen“ sind jene, die unsere persönliche Erfüllung, gesellschaftliche Einbeziehung, aktive Bürgerschaft und Beschäftigung unterstützen.

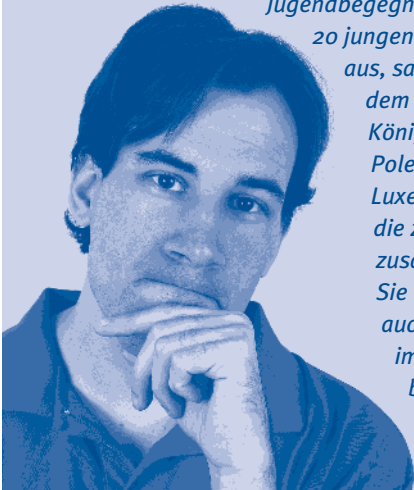
Die Nummerierung deutet keine Hierarchie an; jede der Kompetenzen ist so wichtig wie die andere. Viele der Kompetenzen überlappen und greifen ineinander: für einen Bereich wesentliche Aspekte werden Kompetenz in einem anderen unterstützen. Es gibt eine Reihe von Themen, die innerhalb des Rahmens durchgängig angewendet werden: kritisches Denken, Kreativität, die Initiative ergreifen, Problemlösung, Risikobewertung, Entschlussfassung und Gefühle konstruktiv Handhaben spielen in allen acht Schlüsselkompetenzen eine Rolle. Sie alle sind entscheidend im weiten Bereich des Lernens.

Wir sollten die Schlüsselkompetenzen bis zu einem Niveau entwickeln, das die Voraussetzungen für ein zufriedenes Leben bietet. Je früher desto besser, aber der Prozess ist kein abgeschlossener, und Lernen endet nie. Schlüsselkompetenzen sollten als Teil des Lebenslangen und Lebensumspannenden Lernens bei jeder möglichen Gelegenheit weiterentwickelt, aufrechterhalten und auf den neusten Stand gebracht werden.

A4. Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand

Jugendbegegnungen, zum Beispiel, fördern die Fähigkeit, in der Muttersprache wie auch in einer Fremdsprache zu kommunizieren. Die Teilnahme an Aktivitäten im Jugendbereich im Allgemeinen unterstützt die Entwicklung gesellschaftlicher, interkultureller und bürgerschaftlicher Kompetenzen. Um die Bedeutung der Schlüsselkompetenzen zu verstehen, kann es hilfreich sein, sich ein konkretes Projekt oder eine konkrete Veranstaltung der Jugendarbeit vorzustellen, etwas, das Sie sehr gut von Ihrem eigenen persönlichen Hintergrund her kennen. Oder stellen Sie sich eine traditionelle

Jugendbegegnung mit 15 oder 20 jungen Menschen aus, sagen wir, dem Vereinigten Königreich, Polen, Italien und Luxemburg vor, die zehn Tage lang zusammenbleiben; Sie könnten dies auch als Beispiel im Gedächtnis behalten.



Schlüsselkompetenzen



1. Muttersprachliche Kompetenz

Was: Muttersprachliche Kompetenz ist unsere Fähigkeit, Gedanken, Gefühle und Tatsachen sowohl mündlich als auch schriftlich (hören, sprechen, lesen und schreiben) auszudrücken und in Bildung und Ausbildung, bei der Arbeit, zuhause und in der Freizeit angemessen mit anderen Menschen umzugehen.

Wie: Wir müssen einen gewissen Grundwortschatz und grundlegende Grammatikkenntnisse haben. Dies schließt ein Bewusstsein der Hauptarten mündlicher Interaktion, einer Reihe literarischer und nicht literarischer Texte und der Hauptmerkmale verschiedener Sprachstile und Sprachregister ein. Wir sollten uns auch bewusst sein, dass Sprache in unterschiedlichen Situationen unterschiedlich sein kann.

Diese Kompetenz schließt die Fertigkeiten ein, verschiedene Textarten zu schreiben und lesen, Informationen zu suchen, zu sammeln und zu verarbeiten, Hilfsmittel zu nutzen und unsere eigenen Argumente auf überzeugende und angemessene Art und Weise zu formulieren und auszudrücken.



2. Fremdsprachliche Kompetenz

Was: Fremdsprachliche Kompetenz steht in enger Verbindung mit muttersprachlicher Kompetenz: sie beruht auf der Fähigkeit, Gedanken, Gefühle und Tatsachen bei der Arbeit, zuhause, in der Freizeit, in Bildung und Ausbildung – unseren Wünschen und Bedürfnissen entsprechend - mündlich und schriftlich zu verstehen und auszudrücken. Fremdsprachliche Kompetenz verlangt auch nach Fertigkeiten wie Vermittlung und interkulturelles Verständnis.

Wie: Wir müssen eine gewisse Kenntnis von Wortschatz und Grammatik und ein Bewusstsein der Hauptarten mündlicher Interaktion und von Sprachregistern haben. Kenntnis über die Regeln einer fremden Gesellschaft und kulturelles Bewusstsein sind sehr wichtig.

Wir sollten gesprochene Nachrichten verstehen und Gespräche anstoßen, aufrechterhalten und abschließen können. Texte entsprechend unserer Bedürfnisse zu lesen und zu verstehen, ist ebenso wichtig wie die Fertigkeiten, Hilfsmittel zu nutzen und Sprachen als Teil lebenslangen Lernens informell zu lernen.

Eine positive Einstellung schließt eine Wertschätzung kultureller Unterschiede und Vielfalt ein sowie ein Interesse an und eine Neugier auf Sprachen und interkulturelle Kommunikation.

A4. Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand



3. Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz

Was: Mathematische Kompetenz ist unsere Fähigkeit, Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division und Quotienten beim Kopfrechnen und schriftlichen Rechnen zu nutzen, um eine Reihe von Problemen in Alltagssituationen zu lösen. Prozess und Aktivität sind so wichtig wie das Wissen selbst.

Wie: Mathematische Kompetenz bezieht auch die Fähigkeit und Bereitschaft ein, logisches und räumliches Denken und die Präsentation von Formeln, Modellen, Grafiken und Diagrammen zu nutzen.

Naturwissenschaftliche Kompetenz bezieht sich auf unsere Fähigkeit und Bereitschaft, das Wissen und die Methodik zu nutzen, mit der die natürliche Welt erklärt wird. Dies ist grundlegend, um Fragen zu identifizieren und auf Beweisen beruhende Schlussfolgerungen zu ziehen. Technische Kompetenz wird als die Anwendung dieses Wissens und dieser Methodik in Reaktion auf wahrgenommene menschliche Wünsche und Bedürfnisse betrachtet. Beide Bereiche dieser Kompetenz beziehen ein Verständnis der Veränderungen ein, die durch menschliche Aktivitäten und Verantwortung als einzelner Bürger hervorgerufen werden.

Es kann auch eine Übung in interkulturellem Verständnis sein, miteinander zu teilen, wie wir mathematische Probleme angehen, und dann zu versuchen, gemeinsame Lösungen zu finden. Zum Beispiel: wenn Sie in einer Gruppe von Menschen sind, die in verschiedenen Ländern unterrichtet worden sind, bringen Sie sie dazu, Ihnen zu zeigen, wie sie 25 geteilt durch 9 ausrechnen. Sie werden überrascht sein, wie viele verschiedene Lösungswege jeder zu Papier bringt... (Erlauben Sie nicht die Benutzung eines Taschenrechners!)



4. Computerkompetenz

Was: Computerkompetenz umfasst die sichere und kritische Nutzung von Technologien für die Informationsgesellschaft in Arbeit, Freizeit und Kommunikation. Sie wird gestärkt von Grundfertigkeiten: die Nutzung von Computern, um Informationen abzufragen, zu bewerten, zu speichern, aufzubereiten, zu präsentieren und auszutauschen und in gemeinschaftlichen Netzwerken über das Internet zu kommunizieren und daran teilzunehmen.

Wie: Computerkompetenz erfordert ein gründliches Verständnis und Kenntnisse der Natur, Rolle und Möglichkeiten von Technologien für die Informationsgesellschaft im persönlichen und gesellschaftlichen Alltagsleben sowie bei der Arbeit. Dies schließt wichtigste Computeranwendungen ein, wie Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbanken, Informationsspeicherung und Informationsmanagement und ein Verständnis der Möglichkeiten des Internet und der Kommunikation über elektronische Medien (E-Mail, Netzwerkinstrumente) für die Freizeit, den Zugriff auf Informationen und gemeinschaftliche Vernetzung sowie für Lernen und Forschen.

Aber der angemessene Gebrauch von Technologien für die Informationsgesellschaft erfordert auch eine kritische und reflektierende Haltung gegenüber den verfügbaren Informationen und eine verantwortungsbewusste Nutzung interaktiver Medien.



5. Lernkompetenz – „Lernen lernen“

Was: „Lernen lernen“ ist die Fähigkeit, unser eigenes Lernen zu organisieren. Es schließt effektives Zeit- und Informationsmanagement ein, sowohl für uns selbst als auch in Gruppen. Wir sollten uns auch unseres Lernprozesses und unserer Lernbedürfnisse bewusst sein und verschiedene Gelegenheiten zum Lernen identifizieren. Es bedeutet, neues Wissen und neue Fertigkeiten zu erwerben, zu verarbeiten und aufzunehmen, sowie Anleitung zu suchen und zu nutzen. Lernen lernen ermutigt uns, auf frühere Lern- und Lebenserfahrung aufzubauen.

Lernen lernen wird in dieser Veröffentlichung in Kapitel B1 „Wie man Lernen unterstützt“ umfassender erklärt.

A4. Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand



6. Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz

Was: Diese Kompetenzen könnten die wichtigsten für den Jugendbereich sein. Viele von ihnen können durch aktives Engagement in jeder Art von Jugendarbeit oder ehrenamtlicher Arbeit erworben werden. Sie decken alle Verhaltensweisen ab, die wir brauchen könnten, um effektiv an unserem gesellschaftlichen und Arbeitsleben teilzunehmen.

In einem gesellschaftlichen Zusammenhang stehende Kompetenzen werden wichtiger, da Gesellschaften heute vielfältiger sind; wo nötig, können sie uns helfen, Konflikte zu lösen. Bürgerkompetenz rüstet uns aus, um vollauf am bürgerlichen Leben teilzunehmen; sie beruht auf der Kenntnis gesellschaftlicher und politischer Konzepte und Strukturen und einer Verpflichtung zu aktiver und demokratischer Beteiligung.

Wie: Persönliches und gesellschaftliches Wohlbefinden erfordert Kenntnis darüber und Verständnis davon, wie wir und unsere Familien gute körperliche und geistige Gesundheit aufrechterhalten können. Zur erfolgreichen zwischenmenschlichen und gesellschaftlichen Beteiligung ist es grundlegend, die Verhaltensregeln und Verhaltensweisen zu verstehen, die in unterschiedlichen Gesellschaften und Umgebungen (z.B. bei der Arbeit) allgemein akzeptiert sind. Wir benötigen ein Bewusstsein von Grundkonzepten bezogen auf Einzelpersonen, Gruppen, Arbeitsorganisationen, Gleichberechtigung der Geschlechter, Gesellschaft und Kultur. Es ist auch wichtig, unterschiedliche Kulturen zu verstehen und wie eine nationale kulturelle Identität und die europäische Identität aufeinander einwirken.

Daher benötigen wir Fertigkeiten,

- > *um in verschiedenen Umgebungen zu kommunizieren;*
- > *um verschiedene Standpunkte auszudrücken und zu verstehen;*
- > *um zu verhandeln und Vertrauen schaffen zu können; und*
- > *um Empathie zu empfinden.*

Wir müssen Stress und Frustration bewältigen und sie auf konstruktive Art und Weise ausdrücken können, und wir müssen auch zwischen dem persönlichen und beruflichen Bereich unterscheiden können.

Es ist wichtig, ein Interesse an sozioökonomischer Entwicklung, interkultureller Kommunikation, der Wertschätzung von Vielfalt und dem Respekt vor anderen zu haben, und bereit zu sein, sowohl Vorurteile zu überwinden als auch Kompromisse zu schließen.

Was noch: Bürgerkompetenz beruht auf der Kenntnis der Konzepte von Demokratie, Bürgerschaft und Bürgerrechten und wie sie in der Grundrechtscharta der Europäischen Union und internationalen Erklärungen ausgedrückt werden. Wir sollten wissen, wie diese von diversen Einrichtungen auf lokaler, regionaler, nationaler, europäischer und internationaler Ebene angewendet werden.

Die Kenntnis wesentlicher Ereignisse, Entwicklungen und Veränderungen auslösender Faktoren in der nationalen, europäischen und Weltgeschichte und Gegenwart ist grundlegend; die gilt auch insbesondere für die spezifische Kenntnis der europäischen Vielfalt.

Wie: Wir sollten uns in wirksamer Weise auf andere im öffentlichen Bereich einlassen und Solidarität und Interesse an der Lösung von Problemen zeigen, die die lokale und breitere Gemeinschaft beeinflussen. Diese Fertigkeiten schließen eine kritische und kreative Reflexion und konstruktive Beteiligung in unseren Gemeinden oder unserer Umgebung ein. Sie schließen auch die Entscheidungsfindung auf allen Ebenen von der lokalen bis zur nationalen und europäischen Ebene ein, insbesondere durchs Wählen.

A4. Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand

Volle Achtung der Menschenrechte, einschließlich der Gleichberechtigung als Grundlage für die Demokratie, sowie Wertschätzung und ein Verständnis von Unterschieden zwischen Wertesystemen verschiedener Religionen oder Volksgruppen schaffen die Voraussetzungen für eine positive Einstellung. Diese Fertigkeiten schließen ein, ein Zugehörigkeitsgefühl zu seinem Ort, seinem Land oder zur EU zu zeigen. Konstruktive Beteiligung schließt auch staatsbürgerliche Aktivitäten, Unterstützung für gesellschaftliche Vielfalt und Kohäsion sowie nachhaltige Entwicklung und eine Bereitschaft ein, die Werte und Privatsphäre anderer zu respektieren.



7. Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz

Was: Diese Kompetenzen verweisen auf unsere Fähigkeit, Ideen zu Handlungen zu machen, was für die Jugendarbeit und Jugendinitiativen besonders wichtig ist. Dies schließt Kreativität, Innovation und das Eingehen von Risiken ein sowie die Fähigkeit, Projekte zu planen und managen, um Ziele zu erreichen.

Wie: Für den Jugendbereich ist es entscheidend zu wissen, welche Arten von Gelegenheiten für bestimmte Aktivitäten zur Verfügung stehen. Unsere Fertigkeiten sollten sich auf Eigeninitiative beim Projektmanagement beziehen (mit Fertigkeiten wie Planen, Organisieren, Managen, Führung und Delegation, Analysieren, Kommunizieren, Nachbesprechen und Auswerten und Aufzeichnen). Wir sollten sowohl als Einzelpersonen als auch gemeinschaftlich in Teams arbeiten können. Es ist entscheidend, seine Stärken und Schwächen identifizieren zu können und – falls und wo erforderlich - Risiken zu bewerten und einzugehen.

Eine unternehmerische und kreative Einstellung wird charakterisiert durch Initiative, Eigeninitiative, Unabhängigkeit und Innovation im persönlichen und gesellschaftlichen Leben ebenso sehr wie bei der Arbeit. Sie schließt auch die Motivation und Entschlossenheit ein, Ziele zu erreichen.



8. Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit

Was: Wertschätzung der Bedeutung des kreativen Ausdrucks von Ideen, Erfahrungen und Gefühlen durch eine Reihe von Medien, einschließlich Musik, darstellende Künste, Literatur und die bildenden Künste.

Wie: Kulturelles Wissen schließt Grundkenntnisse der wichtigsten kulturellen Werke, einschließlich der populären zeitgenössischen Kultur als wichtiger Teil der menschlichen Geschichte ein. Es ist entscheidend, die kulturelle und sprachliche Vielfalt in Europa und die Notwendigkeit zu verstehen, sie zu bewahren.

Fertigkeiten beziehen sich sowohl auf Wertschätzung als auch Ausdruck. Wir sollten uns selbst durch eine Vielfalt von Medien und so weit wie möglich mit unseren eigenen Fähigkeiten ausdrücken können und gleichzeitig Kunstwerke und Vorstellungen wertschätzen und genießen.

→ Wenn Sie die Beschreibung der Schlüsselkompetenzen lesen, finden Sie die Lernmöglichkeiten in einer Jugendbegegnung vollständig beschrieben? Was fehlt? Wie bieten Sie Lernen verbunden mit Schlüsselkompetenzen in Ihrer Aktivität an?

Was bedeutet es für Sie? – Eine Jugendperspektive

Eins der Schlüsselthemen zur Erneuerung von Bildungssystemen ist die Anerkennung der besonderen Situation der Lernenden: ihre früheren Erfahrungen, Lernbedürfnisse und Bestrebungen sollten ebenso berücksichtigt werden wie breitere Themen, die sich auf Gesellschafts- und Beschäftigungspolitik beziehen und das Engagement aller Partner erfordern.

Nicht-formale und informelle Lernaktivitäten im Jugendbereich werden durch eine bestimmte Art des Lernens geprägt, die über Jahre entwickelt worden ist und die aktuelle Situation junger Menschen in den Gesellschaften berücksichtigt. Besonders nicht-formale und informelle Lernaktivitäten im europäischen Jugendbereich beruhen auf interkulturellen Grundsätzen, die Lernen unterstützen und die Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlichen Hintergrunds verbessern.

A4. Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand

Die Arbeit und Erfolge junger Menschen und in der Jugendarbeit und Jugendorganisationen Tätiger verdienen größere Anerkennung, um ihren Wert und ihre Sichtbarkeit zu erhöhen; sie sollten von Arbeitgebern, Einrichtungen formaler Bildung und der Zivilgesellschaft im Allgemeinen angemessen berücksichtigt werden.

Der Jugendbereich trägt auf vielfältige Art und Weise zur Aneignung von Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges und Lebensumspannendes Lernen bei. Die Teilnahme an Aktivitäten im Jugendbereich im Allgemeinen unterstützt die Entwicklung von Sozial- und Bürgerkompetenzen. Auf lokaler Ebene tätige Jugendinitiativen geben jungen Menschen die Gelegenheit, Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen im unternehmerischen Bereich zu entwickeln. Außerdem trägt Jugendarbeit auf unterschiedliche Art zu einer umfassenden und nachhaltigen Aneignung aller anderen Kompetenzen bei.

Infolge von Ungerechtigkeiten in früheren Bildungsphasen erreichen junge Menschen mit benachteiligtem Hintergrund oft nicht die Ebene von Qualifikationen, die sie brauchen, um leicht auf den Arbeitsmarkt oder eine Hochschulbildung zuzugreifen. Eine auf die stärkere Wirksamkeit und Gerechtigkeit von Bildungssystemen abzielende Politik muss daher alle verfügbaren Lernformen kombinieren, um den Zugang zu erleichtern. Typische nicht-formale Lernansätze, wie Betreuungsprogramme, Anleitung und Beratung sind entscheidend und sollten früh angeboten werden.

Die anhaltend hohe Jugendarbeitslosigkeit in der EU ist ein ernstes Problem. Neueinsteiger in den Arbeitsmarkt mit den niedrigsten Niveaus von Bildungserfolgen sind mit dem höchsten Risiko von Arbeitslosigkeit konfrontiert. Ein sektorübergreifender Ansatz, der eine bessere Koordinierung formalen, nicht-formalen und informellen Lernens bietet, würde glattere Übergänge von der Schule zur Arbeit ermöglichen.

Und wie geht es weiter?

Durch die von der Europäischen Union empfohlenen Schlüsselkompetenzen ist eine Diskussion darüber angeregt worden, welche Kompetenzen jeder junge Mensch entwickeln sollte. Sozialen Aspekten von Lernen ist eine wichtigere Rolle verliehen worden: da Bildungsnachteile oft eine Kombination persönlicher, gesellschaftlicher, kultureller und wirtschaftlicher Umstände sind, müssen sie in Zusammenarbeit mit anderen Sektoren angegangen werden.

Der Jugendbereich hat bei der Unterstützung des Lernens junger Menschen eine wichtige Rolle zu spielen. Die Schlüsselkompetenzen bieten eine Gelegenheit, die Diskussion innerhalb des Jugendbereichs zu fördern und zu einer breiteren Diskussion im Bildungsbereich beizutragen.

Der Europäische Pakt für die Jugend identifiziert Beschäftigung und gesellschaftliche Einbeziehung als Schlüssel Anliegen und als Hauptdringlichkeiten, auf die es sich zu konzentrieren gilt, um junge Menschen zu befähigen, eine aktive Rolle in der Gesellschaft zu spielen. Nicht-formales und informelles Lernen tragen entscheidend zur persönlichen Entwicklung, gesellschaftlichen Einbeziehung, aktiven Bürgerschaft und Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen bei. Der Pakt ist ein wichtiges Instrument innerhalb der Lissabon-Strategie zur Erreichung des Hauptziels, alle jungen Menschen in die Gesellschaft einzubeziehen. Es ist entscheidend, dass junge Menschen und ihre Organisationen zusammen mit anderen Stakeholdern zentrale Partner im Folgeprozess sind und eng in die Umsetzung des Europäischen Pakts für die Jugend und in seine Auswirkungen auf die Anerkennung nicht-formalen und informellen Lernens im Jugendbereich eingebunden werden.

Youthpass beruht auf dem Rahmen der Schlüsselkompetenzen, der einen wichtigen Fortschritt in Richtung einer flächendeckenderen Anerkennung von Lernergebnissen im Jugendbereich auf europäischer Ebene darstellt. Derzeit entwickelt die Kommission zusammen mit den Mitgliedsstaaten und wichtigen Stakeholdern einen breiteren Ansatz, der über das Programm JUGEND IN AKTION hinausgeht und verschiedene Lernformen im Jugendbereich von der lokalen bis zur europäischen Ebene einbezieht. Eine der Voraussetzungen für diese Arbeit wird eine erste Beschreibung des Beitrags des Jugendbereichs zur Aneignung von Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen sein.

Was, denken Sie, ist der Beitrag des Jugendbereichs zu den Schlüsselkompetenzen im Allgemeinen und zu jeder einzelnen Schlüsselkompetenz?

¹Kommissionspersonal-Arbeitspapier: Fortschritte in Richtung auf die Lissabon-Ziele in Bildung und Ausbildung 2005 Bericht SEC (2005) 419, Brüssel, 22.03.2005

A5

Youthpass – mehr als eine Teilnahmebescheinigung

Rita Bergstein and Mark Taylor

Youthpass ist das Validierungs- und Anerkennungsinstrument für das Programm JUGEND IN AKTION. Durch das Youthpass-Zertifikat gewährleistet die Europäische Kommission, dass die durch das Programm JUGEND IN AKTION erworbene Lernerfahrung als Bildungserfahrung und Zeit des nicht-formalen Lernens anerkannt wird.

Handbuch zum Programm JUGEND IN AKTION, 2009

Werfen Sie einen Blick auf irgendein Zertifikat, das Sie haben, und stellen Sie sich einige Fragen:

- > auf welches Zertifikat bin ich am stolzesten?
- > welches würde ich anderen Menschen zeigen?
- > was musste ich tun, um sie zu bekommen?
- > wie viel weiß ich noch über die Erfahrung, jedes Zertifikat erworben zu haben?

Ihre Antworten werden von vielen Dingen abhängen, darunter wahrscheinlich von zumindest einigen der folgenden Punkte:

- > die Menge an Arbeit und Aufwand, die ich aufwende, um sie zu bekommen
- > wie wichtig die Erfahrung in meinem Leben war
- > ob ich das Zertifikat auf irgendeine Art und Weise nutzen konnte
- > was andere Menschen dachten, als ich es ihnen zeigte
- > und sogar wie schön es aussah!

Mit Youthpass betrachten wir – ja! – ein Zertifikat, aber mehr als das!

Die Teilnahme am Programm JUGEND IN AKTION wertschätzen

Mit über 60000 Menschen, die jedes Jahr direkt daran teilnehmen, hat das Programm einiges aufzuweisen, da es auf fast 20 Jahre Erfahrung aufbaut, seit das ursprüngliche Programm „Jugend für Europa“ eingerichtet wurde. Bis jetzt hat es keine Gesamtstrategie gegeben, um Menschen zu helfen zu zeigen, was sie hineingesteckt oder durch ihre Erfahrungen darin gewonnen haben. Einige Organisatorinnen und Organisatoren von Begegnungen und Trainingskursen haben einfache Teilnahmebescheinigungen

ausgestellt, und die meisten Teilnehmenden am Europäischen Freiwilligendienst haben ein Zertifikat und einen Anhang erhalten, der ihre Tätigkeiten beschreibt. Hier setzt Youthpass an. Die Mechanismen sind nach reiflichen Überlegungen, Untersuchungen, Konsultationen und Tests quer durch die Länder der Europäischen Union entwickelt worden, die belegen sollten, welche Mechanismen wirksam wären.

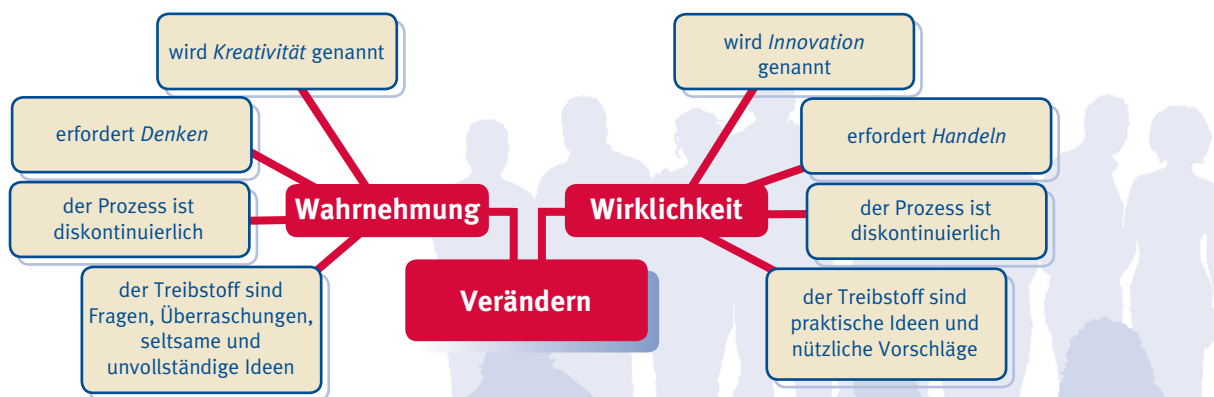
Eine ganze Reihe von Menschen und Einrichtungen (wir nennen sie „Stakeholder“) könnte möglicherweise an den Ergebnissen der Umsetzung von Youthpass interessiert sein – insbesondere wenn wir es als Teil des Gesamtprozesses betrachten, die Teilnahme am Programm wertzuschätzen und den Teilnehmenden mehr Anerkennung zu zollen. Wer also sind sie, diese Menschen und Einrichtungen, die interessiert sein könnten zu sehen, wie Youthpass die Beteiligung an „einer Bildungserfahrung und einem Zeitraum des nicht-formalen Lernens“ darstellen kann? Hier ist eine Auswahl:



A5. Youthpass – mehr als eine Teilnahmebescheinigung

→ **Fallen Ihnen weitere Stakeholder ein, die Sie der Liste hinzufügen würden?**

Es ist nicht einfach, Veränderung in irgendeinem Bereich zu bewirken. Youthpass ist GROSSE Veränderung. Um Veränderung im Bildungsbereich zu bewirken, benötigen Sie eine kritische Masse von Meinung, Forschung, Praxis und Reflexion; dies gilt auch im Bereich nicht-formaler Jugendbildung in Europa. Wie Luc De Brabandere in The Forgotten Half of Change¹ erklärt, müssen wir uns zweimal verändern, damit Veränderung Wirkung zeigt! Wir müssen die Wirklichkeit innerhalb eines gegebenen Systems verändern, und wir müssen die Wahrnehmung dieser Wirklichkeit verändern. Was also sind die Merkmale dieser beiden miteinander verbundenen Arten der Veränderung?



Sehen wir uns die **Wirklichkeit** an:

- > es gibt eine ständig steigende Zahl von Initiativen, das nicht-formale Lernen junger Menschen und derjenigen, die mit ihnen arbeiten, zu erfassen, zu dokumentieren und zu bestätigen – und Youthpass tritt an ihre Seite;
- > die anscheinend ewige Diskussion über Qualität fängt an, Früchte zu tragen, wenn man die Qualität bestimmter nicht-formaler Lerngelegenheiten sowie die Bedeutung des Inhalts und der erworbenen Fertigkeiten betrachtet – siehe Kapitel A2 „Sich für nicht-formale Bildung und nicht-formales Lernen interessieren“.

Die Begeisterung steigt, wenn wir uns **Wahrnehmungen** ansehen:

- > der Wert nicht-formalen Lernens in der Jugendarbeit fängt an, die kodifizierte und formale Anerkennung zu bekommen, die er verdient – siehe Kapitel A4 „Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand“;

einzelne ju
Kompeten
betrachten
Praktiker k

Was be
Was is

ssen Sie u

uthpass inn
3END IN AK
setzen, wir
↪ kann behau

A5. Youthpass – mehr als eine Teilnahmebescheinigung

formales Lernen interessieren“ für Ideen zur Qualität im Angebot nicht-formalen Lernens.]

Die jüngste Forschung² hat gezeigt, dass Praktiker nicht-formalen Lernens dazu neigen, ihre Arbeit auf viele gemeinsame Annahmen darüber zu stützen, welche die richtige Art und Weise ist, Lernen in solchen Zusammenhängen zu organisieren und moderieren. Aber sie sprechen selten offen über die Wies und Warums, nicht weil sie etwas zu verstecken haben, sondern nur weil die Dinge „normalerweise“ so gemacht werden.

→ **Wenn Sie zum Beispiel eine Gruppe junger Menschen oder Jugendarbeiter bitten, zusammen zu kommen, werden sie oft im Kreis stehen – warum, denken Sie, ist das so?**

Was wir zunehmend entdecken ist, dass sich die Qualität von Lernen verbessert, wenn Menschen sowohl Lernprozessen als auch Lernzielen gegenüber offener sind.

Dies bedeutet hier, dass alle Teilnehmenden an Aktivitäten von JUGEND IN AKTION ermutigt werden,

- > *ihre Lernziele zu Beginn ihrer Beteiligung zu definieren*
- > *zu bewerten, wie sie während des Prozesses lernen, und ihre Lernziele nach Bedarf anzupassen*
- > *einzelne und mit anderen über ihr Lernen zu reflektieren, nachdem die Aktivität abgeschlossen ist, und*
- > *sicher zu stellen, dass sie einen schriftlichen Beleg haben, und zwar nicht nur für ihre Teilnahme, sondern auch für ihre Lernergebnisse.*

[Werfen Sie einen Blick in Kapitel B1 „Wie man Lernen unterstützt“ für eine Menge Ideen und Tipps, dies im Programm JUGEND IN AKTION Wirklichkeit werden zu lassen; und in den Rest von Teil B für schrittweise Nutzungsvorschläge in jeder Aktion.]

Wie wir sehen können, bedeutet die Nutzung von Youthpass definitiv mehr, als nur ein hübsches Zertifikat auszufertigen. Es bedeutet, jedes Projekt als Lerngelegenheit zu betrachten und von der Vorbereitung bis zur Durchführung und dann Auswertung dessen, was wir tun, auf diesen Aspekt zu achten.

Diese Prozesse werden die Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen als ihren Hauptreferenzpunkt nutzen...

Mögliche Wegbereiter

Soweit wir wissen ist Youthpass das erste System, das die Schlüsselkompetenzen als Grundlage zur Definition und Anerkennung von Lernen innerhalb eines europäischen Programms nutzt. In diesem Sinne sind wir alle Wegbereiter, jede und jeder am Programm Beteiligte!

[Werfen Sie einen Blick in Kapitel A4 „Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand“ für eine Beschreibung, wie die Schlüsselkompetenzen entwickelt wurden, und eine Zukunftsvision.]

Um Youthpass erfolgreich zu nutzen, müssen wir alle ein gutes Verständnis der Schlüsselkompetenzen haben und in welchem Bezug sie zur Praxis der Jugendarbeit stehen. Eine unvollständige Liste von „wir“ muss zumindest diese Menschen einschließen: Teilnehmende, Jugendarbeiter und Jugendleiter, Mitarbeiter in Nationalagenturen, Tutoren von Freiwilligen sowie Trainer. Diese Einführung wird in der Frühphase recht viel Mühe erfordern, da wir uns an die Begrifflichkeiten und Lösungsvorschläge zur Umsetzung des Systems gewöhnen müssen.

Natürlich gibt es diejenigen, die sich über die zusätzliche Arbeitsbelastung und Beanspruchung, die ihnen abverlangt wird, Gedanken machen. Als Reaktion darauf sei gesagt, dass die Teilnehmenden während der bisher durchgeführten Testphasen überwältigend positiv und begeistert waren, es mit dieser neuen Erfahrung zu versuchen und ihren Auswertungen eine Stimme zu verleihen. So haben wir viel konstruktive Kritik dazu erhalten, wie Youthpass umzusetzen ist; diese reichte von technischen Anregungen zu einer Verbesserung der Internetkompatibilität bis zu Ratschlägen zu Feedbackverfahren in Trainingskursen. Diese Veröffentlichung zeigt, wie dies eine kontinuierliche Lernerfahrung ist, sogar für die Menschen, die dafür verantwortlich sind, die Funktionsweise dieses Systems im neuen Programm zu konzipieren und zu genehmigen.

Youthpass schlägt Wellen

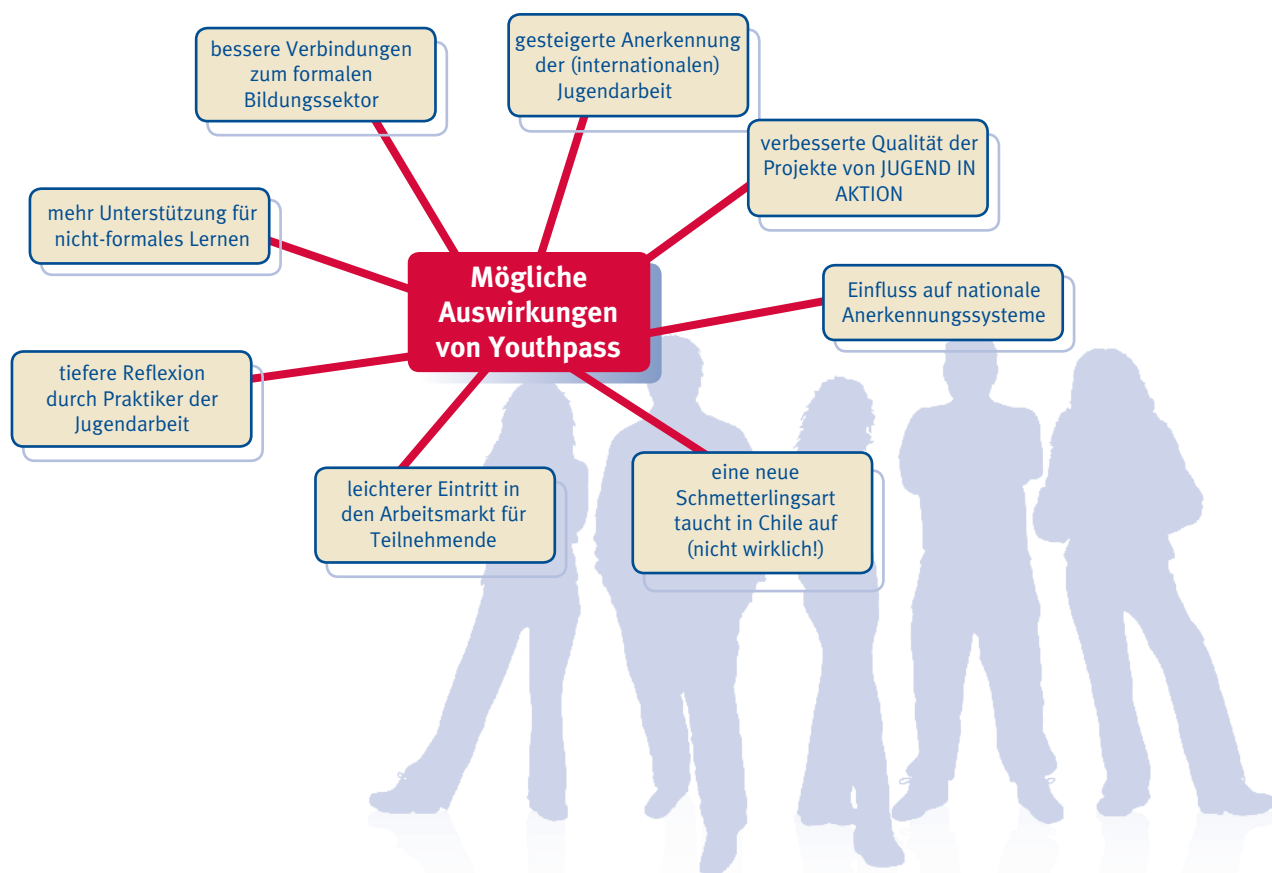
Wie weit werden die Auswirkungen der Einführung von Youthpass reichen? Wir wissen es nicht genau! Während Diskussionen in den Vorbereitungsphasen haben

A5. Youthpass – mehr als eine Teilnahmebescheinigung

einige erwähnt, dass Youthpass gut als Umbruch in der internationalen Jugendarbeit beschrieben werden könnte, d.h. als Entwicklung, die eine Situation recht grundlegend verändert. Man muss die Richtung ändern, man muss nochmals prüfen, was man tut. Mit den Worten Max Duprees:
 „Wir können nicht zu dem werden, was wir sein müssen, wenn wir bleiben, was wir sind“. In unseren zunehmend komplexen Gesellschaften ist es nicht möglich, alle Auswirkungen unserer Handlungen oder Veränderungen vorherzusagen – viele von uns kennen die Chaostheorie, die uns sagt, dass ein Schmetterling, der in Chile vom Himmel fällt, auf der anderen Seite der Welt ein Erdbeben auslösen kann! Aber vielleicht können wir hier die Gelegenheit wahrnehmen, in unsere Kristallkugel zu blicken:

Es wird sehr interessant sein zu beobachten, was tatsächlich passiert, wenn Youthpass in einer steigenden Zahl von Aktionen des Programms umgesetzt wird. Die Kommission und das SALTO Training and Co-operation Resource Centre werden gewährleisten, dass Forschung auf die Entwicklungen folgt, so dass Feedback und Verbesserungsvorschläge sich in der zukünftigen Umsetzung widerspiegeln können.

Bitte sorgen Sie dafür, die Youthpass-Webseite zu nutzen, um Ihre Erfahrungen, konstruktive Kritik und Beschreibungen aller neuen Schmetterlinge, denen Sie begegnen, beizusteuern...



¹ De Brabandere, Luc (2005): The Forgotten Half of Change – Achieving greater creativity through changes in perspective, Dearborn Publishing, Chicago
 ISBN: 1-4195-0275-1

²Siehe, zum Beispiel, Chisholm, L. mit Hoskins, B., Sorensen, M.S., Moos, L. & Jensen, I. (2006): „ATTE Volume 2 – External Evaluation“, Council of Europe. ISBN 978-92-871-5797-3

Einführung in Teil B

In Teil A dieses Handbuchs können Sie lesen

- > wie und warum Youthpass entwickelt wurde,
- > was nicht-formales Lernen und nicht-formale Bildung in diesem Zusammenhang bedeuten,
- > wo die Grundlagen von Youthpass liegen und
- > welche aktuellen Entwicklungen es auf europäischer Ebene gibt.

Nun ist es Zeit, uns auf das zu konzentrieren, was wir meinen, wenn wir sagen, dass Youthpass das Instrument zur Anerkennung nicht-formalen Lernens innerhalb der verschiedenen Aktionen des Programms JUGEND IN AKTION ist. Nur um Sie zu erinnern: wenn wir den Begriff Anerkennung im Youthpass-Zusammenhang verwenden, meinen wir

1. Anerkennung von Teilnehmenden in Bezug auf ihren individuellen nicht-formalen Lernprozess
1. Gesellschaftliche Anerkennung auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene für den Jugendbereich
1. Anerkennung, um die Beschäftigungsfähigkeit von jungen Menschen und im Jugendbereich tätigen Jugendarbeitern /-leiterinnen und Multiplikatoren zu erhöhen

Aber Anerkennung fällt nicht vom Himmel: Anerkennung ist auch ein Prozess, den wir selbst in unseren eigenen Leben und Aktivitäten einleiten können. Um das Beste aus den Gelegenheiten zu machen, die das Programm JUGEND IN AKTION bietet, bieten wir eine breite Auswahl von Eintrittspunkten und pädagogischen Hinweisen an, um Ihnen zu ermöglichen, die Auseinandersetzung mit der Anerkennung nicht-formalen Lernens durch die Nutzung von Youthpass zu beginnen.

In diesem Teil des Youthpass-Handbuchs werden Sie Informationen darüber finden:

- > wie Lernen in Aktivitäten von JUGEND IN AKTION wahrgenommen wird und wie Sie Teilnehmende in verschiedenen Projektphasen unterstützen können
- > was die genauen Elemente von Youthpass für Jugendbegegnungen (Aktion 1.1) sind, wie er aussieht,

wie Sie ihn in Jugendbegegnungen nutzen können und wie junge Menschen einen Youthpass bekommen und nutzen können...

- > was die genauen Elemente von Youthpass für den Europäischen Freiwilligendienst (Aktion 2) sind, wie er aussieht, wie er auf dem Pfad eines Projekts des Europäischen Freiwilligendienstes genutzt werden kann und wie junge Menschen ihn in ihrem zukünftigen Leben nutzen können...
- > was die genauen Elemente von Youthpass für Trainingskurse (Aktion 4.3) sind, wie er aussieht, was Youthpass für Jugendarbeiter, Jugendleiter und andere Multiplikatoren sowie Nutzer bedeuten könnte, die an Trainingskursen teilnehmen, wo die Verbindung zur Anerkennung nicht-formalen Lernens besteht...

Beim Weiterlesen ist es möglich, sich nur auf Youthpass für eine bestimmte Aktion zu konzentrieren.

Wenn Sie sich auf Lernaspekte in Aktivitäten von JUGEND IN AKTION konzentrieren wollten, blättern Sie vor zu Seite 33.

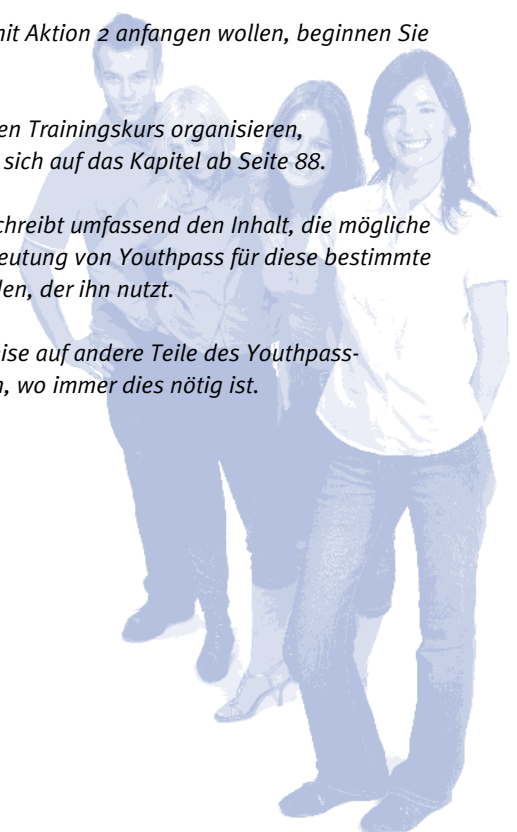
Wenn Sie sich auf Aktion 1.1 konzentrieren wollen, blättern Sie vor zu Seite 51.

Wenn Sie sofort mit Aktion 2 anfangen wollen, beginnen Sie auf Seite 70.

Und wenn Sie einen Trainingskurs organisieren, konzentrieren Sie sich auf das Kapitel ab Seite 88.

Jedes Kapitel beschreibt umfassend den Inhalt, die mögliche Nutzung und Bedeutung von Youthpass für diese bestimmte Aktion und für jeden, der ihn nutzt.

Sie werden Verweise auf andere Teile des Youthpass-Handbuchs finden, wo immer dies nötig ist.



B1

Wie man Lernen unterstützt

↔ Paul Kloosterman

Dieses Kapitel will Ihnen helfen, den Begriff „Lernen“ in Bezug auf konkrete Aktivitäten im Programm JUGEND IN AKTION in den Griff zu bekommen. Es werden verschiedene Methoden und Instrumente beschrieben, die jungen Menschen und anderen helfen können, ihr Lernen in die eigenen Hände zu nehmen, ihr Lernen zu planen und über dieses Lernen zu reflektieren und es zu bewerten.

In dieser Veröffentlichung werden Sie viel über Lernen lesen. Weil es bei Youthpass um Lernen geht. Aber bedeutet das, dass wir in Jugendbegegnungen, Trainings- und EFD-Projekten vor der Einführung von Youthpass nicht gelernt haben? Natürlich wurde viel gelernt. Wir alle wissen, dass junge Menschen intensiv aus ihren Erfahrungen in diesen Programmen gelernt haben.

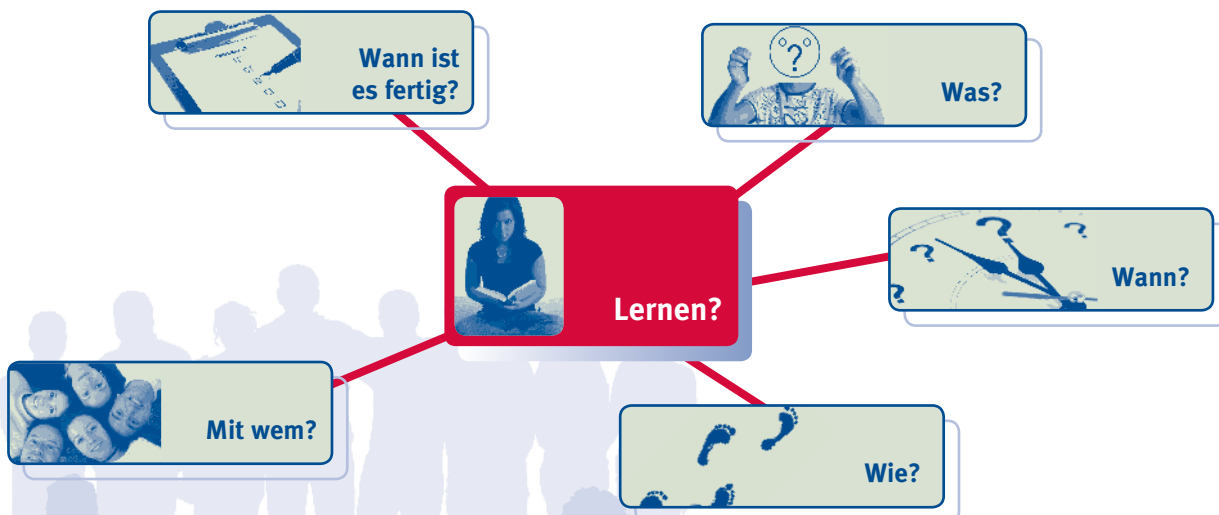
Der Youthpass-Prozess will dieses Lernen deutlicher machen. Durch die Nutzung von Youthpass werden junge Menschen genauer benennen müssen, was sie gelernt haben, und auf welche Art und Weise sie gelernt haben.

Auf der einen Seite wird anderen hiermit deutlicher gezeigt, was gelernt worden ist, und auf der anderen wird ihr Lernen ihnen selbst bewusster gemacht.

Dies ist nichts, was einfach so passiert. Es verlangt vom Lernenden die Fähigkeit, einen Schritt zurück zu treten und sein eigenes Lernen zu betrachten.

Dies beinhaltet, uns selbst Fragen zu stellen, wie:

- > Was will /muss ich lernen?
- > Wie kann ich es lernen?
- > Wann werde ich lernen?
- > Wer kann mir helfen, es zu lernen?
- > Welcher ist für mich der beste Weg zu lernen?
- > Wie weiß ich, dass ich beim Lernen Erfolg hatte?



Solche Fragen sind für viele junge Menschen recht neu, aber nicht nur für sie. In unserem „Schullernen“ entscheiden andere, was wir zu lernen haben, wie wir es lernen sollten und wann wir dieses Lernen beendet haben. Nun nehmen Sie diese Verantwortung auf Ihre eigenen Schultern, was Lernen wahrscheinlich viel interessanter und aufregender macht. Es ist aber dennoch etwas Neues, etwas, das Sie lernen müssen: Lernen lernen.

B1. Wie man Lernen unterstützt

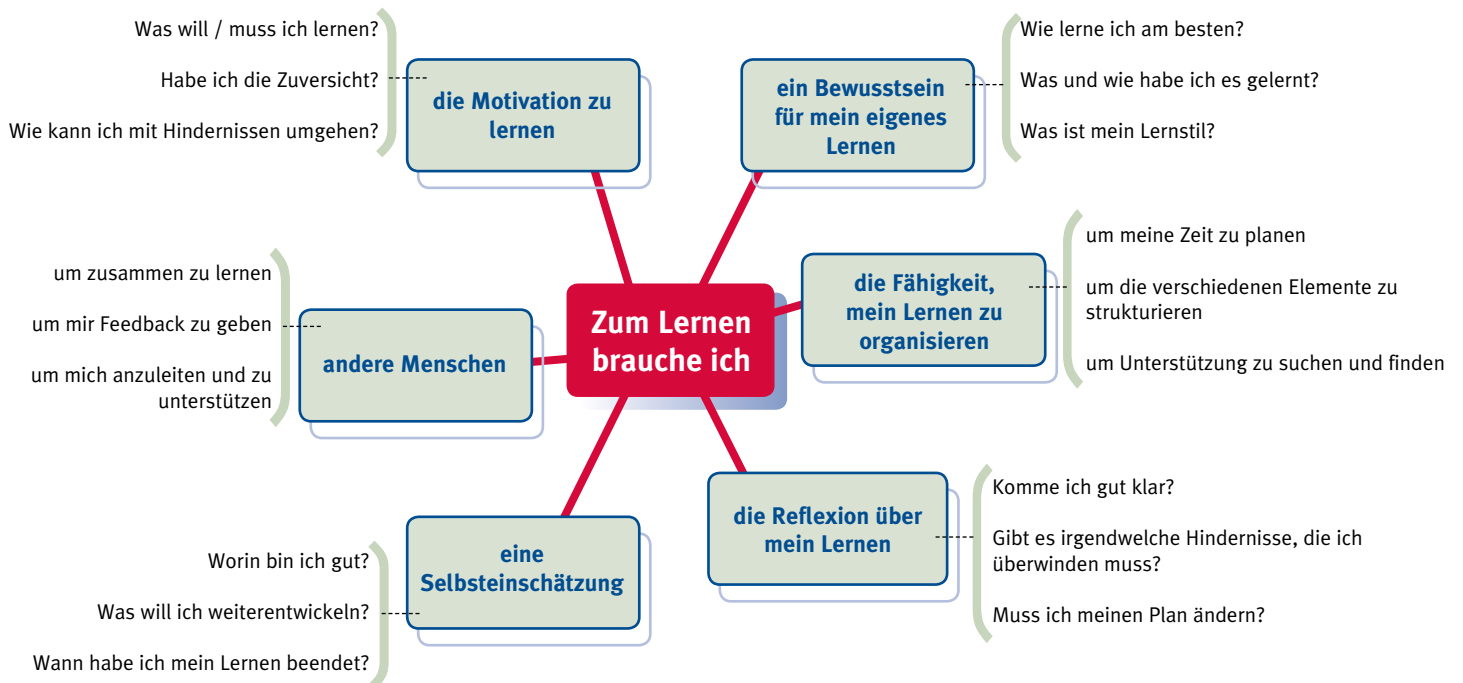
Eine der wichtigsten Folgen der Einführung von Youthpass ist, dass junge Menschen beim Lernen lernen, beim Entwurf ihres Lernplans sowie bei der Reflexion über ihr Lernen und bei der Bewertung ihres Lernens unterstützt und angeleitet werden müssen. Dies hat wiederum Folgen für die Vorbereitung und Durchführung von Projekten, für das Programm und für die Rolle des Jugendarbeiters, des Jugendleiters, des Tutors, des Trainers...

Der Lerner ist es, der handelt, und der Lerner trägt die Verantwortung. Dies bedeutet nicht, dass Lernende alles selbst machen müssen. Menschen, die ihr eigenes Lernen steuern, haben oft ein starkes Bedürfnis, mit anderen zusammenzuarbeiten und von anderen unterstützt zu werden.

Was benötigen Sie, um ein Lernender zu sein, der sein eigenes Lernen in Besitz nimmt? Was benötigen Sie, um Lernen zu lernen?

Lernen lernen

Lernen lernen ist eine der acht Schlüsselkompetenzen im Rahmen der Initiative Lebenslanges Lernen der Europäischen Union. Lernen zu können ist eine Grundvoraussetzung für lebenslanges Lernen. Bei Lernen lernen handelt es sich um eine Menge an Fertigkeiten, wie: Ihr eigenes Lernen zu organisieren, Ihre Zeit zu managen, Gelegenheiten zu identifizieren, mit Hindernissen umgehen zu können, nach Unterstützung zu suchen und andere zur Unterstützung zu nutzen.



B1. Wie man Lernen unterstützt

Wie lerne ich ...?

Haben Sie je über diese Frage nachgedacht? Und über die Anschlussfrage: Wie lerne ich am besten?

Menschen lernen auf sehr unterschiedliche Art und Weise. Der große Vorteil, Ihr eigenes Lernen zu organisieren, ist, dass Sie nicht dem folgen müssen, was andere für Sie geplant haben – Sie können es auf Ihre Lieblingsart machen. Aber was ist Ihre Lieblingsart?

Wenn Sie Verantwortung für Ihr eigenes Lernen übernehmen wollen, ist es wichtig, einen Schritt zurück zu machen und zu betrachten, wie Sie bisher gelernt haben, was einfach für Sie war, was schwierig war, wie Sie die Dinge anders machen könnten.

Viele junge Menschen werden nicht sofort aus dem Häuschen geraten, wenn sie das Wort „Lernen“ hören. Sie könnten es mit Worten wie „Schule“, „langweilig“, „schwierig“ oder sogar „Scheitern“ verbinden. Viele von ihnen werden Lernen als etwas betrachten, das „man tun muss“, weil andere ihnen erzählen, dass es wichtig ist. Ihnen nur zu erzählen, dass Lernen auch Spaß machen und etwas sein kann, das man tut, weil man es will, ist wahrscheinlich nicht genug, um eine solche negative Herangehensweise loszuwerden.

Es könnte sinnvoll sein, sich dem Thema Lernen zu widmen, Erfahrungen auszutauschen und zu diskutieren, diese Erfahrungen mit denen anderer zu verbinden, sich auch an die Lernmomente zu erinnern, die gut und angenehm waren oder sogar Spaß machten, oder die, die schwierig waren, sich aber am Ende lohnten, über all die Dinge nachzudenken, die sie außerhalb der Schule lernten: sich unterhalten, tanzen, küssen, Spiele... Herauszufinden, dass Lernen oft etwas ist, das man tut, weil man es will oder man es braucht, und dass es etwas ist, das man für sich selbst und manchmal sogar für andere tut. Etwas, das sogar Spaß machen kann!

Ein Abschnitt übers Lernen

während der Vorbereitung einer Jugendbegegnung

Eine Ansatzmöglichkeit, Lernen zu diskutieren könnte sein, etwas zusammen zu lernen:

- > *einen Tanz*
- > *Portraitfotos zu machen*
- > *mit drei Bällen zu jonglieren*
- > *einen Zaubertrick*
- > *sonst irgendetwas, das herausfordert, aufregend ist und Spaß macht*

Wählen Sie etwas aus, wo ihre Teilnehmenden in relativ kurzer Zeit einige Fortschritte machen können. Wenn es mit dem Programm der Jugendbegegnung verbunden ist, die Sie mit der Gruppe vorbereiten, ist es sogar besser, weil Sie es später werden nutzen können.

Nach der Übung geben Sie allen die Gelegenheit zu zeigen, wie weit sie gekommen sind. Stellen Sie sicher, dass es nicht als Wettstreit endet.

Dann beginnen Sie eine Unterhaltung mit Fragen wie:

- > *Wie habt ihr angefangen zu lernen? Habt ihr einen Plan gemacht oder einfach angefangen?*
- > *Seid ihr zufrieden damit, wie weit ihr gekommen seid?*
- > *Was waren die schwierigen Momente?*
- > *Wie habt ihr versucht, diese Momente zu überwinden?*
- > *Habt ihr andere um Hilfe gebeten?*
- > *Habt ihr die anderen beobachtet? Hatten sie andere Strategien?*
- > *Wie, glaubt ihr, könnt ihr Euch weiter verbessern? Was wären eure nächsten Schritte?*

B1. Wie man Lernen unterstützt

Lernstile

Bei Lernstilen handelt es sich um den Versuch zu definieren, wie die Menschen bevorzugt lernen. Wenn Sie einen Blick in Bücher oder auf Internetseiten über Lernen werfen, werden Sie viele verschiedene Arten finden, Lernstile zu beschreiben. Die beiden wahrscheinlich am besten bekannten sind VARK und Kolbs Inventar der Lernstile.

VARK

In diesem Modell bezieht sich Lernen hauptsächlich auf die Sinne:

Visuell Lernende (lernen durch Sehen)

Auditiv Lernende (lernen durch Hören)

Lesen schreiben (**R**eading **w**riting) (lernen durch Textverarbeitung)

Kinästhetisch Lernende (lernen durch Tun)

Kolbs Lernstile:

- > *Konvergierer (aktives Experimentieren – abstrakte Begriffsbildung)*
- > *Akkomodierer (aktives Experimentieren – konkrete Erfahrung)*
- > *Assimilierer (reflektiertes Beobachten – abstrakte Begriffsbildung)*
- > *Divergierer (reflektiertes Beobachten – konkrete Erfahrung)*

(Für weitere Informationen über Lernstile werfen Sie zu Anfang einen Blick auf den Webseiteneintrag von Wikipedia, der viele Links zur Vertiefung liefert: http://en.wikipedia.org/wiki/Learning_styles)

Insgesamt gibt es über achtzig verschiedene Modelle von Lernstilen. Aus diesen Modellen ist eine Reihe von Tests entwickelt worden. Wenn man diese Tests macht – so die Theorie – kann man mehr über seinen bevorzugten Lernstil herausfinden. Viele Jugendliche machen diese Art von Test gerne, und er kann eine andere hilfreiche Möglichkeit sein anzufangen, über Ihr Lernen nachzudenken.

In den letzten Jahren sind diese Modelle diskutiert worden und waren einer Menge Kritik ausgesetzt, teilweise aufgrund der „dürftigen Forschung“, auf der sie beruhen, und teilweise aufgrund der Auswirkungen, die sie vielleicht auf Menschen haben. Ihren bevorzugten Lernstil zu entdecken, könnte gefährlich sein, und Sie könnten sich selbst „in eine Schublade“ stecken und denken, dass Sie nur auf eine gewisse Art und Weise lernen können. „Ich bin ein auditiver Lerner, also gib mir kein Buch!“

Wenn Sie Teilnehmenden diese Art von Test anbieten, machen Sie in Berücksichtigung solcher Kritik deutlich, dass die Ergebnisse eines solchen Tests nur Hinweise sind und nicht als die festgelegte Art und Weise betrachtet werden sollten, auf die sie in Zukunft lernen müssen. Er weist in eine Richtung, aber stecken Sie Menschen nicht in Schubladen! Das nächste Mal, wenn sie solch einen Test machen, könnte das Ergebnis anders sein. Menschen können die Art und Weise, auf die sie lernen, auch ändern.

Ein Bewusstsein für Ihr eigenes Lernen ist nicht etwas, das Sie in einem gewissen Moment erreicht haben, und dann ist es erledigt. Es ist ein laufender Prozess, während dessen Sie fortwährend neue Dinge darüber herausfinden werden, wie Sie lernen; Sie werden sich verändern und entwickeln. Der wichtige Faktor ist, die Fähigkeit zu entwickeln, sich selbst beim Lernen zu beobachten.

Ein vorbereitetes und lernendes Team

Es sind nicht nur die jungen Menschen in der Jugendbegegnung oder die Teilnehmenden am Trainingskurs, die lebenslang Lernende sind. Warum nicht Ihr Team von Jugendarbeitern oder Trainern in ein lernendes Team verwandeln? Es könnte Ihnen sehr helfen, mit dem Thema in der Gruppe umzugehen und ein ausgezeichnetes Team zu werden. Aktivitäten, die Sie Teilnehmenden anbieten, können auch in Ihrem Team genutzt werden.

B1. Wie man Lernen unterstützt

Einige in die Tat umzusetzende Ideen:

- > *eine einstündige Sitzung, wo Sie das Wichtigste austauschen, was Sie in den letzten zwei Jahren lernten und wie Sie es gelernt haben*
- > *Jedes Teammitglied macht seinen eigenen Lernplan für die Dauer des Projekts und teilt dies mit den anderen*
- > *in einem Trainingskurs arbeiten Trainer paarweise und geben einander Feedback nach jeder Sitzung*
- > *eine Feedbacksitzung im Team*

Diese Art von Aktivität kann dem Team helfen:

- > *das Thema „Lernen“ zu diskutieren*
- > *verschiedene Wege zu finden, mit „Lernen“ im Programm zu arbeiten*
- > *zu einem gemeinsamen Verständnis und Ansatz zu kommen*
- > *berufliche Kompetenzen weiterzuentwickeln*

Lernen planen

Wenn der Lerner der Handelnde ist, ist der Lerner auch derjenige, der plant, der entscheidet, was zu lernen ist, und der herausfindet, wie und wann es zu tun ist. Wie können wir jungen Menschen helfen, in diesen Prozess einzutreten?

Bei Lernen handelt es sich um Veränderung, darum, sich etwas Neues anzueignen: neue Fertigkeiten, neue Einstellungen, neues Wissen. Um zum Lernen motiviert zu sein, müssen Sie eine Vorstellung davon haben, wohin Sie gehen wollen, eine Zukunftsperspektive. Wenn Sie gewisse Vorstellungen davon haben, was Sie für Ihre Zukunft wollen, fühlen Sie das Bedürfnis zu lernen.

Das ist nicht etwas, über das junge Menschen jeden Tag nachdenken. Es heißt sogar, dass „junge Menschen heutzutage nur eine sehr kurzfristige Zukunftsperspektive haben“. Sie wollen es jetzt! Aber natürlich haben junge Menschen Wünsche und Erwartungen für ihre Zukunft, sowohl kurz- als auch langfristig. Aber sie könnten ein bisschen Hilfe benötigen, diese Wünsche deutlich auszudrücken und ihre Erwartungen konkreter zu machen. Manchmal kann es helfen, einen jungen Menschen zu fragen, wo er in fünf Jahren sein möchte. Freies Fantasieren darüber ist oft einfacher, als zu denken „Was werde ich nächste Woche tun?“. Aus diesem Bild des jungen Menschen in fünf Jahren kann man Wünsche und kurzfristigeren Planungsbedarf ableiten.

Wenn Sie mit Ihrer Gruppe eine Jugendbegegnung planen, sprechen Sie über die Zukunft. Es wird um Wünsche, Erwartungen und wahrscheinlich auch Ängste in Bezug auf diese Veranstaltung gehen. Wenn Sie eine Unterhaltung mit einer bzw. einem zukünftigen EFD-Freiwilligen darüber führen, was sie bzw. er während des Projekts lernen will, könnten Sie gut auch über Erwartungen an die Zukunft in Bezug auf Studium, Arbeit und andere Pläne für die langfristige Zukunft sprechen.



B1. How to support learning

Zwei Beispiele:

Beispiel 1

„In einem Dorf leben“ – bezogen auf eine Jugendbegegnung

Tomek arbeitet mit einer Gruppe von fünf polnischen Jugendlichen und bereitet sie auf eine Jugendbegegnung vor, die in drei Monaten in Belgien stattfinden wird. Das Thema der Jugendbegegnung ist „In einem Dorf leben“, und es werden Gruppen aus vier Ländern teilnehmen: Irland, Frankreich, Belgien und Polen, die alle aus kleinen Dörfern kommen. Obwohl sie noch an einem detaillierten Programm für die Begegnung arbeiten, ist bereits entschieden worden, dass sie ein Video machen werden, in dem junge Menschen dazu befragt werden, wie es ist, in einem kleinen Dorf zu leben. Es wird auch eine Gruppe geben, die an einem Journal arbeitet, sie werden Nationalgerichte füreinander zubereiten, und es wird Workshops dazu geben, „das Dorf zu einer Bühne zu machen“, was allerhand Straßenauftritte bedeutet. Die Arbeitssprache wird Englisch sein.

Heute Abend wird die polnische Gruppe über ihre Lernziele sprechen. Das Ziel für den Abend ist, dass – bis zum Ende des Abends – alle fünf eine Liste von dem gemacht haben werden, was sie in der Vorbereitungsphase und während der Begegnung lernen wollen.

Für die erste halbe Stunde gibt ihnen Tomek zwei Alternativen:
eine Zeichnung zu machen
eine Collage zu machen
die zeigt, wie man sich selbst nach der Jugendbegegnung sehen will.

Drei von ihnen suchen sich aus, an einer Collage zu arbeiten, und setzen sich mit Zeitschriften, Papier, Bleistiften, Filzstiften, Klebstoff und Scheren zusammen. Die anderen beiden gehen in einen anderen Raum, um ihre Zeichnungen vorzubereiten. Nach etwas mehr als den geplanten 30 Minuten kommen sie zurück, um die Ergebnisse ihrer Arbeit zu zeigen und darüber zu sprechen, was ihre Collagen und Zeichnungen bedeuten.

Während sich die Gruppen unterhalten, schreibt Tomek die verschiedenen Worte und Sätze auf, die zur Sprache kommen:

- > *Ich kann besser Englisch sprechen.*
- > *Ich kann als Clown auftreten.*
- > *Ich kenne einige belgische Worte.*
- > *Ich veröffentlichte meinen ersten Artikel.*
- > *Ich kann mit einer Kamera umgehen.*
- > *Ich habe Freunde aus drei anderen Ländern.*
- > *Ich werde Kontakt zu den anderen Gruppen haben.*
- > *Ich kann mit drei Bällen jonglieren.*
- > *Wir können eine Aufführung auf dem Dorfplatz machen.*
- > *Ich habe eine belgische Freundin.*
- > *Ich habe keine Angst mehr vorm Fliegen.*
- > *Ich bin in einem Video, werde befragt.*
- > *Ich habe meine ersten Interviews geführt.*

Dann gibt Tomek allen fünf rote und fünf grüne Post-its und bittet sie, einzeln auf die grünen zu schreiben, worauf sie sich am meisten freuen, und auf die roten, was sie befürchten. Er bittet sie, mindestens zwei Dinge auf die roten und zwei auf die grünen zu schreiben. Er gibt ihnen 15 Minuten, aber nach zehn sind sie bereits fertig und kleben die Post-its an die Wand.

B1. How to support learning

beispiele

Rot:

- > Sie werden mich nicht verstehen.
- > Die Belgier und Franzosen werden zusammenhalten und Französisch sprechen.
- > Alles wird sehr teuer für uns sein.
- > Ich weiß nicht, wie ich Kontakt mit den anderen herstellen soll.
- > Vielleicht werden sie die Dinge ganz anders machen.
- > Sie könnten uns Polen für dumm halten.
- > Sie werden unser Essen hassen.
- > Die meisten Dinge werden von den Iren gemacht, weil sie besser Englisch sprechen.
- > Fliegen
- > Ihre Regeln unterscheiden sich sehr von unseren.
- > Wir werden es nicht schaffen, uns mit den anderen zu unterhalten.
- > Was, wenn ich das Essen nicht mag?
- > Was, wenn sie all die technischen Dinge für die Videoarbeit auf Englisch erklären?
- > Ich weiß nicht, worüber ich mit Jugendlichen aus anderen Ländern sprechen soll.

Grün:

- > die Reise nach Belgien
- > Straßentheater-Workshops
- > Brüssel zu sehen
- > mit den anderen zu feiern
- > ein richtig gutes polnisches Abendessen zu machen
- > das Video zu präsentieren
- > belgisches Bier zu probieren
- > zehn Tage lang von zuhause weg zu sein
- > an dem Ort anzukommen, wo wir bleiben werden
- > mit Menschen aus anderen Ländern zusammenzuarbeiten, auf Englisch
- > ein französisches Abendessen mit französischem Wein zu essen
- > irische Lieder zu singen
- > zu lernen, ein Clown zu sein
- > ein Video aus allem zu machen, das aufgenommen worden ist

Die Gruppe spricht dann länger als eine Stunde über ihre Ängste und die Dinge, auf die sie sich freuen. Tomek stellt Fragen wie:

- > Versteht Ihr die anderen Post-its?
- > Seht Ihr Dinge, an die Ihr nicht gedacht hattet?
- > Gibt es andere, die dieselbe Angst haben?
- > Was könnt Ihr tun, um diese Angst zu überwinden?
- > Gibt es Dinge, die Ihr lernen könnt, bevor wir fahren?
- > Wie können wir einander helfen?
- >

Für die letzte halbe Stunde lädt Tomek sie ein, auf ein Stück Papier zu schreiben, was sie denken aus der Jugendbegegnung lernen zu können, sowohl aus den Vorbereitungen als auch aus der Veranstaltung selbst. Er sagt ihnen, dass dies schwierig sein kann, aber bittet sie, einfach das aufzuschreiben, was ihnen jetzt in den Kopf kommt, und das Stück Papier selbst zu behalten. Nächste Woche werden sie mit ihrer Planung weitermachen, und er verspricht, Youthpass zu erklären und was all dies damit zu tun hat.

B1. Wie man Lernen unterstützt

beispiele

Beispiel 2

„Isabel macht EFD“ – bezogen auf einen Europäischen Freiwilligendienst

Isabel wird ihr EFD-Projekt in Italien in sechs Wochen beginnen. Heute nimmt sie den Zug von Porto nach Lissabon, wo sie sich mit Magda von der Entsendeorganisation unterhalten wird. Sie hat Magda schon einmal getroffen, und diese hat Isabel sehr dabei geholfen, Kontakte herzustellen und die Organisation in Tivoli in der Nähe von Rom zu finden. Aber heute werden sie sich über etwas anderes unterhalten. Es wird recht lange dauern. Magda hat drei Stunden dafür eingeplant, und das Thema wird sein: „Was will ich aus meinem EFD herausholen?“

Isabel hat in den letzten Tagen viel über diese Frage nachgedacht, fand sie aber nicht einfach. Für sie ist der wichtigste Grund, ein Jahr lang nach Italien zu gehen, Zeit zu haben, um darüber nachzudenken, was danach passieren soll. Sie will ein wenig Abstand gewinnen von dem Leben, das sie bis jetzt gelebt hat. Die Dinge gerieten letztes Jahr außer Kontrolle. Sie verließ die Schule, fand einen Job, wurde entlassen und von der Polizei erwischt, als sie einen Geldbeutel aus einem Auto stahl. Als sie auf einem Polizeirevier landete, entschied sie, dass dies alles aufhören müsse. Ihre Eltern erzählen ihr, dass das alles an falschen Freunden liegt, was teilweise stimmen könnte, aber Isabel hat das Gefühl, dass sie ein wenig Zeit für sich selbst braucht. EFD scheint eine großartige Gelegenheit zu sein.

Aber dennoch beantwortet das nicht die Frage: „Was will ich aus meinem EFD herausholen?“

Also ist sie ein bisschen nervös, als sie bei Magdas Organisation ankommt. Aber sie wird sofort von Magda beruhigt, die ihr erzählt, dass sie den ganzen Nachmittag zusammen haben werden, um die Antwort auf diese Frage zu finden.



Magda stellt ihr eine Menge Fragen. Isabel erzählt ihr alles über ihr schreckliches Jahr und das Bedürfnis, „ein wenig Abstand zu gewinnen“. Magda lobt Isabel für ihre Fähigkeit, auf klare und verständliche Art und Weise über ihr Leben zu sprechen. Dann fängt sie an, Fragen darüber zu stellen, was „ein wenig Abstand zu gewinnen“ in der Praxis bedeuten soll. Schwierig zu beantwortende Fragen, aber sie helfen Magda, die Dinge besser zu verstehen und „ein wenig Abstand zu gewinnen“ in die Tat umzusetzen.

Sie sprechen über die Aufgaben, die Isabel als Freiwillige in Tivoli erledigen wird. Bei welchen Dingen hat sie das Gefühl, sie einfach erledigen zu können, und welche Dinge könnten schwieriger sein? Sie sprechen über Isabels Erwartungen an ihre italienische Tutorin, die Art und Weise, auf die sie dort Freundschaften zu schließen glaubt, wie sie es bewerkstelligen wird, für sich selbst zu kochen, ob sie irgendwelche Pläne für Freizeitaktivitäten hat, den Sprachkurs, an dem sie teilnehmen wird und viele, viele andere Dinge. Magda stellt hauptsächlich Fragen, die Isabel helfen, genau zu bestimmen, was sie will, welche Schritte sie machen muss, um diese Ziele zu erreichen, und wer die Menschen sein könnten, die ihr helfen können.

Dann legt Magda eine Art Formular auf den Tisch, das sie als „Lernplan“ bezeichnet. Sie schlägt vor, dass Isabel einen Lernplan für die ersten sechs Wochen ihres Italienaufenthalts macht, indem sie aufschreibt, was sie in dieser Zeit lernen will, wie sie es machen will, von wem sie Hilfe will und bis wann sie es erledigt haben will.

B1. Wie man Lernen unterstützt

Lernplan Name: Isabel			
Was	Wie	Mit wem	Wann
Lernen, auf Italienisch überleben zu können; „einfaches Italienisch“ sprechen, mit dem ich mich ausdrücken kann	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachkurs, der in meiner zweiten Woche anfangen wird - Italienisch in der Organisation sprechen - zuhause mit meinen beiden Mitbewohnerinnen (auch im EFD aus Estland und den Niederlanden) Italienisch (nicht Englisch) sprechen 	<ul style="list-style-type: none"> - den anderen Kursteilnehmern und dem Lehrer - Kollegen bitten, Geduld zu haben - versuchen, mit den Mitbewohnerinnen eine Verabredung zu treffen 	<ul style="list-style-type: none"> - beginnt in der zweiten Woche und wird acht Wochen dauern - in den ersten paar Tagen meines Aufenthalts - während unseres ersten „Haustreffens“ - nach sechs Wochen will ich mich in der Lage fühlen, mich in einfachen Situationen auszudrücken
Ich selbst bleiben, wenn ich Menschen treffe	<ul style="list-style-type: none"> - ehrlich darüber sein, wie ich mich fühle - meine Meinung ausdrücken - darüber jeden Tag in meinem Tagebuch schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich will, dass meine Tutorin mir dabei hilft - vielleicht auch meine Mitbewohnerinnen 	<ul style="list-style-type: none"> - sofort ab dem ersten Tag anfangen - wöchentliche Gespräche über meine Erfahrungen mit meiner Tutorin - jeden Tag Tagebuch
Gut auf mich selbst aufpassen, was das Essen angeht!	<ul style="list-style-type: none"> - jeden Tag eine gesunde Mahlzeit - ein Kochbuch kaufen - andere finden, um gemeinsam zu essen und zu kochen 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich werde das mit meinen Mitbewohnerinnen klären - muss abwarten, wen ich treffen werde 	<ul style="list-style-type: none"> - sollte von Anfang an kochen - nach zwei Wochen kann ich meine Mitbewohnerinnen austesten - nach sechs Wochen will ich einen neuen Essensplan haben
Meine Aufgaben in der Organisation kennen und verstehen	<ul style="list-style-type: none"> - nach Unterlagen über die Organisation und die Projekte fragen, um sie zu lesen - mich mit denjenigen unterhalten, die für die Projekte verantwortlich sind 	<ul style="list-style-type: none"> - einen Plan mit meiner Tutorin machen - Kolleginnen und Kollegen 	<ul style="list-style-type: none"> - mit meiner Tutorin in der zweiten Woche planen - die Unterlagen lesen und in den Wochen 3 und 4 Gespräche führen

Bevor Isabel nach Hause fährt, bekommt sie einige Unterlagen von Magda mit Informationen über Youthpass. Magda bittet sie, auch einen Blick auf die Schlüsselkompetenzen zu werfen und zu überlegen, wie sie diese mit ihren eigenen Lernzielen verbinden kann – und sie ermutigt Isabel, auch eine längerfristige Perspektive zu betrachten.

B1. Wie man Lernen unterstützt

Lernziele setzen und planen

Wenn Sie jungen Menschen helfen, sich Lernziele zu setzen und sie zu planen, könnte es sich lohnen, die folgenden Punkte zu berücksichtigen:

Ziele setzen, die sich an den Wünschen und Bedürfnissen des jungen Menschen orientieren.

Es ist wichtig, dass der junge Mensch ein Gefühl der eigenen Verantwortung für seinen Lernplan hat. Es besteht das Risiko, dass Sie mit den besten Absichten Ziele vorschlagen, von denen Sie glauben, dass sie dem Jugendlichen dienen könnten. Am Ende wird der Jugendliche für Sie arbeiten, nicht für sich selbst.

Ziele so konkret wie möglich beschreiben, als greifbares und beobachtbares Verhalten.

„Kommunizieren lernen“ ist recht vage, „lernen, meine eigene Meinung auszudrücken“ ist schon konkreter, „meine Meinung im Treffen mit der Gruppe nächsten Samstag zu äußern“ ist sehr konkret und ist etwas, das hinterher einfach ausgewertet werden kann.

Sicherstellen, dass die Ziele ausgewertet werden können, so dass Fortschritte sichtbar werden.

Fortschritte zu sehen ist motivierend, ein Kästchen als „erledigt“ abzuhaken gibt ein gutes Gefühl. Stellen Sie also sicher, dass Ziele auf diese Art und Weise beschrieben sind.

Realistische und erreichbare Ziele setzen.

Manchmal neigen junge Menschen dazu, sich zu sehr zu begeistern und sich selbst enorme Ziele oder Ziele zu setzen, die in diesem Moment nicht sehr realistisch sind. Versuchen Sie, zusammen mit der jungen Person diese Ziele in kleinere Schritte zu gliedern, die erreichbar sind.

Versuchen Ziele zu setzen, die innerhalb kurzer Zeit erreicht werden können.

Es ist schön und motivierend, Erfolge zu erleben. Langfristige Ziele erfordern eine Menge Geduld. Auch hier gilt der Grundsatz: versuchen Sie langfristige Ziele in kleinere Schritte zu gliedern.

Die Ziele so gut wie möglich in positiven Begriffen beschreiben.

„Ich will aufhören, mich blöd zu benehmen, wenn ich jemanden Neues treffe“ konzentriert sich auf das Negative und hilft nicht besonders dabei, neues Verhalten auszuprobieren. Aussagen in Hinblick auf Kompetenzverbesserung sind positiv und motivierend: „Wenn ich jemanden Neues treffe, werde ich anfangen Fragen zu stellen, um zu sehen, was wir gemeinsam haben“.

Sich für Ziele entscheiden, die zu den Stärken des jungen Menschen passen.

Oft ist es besser, Kompetenzen weiterzuentwickeln, die man schon hat, als anzufangen, etwas völlig Neues zu lernen. Wenn es sich um etwas Neues handelt, ist es wichtig, dass es zu Stärken passt, die man schon hat, oder mit ihnen in Verbindung steht.

Ziele, die schnell erreicht werden können, und Ziele, die ein wenig Mühe vom Jugendlichen erfordern, sollten ausgeglichen sein.

Wenn man seinen Lernplan hat, ist es gut, einige Ziele zu haben, die man schnell erreichen kann, und andere, die mehr Mühe erfordern.

Sicherstellen, dass die Ziele unterschiedlich sind.

Lernziele können in ihrer Natur sehr unterschiedlich sein. Bei ihnen kann es sich um Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen handeln. Weil es beim Lernen um diese drei unterschiedlichen Elemente geht, sollten alle im Lernplan enthalten sein.

Zeit zu feiern

Ermutigen Sie den jungen Menschen, darüber nachzudenken, wie er feiern will, wenn Ziele erreicht sind. Das ist etwas, worauf man stolz sein kann!

Die Lernziele überprüfen

<i>Basieren sie auf den Bedürfnissen des Lernenden?</i>	✓
<i>Sind sie konkret und greifbar?</i>	✓
<i>Können sie ausgewertet werden?</i>	✓
<i>Sind sie realistisch und erreichbar?</i>	✓
<i>Können sie in kurzer Zeit erreicht werden?</i>	✓
<i>Werden sie mit positiven Worten beschrieben?</i>	✓
<i>Passen sie zu den Stärken des Lernenden?</i>	✓
<i>Herrscht ein Gleichgewicht zwischen kurz- und langfristigen Zielen?</i>	✓
<i>Sind die Ziele unterschiedlich?</i>	✓
<i>Wie kann man die Zielerreichung feiern?</i>	✓

B1. Wie man Lernen unterstützt

„So, jetzt habe ich meine Gruppe motiviert, an allerhand verschiedenen Dingen zu arbeiten. Sie wollen lernen, sie begeistern sich dafür, und jetzt muss ich ihnen von diesen Schlüsselkompetenzen erzählen. Was wollen Sie, dass ich ihnen erzähle? Dass die Europäische Kommission es viel wichtiger findet, dieses völlig aufgeblasene Zeug zu lernen? Denken Sie, das wird sie motivieren?“

Wenn Sie die acht Schlüsselkompetenzen einer Gruppe von jungen Menschen vorlesen, werden Sie es wahrscheinlich nicht schaffen, dass sie darüber in Begeisterung ausbrechen. Aber wenn Sie erklären, dass die Schlüsselkompetenzen dazu gedacht sind,

- > zu helfen, alles von ihnen Gelernte in einen Rahmen zu fassen
- > und dieser Rahmen auch helfen wird, dass andere Menschen sehen und anerkennen, was sie gelernt haben...

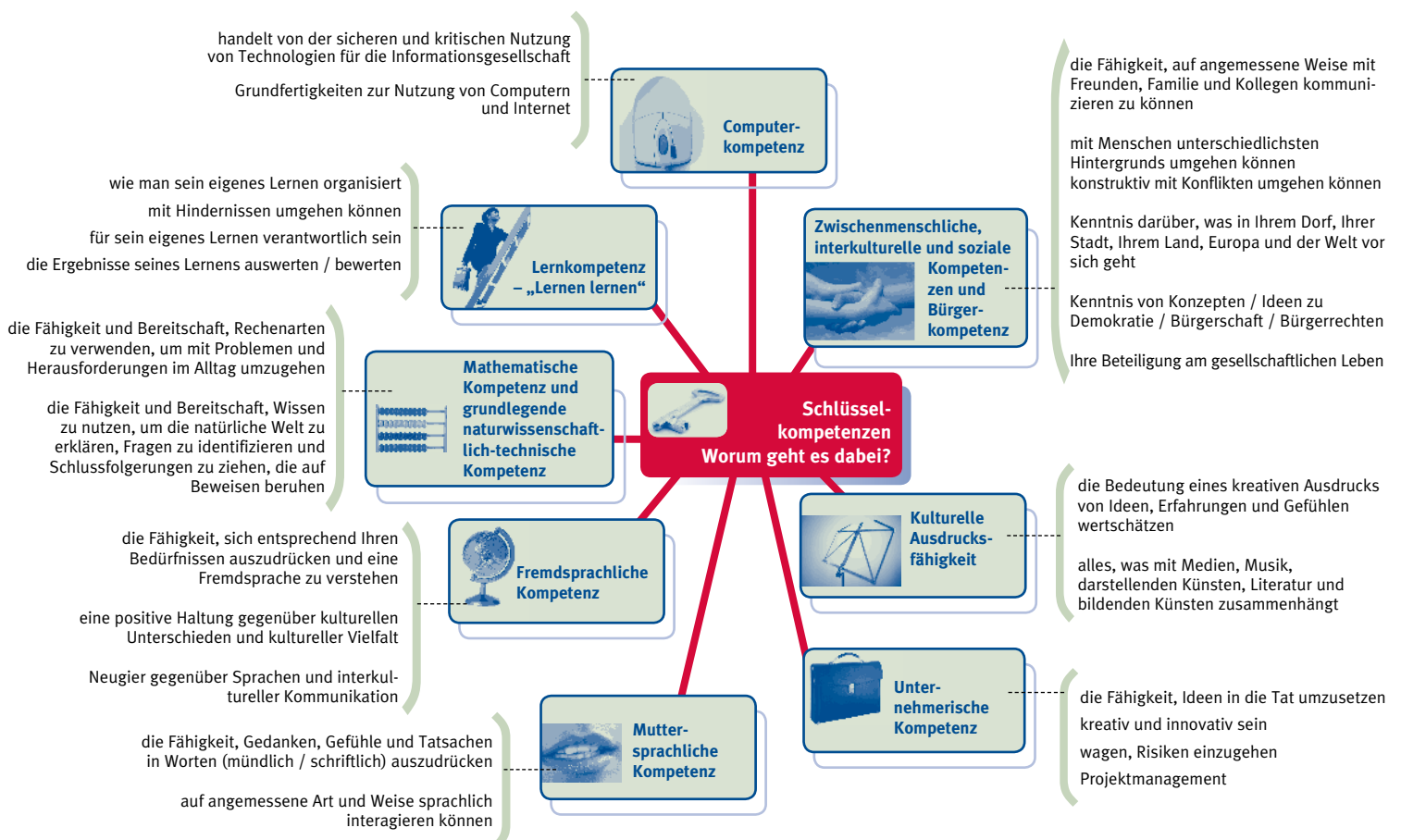
DANN könnten sie anfangen, die Idee zu mögen!

In vielen Situationen werden Sie die Schlüsselkompetenzen wahrscheinlich erst vorstellen, nachdem Sie mit Ihrer Gruppe an Lernzielen gearbeitet haben, obwohl die

Schlüsselkompetenzen in einigen Situationen, zum Beispiel in Trainingskursen für Jugendarbeiter (Aktion 4.3), den Teilnehmern helfen können, über ihre Lernziele nachzudenken. Aber im Allgemeinen ist es vermutlich eine bessere Idee zu sehen, wie die Lernziele junger Menschen und die Schlüsselkompetenzen zusammenpassen können.

Stellen Sie sicher, dass die Teilnehmenden verstehen, dass sie nicht alle acht Schlüsselkompetenzen in einer Aktivität nutzen müssen. In vielen Jugendbegegnungen und Trainingskursen ist es vielleicht besser, sich nur auf zwei oder drei zu konzentrieren. Versuchen Sie das, was die jungen Menschen lernen wollen, mit dem in Verbindung zu bringen, was in den Schlüsselkompetenzen beschrieben ist; so werden Sie die Schlüsselkompetenzen in eine Sprache „übersetzen“, die von Ihren Jugendlichen verstanden wird und sich auf deren Welt bezieht.

Lassen Sie die Schlüsselkompetenzen nicht komplex und schwierig klingen. Sie sind als Instrument entwickelt worden, um Menschen beim Strukturieren ihrer Lernergebnisse zu helfen und eine breitere Anerkennung dieser Ergebnisse zu unterstützen.



B1. Wie man Lernen unterstützt

Reflexion und Bewertung

Wie oben beschrieben ist der Youthpass-Prozess so angelegt, dass das Lernen in Projekten deutlicher gemacht wird. Das bedeutet, dass der Lernende sich dessen bewusst sein muss, was er lernt, und versuchen muss, das Gelernte in Worte zu fassen. Dies ist nicht etwas, das man nur am Ende eines Projekts tut. Während des ganzen Prozesses braucht der Lernende Zeit und Raum, um zu sehen, was er gelernt hat, welche neuen Fragen aufgekommen sind, welche Hindernisse entdeckt worden sind, ob er noch auf dem richtigen Weg ist und ob der Plan angepasst werden muss. Und an einem gewissen Punkt muss entschieden werden, ob man geschafft hat, das zu lernen, was man lernen wollte. Man muss sein Lernen bewerten. Reflexion und Bewertung gehen Hand in Hand.

Über Lernen reflektieren

Lernen ist nicht etwas, das in einem andauernden gleichförmigen Prozess verläuft. Es gibt gute Tage und schlechte Tage. Manchmal macht man große Fortschritte, manchmal hat man das Gefühl, dass nicht viel passiert.

Die schwedische EFD-Freiwillige, die das Gefühl hat, dass sie nie Französisch sprechen wird. Sie hat alle Worte und die gesamte Grammatik gelernt, aber eine Unterhaltung zu führen ist so schwierig. Dann, eines Tages, liest sie einen Artikel in einer französischen Zeitung, und sie versteht alles! Am selben Tag trifft sie zufällig einen Franzosen in einem Café, und sie unterhält sich eine Stunde lang mit ihm ... auf Französisch! Was für ein Tag!

Oder der junge Mann, der es (während einer Jugendbegegnung) zum ersten Mal im Leben schafft, sich 40 Minuten lang mit einem anderen jungen Mann über einen Streit zu unterhalten, den sie am Tag zuvor hatten. Es lief gut, sie lösten den Konflikt!

Oder die Teilnehmerin an einem Trainingskurs zu interkulturellem Lernen, die an irgendeinem Punkt in der Auswertung einer Simulationsübung das aufregende Gefühl bekommt, dass „sie es jetzt hat“, sie plötzlich versteht, welche Art von Mechanismen in interkultureller Kommunikation eine so wichtige Rolle spielen.

Dies sind gute und anregende Momente. Um sie in bewusste Lernmomente umzuwandeln, ist es wichtig, über sie zu reflektieren:

- > *welche Elemente /Faktoren machten dieses Lernen erfolgreich?*
- > *wie brachte ich mich selbst so weit?*
- > *wie kann ich davon in meinem weiteren Lernen profitieren?*
- > *sollte ich meinen Lernplan anpassen?*

Durchs Reflektieren wird sich der Lernende stärker des Lernens bewusst, dessen, was und wie er es gelernt hat. Die Wahrnehmung dessen wird sich wahrscheinlich von Zeit zu Zeit ändern. Dies gilt nicht nur für erfolgreiche Momente. Während des Lernprozesses können sich viele Dinge ändern:

- > *man kann etwas lernen, das überhaupt nicht geplant war, das man aber jetzt als sehr wichtig und wertvoll betrachtet*
- > *man befindet sich in Verzug*
- > *man ertappt sich dabei, schneller voranzugehen als geplant*
- > *im Lernprozess findet man heraus, dass andere Fragen aufkommen, die man seinem Lernplan hinzufügen will*
- > *es gibt unvorhergesehene Hindernisse, die man überwinden muss*
- >

Andauernde Reflexion kann Ihnen helfen, die Übersicht zu behalten, anzupassen, sich Ihres Erfolgs bewusst zu sein und zum Weitermachen motiviert zu sein.

Mein Lernen bewerten

Jugendarbeiter, Tutoren und Trainer geben ihren Teilnehmenden keine Noten. In der nicht-formalen Bildung arbeiten wir gewöhnlich nicht mit Tests und Examen, um Lernergebnisse zu bewerten. Da der Lerner dafür verantwortlich ist, was, wie und wann er lernen will, scheint es logisch, dass es auch der Lerner entscheiden sollte, wann „die Sache erledigt ist“. Anders gesagt: Selbsteinschätzung.

Bei der Verwendung von „Teil 2“ von Youthpass in Trainingskursen und EFD-Projekten ist Selbsteinschätzung die Grundlage. Der Lernende schreibt auf, was er gelernt hat.

B1. Wie man Lernen unterstützt

Abermals ist dies etwas sehr Neues für viele Menschen. Oft sind wir daran gewöhnt, dass andere für uns entscheiden, ob wir erfolgreich waren oder nicht. Wenn diese anderen Menschen denken, dass Sie erfolgreich waren, geben sie Ihnen ein hübsches Stück Papier, und Sie sind fertig. Wenn diese Menschen denken, dass Sie nicht erfolgreich waren, müssen Sie es erneut versuchen.

Aber nun müssen Sie dies selbst machen. Sie sind der Boss! Es ist eine herausfordernde Verantwortung, die in vielen Fällen Hilfe, Beistand und Unterstützung erfordert. Um sich selbst zu bewerten, ist es entscheidend, dass Sie außer der individuellen Reflexion die Dinge mit Kollegen, Peers, Tutoren, Jugendarbeitern, Trainern, Freunden, ... diskutieren.

Individuelle Reflexion

In einer Jugendbegegnung, einem Trainingskurs oder während eines EFD-Projekts fühlen viele Menschen das starke Bedürfnis, etwas Zeit für sich selbst zu haben, allein zu sein, nicht umringt von all den anderen, eine Chance, mit den vielen Eindrücken umzugehen, mit denen sie konfrontiert werden. Das ist gewissermaßen ein sehr natürliches Bedürfnis nach Reflexion. Da es nicht immer einfach ist, diese Zeit für sich selbst zu planen und zu haben, kann es gut sein, Raum und Instrumente im Programm anzubieten, um Teilnehmende zu ermutigen, sich diese Zeit individueller Reflexion zu nehmen.

Tagebuch oder Lernjournal

Ein Tagebuch oder Lernjournal kann ein einfaches und wirksames Instrument sein, um Teilnehmenden die Gelegenheit zu geben, über den Prozess zu reflektieren, den sie durchlaufen, und die Erfahrungen des Tags zu notieren. Es kann eine gute Methode sein, zum Beispiel in EFD-Projekten dem Freiwilligen zu helfen, über die große Anzahl von Erfahrungen zu reflektieren, mit denen er umgehen muss. Während Trainingskursen und Jugendbegegnungen kann dies auch ein wertvolles Instrument sein. Ein Tagebuch ist etwas für Sie selbst, also können Menschen es auf ihre eigene Art und Weise nutzen: in ihrer eigenen Sprache schreiben, es täglich oder einmal in der Woche machen, es die ganze Zeit bei sich oder zuhause unter ihrem Kopfkissen haben.

Nur ein leeres Notizbuch zu übergeben, ist eine Möglichkeit, aber es könnte helfen, wenn Sie ein wenig Struktur vorgeben, indem Sie einige Leitfragen stellen, wie:

- > *Beschreiben Sie in Ihren eigenen Worten, was heute passiert ist.*
- > *Gab es irgendwelche denkwürdigen Momente?*
- > *Schwirren Ihnen immer noch Dinge oder Fragen im Kopf herum?*
- > *Haben Sie heute etwas „Neues“ gelernt?*
- > *Gibt es irgendetwas, dem Sie weitere Aufmerksamkeit schenken wollen?*

Beispiel

*Jugendbegegnung
„Flaschenpost“
Italien, Juni 2008*

Mein Tagebuch

Name:

Was ist heute passiert?

Irgendwelche besonderen Momente?

Denke immer noch nach über...

Weißt Du, was ich heute gelernt habe!?

Etwas, das man sich merken muss!



B1. Wie man Lernen unterstützt

Instrumente zur Selbsteinschätzung

In Geschäften für „Bildung“ und im Internet werden Sie immer mehr Instrumente finden, die Menschen helfen können, sich selbst zu bewerten.

Hunderte verschiedener Tests zu verschiedenen Gruppen von Kompetenzen sind entwickelt worden. Sie werden Tests zu „Führungsqualitäten“, „Kommunikationsfähigkeiten“, „Sprachkompetenzen“ usw. finden. Seien Sie sich bewusst, dass die Qualität dieser Tests sehr unterschiedlich ist. Wenn Sie Teilnehmenden Tests anbieten, sagen Sie ihnen, dass das Ergebnis nicht die „ganze Wahrheit“ ist. Es kann Ihnen helfen, einige Ihrer Merkmale zu sehen, und Sie dazu bringen, über sie zu reflektieren.

Ein reiches Angebot an Kartenspielen ist auf dem Markt, die bemüht sind, Menschen bei der Betrachtung ihrer Kompetenzen zu helfen. Sie werden Kartensätze finden, die eine breite Auswahl von Fertigkeiten enthalten. Bei ihrer Verwendung können Sie die Karten aussuchen, die Ihre Kompetenzen oder die, die Sie entwickeln wollen, beschreiben. Es gibt auch Kartenspiele, die einen kreativeren Ansatz haben und alle Arten von Bildern anbieten, um Ihnen zu helfen, über Ihre Stärken und Schwächen nachzudenken. Und natürlich gibt es viele andere kreative Instrumente, um Menschen beim Reflektieren zu helfen, die auf Bildern, Zeichnungen, Collagen basieren und Objekte, Metaphern und verschiedene Arten außersprachlicher Darstellung benutzen. Diese können hier von Bedeutung sein, weil sie helfen, Sprachbarrieren zu umgehen und eine freiere Meinungsäußerung zu verschiedenen Angelegenheiten und Fragen in Bezug auf Lernen ermöglichen.

Ein Einzelgespräch

Regelmäßige Einzelgespräche mit dem jungen Menschen können ihm helfen, auf dem richtigen Weg zu bleiben, Herausforderungen zu diskutieren und den Lernprozess mit Hilfe eines anderen Augenpaars zu betrachten. In einem EFD-Projekt ist diese Art von Gespräch zwischen Freiwilligem und Tutor oft bereits üblich. In der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Jugendbegegnung oder in einem Trainingskurs kann diese Art von Gespräch auch von hohem Wert sein.

Einige Hinweise für Einzelgespräche:

- > *Lassen Sie die andere Person reden. Stellen Sie offene Fragen – sie beginnen mit Formulierungen wie: „Wie sehr...?“ oder „Wann wirst Du...?“. Indem Sie offene Fragen stellen und den Jugendlichen offen sprechen lassen, bieten Sie ihm die Chance, laut darüber nachzudenken, was er durchlebt.*
- > *Hören Sie mit Einfühlungsvermögen zu. Dies bedeutet, dass Sie sich die Situation und Erfahrungen der bzw. des Anderen vorstellen. Fragen Sie sowohl nach Tatsachen als auch nach Gefühlen.*
- > *Versuchen Sie zu helfen, etwas Ordnung in die Informationen zu bringen, die Sie vom jungen Menschen erhalten. Gelegentlich können junge Menschen sich in zu vielen und manchmal unwichtigen Details verlieren. Ordnen und Zusammenfassen hilft ihnen, strukturiert zu denken und sich auf die Kernpunkte zu konzentrieren.*
- > *Geben Sie positives Feedback zu den Ergebnissen, die von dem jungen Menschen bereits erzielt worden sind, machen Sie Veränderung deutlich. Viele Menschen neigen dazu, sich auf Dinge zu konzentrieren, die nicht gut laufen. Dem jungen Menschen seine eigenen Erfolge zu zeigen, funktioniert als starker motivierender Faktor.*
- > *Unterstützen und regen Sie den Sinn für Selbstverantwortung des jungen Menschen an. In Gesprächen wie diesen besteht immer das Risiko, dass Sie (der Tutor /Jugendarbeiter /Berater) mit Lösungen aufwarten. Lassen Sie den jungen Menschen seinen eigenen Weg finden.*

Mit anderen lernen

Eins der Hauptmerkmale nicht-formaler Bildung ist, dass man zusammen und voneinander lernt. Jugendarbeiter, Jugendleiter und Trainer sind da, nicht um zu lehren, sondern um den Lernprozess zu erleichtern. Moderation bedeutet unter anderem, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Menschen lernen können, Menschen zu ermutigen und Instrumente und Methoden zur Zusammenarbeit anzubieten.

Gruppendynamik

Eine Gruppe von Menschen zusammenzubringen, schafft nicht automatisch eine gute Lernumgebung. Gewisse Arten von Gruppendynamik regen Lernen mehr an als andere.

B1. Wie man Lernen unterstützt

Man könnte sogar sagen, dass Lernen beinahe unmöglich wird, wenn bestimmte Bedingungen in einer Gruppe nicht vorhanden sind. Obwohl sich Gruppen auf allerhand unterschiedliche Art und Weise entwickeln und man nicht bestimmen kann, was passieren wird, kann es hilfreich sein, die Art von Gruppendynamik hervorzuheben, die Menschen hilft zu lernen. Die Aufgabe der Moderatorin bzw. des Moderators ist, der Gruppe zu helfen, sich in diese Richtung zu entwickeln.

Positive Zeichen für eine „lernende Gruppe“:

- > *Den Teilnehmenden wird ermöglicht, sie selbst zu sein. Es gibt keinen Gruppenzwang, auf eine bestimmte Art und Weise zu handeln und sich zu verhalten. Verschiedene Ausdrucksformen werden respektiert und geschätzt.*
- > *Den Teilnehmenden ist es erlaubt, Fehler zu machen. Lernen bedeutet oft, Fehler zu machen. Das kann Sie verletzlich machen. Sie wollen nicht lächerlich gemacht werden.*
- > *Die Gruppe kümmert sich um ihren eigenen Prozess. Die Teilnehmenden können über die Entwicklung der Gruppe sprechen und sich um das Wohlbefinden einzelner Mitglieder kümmern.*
- > *Verschiedene Ausdrucksformen werden genutzt. Die Teilnehmenden drücken sich nicht nur in Worten aus, sondern auch durch andere kreative Mittel, wie Bewegung, Musik und Zeichnen / Malen.*
- > *Kritische Fragen werden begrüßt. Die Teilnehmenden können damit umgehen und begrüßen es, wenn andere kritische Fragen stellen. Es wird nicht als Bedrohung betrachtet, sondern als anregend.*
- > *Eine interaktive Arbeitsatmosphäre. Die Teilnehmenden teilen Aufgaben untereinander auf, arbeiten in verschiedenen Kombinationen, geben Feedback und unterstützen einander.*

Gruppenreflexion

In einer Jugendbegegnung oder einem Trainingskurs kann eine gemeinsame Auswertung und Reflexion über die Erfahrungen am Ende des Tages einzelnen Teilnehmenden sehr helfen, ihre eigenen Gedanken zu strukturieren oder ihre Verwirrung aufzuklären. Indem man sich die Gedanken und Meinungen anderer anhört, kann man selbst neue Ideen gewinnen, man kann Bestätigung erhalten oder Anerkennung der eigenen Gefühle und Erfahrungen finden.

Es gibt allerhand unterschiedliche Methoden der Gruppenauswertung und Reflexion. Sie können viele von ihnen finden:

- > *auf der SALTO CD-Rom zu Auswertung, herunterladbar von www.salto-youth.net/Evaluation*
- > *und im T-Kit zu Auswertung (Nr. 10), herunterladbar von www.youth-partnership.net*

Große Gruppen sind im Nachteil, wenn es darum geht, einen offenen und sicheren Raum zum Gedankenaustausch zu haben. Eine Methode, die in Trainingskursen und Jugendbegegnungen häufig gebraucht wird, ist die Reflexionsgruppe. Am Ende jedes Tages kommen die Teilnehmenden in denselben Kleingruppen (4-7 Teilnehmer) zusammen, um über diesen Tag nachzudenken. Der Vorteil der festen Gruppe ist, dass sie den Mitgliedern ermöglicht, im Laufe der Tage ihre eigene Atmosphäre zu schaffen. Ebenso bietet die Kleingruppe im Allgemeinen eine sicherere Umgebung.

Reflexionsgruppen werden zu unterschiedlichen Zwecken eingesetzt. Sie erlauben Teilnehmenden, Dampf abzulassen, sie geben Jugendarbeitern oder Trainern die Gelegenheit, die Übersicht zu behalten über das, was in der Gruppe passiert, sie ermöglichen Teilnehmenden, ihre Wünsche und Ideen fürs Programm auszudrücken, und sie sind eine Gelegenheit, Erfahrungen zu teilen. Ein anderes Ziel kann sein, Teilnehmenden Raum zu geben, einander beim Lernen zu unterstützen, indem:

- > *sie teilen, was sie gelernt haben*
- > *sie Feedback geben*
- > *sie einander unterstützen*

Dieselben Themen, wie oben als Leitfragen für das Tagebuch beschrieben, können helfen, solch eine Unterhaltung in einer Reflexionsgruppe zu strukturieren.

Peer-Paare und Gruppen

Eine Art, gegenseitige Unterstützung in zum Beispiel einem Trainingskurs zu organisieren, kann sein, Peer-Paare zu bilden. Jeder Teilnehmer bildet mit einem seiner Peers ein Paar, und während des Kurses treffen sie sich regelmäßig, um über ihre Lernerfolge und Herausforderungen zu sprechen. Sie kennen die Lernziele des anderen und reflektieren zusammen über den Prozess, tauschen ihre Erfahrungen aus und unterstützen sich gegenseitig. Oft ist es viel einfacher für Teilnehmende, einen Peer um Unterstützung zu bitten, als einen Trainer zu fragen.

B1. Wie man Lernen unterstützt

In einigen Situationen kann es besser sein, Kleingruppen von drei oder vier Menschen in einer Peer-Gruppe zu haben. Der Nachteil eines Paares kann sein, dass Menschen sich nur mit einer anderen Person befassen.

Es könnte sinnvoll sein, einige Zeit mit Themen wie „aktives Zuhören“, „gute Fragen stellen“ oder „Feedback“ zu verbringen, um Menschen darauf vorzubereiten, ihre Peer-Gruppen effektiv zu nutzen.

Feedback

Eine Art von anderen um Sie herum zu profitieren ist, sie um Feedback zu bitten. Natürlich kennen Sie sich selbst am besten. Aber trotzdem ist das Bild, das Sie von sich selbst haben, begrenzt. Es kann sehr hilfreich sein, Eindrücke davon zu bekommen, wie andere Sie erleben und welche Kompetenzen Sie ihrer Meinung nach haben.

Feedback soll für die Person, die es erhält, hilfreich sein. Anders gesagt: wenn Sie jemanden total satt haben und sich endlich trauen, ihm alles zu sagen, was er Ihrer Ansicht nach vollkommen falsch macht... könnten Sie sich sehr erleichtert fühlen, aber es ist nicht sehr hilfreich für die Person, die Sie ansprechen. Also: kein Feedback.

Um hilfreich zu sein, muss Feedback so gegeben werden, dass die andere Person:

- > die Information versteht
- > die Information annehmen kann
- > etwas mit der Information tun kann

Wenn Sie Feedback in einer Gruppe nutzen wollen, ist es wichtig zu erklären, worum es sich bei Feedback handelt. Sie könnten oft Diskussionen darüber hören, sowohl positives als auch negatives Feedback zu geben. Wenn es ums Lernen geht, ist Feedback immer positiv, d.h. konstruktiv, weil es bemüht ist, positive Veränderung und Entwicklung zu bringen.

Jemandem zu sagen, was Sie als sehr positive Aspekte dieser Person betrachten, kann sehr hilfreich sein. Oft sind wir nicht daran gewöhnt, jemandem zu sagen, was wir als seine guten Qualitäten betrachten. Diese Information kann für diese Person sehr neu und hilfreich sein; sie gibt ihr ein vollständigeres Bild von sich selbst. Ebenso können Sie Hinweise für jemanden darauf haben, wie er gewisse Aspekte von sich selbst verbessern kann.

„Ich mag Deine kreativen und enthusiastischen Ideen in unserer Gruppe. Sie geben mir oft neue Energie und motivieren mich. Für mich wäre es sogar besser, wenn Du Dir etwas mehr Zeit nehmen würdest, um Deine Ideen vorzustellen.“

Einfach gesagt: bei Feedback handelt es sich darum, der anderen Person ihre Qualitäten bewusster zu machen und ihr Vorschläge zu machen, wie sie sie verbessern kann.

Feedback kann unter Peers, in Kleingruppen oder Teams und in Einzelgesprächen, zum Beispiel zwischen einem Jugendarbeiter und einer Jugendlichen, genutzt werden.

Einige Hinweise, die Sie Ihrer Gruppe geben könnten, wenn Sie Feedback vorstellen:

Wenn Sie Feedback geben:

- > **Versuchen Sie, der anderen Person von konkretem, bestimmtem Verhalten zu erzählen, das Sie sehen, und welche Auswirkungen dieses Verhalten auf Sie hat („Deine Ideen motivieren mich“, „die enthusiastische Art und Weise, auf die Du sprichst, verwirrt mich manchmal“).**
- > **Fangen Sie Sätze nicht mit „Du bist“ oder „Immer“ an. Sie können nur die Auswirkungen beschreiben, die das Verhalten des anderen auf Sie hat.**
- > **Seien Sie handlungsorientiert, geben Sie konkrete Hinweise („Manchmal verwirrst Du mich, und ich denke, dass es mir helfen würde, wenn Du Dir mehr Zeit nehmen würdest, Deine Ideen zu erklären“).**
- > **Seien Sie sich bewusst, dass Feedback eine gewisse Spannung beinhaltet.**
- > **Wenn Ihr Feedback emotionale und defensive Reaktionen hervorruft, ist es am besten aufzuhören und zu versuchen herauszufinden, was die Gründe für solche Reaktionen sind.**
- > **Feedback funktioniert besser, wenn es kurz nach einer Aktivität gegeben wird, wo Sie den Anderen in Aktion gesehen haben.**
- > **Feedback sollte gegeben werden, nachdem darum gebeten wurde.**
- > **Feedback sollte auf Einfühlungsvermögen und Respekt beruhen.**
- > **Stellen Sie sicher, genug Zeit zu haben.**

B1. Wie man Lernen unterstützt

Wenn Sie Feedback erhalten:

- > *Hören Sie sorgfältig und aktiv zu.*
- > *Stellen Sie Fragen zur Klärung.*
- > *Versuchen Sie, mit eigenen Worten zu wiederholen, was Sie gehört haben, um zu überprüfen, dass Sie die Dinge richtig verstehen.*
- > *Es ist gut, Feedback von mehreren Menschen zu erhalten und / oder mit anderen zu überprüfen, was Sie gehört haben.*
- > *Reagieren Sie nicht übertrieben auf Feedback, sondern entscheiden Sie für sich, was nützlich für Sie ist.*

Die Schlüsselkompetenzen zur Selbsteinschätzung nutzen

Am Ende eines EFD-Projekts und am letzten Tag eines Trainingskurses ist der Moment gekommen, Ihre Lernerfolge in Ihrem Youthpass festzuhalten. Youthpass bietet den Rahmen der acht Schlüsselkompetenzen. Die Herausforderung wird sein, wie Sie Ihre Lernergebnisse in diesen Rahmen einpassen. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass nicht alle Schlüsselkompetenzen genutzt werden müssen. In den meisten Fällen wird jemand nicht alle acht Schlüsselkompetenzen während eines EFD-Projekts oder während eines Trainingskurses entwickelt haben.

In einem Trainingskurs kann es hilfreich für die Teilnehmer sein, wenn die Trainer – während sie das Programm vorstellen – die verschiedenen Programmelemente mit den Schlüsselkompetenzen verbinden. In vielen Trainingskursen werden nur zwei oder drei der Schlüsselkompetenzen im Programm besonders angesprochen. Natürlich kann es geschehen, dass Teilnehmende auch außerhalb des Programms lernen. Es kann sein, dass „fremdsprachliche Kompetenz“ zwar kein Element des Kurses ist, aber ein Teilnehmer an einem internationalen Trainingskurs trotzdem große Fortschritte in seinen Sprachfähigkeiten macht und dies in seinem Youthpass angeben will.

Es kann schwierig sein, bei den Schlüsselkompetenzen anzufangen, wenn Sie sich selbst bewerten. Daher kann es besser sein, sie erst im letzten Schritt des Prozesses anzusprechen.

Fangen Sie an, die Lernerfolge zu sammeln, indem Sie Folgendes nutzen:

- > *die anfänglichen Lernziele, die zu Beginn des Projekts gesetzt wurden*
- > *die Notizen, die Sie am Ende des Tages, zum Beispiel, im Tagebuch machten*
- > *die Ergebnisse einer Feedbacksitzung*
- > *eine Zusatzunterhaltung mit Ihrem Peer*
- > *ein Einzelgespräch mit dem Tutor oder dem Trainer*
- > *ein Überblick über das Programm des Trainingskurses oder all die unternommenen Aktivitäten im EFD-Projekt*

Es wird empfohlen, in einem EFD-Projekt einen angemessenen Zeitraum für die Selbsteinschätzung zu reservieren. Der Selbstbewertungsteil von Youthpass sollte zusammen mit dem Tutor ausgefüllt werden, der eine wichtige Rolle zu spielen hat; er hilft dem Freiwilligen, indem er die „richtigen“ Fragen stellt und Instrumente anbietet, die helfen, all die Erfahrungen zu strukturieren. Fangen Sie dies nicht erst am letzten Tag zwischen Verabschieden und Packen an. Es beinhaltet, auf einen langen Prozess zurückzublicken, in dem viele Dinge passiert sind. Versuchen Sie, verschiedene Sitzungen mit dem Freiwilligen zu planen, die beinhalten:

- > *die verschiedenen Phasen und Aktivitäten zu erfassen*
- > *die anfänglichen Lernziele zu betrachten und zu bewerten*
- > *ungeplante Lernergebnisse zu betrachten (es passiert oft, dass Sie Dinge lernen, die Sie nicht planten)*
- > *Probleme und Herausforderungen zu betrachten und wie der Freiwillige es schaffte, mit ihnen umzugehen*
- > *zu versuchen, die Lernergebnisse zu formulieren*

B1. Wie man Lernen unterstützt

Die Zeit in einem Trainingskurs ist begrenzt. Die abschließende Selbsteinschätzung wird wahrscheinlich am letzten Nachmittag stattfinden, und die Trainerinnen und Trainer werden keine Zeit haben, mit allen Teilnehmenden einzeln zu sprechen. Deswegen sind klare Anweisungen und Hinweise nötig, um Teilnehmende zur Arbeit an den Schlüsselkompetenzen zu bewegen:

- > weisen Sie (erneut) darauf hin, was die Hauptschlüsselkompetenzen sind, die im Trainingskurs angesprochen werden
- > empfehlen Sie, dass die Teilnehmer sich um gegenseitige Unterstützung bitten
- > geben Sie einige Beispiele dafür, wie man Lernerfolge aufschreibt
- > geben Sie einige Ideen dazu, wie man einen Satz anfängt, um Lernergebnisse zu beschreiben
- > erinnern Sie die Teilnehmer daran, dass jemand anders, der ihren Text liest, ihn verstehen können sollte
- > sagen Sie ihnen, dass es viele richtige Wege gibt, dies zu tun; der Trick ist, den zu finden, der am besten zu ihnen passt

Einige Ideen für einen Satzanfang, um Ihr Lernen zu beschreiben:

- > Ich fühle mich jetzt wohler...
- > Ich fand heraus...
- > Ich habe gelernt...
- > Ich fühle mich sicher...
- > Ich habe Fortschritte gemacht...
- > Ich kann...
- > Ich weiß jetzt wie...
- > Ich habe... entwickelt
- > Ich habe jetzt eine Übersicht...
- > Ich will weiter erkunden...

Moderator von Lernprozessen

Wie wir zu Beginn dieses Kapitels sagten: junge Menschen lernten auch vor der Einführung von Youthpass viel in Jugendbegegnungen, EFD-Projekten, Trainingskursen und Jugendinitiativen. Was Youthpass hinzufügen will, ist ein gesteigertes Bewusstsein des Lernenden für das, was er gelernt hat, und die Anerkennung dieses Lernens durch andere. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass die Jugendarbeiter / -leiter, Tutoren und Trainer, die diese Projekte umsetzen, sich der Lernmöglichkeiten bewusst sind, die das Projekt bietet, und bereit sind, ihre Rolle als Moderator dieses Lernprozesses anzunehmen. Wie „neu“ diese Rolle ist, wird sich von Person zu Person sehr unterscheiden, abhängig vom Hintergrund, Land oder Bereich, aus dem sie kommt.

Im Allgemeinen können wir sagen, dass „Lernen deutlich zu machen“ etwas Neues und Herausforderndes im Bereich nicht-formaler Bildung ist. Wir stehen am Anfang eines Prozesses, der aufregend sein kann!

Ein Prozess, bei dem es immer noch viel zu erforschen gibt und neue Ideen, Ansätze, Methoden und Instrumente willkommen und nötig sind.

Die Webseite von Youthpass wird Praktikern ermöglichen, ihre Erfahrungen und Ideen zu teilen – nutzen wir sie!



B2

Youthpass in der Praxis

Youthpass in Jugendbegegnungen

➡ Rita Bergstein

1 Was ist Youthpass in Jugendbegegnungen?

Einfach ausgedrückt ist Youthpass im Bereich Jugendbegegnungen ein Zertifikat, das die Teilnahme eines jungen Menschen an einem Jugendaustausch bestätigt. Außerdem beschreibt Youthpass die Aktivität an sich sowie die Beteiligung des jungen Menschen. Vielschichtiger ausgedrückt ist Youthpass im damit verbundenen politischen Zusammenhang ein Instrument zur Anerkennung nicht-formalen Lernens im Programm Jugend in Aktion.

So sieht Youthpass aus:



Im Folgenden werden alle Abschnitte des Youthpass-Zertifikats erklärt.

B2. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Jugendbegegnungen

1.1 Youthpass als Teilnahmebescheinigung

Youthpass bestätigt die Teilnahme eines jungen Menschen an einer bestimmten Jugendbegegnung. Die obere Hälfte der ersten Seite beinhaltet den Namen des/der Teilnehmers/in, das Geburtsdatum, Geburtsort und -land sowie grundlegende Angaben zum Projekt.



B2. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Jugendbegegnungen

1.2 Beschreibung der Aktivität

Der nächste Teil des Dokuments enthält eine allgemeine Definition von Jugendbegegnungen, wie sie auch im Programmhandbuch von Jugend in Aktion zu finden ist.

Dieser Teil liefert wesentliche Informationen für Personen außerhalb des Jugendbereichs, da die Grundidee einer Jugendbegegnung erklärt wird. Dies ist sinnvoll für den Fall, dass der/die TeilnehmerIn den Youthpass einer Person zeigt, die noch nie etwas von Jugendbegegnungen in der internationalen Jugendarbeit gehört hat. Es kann auch eine Anregung sein darüber nachzudenken wie man selbst in eigenen Worten jemandem, der nicht aus der Jugendarbeit kommt, solch ein Projekt erklären würde.

Auf dieser Seite wird der Youthpass von einem/r VertreterIn der Organisation unterzeichnet, etwa von der zeichnungsberechtigten Person.

Die Struktur der ersten Seite des Youthpass stellt sicher, dass die wichtigsten Informationen über die Jugendbegegnung prägnant dargestellt werden. Sie können somit zum Beispiel bei einer Bewerbung am Arbeitsmarkt praktisch eingesetzt werden.

Alle Youthpass-Zertifikate werden aus Sicherheitsgründen in einer zentralen Datenbank gespeichert. So kann auch ein Ersatz erstellt werden, wenn ein Youthpass verloren geht. Jeder Youthpass hat eine eigene ID-Nummer am Ende der ersten Seite, durch die die Echtheit des Zertifikats überprüft werden kann.

B2. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Jugendbegegnungen

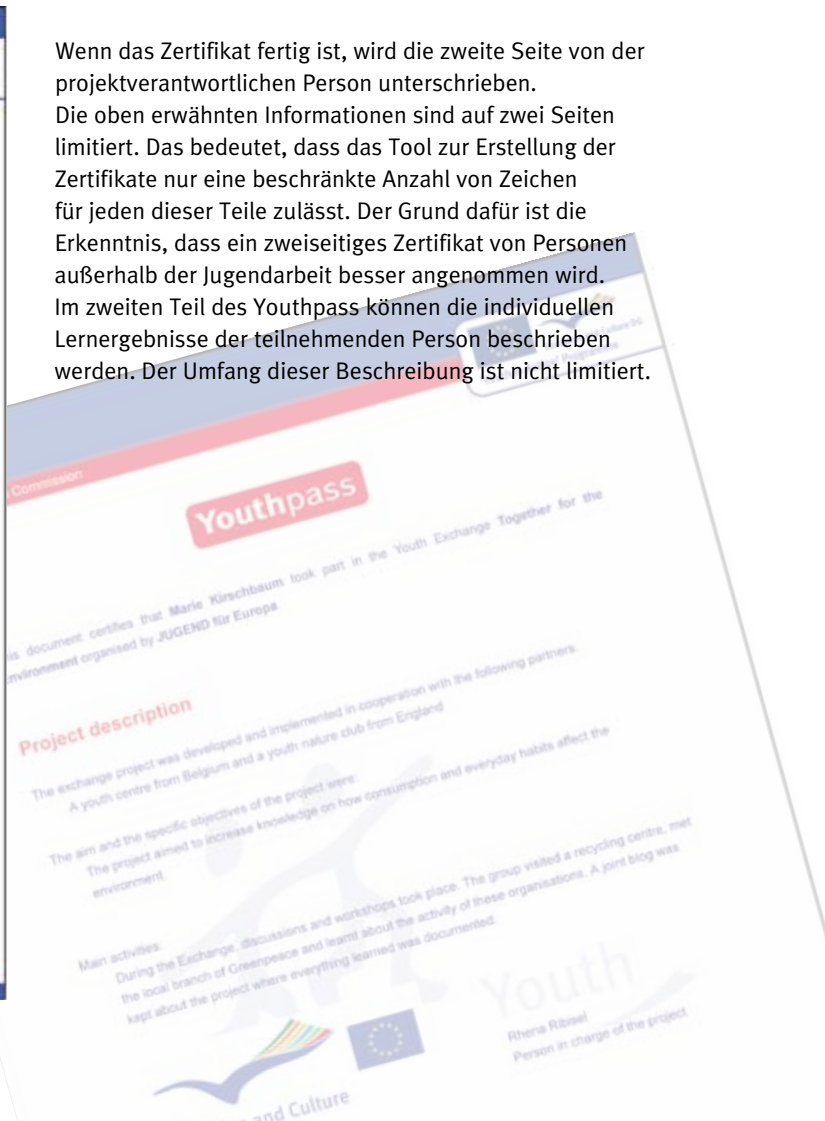
1.3 Beschreibung der durchgeführten Aktivitäten

Auf der zweiten Seite des Youthpass finden sich grundlegende Informationen über das Projekt. So bekommen Leser eine schnelle Übersicht über das Projekt und einen Einblick in die Lernmöglichkeiten, die das Projekt bietet. Es werden die Zielsetzungen des Projekts beschrieben und alle am Projekt teilnehmenden Organisationen angeführt. Darauf folgt eine Beschreibung der Hauptaktivitäten bzw. des Programms der Jugendbegegnung. Es gibt auch die Möglichkeit die Leistungen, die im Projekt erbracht wurden, anzugeben wenn wichtige Ergebnisse des Jugendbegegnungsprojekts besonders hervorgehoben werden sollen. Außerdem besteht die Möglichkeit für das Projekt erhaltene Ko-Finanzierung zu erwähnen. Die letzten beiden Felder sind optional; wenn man keine speziellen Ergebnisse hervorheben möchte, erscheint dieser Punkt nicht auf dem Zertifikat.

→ Ein Beispiel:

Das Projekt „Zusammen für die Umwelt“ brachte Jugendliche aus Belgien, Großbritannien und Deutschland zusammen. Um sich für das Projekt vorzubereiten, traf sich die deutsche Gruppe mehrmals am Abend und zwei Mal an Wochenenden. Sie besprachen die lokalen ökologischen Gegebenheiten und erstellten einen Plan ihrer Stadt in Bezug auf bestimmte Fragestellungen (Daten zu Abfall und Energieverbrauch). Während der Begegnung in England verglichen sie was sie über ihre Heimatstädte herausgefunden hatten, sprachen darüber wie ihre Alltagsgewohnheiten die Umwelt beeinflussen und besuchten Organisationen, die sich mit Umweltbelangen auseinandersetzen. Nach ihrer Rückkehr in ihr Heimatland entwickelten sie individuelle Pläne wie sie durch ihre täglichen Verhaltensweisen einen möglichst positiven Einfluss auf die Umwelt haben könnten.

Wenn das Zertifikat fertig ist, wird die zweite Seite von der projektverantwortlichen Person unterschrieben. Die oben erwähnten Informationen sind auf zwei Seiten limitiert. Das bedeutet, dass das Tool zur Erstellung der Zertifikate nur eine beschränkte Anzahl von Zeichen für jeden dieser Teile zulässt. Der Grund dafür ist die Erkenntnis, dass ein zweiseitiges Zertifikat von Personen außerhalb der Jugendarbeit besser angenommen wird. Im zweiten Teil des Youthpass können die individuellen Lernergebnisse der teilnehmenden Person beschrieben werden. Der Umfang dieser Beschreibung ist nicht limitiert.



B2. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Jugendbegegnungen

1.4 Beschreibung der individuellen Lernerfahrungen

Nach den ersten zwei Seiten folgt der Teil des Zertifikats, der Informationen über den/die individuellen TeilnehmerIn enthält. Hier ist die Anzahl der Seiten nicht beschränkt. Zuerst kann man das Engagement und die Aufgaben des/der TeilnehmerIn beschreiben. Darunter führt man die Lernergebnisse an und verwendet als Grundlage ihrer Kategorisierung die Schlüsselkompetenzen.

Es gibt die Möglichkeit den Namen der Person anzugeben, die den Prozess der Selbstreflexion unterstützt hat. Da es keine leichte Aufgabe ist seine Lernerfahrungen niederzuschreiben, kann es sehr hilfreich sein, wenn man eine Unterstützungsperson hat. Ein/e JugendarbeiterIn/-leiterin könnte diese Rolle einnehmen oder auch einer der Peers im Projekt.

Als nächsten Schritt muss man sich überlegen unter welchen Schlüsselkompetenzen man die Lernerfahrungen anführt. Im Folgenden finden Sie dazu genauere Informationen und Hilfe.

Am Ende des Zertifikats ist Platz für weitere Angaben, zum Beispiel von einem/r JugendarbeiterIn oder einer anderen Unterstützungsperson.

Der/die TeilnehmerIn unterschreibt dann das Zertifikat. Falls der Lernprozess von einem Jugendarbeiter /-leiter oder einer anderen Person unterstützt wurde, unterschreibt auch diese/r das Zertifikat.

Falls weitere Informationen gewünscht sind, findet man am Ende der letzten Seite des Youthpass-Zertifikats Links zum Programm Jugend in Aktion, den Schlüsselkompetenzen und der Youthpass-Website.

Sie können Youthpass auf einer speziellen Website erstellen.

So funktioniert es:

- > *Zusammen mit dem Vertrag für das bewilligte Projekt erhalten Sie einen Link zur Youthpass-Website www.youthpass.eu*
- > *Sie sind vertraglich dazu verpflichtet alle TeilnehmerInnen darüber zu informieren, dass sie dazu berechtigt sind einen eigenen Youthpass zu erhalten.*
- > *Sie müssen sich auf der Youthpass-Website anmelden um das Tool zur Erstellung der Zertifikate benutzen zu können.*
- > *Hilfetexte führen Sie durch die einzelnen Schritte.*
- > *Sie können Youthpass-Zertifikate einfach erstellen indem Sie online Informationen über das Projekt und die TeilnehmerInnen in die einzelnen Felder eintragen. Wenn alle Informationen eingegeben wurden, können Sie die Zertifikate als pdf für Acrobat Reader erstellen und sie ausdrucken.*



Weitere technische Einzelheiten finden Sie auf der Webseite www.youthpass.eu.

B2. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Jugendbegegnungen

2 Wozu gibt es Youthpass in Jugendbegegnungen?

Sie haben nun bereits eine Vorstellung davon, worum es bei Youthpass in Jugendbegegnungen geht. Trotzdem fragen Sie oder eventuell auch andere Personen vielleicht noch nach dem Warum.

- > *Was ist der Nutzen und das Potential von Youthpass in Jugendbegegnungen?*
- > *Was haben die TeilnehmerInnen von Youthpass?*
- > *Warum profitieren die Organisationen davon?*

Für junge Menschen ist Youthpass eine Möglichkeit ihre aktive Beteiligung an einem Projekt offiziell zu belegen. Sie können das Zertifikat bei der Bewerbung für einen Job oder für eine Weiterbildung verwenden. Noch wichtiger ist, dass junge Menschen dadurch ihre eigene Beteiligung, ihr Lernen und ihre Entwicklung erkennen können.

Wenn junge Menschen an einer Jugendbegegnung teilnehmen, sind sie in die Vorbereitung von Programmelementen eingebunden, nehmen an Aktivitäten teil und übernehmen gewisse Verantwortlichkeiten. Sie machen viele neue Erfahrungen und lernen wahrscheinlich eine Menge dabei. Wenn sie regelmäßig ihren persönlichen Lernprozess reflektieren, werden sie sich ihres eigenen Lernens stärker bewusst. Dies ermöglicht es ihnen, auch ihr Lernpotenzial zu erkennen. Das Youthpass-Zertifikat, das am Ende des Projekts ausgeteilt wird, dient den TeilnehmerInnen als Nachweis ihrer Lernerfahrungen anderen gegenüber und als Bestätigung ihrer eigenen Wahrnehmung ihrer Lernerfahrungen und ihres Lernpotenzials.

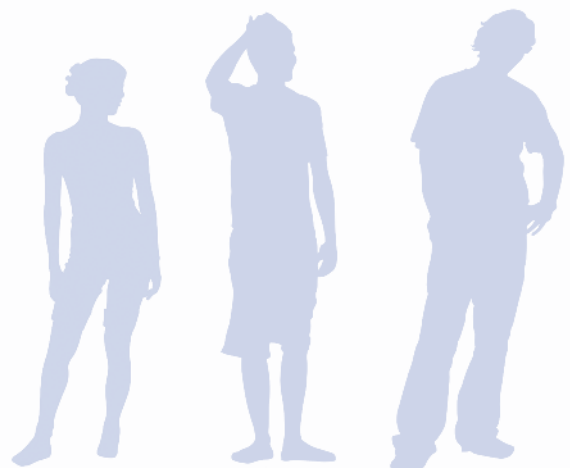
Youthpass ermöglicht es die Lernerfolge, die während einer Jugendbegegnung gemacht wurden, festzuhalten und das Engagement und die aktive Beteiligung von jungen Menschen zu dokumentieren. Speziell bei jungen

Menschen, die es nicht geschafft haben ihren formalen Bildungsweg abzuschließen und die manchmal als „SchulabbrecherInnen,“ „drop outs,“ „benachteiligte Jugendliche“ etc. bezeichnet werden, wird es spannend sein zu sehen ob Youthpass für die nächsten Schritte in ihrem Leben von Bedeutung ist.

Für JugendarbeiterInnen/-leiterInnen, also für Menschen, die für die Jugendbegegnungen und deren Organisation verantwortlich sind, ist Youthpass eine Möglichkeit ein europaweites System für die Validierung und Anerkennung von Jugendarbeit zu nützen. Gleichzeitig zeigt das Zertifikat, dass sie eine Aktivität organisiert haben, die von der Nationalagentur Jugend in Aktion auf ihre Qualität geprüft wurde und von der Europäischen Kommission finanziell unterstützt wird.

Wenn Sie den Empfehlungen in Hinblick auf den Lernprozess, Lernziele und -erfahrungen, wie sie in diesem Youthpass-Handbuch beschrieben werden, folgen, können Sie so zur Steigerung der Wirkung und Qualität von Jugendarbeit beitragen. Youthpass hebt den im Lernprozess bestehenden Mehrwert einer Jugend in Aktions-Aktivität hervor. Mehr Information dazu können Sie in Kapitel A5 ‚Youthpass – mehr als eine Teilnahmebescheinigung‘, nachlesen.

Für weitere Anregungen und Hilfe bei der Verwendung von Youthpass lesen Sie bitte Kapitel B1: ‚Wie man Lernen unterstützt‘.



B2. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Jugendbegegnungen

3 Wie kann Youthpass in eine Jugendbegegnung eingebunden werden?

„Youthpass ist mehr als ein Stück Papier und mehr als nur das Sahnehäubchen oben drauf.“ Mit dieser Absicht wurde Youthpass entwickelt. Aber wie kann man Youthpass nützen, wie kann man dieses Instrument von Anfang bis ganz zum Schluss in das Projekt einbinden?

Werfen Sie einen Blick auf den Ablauf einer typischen Jugendbegegnung:



Erste Ideen für eine Jugendbegegnung



Zusammenstellung einer Gruppe von TeilnehmerInnen



Erste Zielsetzungen und Überlegungen zu möglichen Partnern im Ausland



Kontaktaufnahme mit Partnerorganisationen



Festlegung der Hauptzielsetzungen und der Aktivitäten gemeinsam mit den Projektpartnern



Logistik: Anreise, Unterkunft etc.



Durchführung der Begegnung



Evaluation und Nachbereitung

B2. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Jugendbegegnungen

Youthpass passt zu mehreren Zeitpunkten in den Ablauf einer Jugendbegegnung, wie Sie anhand der folgenden Fragen, die in der jeweiligen Projektphase gestellt werden können, erkennen werden:

Erste Ideen für eine Jugendbegegnung



*Zusammenstellung einer Gruppe von TeilnehmerInnen
- Was soll die Begegnung bewirken?*



*Erste Zielsetzungen und Überlegungen zu möglichen Partnern im Ausland
- Wie und was sollen die TeilnehmerInnen lernen?*



Kontaktaufnahme mit Partnerorganisationen



*Festlegung der Hauptzielsetzungen und der Aktivitäten gemeinsam mit den Projektpartnern
- Austausch von Überlegungen zu Lernzielen und zur Implementierung von Youthpass*



*Logistik: Anreise, Unterkunft etc.
- Was haben wir dabei gelernt?*



*Durchführung der Begegnung
- Wie teilen wir unsere Lernerfahrungen miteinander?
- Wann organisieren wir Reflexionsgruppen?
- An welchen Aktivitäten war ich beteiligt?
- Ausstellung von Youthpass*



*Evaluation und Nachbereitung
- Was sind unsere Lernziele für die Zukunft?
- Wie werden wir unsere Youthpass Zertifikate einsetzen?*

B2. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Jugendbegegnungen

Jetzt möchten wir Sie durch die verschiedenen Schritte leiten, welche ihnen dabei helfen können Youthpass in Jugendbegegnungen einzubinden:

1. Bei der Planung Ihrer Aktivität können Sie Youthpass von Beginn an einbeziehen. Wenn Sie sich die Zielsetzungen ihres Projekts ansehen, können Sie die Lernmöglichkeiten, welche die jungen TeilnehmerInnen im Projekt haben, identifizieren und darüber nachdenken wie Sie den Lernprozess anregen können. Sie können die verschiedenen Methoden und Phasen, in denen die TeilnehmerInnen die Möglichkeit haben ihr Lernen zu reflektieren, herausarbeiten.
2. Wenn Ihr Projekt von der Nationalagentur Jugend in Aktion bewilligt wird, erhalten Sie einen Vertrag und einen Informationsbrief. Darin finden Sie eine kurze Beschreibung von Youthpass und einen Link zur Website: <http://www.youthpass.eu>. Sie müssen sich auf der Website registrieren um Youthpass-Zertifikate erstellen zu können.
3. Bei der Planung der Jugendbegegnung
 - > *Sie müssen alle TeilnehmerInnen darüber informieren, dass jede/r von ihnen das Recht hat ein Youthpass-Zertifikat zu erhalten. Es ist Ihre vertragliche Pflicht als OrganisatorIn die TeilnehmerInnen über die Möglichkeit Youthpass zu erhalten zu informieren und Youthpass, wenn gewünscht, auszustellen.*
 - > *Sie können bei der Reflexion des fortlaufendes Prozesses Fragestellungen zu den Lernzielen, Lernmöglichkeiten und zur persönlichen Entwicklung in die Programmpunkte der Jugendbegegnung einfließen lassen.*
 - > *Sie können eine Einheit zum Thema Lernen, Bewusstmachung des eigenen Lernprozesses, neue Lernweisen etc. einplanen. Im Kapitel B1 ‚Wie man Lernen unterstützt‘ finden Sie Anregungen zu diesem Thema.*
4. Bevor Sie die Zertifikate erstellen können, müssen Sie alle Informationen, die für die Aktivität relevant sind, eingeben. Das Meiste kann bereits vor Aktivitätsbeginn vorbereitet werden, bis auf den letzten Teil, der die individuellen Lernerfolge der TeilnehmerInnen beinhaltet. Sie können an den letzten Tagen oder am letzten Tag der Begegnung Zeit für die Arbeit an diesem Teil einplanen, oder Sie entscheiden sich dafür den TeilnehmerInnen nach

der Jugendbegegnung die Möglichkeit zu geben diesen Teil zu bearbeiten. Die zweite Option hat den Vorteil, dass JugendarbeiterInnen/-leiterInnen nach der Begegnung eher die Zeit finden die TeilnehmerInnen bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Der Nachteil ist, dass alle Beteiligten wieder mit ihren alltäglichen Aktivitäten beschäftigt sind und deshalb möglicherweise weniger motiviert sind das während der Jugendbegegnung Gelernte zu reflektieren.

5. Bezüglich der Ausstellung von Youthpass: Die Eingabe der Daten auf der Website benötigt Zeit. Sie können einen Teil bereits im Vorhinein vorbereiten. So kann zum Beispiel die erste Seite schon von einem/r zeichnungsberechtigten/ offiziellen VertreterIn Ihrer Organisation unterschrieben werden.

Wenn Sie die Youthpass-Zertifikate vor Ort ausgeben möchten, etwa während der Abschlussveranstaltung, sollten Sie zumindest einen Computer mit Drucker und einer Internetverbindung organisieren. Youthpass-Zertifikate werden unter Verwendung einer Online-Datenbank erstellt. Es gibt auch andere Möglichkeiten, Zugang zu den technischen Einrichtungen, die für die Ausstellung von Youthpass während der Jugendbegegnung nötig sind, zu bekommen, wie zum Beispiel in Internet Cafés oder mit Hilfe von Organisationen in der Umgebung, die Computer mit Internetverbindung zur Verfügung stellen.

Wenn Sie Youthpass nach der Jugendbegegnung ausstellen möchten, haben Sie dafür in den Wochen nach der Aktivität Zeit. Es kann sehr vorteilhaft sein die Zertifikate später zu erstellen, da die TeilnehmerInnen dann einen gewissen Abstand zur Aktivität und deshalb möglicherweise eine andere und realistischere Wahrnehmung ihres Lernprozesses haben. Wie bereits erwähnt, haben die Jugendlichen dann die Möglichkeit sich mit Unterstützungspersonen auszutauschen, was für die Dokumentation ihrer Lernerfahrungen sehr hilfreich sein kann.

Sie finden alle Anweisungen in Bezug auf den technischen Ablauf und die Bedienung auf www.youthpass.eu.

B2. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Jugendbegegnungen

4 Sprache im Youthpass-Zertifikat

In der Regel bzw. abhängig vom Entwicklungsstand der mehrsprachigen Website, können Youthpass-Zertifikate in allen Sprachen der Jugend in Aktions-Programmländer ausgestellt werden. Falls von den TeilnehmerInnen gewünscht, kann die Ausstellung auch in mehreren Sprachen erfolgen.

5 Schlüsselkompetenzen in Jugendbegegnungen

Der folgende Teil soll Sie dabei unterstützen die Schlüsselkompetenzen, welche die Lernergebnisse von Jugendbegegnungen beschreiben, zu verstehen und anzuwenden. Lesen Sie dazu auch andere Teile des Youthpass-Handbuchs (wie zum Beispiel Kapitel B1 ‚Wie man Lernen unterstützt‘), welche weitere Anregungen und Tipps beinhalten, die die Nutzung von Youthpass im Programm Jugend in Aktion erleichtern sollen.

Der Hintergrund der Schlüsselkompetenzen

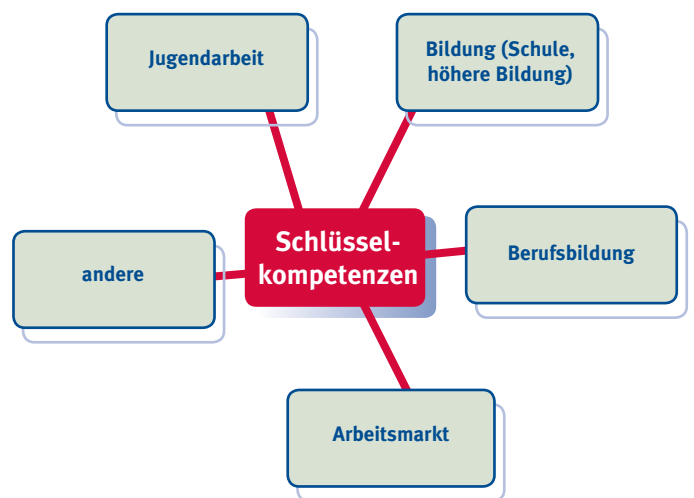
Die Europäische Union hat grundlegende Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen in Europa definiert. Alle Arten von Bildung können sich auf diesen Referenzrahmen beziehen, wie auch wir es im Programm Jugend in Aktion tun. Kompetenzen werden als eine Kombination aus Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen definiert.

In Kapitel A4 ‚Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand‘ finden Sie eine detaillierte Erklärung der Entwicklung des Referenzrahmens.

Schlüsselkompetenzen und das Programm Jugend in Aktion

Die Entscheidung die Schlüsselkompetenzen zur Beschreibung der Lernergebnisse in einem Projekt heranzuziehen ist Teil einer Gesamtstrategie zur Unterstützung junger Menschen in ihrem persönlichen lebenslangen Lernprozess und zur Förderung der Anerkennung von Jugendarbeit in Gesellschaft und Politik. Ein Teil der Strategie für Lebenslanges Lernen konzentriert sich auf Beschäftigungsfähigkeit, aber der andere, für die Jugendarbeit besonders wichtige und naheliegende, beschäftigt sich mit der Zukunft junger Menschen und wie sie mit den Herausforderungen, die durch gesellschaftliche Veränderungen entstehen, umgehen.

Dieser gemeinsame europäische Referenzrahmen der Schlüsselkompetenzen ermöglicht es uns eine übereinstimmende europäische Ausdrucksweise zu verwenden um über verschiedenste Bereiche hinweg über Lernerfahrungen zu sprechen.



Unten finden Sie die europäische Definition der einzelnen Schlüsselkompetenzen und wie sie in Jugendbegegnungen aussehen könnten. Dies soll Ihnen als Anregung zur Beschreibung der Lernerfahrungen dienen.

Jede Schlüsselkompetenz wird folgendermaßen erklärt:

1. mit einem Auszug aus dem Original-Wortlaut der Schlüsselkompetenz und
2. mit Tipps wie man diese Kompetenz im Rahmen von Jugendbegegnungen reflektieren kann.

Für manche TeilnehmerInnen mag die Selbstbeurteilung eine relative neue Aufgabe sein. Es kann hilfreich sein, Satzanfänge anzuführen, die die TeilnehmerInnen bei der Beschreibung ihrer Kompetenzentwicklung verwenden können. Hier finden Sie einige Beispiele aus Kapitel B1 ‚Wie man Lernen unterstützt‘:

- > *Ich fühle mich jetzt wohler...*
- > *Ich fand heraus...*
- > *Ich habe gelernt...*
- > *Ich fühle mich sicher...*
- > *Ich habe Fortschritte gemacht...*
- > *Ich kann...*
- > *Ich weiß jetzt wie...*
- > *Ich habe... entwickelt*
- > *Ich habe jetzt eine Übersicht...*

B2. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Jugendbegegnungen

Muttersprachliche Kompetenz

Wortlaut der Schlüsselkompetenz:

> Mehr über die eigene Muttersprache lernen, indem man sie anderen beibringt.

„Muttersprachliche Kompetenz ist die Fähigkeit, Konzepte, Gedanken, Gefühle, Tatsachen und Meinungen sowohl mündlich als auch schriftlich ausdrücken und interpretieren zu können (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben) und sprachlich angemessen und kreativ in allen gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten – allgemeine und berufliche Bildung, Arbeit, Zuhause und Freizeit – darauf zu reagieren.“

> Die Kommunikation mit anderen verbessern – aktiv zuhören, sich artikulieren, Gedanken und Gefühle in Worte fassen etc.

Kurz gesagt: der Einsatz der Muttersprache in verschiedenen Lebensbereichen. Gedanken, Meinungen, Gefühle,

Bedürfnisse ausdrücken; zuhören, sprechen, schreiben und lesen. Andere verstehen.
Fragen, die den TeilnehmerInnen bei der Reflexion helfen können:

Jugendbegegnungen und Muttersprachliche Kompetenz

Vor Projektbeginn

Während einer Jugendbegegnung müssen Jugendliche

> In welchen Situationen fühlst du dich bei der normaler Weise mit verschiedenen Sprachen umgehen, und zwar mit der/den Sprache(n) der/des Projektpartners/Innen und einer gemeinsamen Sprache, die für die Kommunikation untereinander eingesetzt wird. Gleichzeitig werden sie ihre eigene Sprache (Muttersprache) innerhalb ihrer Landesgruppe verwenden. Wenn man eine neue Sprache spricht, hört oder sie lernt, denkt man oft darüber nach wie man seine eigene Sprache verwendet, etwa wenn man mit anderen Ausdrücken konfrontiert wird, wenn man Ausdrücke und Redewendungen vergleicht oder anderen seine Sprache erklärt. Außerdem begegnen Jugendliche neuen Worten und Ausdrücken in ihrer Muttersprache wenn sie mit dem Programm Jugend in Aktion in Berührung kommen.

> Was (Kommunikationsarten, neue Wörter, Ausdrucksweisen, Phrasen, Sprachgebrauch etc.) hast du über deine Muttersprache herausgefunden? Welche Teile des Projekts haben dir dabei geholfen?

> Wie hat die Verwendung einer Fremdsprache die Kommunikation in deiner Muttersprache beeinflusst? Hat dies etwas daran geändert wie du deine eigene Sprache siehst?

> Hast du Probleme dabei gehabt dich in deiner eigenen Sprache auszudrücken? In welchen Situationen? Was hast du daraus gelernt?

> Auf welche Art und Weise (sprechen, schreiben etc.) hast du es am einfachsten gefunden deine Gedanken und Gefühle auszudrücken?

> Fühlst du dich jetzt sicherer wenn du dich ausdrücken möchtest? In welcher Weise?

> Woran würdest du in Zukunft gerne arbeiten um diese Kompetenz zu stärken? Wie? Wer/was kann dir dabei helfen?

> Bei der Vorbereitung einer Jugendbegegnung neue Worte und Ausdrücke lernen (wie zum Beispiel europäische Dimension, Evaluation, Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf, Inklusion, AntragstellerIn, Partizipation etc.)

B2. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Jugendbegegnungen

Fremdsprachliche Kompetenz

Beispiele:

Wortlaut der Schlüsselkompetenz:

> *Sich sicher fühlen wenn man eine Fremdsprache*

verwendet
 „Die fremdsprachliche Kompetenz erfordert im Wesentlichen dieselben Fähigkeiten wie die muttersprachliche Kompetenz: Sie beruht auf der Fähigkeit, Konzepte, Gedanken, Gefühle,

Tatsachen und Meinungen sowohl mündlich als auch schriftlich in einer angemessenen Zahl gesellschaftlicher und

kultureller Kontexte — allgemeine und berufliche Bildung, Arbeit, Zuhause und Freizeit — entsprechend den eigenen Wünschen oder Bedürfnissen ausdrücken und interpretieren

zu können (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben).

Fremdsprachliche Kompetenz erfordert außerdem

Fähigkeiten wie Vermittlungsfähigkeit und interkulturelles Verständnis.
 > *Offener sein gegenüber Menschen aus anderen Ländern und Kulturen*

„Kurz gesagt: Beim Zuhören, Sprechen, Schreiben und Lesen verschiedene Sprachen in verschiedenen Situationen verwenden. Gedanken, Meinungen, Gefühle, Bedürfnisse

und Tatsachen in (einer) Fremdsprache(n) ausdrücken.

Vor Projektbeginn

Anderen Kulturen, Angewohnheiten und Wirklichkeiten

gegenüber offen sein.

> *Welche Fremdsprachen sprichst du bereits? Auf welchem*

Niveau kannst du sprechen, lesen, schreiben und zuhören?

> *Was würdest du noch gerne lernen? Wie?*

An einer Jugendbegegnung teilzunehmen bedeutet mit

anderen Sprachen konfrontiert zu werden. Jugendliche

Während des Projekts und nach Projektende

müssen lernen damit umzugehen. Bereits in der

Vorbereitungsphase der eigentlichen Begegnung können die

> *Welche Aspekte (Kommunikationsweisen, neue Wörter,*

Ausdrucksweisen, Phrasen, Sprachgebrauch etc.) der

Fremdsprache hast du gelernt? Für welche Situationen im

Projekt war dies hilfreich? Welche Situationen im Projekt

haben dir dabei geholfen?

> *Hast du Probleme gehabt dich in der Fremdsprache*

auszudrücken? In welchen Situationen? Wie bist du

damit umgegangen? Was hast du daraus gelernt?

> *Auf welche Art und Weise (sprechen, schreiben etc.) hast*

du es am einfachsten gefunden deine Gedanken und

Gefühle in der Fremdsprache auszudrücken?

> *Wie hast du vor Projektbeginn und nach Projektende mit*

der/den anderen Gruppe(n) kommuniziert (per E-Mail,

Skype, Telefon)? Was hast du daraus gelernt?

> *Was hast du im Projekt über andere Länder, Nationen*

oder Kulturen gelernt?

> *Fühlst du dich jetzt sicherer wenn du dich in einer*

Fremdsprache ausdrückst? In welcher Hinsicht?

> *Was könntest du in Zukunft tun um deine Fähigkeiten in*

diesem Bereich zu verbessern? Wer/was kann dir dabei

helfen?

B2. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Jugendbegegnungen

Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenzen

Wortlaut der Schlüsselkompetenz:

„Mathematische Kompetenz ist die Fähigkeit, mathematisches Denken zu entwickeln und anzuwenden, um Probleme in Alltagssituationen zu lösen. Ausgehend von guten Rechenkenntnissen liegt der Schwerpunkt sowohl auf Verfahren und Aktivität als auch auf Wissen. Mathematische Kompetenz ist – in unterschiedlichem Maße – mit der Fähigkeit und Bereitschaft zur Benutzung von mathematischen Denkart (logisches und räumliches Denken) und Darstellungen (Formeln, Modelle, Konstruktionen, Kurven, Tabellen) verbunden. Naturwissenschaftliche Kompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, die natürliche Welt anhand des vorhandenen Wissens und bestimmter Methoden zu erklären, um Fragen zu stellen und auf Belegen beruhende Schlussfolgerungen zu ziehen. Technische Kompetenz ist die Anwendung dieses Wissens und dieser Methoden, um Antworten auf festgestellte menschliche Wünsche oder Bedürfnisse zu finden. Die naturwissenschaftliche und die technische Kompetenz sind mit dem Verstehen von durch menschliche Tätigkeiten ausgelösten Veränderungen und Verantwortungsbewusstsein als Bürger verbunden.“

...Kurz gesagt: Rechnen, Budgetierung, Planung und Controlling von Ausgaben, Problemlösung, logisches und kritisches Denken, Datensuche, Bedarfsanalyse, Präsentation von Fakten anhand von Modellen und Grafiken, mit Neugier auf seine Umwelt zugehen.

Jugendbegegnungen und mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenzen

Bei Jugendbegegnungen sind Jugendliche oft in die Planung des Projekts eingebunden. Sie beschaffen Finanzmittel und recherchieren je nach Thema der Jugendbegegnung Daten und Informationen zu den Inhalten. Dazu ist strategisches Denken, die Analyse von Bedürfnissen und Problemlösung notwendig.

Bei den Aktivitäten mancher Projekte geht es um Naturwissenschaft, Umweltschutz, soziale Fragen etc. Hier werden wissenschaftliche Konzepte praktisch umgesetzt. Forschung und wissenschaftliche Erkenntnisse werden in die Projekte einbezogen.

Beispiele:

- > *Verwaltung von Geldmitteln (Budgeterstellung, Umgang mit verschiedenen Währungen, Übersicht über Ausgaben etc.)*
- > *Projektplanung*
- > *Suche nach Daten und Informationen über das Thema des Projekts; Analyse der Daten und Informationen*
- > *Auswertung der Projektergebnisse*
- > *Problemlösung*
- > *Auseinandersetzung mit Themen, die mit Naturwissenschaft oder Technik in Verbindung stehen*

Fragen, die den TeilnehmerInnen bei der Reflexion helfen können:

Vor Projektbeginn

- > *Wie kannst du in die Projektplanung einbezogen werden?*
- > *Hast du einen guten Überblick über die finanziellen Konditionen und Regelungen im Projekt?*
- > *Was würdest du gerne lernen? Schreib deine Lernwünsche auf.*

Während des Projekts und nach Projektende

- > *Wie hast du das Projekt geplant? Mit wem und auf welche Art?*
- > *Hattest du mit dem Budget, der Berechnung und Kontrolle von Geld und anderen Ressourcen zu tun? Wenn ja, wie war das für dich? Was hast du dabei gelernt?*
- > *Wie hast du Probleme im Projekt gelöst? Wie hast du nach Lösungen gesucht und wie hast du sie umgesetzt?*
- > *Hast du das Projekt anderen präsentiert? Hast du dafür Modelle, Grafiken etc. verwendet? Hast du neue Präsentationstechniken gelernt? Welche?*
- > *Hast du neue naturwissenschaftliche Kenntnisse erlangt? Welche und wie?*
- > *Wie bist du mit neuen und unerwarteten Situationen im Projekt umgegangen?*
- > *Trägt dein Projekt in irgendeiner Weise zur wissenschaftlichen Entwicklung bei? Wie?*
- > *Was würdest du in diesem Bereich noch gerne lernen? Wer kann dir dabei helfen?*

B2. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Jugendbegegnungen

Computerkompetenz

Wortlaut der Schlüsselkompetenz:

„Computerkompetenz umfasst die sichere und kritische Anwendung der Technologien der Informationsgesellschaft (TIG) für Arbeit, Freizeit und Kommunikation. Sie wird unterstützt durch Grundkenntnisse der IKT: Benutzung von Computern, um Informationen abzufragen, zu bewerten, zu speichern, zu produzieren, zu präsentieren und auszutauschen, über Internet zu kommunizieren und an Kooperationsnetzen teilzunehmen.“

...Kurz gesagt: Informationstechnologie für die Kommunikation in der Freizeit und Arbeitszeit nutzen. Informationen erstellen, speichern, analysieren. Information über das Internet austauschen. Verschiedene Medien wie Mobiltelefone, Digitalkameras etc. benutzen.

Jugendbegegnungen und Computerkompetenz

Bei Jugendbegegnungen werden verschiedene digitale Hilfsmittel verwendet um das Projekt vorzubereiten, durchzuführen, auszuwerten und es mit der Außenwelt zu teilen. Vor allem vor Projektbeginn wird das Internet intensiv für die Kommunikation mit den Projektpartnern genutzt. Jugendliche verwenden Online-Tools um die Anreise zu organisieren. Sie machen eventuell kurze Clips oder Fotos um sich den anderen vorzustellen und stellen diese online. Sie kommunizieren über soziale Netzwerke, erstellen Websites etc. Aber auch während der Begegnung werden verschiedene Medien eingesetzt: Software um Filme und Musik zu machen bzw. zu bearbeiten, Online-Tools für die Kommunikation und Bewerbung etc.

Beispiele:

- > *Verwendung eines Computers um das Antragsformular auszufüllen*
- > *Erstellung einer Website, Facebook-Group, eines Blogs etc. für das Projekt*
- > *Neue Computerprogramme und -anwendungen kennenlernen*
- > *Kommunikation über E-Mail, Skype, Facebook etc.*
- > *Verwendung des Internets, von Mobiltelefonen, Digitalkameras und anderen IT-Hilfsmitteln zur Durchführung und Dokumentation des Projekts und zur Bekanntmachung der Projektergebnisse*

Fragen, die den TeilnehmerInnen bei der Reflexion helfen können:

Vor Projektbeginn

- > *Welche Kenntnisse hast du bereits in diesem Bereich? Welche digitalen Medien verwendest du und wofür?*
- > *Was würdest du gerne zu diesem Thema im Projekt lernen?*

Während des Projekts und nach Projektende

- > *Welche digitalen Medien (Computer, Mobiltelefon, Internet, Kamera, etc.) hast du für die Vorbereitung, Durchführung und die Nachbereitung des Projekts verwendet? Wozu?*
- > *Wie hast du Informationstechnologie genutzt um mit den Partnergruppen zu kommunizieren? Was war neu für dich und was hast du gelernt?*
- > *Welche Computerprogramme und -anwendungen hast du genutzt und gelernt? Wie hast du sie angewendet?*
- > *Hast du Online-Tools eingesetzt um dein Projekt zu bewerben oder andere darüber zu informieren (Website, Twitter, Facebook, Blogs etc.)? Was hast du dabei gelernt?*
- > *Durch welche spezifischen Aktivitäten hast du bei der Verwendung von digitalen Medien dazugelernt? Hast du es selbst gelernt oder hat dir jemand dabei geholfen?*
- > *Welche Herausforderungen gab es bei der Arbeit mit diesen digitalen Medien? Hattest du Probleme? Wie hast du sie überwunden?*
- > *Fühlst du dich sicherer was die Verwendung von digitalen Medien anbelangt? In welcher Hinsicht?*
- > *Was würdest du in diesem Bereich gerne dazulernen? Wer kann dir dabei helfen?*

B2. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Jugendbegegnungen

Lernkompetenz

Wortlaut der Schlüsselkompetenz:

„Lernkompetenz – „Lernen lernen“ – ist die Fähigkeit, einen Lernprozess zu beginnen und weiterzuführen und sein eigenes Lernen, auch durch effizientes Zeit- und Informationsmanagement, sowohl alleine als auch in der Gruppe, zu organisieren. Lernkompetenz umfasst das Bewusstsein für den eigenen Lernprozess und die eigenen Lernbedürfnisse, die Ermittlung des vorhandenen Lernangebots und die Fähigkeit, Hindernisse zu überwinden, um erfolgreich zu lernen. Lernkompetenz bedeutet, neue Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, zu verarbeiten und aufzunehmen sowie Beratung zu suchen und in Anspruch zu nehmen. Lernkompetenz veranlasst den Lernenden, auf früheren Lern- und Lebenserfahrungen aufzubauen, um Kenntnisse und Fähigkeiten in einer Vielzahl von Kontexten – zu Hause, bei der Arbeit, in Bildung und Berufsbildung – zu nutzen und anzuwenden. Motivation und Selbstvertrauen sind für die Kompetenz des Einzelnen von entscheidender Bedeutung.“

...Kurz gesagt: Die Fähigkeit das eigene Lernen zu organisieren und zu steuern. Sich Ziele setzen und die besten Wege und Möglichkeiten finden diese zu erreichen. Den eigenen Lernprozess beobachten und bewerten. Sich der eigenen Lernfähigkeiten bewusst sein und Zeit, Information und Lernangebote optimal nützen. Auf bereits bestehenden Erfahrungen und Kompetenzen aufbauen. Die Fähigkeit bereits erworbene Kompetenzen und Erfahrungen im Privat-, Arbeits- und Sozialleben anzuwenden. Wissen wie man die eigene Motivation und das eigene Selbstbewusstsein stärken kann.

Jugendbegegnungen und Lernkompetenz

Lernen lernen ist die zentrale Kompetenz, die es uns ermöglicht alle anderen Fähigkeiten zu erlangen. Jugendliche können ohne Zweifel viel bei Jugendbegegnungen lernen. Sie machen weitreichende Erfahrungen, erleben neue Situationen und lernen neue Menschen und Kulturen kennen. Beim Lernen lernen geht es darum, in wie weit sie sich ihres eigenen Lernens bewusst sind und in wie weit sie Verantwortung für ihr Lernen übernehmen. Jugendbegegnungen ermöglichen jungen Menschen ihren

eigenen Lernweg zu wählen und sich zu entscheiden was sie für sich mitnehmen möchten. Das betrifft sowohl die Gruppe als auch die Einzelpersonen. Die Gruppe kann sich Lernziele stecken, wie auch der/die einzelne TeilnehmerIn. Es geht darum sich Lernziele zu setzen, Lernstärken und -schwächen zu reflektieren, herauszufinden wie man am besten lernen kann, das eigene Lernen zu organisieren, sich selbst zu motivieren, sich bewusst zu sein, dass man ein Lernender ist, Verantwortung für die eigene Entwicklung zu übernehmen, die Entwicklung zu beurteilen und im Auge zu behalten, Ergebnisse zu sammeln und Veränderungen, die man durchgemacht hat, festzuhalten.

Zusätzliche Information finden Sie in Kapitel B1 ‚Wie man Lernen unterstützt‘ im Youthpass-Handbuch.

Beispiele:

- > *Über sich als Lernenden lernen – wie man am besten lernt, mit wem, in welcher Situation, was einen stimuliert, blockiert etc.*
- > *Lernen wie man sich selbst Ziele setzt*
- > *Lernen wie man mit und von Peers lernt*
- > *Lernen wie man in Worte fasst, was man gelernt hat*
- > *Lernen wie man die Fähigkeiten und Erfahrungen, die man bereits hat, im Projekt anwenden kann und was man noch lernen kann um diese Fähigkeiten weiterzuentwickeln*
- > *Lernen wie man sich selbst motivieren kann und was einem hilft, damit man sich sicherer fühlt*
- > *Spezifische Dinge, die man während des Projekts gelernt hat, in anderen Situationen anwenden – in der Schule, in der Arbeit, Zuhause etc.*

B2. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Jugendbegegnungen

Fragen, die den TeilnehmerInnen bei der Reflexion helfen können:

Vor Projektbeginn

- > *Auf welche Dinge, die du in deinem Leben gelernt hast, bist du besonders stolz?*
- > *Wie lernst du am besten? Was motiviert dich?*
- > *Was möchtest du in deinem Projekt lernen?*

Während des Projekts und nach Projektende

- > *Was war deine persönlich Motivation an diesem Projekt teilzunehmen? Was wolltest du für dich daraus mitnehmen?*
- > *Hast du deine Lernziele geplant? Hast du sie erreicht?*
- > *Hast du Dinge gelernt, die du nicht geplant oder erwartet hast? Welche?*
- > *Durch welche Aktivität und in welcher Rolle/bei welcher Aufgabe im Projekt hast du am meisten gelernt?*
- > *Wie hast du gelernt? In welchen Situationen war es einfach für dich zu lernen und wann war es schwierig?*
- > *Wer und was hat dir beim Lernen geholfen? Welche Art der Unterstützung hast du dabei gebraucht?*
- > *War das Lernen im Projekts anders als in der Schule/ Arbeit/an der Universität? In welcher Hinsicht?*
- > *Welche Methoden hast du angewendet um deine Leistungen zu beobachten und zu bewerten?*
- > *Was war es für ein Gefühl für deine eigene Entwicklung verantwortlich zu sein?*
- > *Was hast du über dich selbst herausgefunden?*
- > *Was würdest du sonst noch gerne weiterentwickeln?*
- > *Was habt ihr als Gruppe gelernt? Wie war es mit deinen Peers zusammenzuarbeiten? Wie habt ihr die gemeinsame Weiterentwicklung empfunden? Was habt ihr voneinander gelernt?*



B2. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Jugendbegegnungen

Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz

Wortlaut der Schlüsselkompetenz:

„Diese Kompetenzen umfassen personelle, interpersonelle sowie interkulturelle Kompetenzen und betreffen alle Formen von Verhalten, die es Personen ermöglichen, in effizienter und konstruktiver Weise am gesellschaftlichen und beruflichen Leben teilzuhaben, insbesondere in zunehmend heterogenen Gesellschaften, und gegebenenfalls Konflikte zu lösen. Die Bürgerkompetenz rüstet den Einzelnen dafür, ausgehend von der Kenntnis der gesellschaftlichen und politischen Konzepte und Strukturen und der Verpflichtung zu einer aktiven und demokratischen Beteiligung, umfassend am staatsbürgerlichen Leben teilzunehmen.“

... Kurz gesagt: die Fähigkeit am gesellschaftlichen, staatsbürgerlichen Leben und dem Arbeitsleben teilzunehmen. Die Fähigkeit mit Menschen verschiedener sozialer und kultureller Herkunft umzugehen und auf konstruktive Art und Weise Konflikte zu bewältigen. Das Wissen, die Kenntnisse und Sichtweisen, die einen aktiven Staatsbürger ausmachen. Sich möglichst aktiv am staatsbürgerlichen Leben auf lokaler, regionaler, nationaler, europäischer und internationaler Ebene beteiligen.

Jugendbegegnungen und soziale und Bürgerkompetenz

Eines der zentralen Themen in der Jugendarbeit war immer schon die Beteiligung junger Menschen an der Gesellschaft. Eine Jugendbegegnung zielt in vielfacher Hinsicht auf diese Kompetenz ab. Die Projektgruppe im eigenen Land arbeitet zusammen um das Projekt zu gestalten und trainiert dabei die Fähigkeiten und Sichtweisen, die für aktives Engagement notwendig sind. Die internationale Dimension einer Jugendbegegnung ermöglicht es den TeilnehmerInnen zu lernen, wie es in anderen Ländern zugeht, ihre Erfahrungen mit jungen Menschen anderer Kulturen auszutauschen und zu vergleichen, die eigene Realität aus einem anderen Blickwinkel zu sehen und diese internationale Dimension in das lokale Umfeld mitzunehmen.

Beispiele:

- > *Mit den Peers zusammenarbeiten um das Projekt vorzubereiten*
- > *Jugendlichen aus anderen Ländern die eigenen lokalen Gegebenheiten erklären*
- > *Persönliche und zwischenmenschliche Entwicklung (in der eigenen Gruppe und mit den Partnergruppen arbeiten, Vertrauen, Respekt und Toleranz*

aufbauen, das eigene Selbstbewusstsein steigern, Einfühlungsvermögen zeigen, mit ungewissen Situationen umgehen, Entscheidungen treffen, Konflikte lösen und Krisen bewältigen etc.).

- > *Interkulturelle Entwicklung (mit Diversität umgehen, mit verschiedenen Gruppen zusammenarbeiten, andere Weltanschauungen, Werte und Traditionen erkunden etc.)*
- > *Mehr Wissen und Verständnis für Strukturen, Werte und Regeln der Zivilgesellschaft bekommen*
- > *Die Erfahrungen und Ergebnisse der Jugendbegegnung mit Menschen im eigenen lokalen Umfeld teilen.*

Fragen, die den TeilnehmerInnen bei der Reflexion helfen können:

Vor Projektbeginn

- > *In welcher Hinsicht bist du in deinem eigenen Umfeld aktiv?*
- > *Würdest du dich als engagierte/r BürgerIn bezeichnen? Warum?*
- > *Wer ist für dich ein Vorbild als engagierte/r BürgerIn? In welcher Hinsicht?*
- > *Was würdest du gerne darüber lernen eine aktive Rolle in der Gesellschaft zu spielen? Wie könntest du davon profitieren?*

Während des Projekts und nach Projektende

- > *Wie war es für dich ein Mitglied deiner Landesgruppe zu sein? Welche Rolle hast du übernommen? Was bedeutet das für dich?*
- > *Wie war es für dich ein Teil der internationalen Gruppe zu sein? Welche Rolle hast du übernommen? Was war daran neu für dich?*
- > *Was hast du über die Lebensumstände der Jugendlichen aus anderen Ländern gelernt? Welche Unterschiede zu deinen eigenen Lebensumständen gibt es?*
- > *Welche Auswirkung hatte die Jugendbegegnung auf dein lokales Umfeld?*
- > *Würdest du dich als engagierte/h BürgerIn bezeichnen? Warum?*
- > *Hat sich dein Wissen über lokale/regionale/nationale und/oder europäische Strukturen geändert oder vergrößert? In welcher Hinsicht?*
- > *Wie kannst du soziale Initiativen oder Umweltinitiativen in deinem Umfeld unterstützen?*
- > *Was würdest du in Hinblick auf diese Kompetenzen noch gerne dazulernen?*

B2. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Jugendbegegnungen

Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz

Wortlaut der Schlüsselkompetenz:

„Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz ist die Fähigkeit des Einzelnen, Ideen in die Tat umzusetzen. Dies erfordert Kreativität, Innovation und Risikobereitschaft sowie die Fähigkeit, Projekte zu planen und durchzuführen, um bestimmte Ziele zu erreichen. Unternehmerische Kompetenz hilft dem Einzelnen nicht nur in seinem täglichen Leben zu Hause oder in der Gesellschaft, sondern auch am Arbeitsplatz, sein Arbeitsumfeld bewusst wahrzunehmen und Chancen zu ergreifen; sie ist die Grundlage für die besonderen Fähigkeiten und Kenntnisse, die diejenigen benötigen, die eine gesellschaftliche oder gewerbliche Tätigkeit begründen oder dazu beitragen. Dazu sollte ein Bewusstsein für ethische Werte und die Förderung einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung gehören.“

...Kurz gesagt: Ideen in die Tat umsetzen, kreativ und innovativ sein, Risiken eingehen, Projekte planen und verwalten, sich verschiedener Arbeitszusammenhänge bewusst sein und Chancen optimal für die eigene Weiterentwicklung nützen. Sich ethischer Werte bewusst sein.

Jugendbegegnungen und Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz

Bei Jugendbegegnungen geht es darum, Ideen in die Tat umzusetzen, kreativ zu sein, neue Dinge auszuprobieren. All das kann manchmal riskant sein. Das Projekt muss verwaltet werden und hat verschiedenste Arbeitszusammenhänge. Bei Jugendbegegnungen haben junge Menschen viele Möglichkeiten ihre Talente zu entwickeln, neue Interessen zu erkennen, neue Aufgaben und Rollen auszuprobieren und Anregungen zu finden neue Ideen und Pläne in die Tat umzusetzen.

Beispiele:

- > *Eine Idee in die Tat umsetzen*
- > *An der Planung und Verwaltung des Projekts mitarbeiten*
- > *Unterstützung und Kooperationen organisieren um das Projekt realisieren zu können*
- > *Kapazitäten und Fähigkeiten in der Gruppe optimal nützen*

> *Die Projektaktivitäten kreativ und innovativ gestalten*

> *Die eigenen Begabungen und Leidenschaften erkennen und eigene Ideen entwickeln*

Fragen, die den TeilnehmerInnen bei der Reflexion helfen können:

Vor Projektbeginn

- > *Welche Interessen und Fähigkeiten würdest du im Projekt gerne weiterentwickeln? Was brauchst du dafür?*
- > *Was regt dich dazu an aktiv zu werden? Wie setzt du Ideen in die Tat um?*
- > *Welche Werte sind dir bei der Zusammenarbeit mit anderen wichtig?*
- > *Hältst du dich für einen kreativen und innovativen Menschen? In welcher Hinsicht?*

Während des Projekts und nach Projektende

- > *Welche Ideen hast du während des Projekts umgesetzt?*
- > *In welcher Phase des Projekts konntest du deine Kreativität einfließen lassen und innovativ sein?*
- > *Wann und wodurch hast du etwas darüber gelernt, die Initiative zu ergreifen und „engagiert zu sein“?*
- > *Was hast du über Projektmanagement, Aktionsplanung, Teamwork, Zusammenarbeit, Risikobereitschaft, Kreativität und Flexibilität gelernt?*
- > *Wie war es für dich die Initiative zu ergreifen? Wie ist es der Führung anderer zu folgen?*
- > *Welche Erfahrungen aus dem Projekt kannst du für deine persönliche und berufliche Weiterentwicklung nützen?*
- > *Was würdest du auf diesem Gebiet noch gerne lernen?*
- > *Was habt ihr als Gruppe gelernt?*

B2. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Jugendbegegnungen

Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit

Wortlaut der Schlüsselkompetenz:

„Anerkennung der Bedeutung des künstlerischen Ausdrucks von Ideen, Erfahrungen und Gefühlen durch verschiedene Medien, wie Musik, darstellende Künste, Literatur und visuelle Künste.“

... Kurz gesagt: Ideen auf kreative Weise durch Musik, Literatur, Theater und andere künstlerische Ausdrucksformen ausdrücken. Anerkennung für den Ausdruck von Ideen durch Musik, Literatur, Theater und andere künstlerische Ausdrucksformen haben. Sich seines eigenen kulturellen Hintergrunds und des kulturellen Hintergrunds anderer bewusst sein.

Jugendbegegnungen und Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit

Der kulturelle Ausdruck kann das Projekt selbst (durch Themen wie Musik, Theater, Kunst, Tanz etc.) oder Methodiken betreffen, bei denen verschiedene künstlerische und kreative Techniken und Herangehensweisen als persönliche Ausdrucksmöglichkeiten und zur Veranschaulichung und ansprechenden Gestaltung des Projekts zum Einsatz kommen.

Beispiele:

- > Sich über seine **eigene Kultur, Tradition und sein kulturelles Erbe austauschen und darüber lernen**
- > **Über die Kulturen, Traditionen und das kulturelle Erbe anderer lernen**
- > **An der Vorbereitung einer Darbietung mitarbeiten und sie auf die Bühne bringen (Theater, Musik, Tanz etc.)**
- > **Einen Film produzieren oder eine Fotoausstellung machen**
- > **Über andere Kulturen lernen und die eigene Kultur mit der lokalen Gemeinschaft teilen**
- > **Künstlerische Ausdrucksformen wie Malen, Singen, Schauspielen, Schreiben etc. einsetzen**

Fragen, die den TeilnehmerInnen bei der Reflexion helfen können:

Vor dem Projekt

- > *Was weißt du über die Kultur und Geschichte deines Landes/deiner Region? Worüber würdest du gerne mehr erfahren?*
- > *Wendest du bereits bestimmte künstlerische Ausdrucksformen an? Welche und wie?*
- > *Was würdest du auf diesem Gebiet gerne lernen?*

Während des Projekts und nach Projektende

- > *Hast du während des Projekts neue kulturelle Ausdrucksformen kennengelernt? Wenn ja, welche Wirkung hatten sie auf dich?*
- > *Welche kulturellen Ausdrucksformen werden in deinem Umfeld angewendet?*
- > *Hast du neue Arten und Methoden gelernt um mit künstlerischen und kulturellen Themen zu arbeiten? Wie und von wem hast du sie gelernt?*
- > *In welchem Zusammenhang hast du kreative und künstlerische Methoden angewendet?*
- > *Hast du auf diesem Gebiet mehr Selbstvertrauen bekommen? In welcher Hinsicht?*
- > *Was hast du auf diesem Gebiet über dich selbst herausgefunden?*
- > *Was habt ihr von den Partnergruppen über Kultur gelernt?*
- > *Was möchtest du in diesem Bereich noch lernen?*
- > *Was habt ihr als Gruppe gelernt?*

B3

Youthpass in der Praxis

Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst

➔ Rita Bergstein

1 Was ist Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst?

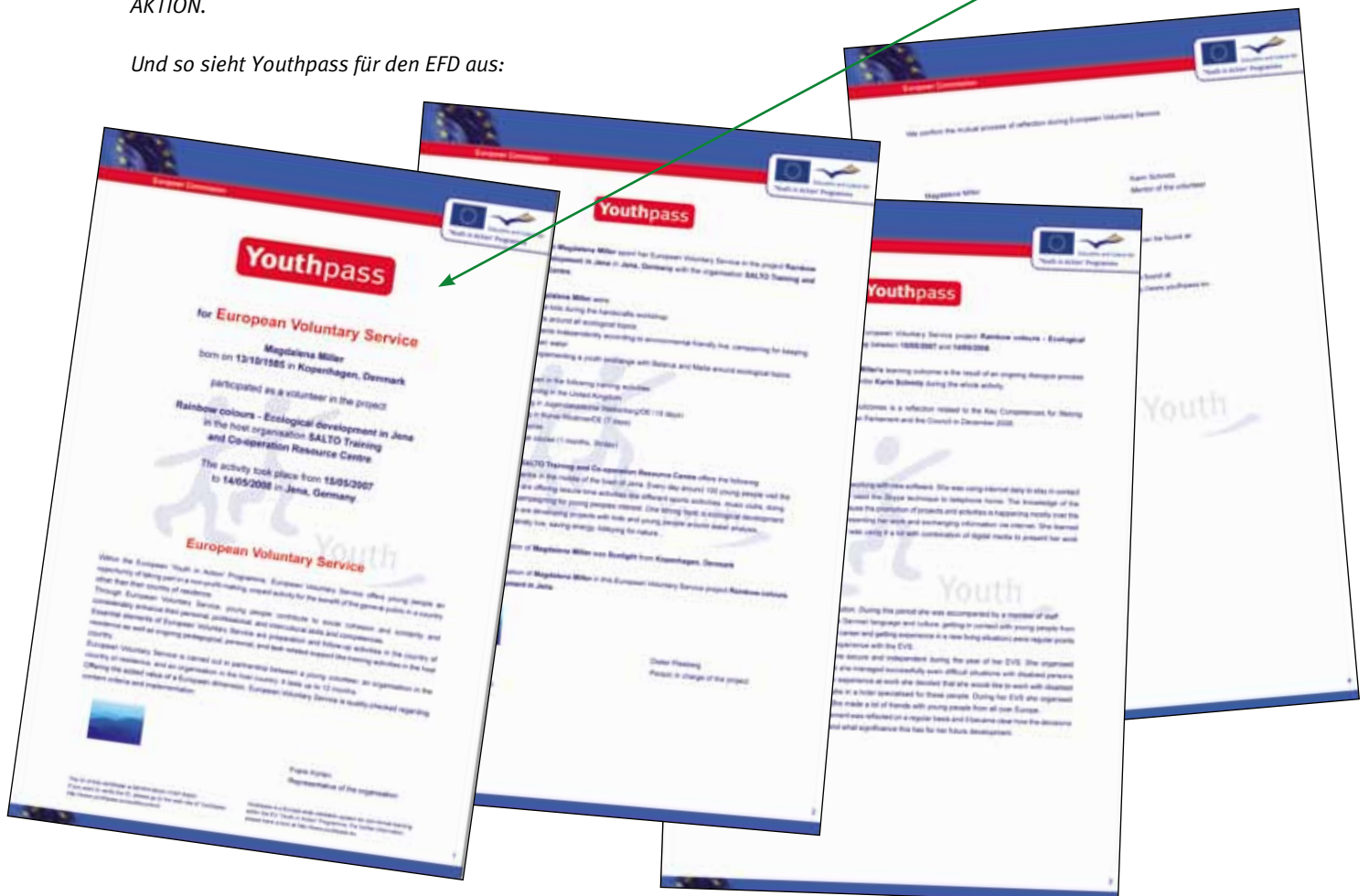
Einfach ausgedrückt ist Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst (EFD) ein Zertifikat, das die Teilnahme von Freiwilligen bestätigt und ihr spezifisches EFD-Projekt beschreibt. Es ist auch ein Zertifikat, das beschreibt, was Freiwillige während ihres Projekts lernten, indem es die Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen als Rahmen nutzt.

Differenzierter ausgedrückt bietet Youthpass und der damit verbundene politische Zusammenhang Anerkennung nicht-formalen Lernens innerhalb des Programms JUGEND IN AKTION.

Und so sieht Youthpass für den EFD aus:

1.1 Youthpass als Teilnahmebescheinigung

Youthpass bestätigt die Teilnahme des Freiwilligen an einer Aktivität des Europäischen Freiwilligendienstes. Die erste Hälfte der ersten Seite beinhaltet den Namen des Teilnehmers, das Geburtsdatum, Geburtsort und Geburtsland sowie die wesentlichen Angaben zum EFD-Projekt; dies sind der Titel des Projekts und die als Aktivitätszeitraum dargestellte Dauer des Projekts.



In den folgenden Abschnitten wird jeder Bestandteil des Youthpass-Zertifikats erklärt.

B3. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst

1.2 Beschreibung des Europäischen Freiwilligendienstes

Der nächste Teil des Dokuments enthält eine allgemeine Beschreibung, was der Europäische Freiwilligendienst ist; sie beruht auf dem Programm-Handbuch des Programms JUGEND IN AKTION.

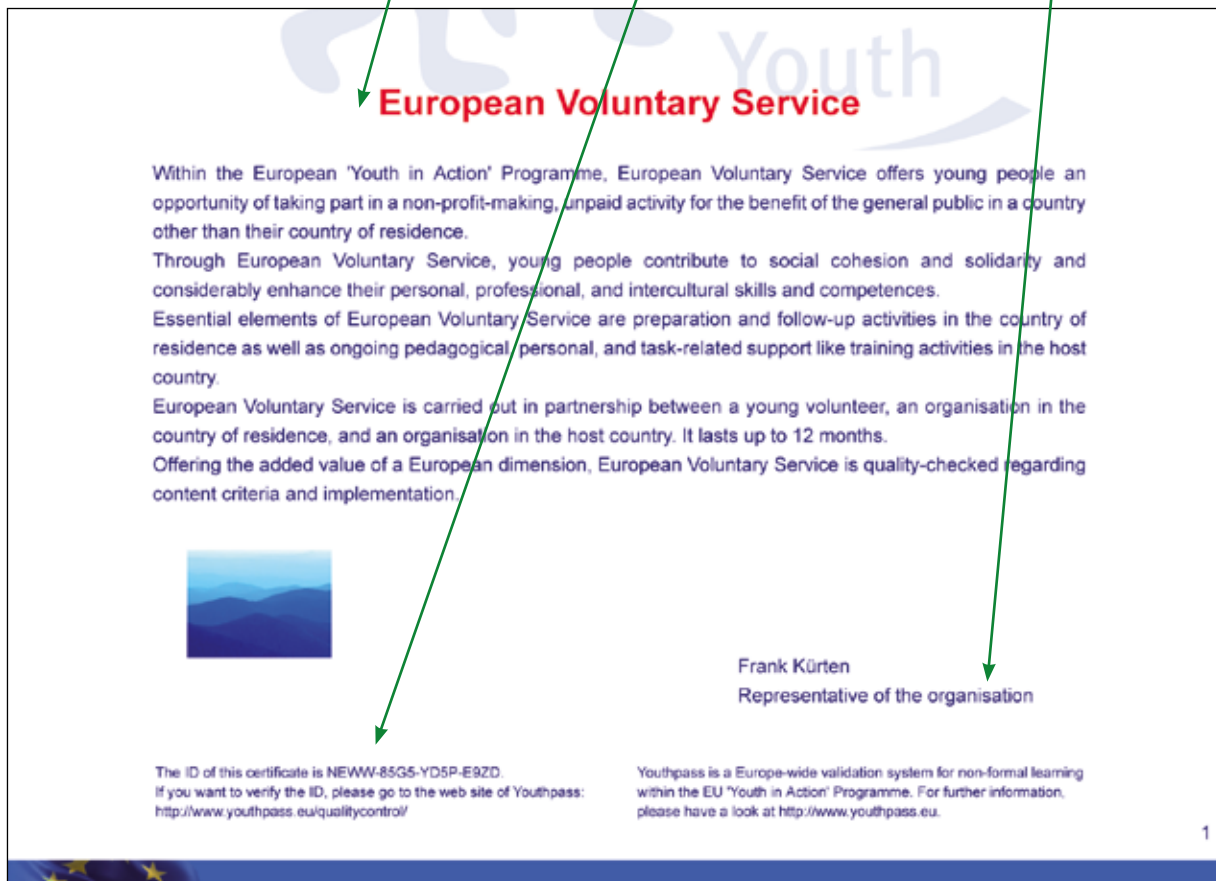
Dies hilft Menschen außerhalb des Jugendbereichs zu verstehen, worum es sich beim Europäischen Freiwilligendienst handelt. Diese Beschreibung ist nötig, wenn Youthpass Menschen gezeigt wird, die noch nie vom EFD oder anderen Freiwilligendiensten in der internationalen Jugendarbeit gehört haben.

Vielleicht veranlasst die Beschreibung Sie auch darüber nachzudenken, wie Sie jemandem außerhalb des Jugendbereichs den EFD beschreiben würden...

Die erste Seite von Youthpass ist von einer Vertreterin bzw. einem Vertreter der Organisation zu unterschreiben.

Die Struktur der ersten Seite von Youthpass gewährleistet, dass wichtige Informationen über den Europäischen Freiwilligendienst kurz dargestellt werden, was praktisch sein kann für die Nutzung zur Unterstützung z.B. einer Stellenbewerbung.

Alle Youthpass-Zertifikate werden in einer zentralen Datenbank gespeichert, aus Sicherheitsgründen und um die Ausstellung eines Ersatz-Youthpass zu ermöglichen, wenn jemand seinen verliert. Jeder Youthpass hat eine eigene Identifikationsnummer am Fuß der ersten Seite, die es ermöglichen wird zu überprüfen, ob das Zertifikat echt ist.



B3. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst

1.3 Individuelle Beschreibung der unternommenen Aktivitäten

Die zweite Seite von Youthpass für den Europäischen Freiwilligendienst beginnt mit einer Beschreibung der Rolle und Aufgaben des Freiwilligen in der Aufnahmeorganisation, gefolgt von einer Kurzdarstellung der Aufnahmeorganisation.

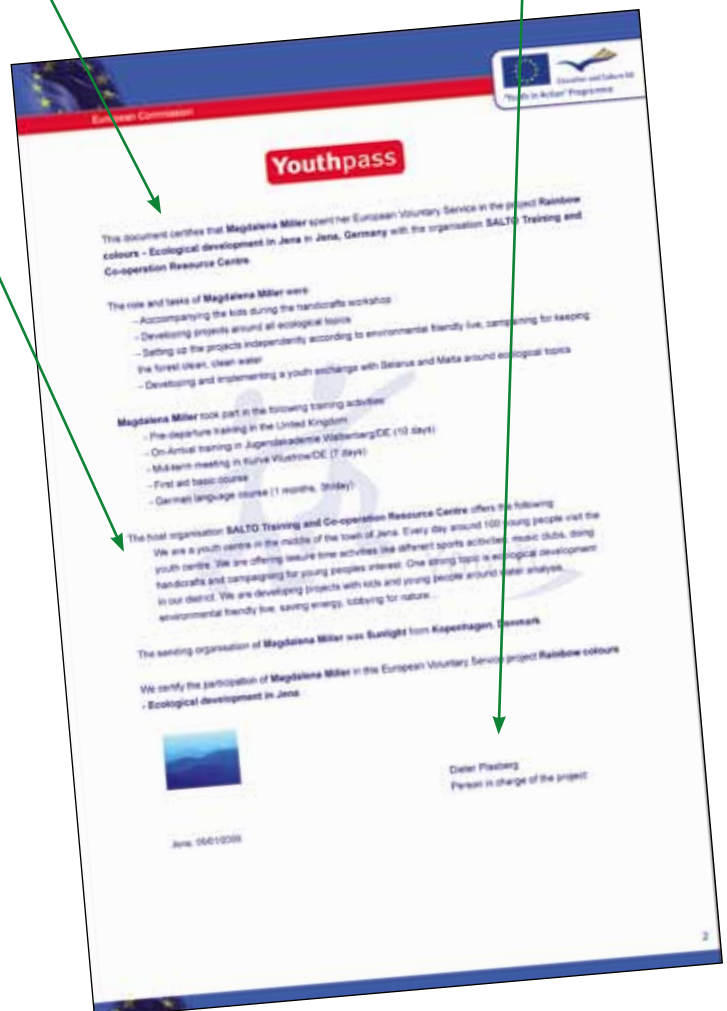
In diesem Teil bietet das Youthpass-Zertifikat Informationen, die den Rahmen des EFD-Projekts leichter verständlich machen. Es beschreibt die von dem Freiwilligen unternommenen Trainingsaktivitäten. Außer Ausreiseseminar, Einführungstraining und Midterm Meeting können Sie auch Sprachkurse oder andere Kurse zu praktischen oder anderen wichtigen Themen hinzufügen (z.B. entsendet von der Aufnahmeorganisation, um an anderen nationalen oder internationalen Trainingskursen teilzunehmen).

Das EFD-Projekt findet im Ausland statt, wo es verschiedene Arten von Organisationen und Arbeitskulturen gibt, die Menschen außerhalb des Jugendbereichs oder aus einem anderen Land anfangs nicht verstehen könnten.

Es ist wichtig, die Entsendeorganisation anzugeben – insbesondere, wenn der EFD-Freiwillige Youthpass nutzt, um die erworbenen Kompetenzen in seinem Heimatland nachzuweisen, z.B. wenn er sich für eine Stelle im lokalen Umfeld bewirbt. Die Entsendeorganisation kann zur Glaubwürdigkeit beitragen.

Diese Seite wird wieder von einem Vertreter unterschrieben – es kann der gesetzliche Vertreter, der Tutor oder der Koordinator des Projekts sein; natürlich möglichst jemand, der das Projekt sehr gut kennt.

Alle oben genannten Informationen sind auf zwei Seiten beschränkt. Deshalb gibt es im Online-Instrument zur Zertifikatserstellung eine begrenzte Anzahl von Zeichen für jeden dieser Teile. Wir haben festgestellt, dass ein zweiseitiges Zertifikat von Menschen außerhalb des Jugendbereichs bereitwilliger angenommen wird. Auch ziehen einige Menschen es vor, diese beiden ersten Seiten getrennt von dem Teil zu nutzen, der die persönlichen Lernergebnisse beschreibt, abhängig vom Zusammenhang, in dem sie das Zertifikat nutzen wollen. Da die Anzahl der Seiten nicht beschränkt ist, werden Sie hier zu Darstellungszwecken nur eine Seite finden.



B3. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst

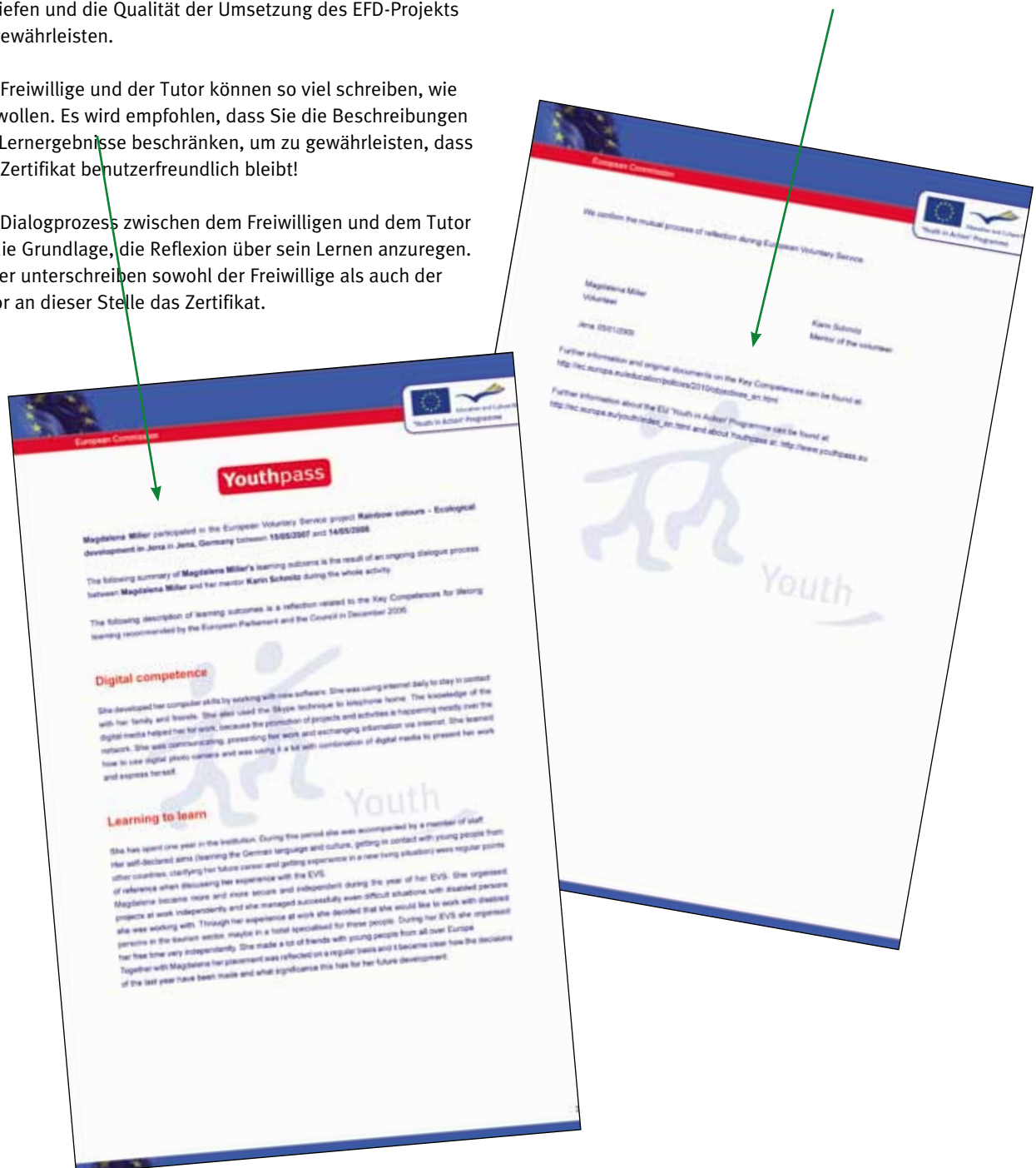
Diesen beiden ersten Seiten des Zertifikats folgt eine beliebige Anzahl von Seiten, auf denen die Lernergebnisse des Teilnehmers unter Nutzung der Schlüsselkompetenzen beschrieben werden. Eine kurze Einführung hebt den gemeinsamen Dialogprozess zwischen dem Tutor und dem Freiwilligen hervor, der während der gesamten Dauer des EFD stattfand, um seine Reflexion über den Lernprozess zu vertiefen und die Qualität der Umsetzung des EFD-Projekts zu gewährleisten.

Der Freiwillige und der Tutor können so viel schreiben, wie sie wollen. Es wird empfohlen, dass Sie die Beschreibungen der Lernergebnisse beschränken, um zu gewährleisten, dass das Zertifikat benutzerfreundlich bleibt!

Der Dialogprozess zwischen dem Freiwilligen und dem Tutor ist die Grundlage, die Reflexion über sein Lernen anzuregen. Daher unterschreiben sowohl der Freiwillige als auch der Tutor an dieser Stelle das Zertifikat.

Auch wird Raum für weitere Referenzen am Ende des Zertifikats zur Verfügung gestellt – zum Beispiel von einer anderen Unterstützungsperson oder einem Sprachlehrer.

Am Fuß der letzten Seite finden Sie zur weiteren Information Links zum Programm JUGEND IN AKTION, zu den Schlüsselkompetenzen und zur Youthpass-Webseite.



B3. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst

Weitere Informationen zu den Schlüsselkompetenzen finden Sie

- > in A4 „Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand“ (allgemeine Informationen) und
- > spezifisch im Europäischen Freiwilligendienst im weiteren Verlauf dieses Kapitels.

1.4 Kurze Zusammenfassung, wie Zertifikate erstellt werden

Auf der Webseite auszufüllende Pflichtfelder, um Youthpass-Zertifikate zu erstellen:

Auf der ersten Seite: Name des Teilnehmers; Geschlecht; Geburtsdatum; Angaben zum EFD-Projekt (Titel, Daten, Veranstaltungsort); wer die erste Seite unterschreiben wird

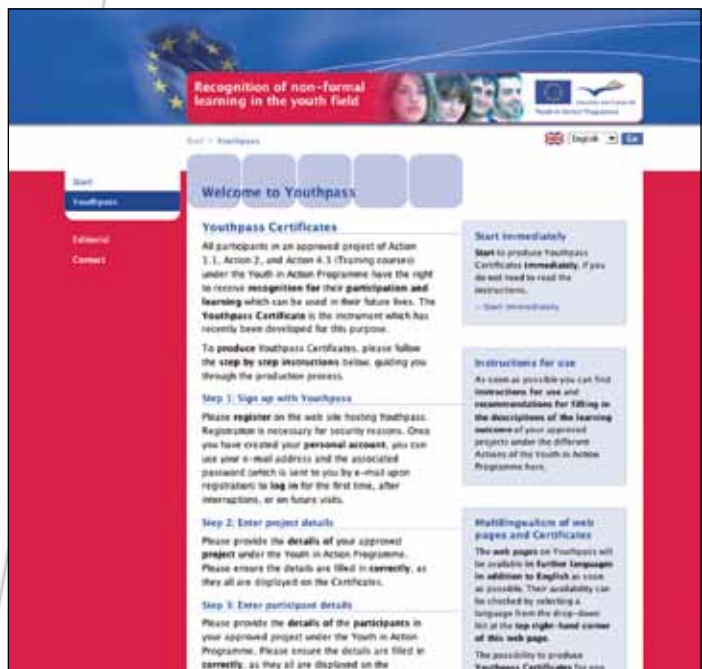
Auf der zweiten Seite: Rolle und Aufgaben des Freiwilligen; Angebot der Aufnahmeorganisation; die Entsendeorganisation; die Trainingsaktivitäten; wer die zweite Seite unterschreiben wird

Auf den folgenden Seiten, bezogen auf Schlüsselkompetenzen und Lernergebnisse, sind alle Felder freiwillig auszufüllen – wenn es keinen Eintrag in einem bestimmten Feld gibt, erscheint es nicht auf dem Zertifikat.

Sie können die Youthpass-Zertifikate leicht auf der Youthpass-Webseite erstellen. So funktioniert es, wenn Ihr Projekt im Europäischen Freiwilligendienst bewilligt ist:

- > Mit dem Vertrag für das bewilligte Projekt erhalten Sie den Link zur Youthpass-Webseite www.youthpass.eu.
- > Sie sind verpflichtet, die Freiwilligen zu informieren, dass sie persönlich berechtigt sind, einen Youthpass zu erhalten.
- > Wir empfehlen, Informationen über Youthpass und die Schlüsselkompetenzen einzubeziehen, sobald Sie die Planung für das EFD-Projekt zusammen mit Freiwilligen, Entsende- und Aufnahmeorganisationen vornehmen.
- > Auf der Youthpass-Webseite müssen Sie sich registrieren bevor Sie anfangen können, das Instrument zur Youthpass-Erstellung zu nutzen.
- > Hilfetexte werden Sie durch die verschiedenen Schritte führen.
- > Sie können leicht ein Youthpass-Zertifikat erstellen, indem Sie die verschiedenen Kästchen online mit Informationen über das EFD-Projekt und den Freiwilligen füllen. Sobald alle Informationen vorhanden sind, können Sie das Zertifikat im pdf-Format erstellen und es ausdrucken.
- > Wenn Sie die Lernergebnisse und Schlüsselkompetenzen eingeben, vergessen Sie bitte nicht, den Text gelegentlich zu speichern, um Datenverlust zu vermeiden.

Weitere technische Einzelheiten finden Sie auf der Webseite www.youthpass.eu.



B3. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst

2 Warum Youthpass für den Europäischen Freiwilligendienst?

Nun haben Sie eine gewisse Vorstellung davon, worum es sich bei Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst handelt und wie das Dokument aussieht. Aber was ist der Nutzen bzw. das Potenzial der Nutzung von Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst? Warum ist Youthpass für Freiwillige von Bedeutung? Warum macht es für Organisationen Sinn? Es gibt mehrere Antworten auf diese Fragen, abhängig von Ihrem Blickwinkel.

Für **Freiwillige** ist ein Youthpass der offizielle Beweis ihrer aktiven Beteiligung an einem Projekt des Europäischen Freiwilligendienstes. Sie können ihn als Referenz benutzen, wenn sie sich zum Beispiel für eine Stelle oder einen Bildungskurs bewerben. Aber Youthpass bedeutet auch – wichtiger – ihre eigene aktive Beteiligung an einem Projekt, ihre Mobilitätserfahrung anzuerkennen und ihre Fähigkeit hervorzuheben, aus dieser interkulturellen Erfahrung zu lernen und sich persönlich und beruflich zu entwickeln.

Wenn Freiwillige ihr Heimatland verlassen, um ins Ausland zu gehen und eine gewisse Zeitspanne dort zu verbringen, müssen sie viele neue Dinge bewältigen; sie müssen sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden und Ideen in die Tat umsetzen. Dies wird ihre zukünftige Wahrnehmung von Leben, Kultur, Arbeit sowie ihre Sicht der Wirklichkeit und europäischer Gesellschaften beeinflussen. Youthpass ist eine Gelegenheit, über diese in einem EFD-Projekt erworbene Erfahrung zu reflektieren und sie zu beschreiben. Diese Erfahrung beinhaltet eine Menge persönlichen Wachstums und enormes Lernpotenzial.

Youthpass bietet eine Gelegenheit, das im Europäischen Freiwilligendienst stattfindende Lernen zu dokumentieren. Daneben zeigt es Einsatz und aktive Beteiligung innerhalb eines europäischen Zusammenhangs. Besonders für die jungen Menschen, die es nicht geschafft haben, ihren formalen Bildungsweg abzuschließen, könnte ein Youthpass-Zertifikat einen Unterschied machen, wenn sie sich für den nächsten Schritt in ihrem Leben bewerben. Auf

jeden Fall kann der Youthpass leicht einen Bestandteil des Portfolios eines jungen Menschen bilden.

Freiwillige müssen für sich selbst entscheiden, ob sie anderen alle Youthpass-Seiten zeigen wollen. Manchmal wird es wirkungsvoller sein, nur die erste und zweite Seite zu nutzen, um zu zeigen, dass sie sich eine Zeit ihres Lebens aktiv in einer Organisation im Ausland beteiligten. Zu anderen Anlässen wird es ebenso angebracht sein, die Lernergebnisse innerhalb des Rahmens der „Schlüsselkompetenzen“ aufzuzeigen (Seite drei und folgende).

Es ist geplant, dass in der Zukunft Erfahrungen mit Youthpass in einem Bereich der Webseite zu so genannter „guter Praxis“ dokumentiert werden sollen. Wenn Sie Ihre Erfahrungen und Unterstützung mit anderen teilen wollen, nutzen Sie bitte diesen Bereich!

Für die **Organisatoren des Projekts im Europäischen Freiwilligendienst (Organisationen, Tutorinnen bzw. Tutoren)** ist Youthpass eine fantastische Gelegenheit, ein europaweites System zur Validierung und Anerkennung ihrer Arbeit zu nutzen.

Das Youthpass-Zertifikat zeigt auch, dass Sie eine Aktivität organisiert haben, die von der Nationalagentur für das Programm JUGEND IN AKTION in Ihrem Land oder von der Exekutivagentur der Europäischen Kommission – wenn Sie ein zentrales Projekt durchführen, das von der Europäischen Kommission direkt unterstützt wird - qualitätsgeprüft wurde.

Wenn Sie die pädagogischen Empfehlungen hinsichtlich des Lernprozesses, der Ziele und Ergebnisse nutzen, die in diesem Youthpass-Handbuch beschrieben werden, können Sie den Bildungscharakter und Qualität ihrer Jugendarbeit erhöhen.

Youthpass betont den Mehrwert hinsichtlich des in einer Aktivität von JUGEND IN AKTION erlebten Lernens – worüber Sie in Kapitel A5 „Youthpass – mehr als eine Teilnahmebescheinigung“ mehr lesen können.

Im nächsten Teil werden Sie weitere Informationen darüber finden, wie Sie Youthpass in einem EFD-Projekt umsetzen können.

B3. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst

3 Wie kann Youthpass in einem Projekt des Europäischen Freiwilligendienstes genutzt werden?

„Youthpass ist mehr als ein Stück Papier und mehr als nur das Sahnehäubchen“. Dies ist die Absicht all derjenigen, die an der Entwicklung von Youthpass beteiligt waren. Nun werden wir einen Blick darauf werfen, wie dies in die Praxis umzusetzen ist – vom ersten Moment, in dem Sie von Youthpass hören, bis zum allerletzten Moment, wenn Sie Ihr Projekt im Europäischen Freiwilligendienst abschließen.

Wir laden Sie ein, die folgenden Schritte zu durchlaufen, die Ihnen ein wenig Inspiration geben könnten, wie Sie den Youthpass-Prozess anpassen oder in Ihrem EFD-Projekt nutzen können:

1. Wenn Sie anfangen zu planen, Freiwillige aufzunehmen oder zu entsenden, können Sie Youthpass und die Schlüsselkompetenzen gleich von Anfang an einbauen, wenn Sie Lernziele für das Projekt im Europäischen Freiwilligendienst planen und setzen – sowohl für den Freiwilligen als auch für Ihre Organisation. Sie können wählen, welche Kompetenzen Sie ansprechen möchten, das Lernpotenzial für den einzelnen Freiwilligen und Ihre Organisation und wie dieser Prozess anzuregen ist. Wenn Sie Themen behandeln wie aktive Beteiligung an der Gesellschaft, aktive europäische Bürgerschaft oder bestimmte Themen wie interkulturelles Lernen, ökologische Entwicklung, die Situation von der Gesellschaft ausgeschlossener Menschen in verschiedenen Ländern usw., können Sie darüber nachdenken, einen bestimmten Reflexionsprozess für Freiwillige und für Ihre Organisation anzuregen.

2. Wenn Sie die Struktur des EFD-Projekts planen, reservieren Sie bitte Zeit, um:

- Freiwillige zu informieren, dass sie das Recht haben, einen Youthpass zu erhalten, wenn sie wollen. Es ist die vertragliche Verpflichtung des Organisators, auf Anfrage ein Youthpass-Zertifikat auszustellen,
- in den „Reflexionsmomenten“ des EFD-Projekts Fragen zu Lernen und persönlicher und beruflicher Entwicklung für die Freiwilligen und teilnehmenden Organisationen aufzunehmen,
- anzufangen, bereits über die Nutzung von Schlüsselkompetenzen und die Nutzung der Beschreibungen, die später in diesem Kapitel präsentiert werden, nachzudenken,
- regelmäßige Reflexionssitzungen und mögliche Instrumente zu planen, um Freiwillige bei der Reflexion über ihre Lernziele zu unterstützen,

→ über verschiedene Ansätze nachzudenken, um Freiwillige bei ihrem Lernen zu motivieren und um dies mit Lebenslangem und Lebensumspannendem Lernen zu verbinden – bitte nutzen Sie die in Kapitel B1 „Wie man Lernen unterstützt“ enthaltenen Ideen dazu.

3. Die Abschnitte zur Selbsteinschätzung und der Dialogprozess mit den Freiwilligen brauchen Zeit. Einen Prozess in Gang zu bringen, der eine Gelegenheit zur tiefen Reflexion bietet, verlangt ein Vertrauensverhältnis. Viele Freiwillige sind nicht vertraut mit diesem Ansatz, über Lernen nachzudenken, und Sie müssen vielleicht Anleitung und methodologische Unterstützung anbieten.

4. Motivieren Sie Freiwillige, Netzwerke und Partnerschaften mit anderen zu schaffen, um ihre Reflexion zu vertiefen und um sie zu einer wirklichen Lernerfahrung zu machen. Motivieren Sie sie, das Einführungsseminar und Midterm Meeting zu nutzen, um Feedback zu erhalten und ihre Reflexion über Lernziele und darüber zu entwickeln, wie sie auf unterschiedliche Art und Weise zu erreichen sind. Abermals werden Sie Unterstützung in Kapitel B1 „Wie man Lernen unterstützt“ finden.

5. Während eines der letzten Treffen zwischen Freiwilligen und Tutoren wird empfohlen, dass Sie Freiwillige dazu einladen, über ihre Lernziele und die Ergebnisse des EFD-Projekt als Ganzes zu reflektieren und sie unter Nutzung des Rahmens der „Schlüsselkompetenzen“ zu beschreiben. Nutzen Sie den Reflexionsprozess auch, um über die Arbeit und Unterstützung des Tutors und die Lernerfahrung als Tutor oder für die Organisation zu reflektieren. Freiwillige bieten eine gute Außensicht.

6. Bevor Sie die Youthpass-Zertifikate am Ende des EFD-Projekts erstellen und drucken, ist es nötig, alle Informationen zur Aktivität des Europäischen Freiwilligendienstes einzugeben. Die meisten Schritte können im Voraus vorbereitet werden – außer dem individuellen Teil über das Lernergebnis der bzw. des Freiwilligen.

7. Es sollte genug Zeit reserviert werden, die beste Beschreibung zu finden. Diese kann in verschiedenen Schritten während der letzten Wochen des EFD-Projekts entwickelt werden. Als Unterstützung kann man die Hilfstexte zu den Schlüsselkompetenzen nutzen, die auf der Webseite – im Instrument selbst – angeboten werden.

B3. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst

8. Freiwillige müssen nicht jede Schlüsselkompetenz wählen. Sie können nur diejenigen aussuchen, die wichtige Lernergebnisse betreffen. Die anderen werden nicht auf dem Zertifikat erscheinen, wenn nichts in die entsprechenden Felder eingegeben wird.

9. Denken Sie daran, dass es auch ein Feld für andere besondere Fertigkeiten gibt, das Ihnen ermöglicht, besondere Lernergebnisse hervorzuheben, z.B. praktische, berufsbezogene Fertigkeiten.

10. Die Beschreibung der Lernergebnisse kann offline in einem elektronischen Format vorbereitet werden. Dies ermöglicht, Informationen zu kopieren und online ins Instrument zur Youthpass-Erstellung einzufügen.

11. Zu individuellen Anerkennungszielen bitten Sie den gesetzlichen Vertreter der Organisation, das Youthpass-Zertifikat nach der Erstellung des vollständigen Dokuments zu unterschreiben. Vielleicht kann dies mit einer kleinen Feier verbunden werden, was dem EFD-Projekt des Freiwilligen und dem Einsatz des Tutors Anerkennung zollt.

Sie werden alle wichtigen technischen Fragen in Bezug auf die Webseite, die technischen Bedingungen und Verfahren in Kapitel C finden.

4 Weitere Aspekte

Koordinierende Organisationen

Koordinierte Projekte nutzen verschiedene Möglichkeiten, mit dem Youthpass-Prozess umzugehen: entweder handelt der Koordinator als Tutor und folgt den einzelnen Lernprozessen der Freiwilligen oder er überträgt diese Aufgabe an einen Tutor, der von der Aufnahmeorganisation ausgewählt wird. Wie auch immer es organisiert wird, gewährleisten Sie, dass diejenige Person den persönlichen und beruflichen Lernprozess mitverfolgt, die am besten geeignet ist, Freiwillige durch den Youthpass-Prozess zu begleiten. Auf jeden Fall ist der Koordinator verantwortlich, die beste Lösung zu finden.

Wie technisch damit umzugehen ist, wenn Youthpass-Zertifikate erstellt werden, wird auf www.youthpass.eu erklärt.

Sprache von Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst

Youthpass für den Europäischen Freiwilligendienst wird in den meisten Fällen aus internationalen Mobilitätsgründen auf Englisch eingegeben und erstellt. Wenn der Tutor und der Freiwillige Unterstützung beim Beschreiben der Lernergebnisse auf Englisch benötigen, nutzen Sie bitte jede Ressource, wie Wörterbücher, Unterstützungspersonen mit Sprachfähigkeiten... Es könnte auch sehr hilfreich sein, die Entsendeorganisation in den Übersetzungsprozess einzubinden.

Der Youthpass kann an Orten genutzt werden, wo Englisch nicht verstanden wird. Wenn Freiwillige ihn in einer anderen Sprache, z.B. ihrer Muttersprache, erhalten wollen, ist dies möglich. Youthpass kann in so vielen Sprachen erstellt werden, wie vom Freiwilligen benötigt. Natürlich müssen alle Textfelder übersetzt werden.

5 Schlüsselkompetenzen im Europäischen Freiwilligendienst

Der folgende Teil gibt Hilfestellung beim Verständnis und bei der Nutzung der Schlüsselkompetenzen während des Dialogprozesses zwischen dem Freiwilligen und dem Tutor, um Lernergebnisse zu beschreiben. Sie werden angeregt, einen Blick in andere Abschnitte des Youthpass-Handbuchs zu werfen (wie Kapitel B1 „Wie man Lernen unterstützt“), die weitere Hinweise und Ideen geben, wie die Nutzung von Youthpass im Programm JUGEND IN AKTION unterstützt werden kann.

Der Hintergrund zu den Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen

Die Europäische Union hat grundlegende Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen in Europa definiert. Alle Bildungsformen können auf diesen gleichen Rahmen zurückgreifen, so wie auch wir im Programm JUGEND IN AKTION. Kompetenz wird definiert als eine Kombination aus Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen.

Werfen Sie einen Blick in Kapitel A4 „Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand“ zur genaueren Erklärung der Entwicklung des Rahmens.

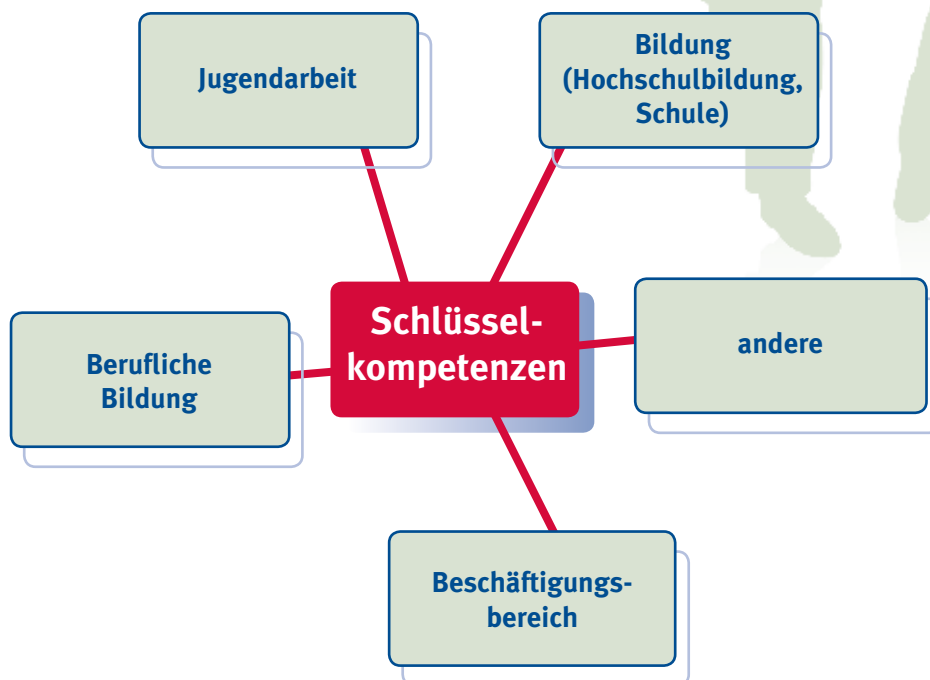
B3. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst

**Schlüsselkompetenzen im Programm
JUGEND IN AKTION**

Es ist neu, Schlüsselkompetenzen als Instrument zu nutzen, die Lernergebnisse im Programm JUGEND IN AKTION gemachter Erfahrungen zu beschreiben. Die Entscheidung, diesen Weg einzuschlagen, ist Teil einer Gesamtstrategie, junge Menschen in ihrem persönlichen lebenslangen und lebensumspannenden Lernprozess zu unterstützen und die Anerkennung der Jugendarbeit in der breiteren Gesellschaft und ihre Bedeutung in politischen Prioritäten zu fördern. Ein Teil der Strategie zu Lebenslangem Lernen ist die Konzentration auf Beschäftigungsfähigkeit, aber der andere Teil – der ebenso wichtig und näher an dem ist, was wir als Jugendarbeit kennen – ist das zukünftige Leben junger Menschen und die Herausforderungen zu bewältigen, die durch Veränderungen in den Gesellschaften entstehen. Mit Youthpass werden beide Aspekte beleuchtet.

Dieser gemeinsame europäische Rahmen der Schlüsselkompetenzen hilft uns, eine kohärentere europäische Sprache zu nutzen, um über Lernerfahrungen in allen möglichen Umgebungen zu sprechen.



B3. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst

Unten finden Sie die europäische Definition der Schlüsselkompetenzen und wie sie im Europäischen Freiwilligendienst aussehen könnten. Das könnte Ihnen einige Ideen geben, wie Sie Lernergebnisse beschreiben können.

Sie sind eingeladen, die Terminologie der „Schlüsselkompetenzen“ zu nutzen, wenn Sie die Lernergebnisse des EFD beschreiben. Damit konzentriert man sich auf einen gemeinsamen europäischen Ansatz und beginnt, eine kohärentere europäische Sprache zu nutzen, um über diese Erfahrungen zu berichten und sie darzustellen, auch in verschiedenen Umgebungen. Mit Blick auf das Programm JUGEND IN AKTION ist die Nutzung der Schlüsselkompetenzen hier vorgesehen, um die Qualität von EFD-Projekten durch die Unterstützung von Multiplikatoren in ihrer Arbeit zu verbessern.

Jede der Schlüsselkompetenzen wird unten folgendermaßen beschrieben:

- 1) ein Auszug aus dem Originalwortlaut der Schlüsselkompetenzen, und
- 2) Ratschläge, wie über diese Schlüsselkompetenz im Zusammenhang des EFD reflektiert werden kann

Ein Ansatz, eine Verbindung zwischen Lernergebnissen im EFD und den Schlüsselkompetenzen herzustellen, könnte sein:

1. *Listen Sie alle Kompetenzen (Wissen, Fertigkeiten, Einstellungen), die Ihre EFD-Freiwillige bzw. ihr EFD Freiwilliger erworben hat, auf einem großen Blatt Papier in drei Spalten auf.*
2. *Nun schneiden Sie jede einzelne Schlüsselkompetenz aus dem großen Papier aus.*
3. *Bereiten Sie acht große Blätter Papier mit den Bezeichnungen der verschiedenen Schlüsselkompetenzen vor.*
4. *Nun schneiden Sie die erworbenen Kompetenzen aus und kleben sie auf das Papier der entsprechenden „Schlüsselkompetenz“. Finden Sie heraus, wo sie am besten passen.*

Dies kann Ihnen und den Freiwilligen ein praktischeres Verständnis davon geben, wie Lernerfahrung im EFD mit dem Konzept der Schlüsselkompetenzen zu verbinden ist.

Natürlich können Sie einen anderen Ansatz ausprobieren, indem Sie die Schlüsselkompetenzen gleich vom Beginn des Reflexionsprozesses an nutzen und sich von ihnen inspirieren lassen, während Sie über die Lernergebnisse nachdenken.

Für einige von Ihnen, und besonders für Freiwillige, ist es vielleicht eine relativ neue Übung, sich auf einen Dialog einzulassen und sich dabei selbst einzuschätzen. Vielleicht finden Sie es nützlich, einige Beispiele von Halbsätzen anzubieten, die Sie nutzen können, wenn Sie Lernergebnisse und Kompetenzentwicklung beschreiben. Hier sind einige Beispiele aus B1 „Wie man Lernen unterstützt“. Wenn Sie einen fortlaufenden Text schreiben, können Sie entweder „Ich“ oder „Sie / Er“ oder den Namen des Freiwilligen nutzen. Es hängt davon ab, was Sie und der Freiwillige bevorzugen.

Ich /Er /Linda fühle mich /fühlt sich jetzt wohler...

Ich /Er /Linda fand heraus...

Ich /Er /Linda lernte...

Ich /Er /Linda bin/ist überzeugt...

Ich /Er /Linda machte Fortschritte...

Ich /Er /Linda kann...

Ich /Er /Linda weiß jetzt wie...

Ich /Er /Linda entwickelte...

Ich /Er /Linda habe/hat jetzt die Übersicht...

In Zukunft will ich /er /Linda weiterentwickeln...

B3. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst



Muttersprachliche Kompetenz

Der ursprüngliche Wortlaut der Schlüsselkompeten

Muttersprachliche Kompetenz ist die Fähigkeit, Konzepte, Gedanken, Gefühle, Tatsachen und Meinungen sowohl mündlich als auch schriftlich (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben) ausdrücken und interpretieren zu können und sprachlich angemessen und kreativ in allen gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten – Bildung, Berufsbildung, Arbeit, Zuhause und Freizeit – darauf zu reagieren.

Nutzungsvorschläge im Zusammenhang des EFD

Die meisten Freiwilligen im Programm JUGEND IN AKTION nutzen eine andere Sprache als ihre Muttersprache, um sich auszudrücken. Während des EFD-Projekts leben und arbeiten die Freiwilligen in einer Umgebung, wo es gewöhnlich nicht möglich ist, ihre Muttersprache im täglichen Leben zu nutzen. Vom Lernen einer neuen Sprache zu stehen, lässt sie über die Nutzung der Muttersprache nachdenken. Mit Freunden und Familie aus dem Heimatland in Kontakt zu stehen, zeigt die Qualität der Verständigung im Alltag in diesem Land. Es zeigt auch die Notwendigkeit, eine andere Sprache zu lernen, um

sich durch die Nutzung der Sprache des Gastlandes mehr zuhause zu fühlen. Einige Freiwillige könnten Sprachkurse in ihrer Muttersprache anbieten, während andere in einem Land aufgenommen werden, wo die Menschen die gleiche Muttersprache sprechen wie sie.

Fragen, die der bzw. dem Freiwilligen beim Reflektieren helfen können, sind:

- > *Welche Schwierigkeiten erlebte ich beim Kommunizieren? Wie überwand ich diese Schwierigkeiten?*
- > *Welche Möglichkeiten hatte ich, meine Muttersprache zu nutzen? Wie gut verstanden mich andere?*
- > *Inwiefern entwickelte ich meine Kommunikationsfähigkeiten im Allgemeinen? Auf welche Art und Weise?*
- > *Wie passte ich meine Sprache dem Niveau der Menschen an, mit denen ich sprach? Fühlten sich andere Menschen wohl in meiner Gegenwart, wenn sie eine – für sie – Fremdsprache nicht perfekt sprachen?*



B3. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst



Fremdsprachliche Kompetenz

Der ursprüngliche Wortlaut der Schlüsselkompetenz

Die fremdsprachliche Kompetenz erfordert im Wesentlichen dieselben Fähigkeiten wie die muttersprachliche Kompetenz: Sie beruht auf der Fähigkeit, Konzepte, Gedanken, Gefühle, Tatsachen und Meinungen sowohl mündlich als auch schriftlich in einer angemessenen Zahl gesellschaftlicher und kultureller Kontexte — allgemeine und berufliche Bildung, Arbeit, Zuhause und Freizeit — entsprechend den eigenen Wünschen oder Bedürfnissen ausdrücken und interpretieren zu können (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben). Fremdsprachliche Kompetenz erfordert außerdem Fähigkeiten wie Vermittlungsfähigkeit und interkulturelles Verständnis. Der Grad der Beherrschung einer Fremdsprache variiert innerhalb dieser vier Dimensionen (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben) und innerhalb der verschiedenen Sprachen sowie je nach dem gesellschaftlichen und kulturellen Hintergrund, dem Umfeld und den Bedürfnissen und/oder Interessen des Einzelnen.

Nutzungsvorschläge im Zusammenhang des EFD

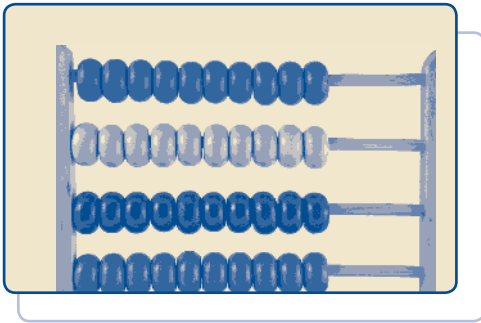
Kommunikation ist ein wichtiges Element eines EFD-Projekts. Regelmäßiger Austausch von Information und Lernergebnissen findet zwischen der Entsendeorganisation, der Aufnahmeorganisation und dem Freiwilligen statt. Alle Beteiligten entwickeln die nötigen Fähigkeiten, um erfolgreich miteinander umzugehen. Für die Freiwilligen bedeutet dies, sich mit einer neuen Sprache vertraut zu machen, ihre Interessen und Bedürfnisse in einer Fremdsprache auszudrücken. Während des EFD-Projekts leben und arbeiten die Freiwilligen in einer Umgebung, wo sie eine Fremdsprache im täglichen Leben, einschließlich zum Ausdruck ihrer Gefühle, benutzen müssen. Vom Lernen einer neuen Sprache zu stehen, lässt sie über verschiedene Sprachkonzepte, Terminologie, Systeme und Sprachenkodes in bestimmten Situationen nachdenken.

Fragen, die dem Freiwilligen beim Reflektieren helfen können, sind:

- > *Wie gut nutzte ich die Sprache des Aufnahmelandes?*
- > *Welche Schwierigkeiten erlebte ich beim Kommunizieren? Wie überwand ich diese Schwierigkeiten?*
- > *Wie kreativ war ich beim Erklären von Dingen, wenn mir das richtige Wort nicht einfiel?*
- > *Probierte ich auch zu schreiben?*
- > *Wo stellte ich die meisten Unterschiede zwischen meiner Muttersprache und der neu erlernten Sprache (Sprachenkodes, unterschiedliche Konzepte, Terminologie) fest?*
- > *Habe ich etwas bezüglich meines Kommunikationsstils gelernt (aktives Zuhören, unterschiedliche Nutzung von Sprache in unterschiedlichen Zusammenhängen...)?*
- > *Habe ich etwas über kulturelle Aspekte der Kommunikation im Aufnahmeland gelernt (Nutzung außersprachlicher Kommunikation, sich abwechseln im Gespräch und in Treffen, Direktheit / Indirektheit der Kommunikation, deutliche Nachrichten oder zwischen den Zeilen lesen)?*
- > *Wie gut nutzte ich gegebenenfalls Englisch als gemeinsame Sprache in bestimmten Situationen?*

B3. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst



Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz

Der ursprüngliche Wortlaut der Schlüsselkompetenz

A. Mathematische Kompetenz ist die Fähigkeit, mathematisches Denken zu entwickeln und anzuwenden, um Probleme in Alltagssituationen zu lösen. Ausgehend von guten Rechenkenntnissen liegt der Schwerpunkt sowohl auf Verfahren und Aktivität als auch auf Wissen. Mathematische Kompetenz ist – in unterschiedlichem Maße – mit der Fähigkeit und Bereitschaft zur Benutzung von mathematischen Denkart (logisches und räumliches Denken) und Darstellungen (Formeln, Modelle, Konstruktionen, Kurven, Tabellen) verbunden.

B. Naturwissenschaftliche Kompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, die natürliche Welt anhand des vorhandenen Wissens und bestimmter Methoden zu erklären, um Fragen zu stellen und auf Belegen beruhende Schlussfolgerungen zu ziehen. Technische Kompetenz ist die Anwendung dieses Wissens und dieser Methoden, um Antworten auf festgestellte menschliche Wünsche oder Bedürfnisse zu finden. Die naturwissenschaftliche und die technische Kompetenz sind mit dem Verstehen von durch menschliche Tätigkeiten ausgelösten Veränderungen und Verantwortungsbewusstsein als Bürger verbunden.

Nutzungsvorschläge im Zusammenhang des EFD

A. Mathematische Kompetenz: Der interessante Aspekt dieses Kompetenzbereichs für den EFD ist die Herausforderung, in Projekten die diversesten Probleme zu lösen und in gewissen Situationen logische Schlussfolgerungen aller Art zu ziehen. Die Qualität der Lösungen ist dann innerhalb des Bereichs alltäglicher Praxis und nicht innerhalb des formalen „logischen“ Zusammenhangs zu sehen. Strategisches Denken kann auch unter diesen Bereich gefasst werden.

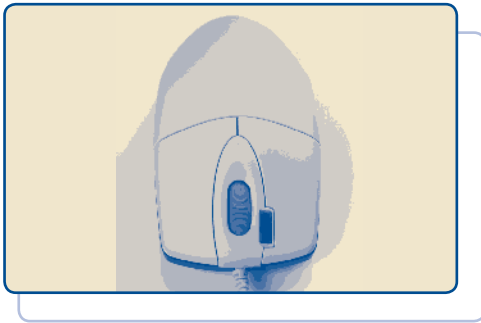
B. Naturwissenschaftliche Kompetenz: Freiwillige im Freiwilligendienst haben aufgrund ihrer Bildung sowie ihres Wissens und ihrer Ausbildung in ihrem Heimatland bereits naturwissenschaftliche Konzepte und Vorstellungen gelernt. In der neuen und für sie kulturell anderen Situation werden diese Konzepte auf die Probe gestellt. Dies kann zu Frustration führen, kann aber auch zu erhöhtem Wissen sowie der Fähigkeit beitragen, Probleme lösen zu können. Dies deckt technisches Hintergrundwissen sowie sozialwissenschaftliche Ansätze ab.

Fragen, die dem Freiwilligen beim Reflektieren helfen können, sind:

- > *Wann nutzte ich meine mathematischen Kompetenzen während des EFD-Projekts?*
- > *Wie löste ich Probleme / Herausforderungen in Bezug auf das EFD-Projekt, als ich ihnen begegnete? Welche Fertigkeiten habe ich genutzt und verbessert?*
- > *Konnte ich in bestimmten Situationen logisches Denken nutzen? Wie?*
- > *Lernete ich strategisches Denken zu nutzen bzw. nutzte ich strategisches Denken bei der Entwicklung von Projektteilen? Wie?*
- > *Wie leitete ich logische, auf praktischen Argumenten bzw. Erfahrungen beruhende Schlussfolgerungen ab (deduktiver Ansatz)? Und wie überprüfte ich eine „Theorie“ (theoretischer Ansatz) in der Praxis (induktiver Ansatz)?*
- > *Wie lernte ich, für bestimmte Teile während des EFD-Projekts zur Verfügung stehende Technologie zu nutzen bzw. wie nutzte ich sie – z.B. Internetrecherche, Datenbanken, Polaroidkameras, Digitalkameras zur Berichterstattung, Projektoren / Präsentationen, bestimmte, „Objekte“ einbeziehende Methoden gemäß dem Thema (Material, um damit zu ökologischer Entwicklung zu arbeiten, Filme zu gesellschaftlichen Themen...)?*

B3. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst



Computerkompetenz

Der ursprüngliche Wortlaut der Schlüsselkompetenz

Computerkompetenz umfasst die sichere und kritische Anwendung der Technologien für die Informationsgesellschaft (TIG) für Arbeit, Freizeit und Kommunikation. Sie wird unterstützt durch Grundkenntnisse der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT): Benutzung von Computern, um Informationen abzufragen, zu bewerten, zu speichern, zu produzieren, zu präsentieren und auszutauschen, über Internet zu kommunizieren und an Kooperationsnetzen teilzunehmen.

Nutzungsvorschläge im Zusammenhang des EFD

Während des EFD nutzen oder entwickeln Freiwillige ihre Fertigkeiten, mit digitalen Medien umzugehen. Je nach den Fertigkeiten und dem Hintergrundwissen des Freiwilligen deckt dies die grundlegenden Kompetenzen, Internet und E-Mail-Kommunikation zu nutzen, ebenso ab wie die Kompetenz, Webseiten zu erstellen und zu pflegen.

Fragen, die dem Freiwilligen beim Reflektieren helfen können, sind::

- > *Welche Informationsquellen nutzte ich, um mich auf das EFD-Projekt vorzubereiten?*
- > *In welchem Ausmaß kommunizierte ich vor dem EFD-Projekt mit (der Entsende- und) der Aufnahmeorganisation unter Nutzung des Internet?*
- > *Nutzte ich während des EFD-Projekts Kommunikationstechnologien und Kommunikation? Wie und was habe ich gelernt?*
- > *In welchem Ausmaß kommunizierte ich mit meiner Familie, Freunden oder anderen Freiwilligen während der Zeit, die ich im Aufnahmeland verbrachte?*
- > *Was lernte ich hier über die Verwendung von Computern in anderen Ländern?*
- > *Wie ging ich kritisch mit Wissen um, das im Internet zur Verfügung steht?*
- > *Wie habe ich gelernt, Online-Ressourcen für mein EFD-Projekt zu nutzen (Webseiten, Blogs, Verteiler, soziale Netzwerke wie Facebook)?*



Lernen lernen

Der ursprüngliche Wortlaut der Schlüsselkompetenz

Lernkompetenz – „Lernen lernen“ – ist die Fähigkeit, einen Lernprozess zu beginnen und weiterzuführen und sein eigenes Lernen, auch durch effizientes Zeit- und Informationsmanagement, sowohl alleine als auch in der Gruppe, zu organisieren. Lernkompetenz beinhaltet das Bewusstsein für den eigenen Lernprozess und die

B3. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst

eigenen Lernbedürfnisse, die Ermittlung des vorhandenen Lernangebots und die Fähigkeit, Hindernisse zu überwinden, um erfolgreich zu lernen. Lernkompetenz bedeutet, neue Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, zu verarbeiten und aufzunehmen sowie Beratung zu suchen und in Anspruch zu nehmen. Lernkompetenz veranlasst den Lernenden, auf früheren Lern- und Lebenserfahrungen aufzubauen, um Kenntnisse und Fähigkeiten in einer Vielzahl von Kontexten – zu Hause, bei der Arbeit, in Bildung und Berufsbildung – zu nutzen und anzuwenden. Motivation und Selbstvertrauen sind für die Kompetenz des Einzelnen von entscheidender Bedeutung.

Nutzungsvorschläge im Zusammenhang des EFD

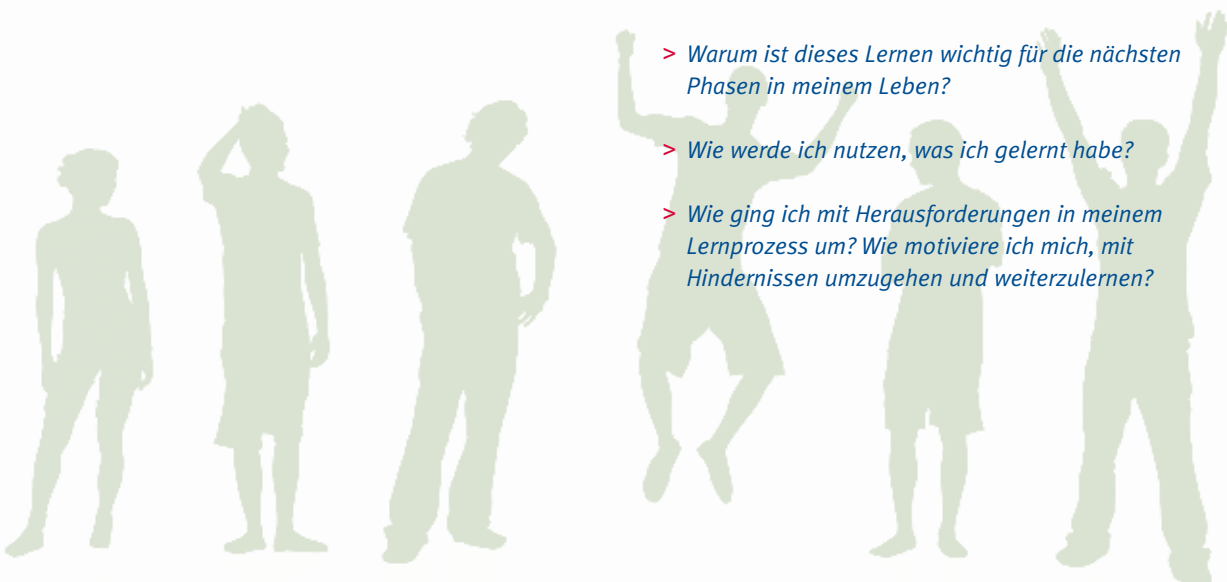
Der EFD ist eine Lernerfahrung, die junge Menschen in einem anderen Land als ihrem eigenen machen. Er ist eine Kombination nicht-formalen (geplanten und intendierten) Lernens und informellen (ungeplanten und spontanen) Lernens.

Ein wichtiger Teil des EFD ist die bewusste Entscheidung, die bekannte Umgebung zu verlassen und nach einer neuen Herausforderung zu suchen. Lernen findet im EFD-Projekt auf unterschiedlichste Art und Weise statt. Vor ihrer Vermittlung setzen sich EFD-Freiwillige Ziele, die sie während ihres Aufenthalts verfolgen. Unabhängig zu werden, eine neue Kultur kennen zu lernen, sehr persönliche Ziele verbunden mit einer beruflichen oder persönlichen Weiterentwicklung, werden alle immer wieder genannt. Dies sind einige Motive, deren sich Menschen am stärksten bewusst sind. Der Lernprozess selbst ist oft ungeleitet und

zufällig. Durch Training und persönliche Begleitung ist es häufig möglich, über Lernerfahrungen zu reflektieren und sich des Lernprozesses bewusster zu werden. Dieses Bewusstsein zu erhöhen und Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen, könnte ein entscheidender Schritt sein, im EFD „Lernen zu lernen“.

Fragen, die dem Freiwilligen beim Reflektieren helfen können, sind:

- > *Was bedeutet Lernen im Allgemeinen für mich? Was sind meine bisherigen Erfahrungen?*
- > *Was sind / waren meine Lernziele innerhalb meines EFD-Projekts? Wie änderten sie sich (wenn überhaupt)? Wie werde ich sie erreichen / habe ich sie erreicht?*
- > *Wie will ich lernen? Wie habe ich gelernt?*
- > *Welche Aktivitäten im EFD-Projekt motivierten mich am meisten bei meinem Lernen?*
- > *Haben sich meine Fertigkeiten und mein Wissen verbessert?*
- > *Welche Methoden will ich nutzen / habe ich genutzt, um auszuwerten, was ich gelernt habe?*
- > *Welchen Lernstil bevorzuge ich: Lernen durch Anwenden, durch Lesen und Denken, durch Beobachten? Wie erlebte ich neue Arten des Lernens aufgrund eingeschränkter Kommunikation?*
- > *Wie erkundete ich verschiedene Arten des Lernens verglichen mit dem Lernen in der Schule oder Universität?*
- > *Warum ist dieses Lernen wichtig für die nächsten Phasen in meinem Leben?*
- > *Wie werde ich nutzen, was ich gelernt habe?*
- > *Wie ging ich mit Herausforderungen in meinem Lernprozess um? Wie motiviere ich mich, mit Hindernissen umzugehen und weiterzulernen?*



B3. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst



Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz

Der ursprüngliche Wortlaut der Schlüsselkompetenz

Diese Kompetenzen umfassen personelle, interpersonelle und interkulturelle Kompetenz und betreffen alle Formen von Verhalten, die es Personen ermöglichen, in effizienter und konstruktiver Weise am gesellschaftlichen und beruflichen Leben teilzuhaben, insbesondere in zunehmend heterogenen Gesellschaften, und gegebenenfalls Konflikte zu lösen. Sie ist verbunden mit persönlichem und gesellschaftlichem Wohlbefinden. Ein Verständnis von Verhaltensregeln und Bräuchen in den verschiedenen Umgebungen, in denen sich der Einzelne bewegt, ist entscheidend. Bürgerkompetenz rüstet den Einzelnen dafür, umfassend am staatsbürgerlichen Leben teilzunehmen, ausgehend von der Kenntnis der gesellschaftlichen und politischen Konzepte und Strukturen und der Verpflichtung zu einer aktiven und demokratischen Beteiligung.

Nutzungsvorschläge im Zusammenhang des EFD

EFD-Projekte bieten die Möglichkeit, Erfahrungen zu machen, verschiedene Herausforderungen in einem neuen Land mit einer anderen, auf besondere Weise gesprochenen Sprache zu bewältigen. Es beinhaltet immer, neue gesellschaftliche Kontakte und Freundschaften zu entwickeln und in einer Organisation, und daher in einer Arbeitssituation, zurechtzukommen. Die meisten Organisationen, die EFD-Plätze vermitteln, haben auf die eine oder andere Art mit gesellschaftlichen und politischen Fragen zu tun. Dies bedeutet, dass die Freiwilligen oft mit Randgruppen, bestimmten politischen Fragen oder einzelnen Alltagsproblemen beschäftigt sind. Der EFD leistet einen Beitrag zur Entwicklung europäischer Bürgerschaft. Junge Europäerinnen und Europäer verbringen ein Jahr ihres Lebens in einem anderen europäischen Land und bringen Schwung und Ideen in Einrichtungen und Gemeinschaften. Sie stellen eine Brücke zwischen Organisationen in verschiedenen Ländern dar. Sie treffen Freiwillige aus unterschiedlichen europäischen Ländern

in Begleitseminaren, um Erfahrungen auszutauschen, Schlüsselfragen anzusprechen und Europa zu beleben. Es ist das Ziel vieler Aufnahmeorganisationen, Europa in die Einrichtung zu bringen und sich mit aktuellen Fragen und Themen zu beschäftigen. Auf diese Art und Weise sind Freiwillige oft die Träger der europäischen Idee in einer Organisation. Viele Organisationen nutzen diese Chance, um Veranstaltungen oder neue Initiativen in Bezug auf Europa zu organisieren.

Fragen, die dem Freiwilligen beim Reflektieren helfen können, sind:

Soziale und interkulturelle Kompetenz

- > *Wie habe ich neue Freundschaften geschlossen? Was ging gut? Was entwickelte sich nicht gut?*
- > *Wie identifizierte ich unterschiedliche Gewohnheiten in der Aufnahmegemeinde? Wie bewältigte ich sie?*
- > *Ergriff ich die Initiative, ging auf andere zu, unterstützte andere?*
- > *Wann war ich beim Kommunizieren mit anderen hier am erfolgreichsten?*
- > *Wie stellte ich meinen eigenen kulturellen Hintergrund in der Aufnahmegemeinde dar? Wie erlebte ich ihren?*
- > *Was war mein interkultureller Lernprozess während des EFD-Projekts?*
- > *Wie ging ich mit dem Kulturschock um (wenn ich einen erlebte)?*
- > *Wie ging ich mit Konflikten um? Wie habe ich sie gelöst?*
- > *Wie habe ich meine Fähigkeit verbessert, in einem Team zu arbeiten?*
- > *Welche anderen gesellschaftlichen Kompetenzen habe ich während des Jahrs entwickelt?*
- > *In welchem Ausmaß habe ich ein Bewusstsein meiner eigenen Kultur entwickelt, bin mir meiner eigenen kulturellen Werte, Normen und Stereotypen und der Auswirkung der Kommunikation mit Ausländern bewusster geworden?*
- > *In welchem Ausmaß habe ich interkulturelle Sensibilität, Flexibilität und ein erweitertes Verständnis von Unterschieden entwickelt?*

B3. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst

Bürgerkompetenz

- > *Wie aktiv war ich am EFD-Projekt beteiligt?*
- > *Habe ich herausgefunden, wie Entwicklungen in der Organisation /in der Gemeinde zu beeinflussen sind? Habe ich dieses Wissen genutzt?*
- > *Wann beteiligte ich mich an Entscheidungen innerhalb des EFD-Projekts?*
- > *Wie berücksichtigte ich unterschiedliche Meinungen? Wie haben sie meine Sicht meines eigenen Landes, des Aufnahmelandes, europäischer Entwicklungen verändert?*
- > *Wie sind meine Kenntnisse über lokale, nationale und / oder europäische Politik und Strukturen gewachsen?*



Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz

Der ursprüngliche Wortlaut der Schlüsselkompetenz

Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz ist die Fähigkeit des Einzelnen, Ideen in die Tat umzusetzen. Dies erfordert Kreativität, Innovation und Risikobereitschaft sowie die Fähigkeit, Projekte zu planen und durchzuführen, um bestimmte Ziele zu erreichen. Unternehmerische Kompetenz hilft dem Einzelnen nicht nur in seinem täglichen Leben zu Hause oder in der Gesellschaft, sondern auch am Arbeitsplatz, sein Arbeitsumfeld bewusst wahrzunehmen und Chancen zu ergreifen. Sie ist die Grundlage für die besonderen Fähigkeiten und Kenntnisse, die diejenigen benötigen, die eine gesellschaftliche oder gewerbliche Tätigkeit begründen oder dazu beitragen. Dazu sollte ein Bewusstsein für ethische Werte und die Förderung einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung gehören.

Nutzungsvorschläge im Zusammenhang des EFD

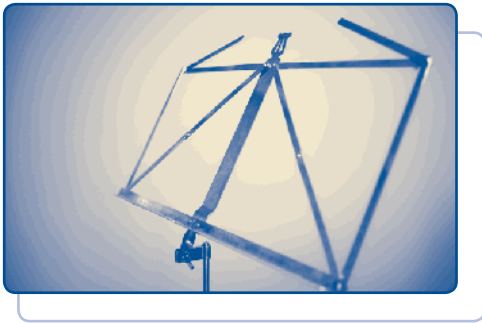
Ein Europäischer Freiwilligendienst beinhaltet die Durchführung eines eigenen Projekts durch den Freiwilligen. Auf diese Art und Weise haben Organisationen und Freiwillige die Chance, die besondere Situation des EFD zu nutzen, um zusätzliche Vorschläge zu machen oder Ideen in die Tat umzusetzen. Wenn es der Freiwillige wünscht, wird ihm normalerweise die gesamte Planung, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung übergeben. Die Entwicklung neuer Projekte und Initiativen unter Einbindung junger Menschen kann als eine Form gesellschaftlichen „Unternehmertums“ betrachtet werden.

Fragen, die dem Freiwilligen beim Reflektieren helfen können, sind:

- > *Welche Aufgaben übernahm ich während des EFD-Projekts; schlug ich Dinge vor, die ich in die Tat umsetzen konnte – mein „eigenes“ Projekt?*
- > *Wie hat sich mein Verständnis der Praxis und Prinzipien von Projektmanagement im EFD-Projekt erhöht?*
- > *Wann ging ich Risiken ein? Und was habe ich während des Prozesses gelernt?*
- > *Welche Chancen ergriff ich, um meine Kreativität zu zeigen, um neues Wissen und während des EFD-Projekts erworbene Fertigkeiten zu nutzen?*
- > *Wie werde ich in Zukunft die Konzepte anderer Arbeitsstile, Kulturen und Innovation nutzen?*
- > *Sah und nutzte ich Gelegenheiten zur zukünftigen Zusammenarbeit oder Vernetzung? Habe ich Kontakte hergestellt, die nützlich für meine Zukunft sein könnten (beruflich, gemeinsame Projekte usw.)?*

B3. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst



Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit

Der ursprüngliche Wortlaut der Schlüsselkompetenz

Anerkennung der Bedeutung des künstlerischen Ausdrucks von Ideen, Erfahrungen und Gefühlen durch verschiedene Medien, wie Musik, darstellende Künste, Literatur und visuelle Künste.

Nutzungsvorschläge im Zusammenhang des EFD

Junge Menschen entwickeln oft kreative Ausdrucksformen, um mit anderen in einer außersprachlichen Form der Kommunikation in Kontakt zu treten oder um über Erfahrungen zu reflektieren. Entweder bieten Organisationen eine Gelegenheit, kulturelle Aspekte während des EFD-Projekts zu entwickeln, oder junge Menschen nutzen diese Ausdrucksform aus eigener Initiative. Wenn dies der Fall ist, können Beispiele die Beschreibung unterstützen. Alle Arten von Kreativität und Medien können ihren Platz in der Jugendarbeit finden.

Wachsendes Kulturbewusstsein kann den Boden für effektives interkulturelles Lernen bereiten. Wenn Freiwillige über unterschiedliche kulturelle Traditionen, Verhalten im Allgemeinen oder in besonderen Zusammenhängen reflektieren, können bedeutende Lernschritte gemacht werden, um sich Unterschieden und Ähnlichkeiten bewusst zu werden. Dies kann einen bedeutenden Lernschritt in Richtung Kulturbewusstsein und zum Umgang mit neuen Zusammenhängen beinhalten. Es kann auch dazu dienen, das Bewusstsein für den Umgang mit Ambiguität zu schärfen.

Fragen, die dem Freiwilligen beim Reflektieren helfen können, sind:

- > *Wie bereit war ich, mich auf neue Arten kultureller Erfahrung einzulassen?*
- > *Wann konnte ich unterschiedliche Medien und Ausdrucksformen (z.B. mündlich, Bild, Körper...) nutzen, um mich in verschiedenen Situationen auszudrücken?*
- > *Welche Fertigkeiten habe ich verbessert?*
- > *Welche Unterschiede und Ähnlichkeiten identifizierte ich zwischen der Kultur des Aufnahmelandes und meines Heimatlandes?*
- > *Erlebte ich Situationen, wo ich die Kultur des Aufnahmelandes nicht verstehen / nicht mit ihr umgehen konnte? Wie löste ich diese Situation?*
- > *Habe ich meine Fähigkeit gesteigert, neue Situationen zu bewältigen?*
- > *Welcher bedeutenden Veränderungen bin ich mir bewusst geworden?*
- > *Was bedeutet es für mein zukünftiges Leben?*

Europass

Die Beschäftigung mit Youthpass im Europäischen Freiwilligendienst bietet jungen Menschen eine bedeutende Gelegenheit, ihre Selbsteinschätzung und ihr persönliches und berufliches Lernen zu entwickeln. Es kann gut sein, dass Freiwillige dies für ihren weiteren beruflichen Werdegang nutzen möchten. Sie werden es wichtig finden, den Europass-Lebenslauf oder den Europass-Sprachenpass für ihre nächsten Schritte im Leben zu nutzen.

Hier finden Sie die Europass-Webseite einschließlich weiterer Ressourcen: <http://europass.cedefop.europa.eu>

B4 **Youthpass in der Praxis**
Youthpass in Trainingskursen

↔ Mark Taylor

1 Was ist Youthpass in Trainingskursen?

Einfach ausgedrückt ist Youthpass in Trainingskursen ein Zertifikat, das die Aktivität selbst beschreibt und die Teilnahme eines Jugendarbeiters / Jugendleiters / Multiplikators an einem Trainingskurs bestätigt. Es ist auch ein Zertifikat, das um eine Zusammenfassung der Lernergebnisse des Teilnehmenden erweitert werden kann; diese beruht auf den Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen. Mit der Nutzung eines offiziellen Youthpass-Zertifikats erhöhen sich die Anerkennung des Lernens von Teilnehmern und die gesellschaftliche Anerkennung des Programms JUGEND IN AKTION.

Und so sieht Youthpass für Trainingskurse aus:



In den folgenden Abschnitten wird jeder Teil des Youthpass-Zertifikats erklärt.

B4. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Trainingskursen

1.1 Youthpass als Teilnahmebescheinigung

Youthpass bestätigt die Teilnahme des Jugendarbeiters / Jugendleiters / Multiplikators an einem Trainingskurs. Die erste Hälfte der ersten Seite beinhaltet den Namen des einzelnen Teilnehmenden, das Geburtsdatum und die Geburtsstadt / das Geburtsland und die grundlegenden Angaben zum Kurs (Titel, Daten, Veranstaltungsort).



B4. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Trainingskursen

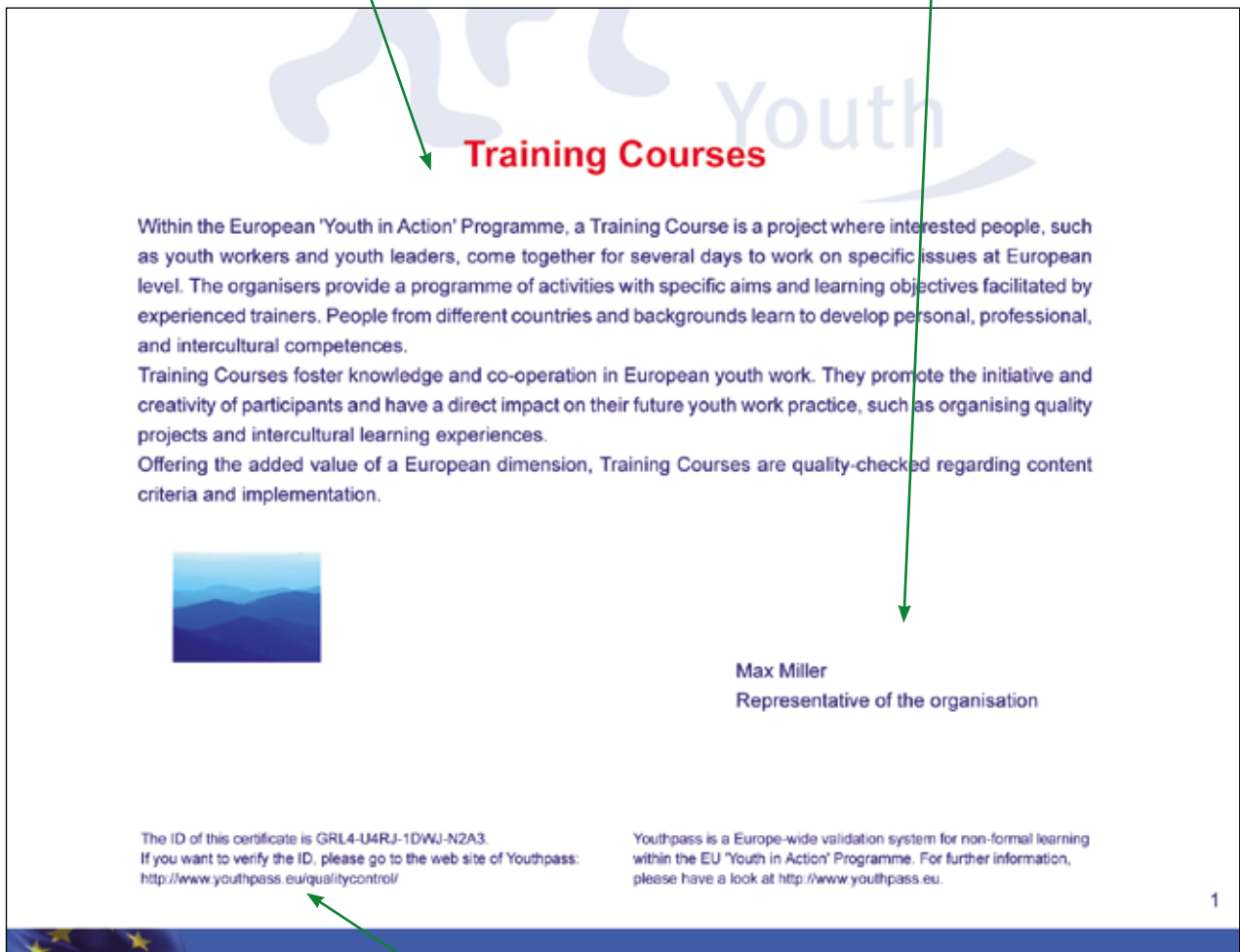
1.2 Aktivitätsbeschreibung

Der nächste Teil auf dem Dokument ist eine allgemeine Beschreibung dessen, was Trainingskurse sind, die auf dem Programmhandbuch von JUGEND IN AKTION beruht.

Dies hilft Menschen außerhalb des Jugendbereichs zu verstehen, worum es sich bei einem Trainingskurs handelt. Diese Beschreibung ist nötig, wenn Sie Ihren Youthpass Menschen zeigen, die noch nie von Trainingskursen in der internationalen Jugendarbeit gehört haben. Es könnte Sie auch anregen darüber nachzudenken, wie Sie jemandem außerhalb des Bereichs solche Kurse mit Ihren eigenen Worten beschreiben würden...

der Organisation zu unterschreiben – dies kann z.B. der gesetzliche Vertreter sein.

Die Struktur der ersten Seite von Youthpass gewährleistet, dass wichtige Informationen über den Kurs auf knappe und präzise Art dargestellt werden, was praktisch sein kann für die Nutzung zur Unterstützung z.B. einer Stellenbewerbung.



Alle Youthpass-Zertifikate werden in einer zentralen Datenbank gespeichert, aus Sicherheitsgründen und um es zu ermöglichen, einen Ersatz-Youthpass auszustellen, wenn jemand seinen verliert. Jeder Youthpass hat eine einzelne Identifikationsnummer am Fuß der ersten Seite, die es ermöglicht zu überprüfen, ob das Zertifikat echt ist.

B4. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Trainingskursen

1.3 Individuelle Beschreibung der unternommenen Aktivitäten

Die zweite Seite von Youthpass für Trainingskurse beginnt mit einer Nennung der Partnerorganisationen, die den Trainingskurs zusammen durchführten – wenn es ein gemeinsames Projekt mit anderen Organisationen war – gefolgt von einer Zusammenfassung der übergeordneten und konkreten Ziele des Trainingskurses.

Es gibt auch die Möglichkeit, die Zahl der Teilnehmenden hinzuzufügen. Diese Information könnte wichtig sein, wenn die Gruppengröße Einfluss auf die erwarteten Lernergebnisse hatte.

Die durch Teilnehmende vertretenen Länder – zusammen mit einer Anmerkung dazu, welche Arbeitssprachen verwendet wurden – zeigen die internationale Umgebung, in der das Lernen stattfand.

European Commission

Education and Culture DG
"Youth in Action" Programme

Youthpass

The Training Course **Intercultural learning in rural areas** was organised by **SALTO Training and Co-operation Resource Centre** in co-operation with **Partner 1, Partner 2 and Partner 3**.

Aim and specific objectives of the training course **Intercultural learning in rural areas**:

- to prepare & motivate NA staff & trainers to implement Youthpass
- to increase knowledge about the context of Youthpass and awareness about educational implications
- to use & experience Key competences as a basic concept of Youthpass
- to look at reasons & strategies for recognition of non-formal learning and Youthpass
- to experience Youthpass practically
- to develop action plans for implementation

20 participants from **Germany, Iceland, Poland, Spain, and the United Kingdom** took part in the Training Course. The working language of the Training Course was **English**.

Trainer/s:
Anton Steiner (AT), Magda Stenka (SK)

The main contents of the Training Course were:
The course was structured in practical learning workshops, exploring the principles of non-formal learning, expert input on recognition and promotion of non-formal learning in Europe and 2 countries, experimenting with setting learning objectives and the use of Key competences in self-assessment, planning Youthpass implementation strategies together with National Agencies, SALTOs and trainers.

B4. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Trainingskursen

Es ist möglich, zusätzliche Informationen und Referenzen über die Trainerinnen und Trainer zu geben, die für den Trainingskurs verantwortlich waren. Der nächste und letzte Teil dieser Seite beschreibt die verschiedenen Programmelemente des Trainingskurses. Diese Seite wird wieder von einem Vertreter unterschrieben – dies kann der gesetzliche Vertreter oder der Organisator des Trainingskurses sein.

Sämtliche oben erwähnten Informationen sind begrenzt auf zwei Seiten. Daher gibt es eine begrenzte Anzahl von Zeichen für jeden dieser Teile im Online-Instrument zur Youthpass-Erstellung. Wir haben festgestellt, dass ein zweiseitiges Zertifikat von Menschen außerhalb des Jugendbereichs bereitwilliger angenommen wird. Abhängig vom Zusammenhang, in dem sie das Zertifikat nutzen wollen, bevorzugen einige Menschen, diese beiden ersten Seiten getrennt von dem Teil zu nutzen, der die persönlichen Lernergebnisse beschreibt.

Diesen beiden ersten Seiten des Zertifikats folgt eine beliebige Anzahl von Seiten, auf denen die Lernergebnisse des Teilnehmenden unter Nutzung der Schlüsselkompetenzen beschrieben werden. Nach einer kurzen Einführung in die Schlüsselkompetenzen können die Teilnehmer eine Zusammenfassung ihrer Lernergebnisse hinzufügen, beschrieben im Sinne des Rahmens der „Schlüsselkompetenzen“. Es gibt auch Platz für die Teilnehmer, beliebige weitere besondere Kompetenzen zu beschreiben, die sie während des Kurses erworben haben. Die Anzahl der Seiten in diesem Teil ist nicht begrenzt. Hier sehen Sie zu Demonstrationszwecken nur eine Seite.

Die Teilnehmenden können so viel schreiben, wie sie wollen, aber es wird empfohlen, dass Sie die Beschreibungen der Lernergebnisse beschränken, um zu gewährleisten, dass das Zertifikat benutzerfreundlich bleibt!

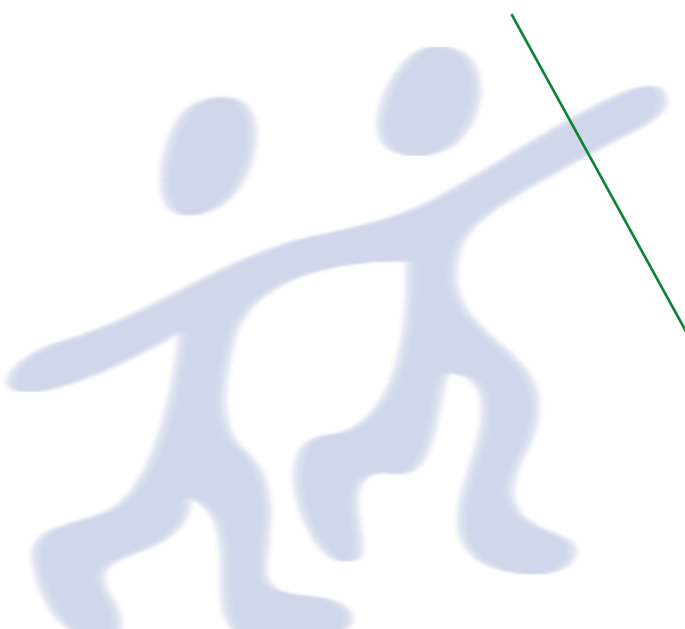
Weitere Informationen über Schlüsselkompetenzen finden Sie

- > *in Kapitel A4 „Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand“ (allgemeine Informationen) und*
- > *besonders in Trainingskursen im weiteren Verlauf dieses Kapitels.*

Ein Dialogprozess zwischen dem Teilnehmer und anderen Teilnehmern (und / oder einem Trainer) fördert die Reflexion über das eigene Lernen und die Schlüsselkompetenzen. Wenn ein Mitglied des Trainerteams Teil dieses Dialogprozesses sein will, müssen Sie genug Zeit einplanen, um sich an einem solchen Prozess zu beteiligen. Am Ende des Zertifikats gibt es auch Platz für weitere Referenzen – zum Beispiel von einem Mitglied des Trainerteams.

Es ist der Teilnehmende, der diesen Teil von Youthpass unterschreibt.

Am Fuß der letzten Seite finden Sie zur weiteren Information Links zum Programm JUGEND IN AKTION und zu den Schlüsselkompetenzen.



B4. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Trainingskursen

1.4 Kurze Zusammenfassung

Auf der Webseite auszufüllende Pflichtfelder, um Youthpass-Zertifikate für Trainingskurse zu erstellen, sind:

Auf der ersten Seite: Name des Teilnehmers; die Angaben zum Trainingskurs (Titel, Daten, Veranstaltungsort); wer die erste Seite unterschreiben wird

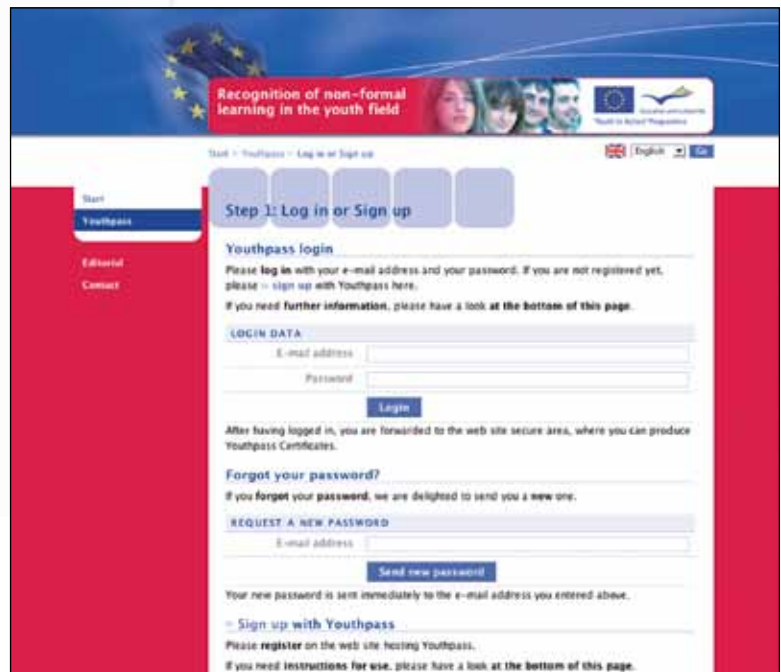
Auf der zweiten Seite: übergeordnete und konkrete Ziele; Herkunftsländer der Teilnehmenden; die Programmelemente des Kurses; wer die zweite Seite unterschreiben wird

Auf den folgenden Seiten, die sich auf die Schlüsselkompetenzen und Lernergebnisse beziehen, befinden sich nur optionale Felder – wenn es keinen Eintrag in einem bestimmten Feld gibt, erscheint dieses Feld nicht auf dem Zertifikat.

Sie können die Youthpass-Zertifikate leicht auf der Youthpass-Webseite erstellen. So funktioniert es, wenn Ihr Trainingskurs bewilligt ist:

- > *Mit dem Vertrag für Ihr bewilligtes Projekt erhalten Sie den Link zur Youthpass-Webseite www.youthpass.eu.*
- > *Sie sind verpflichtet, alle Teilnehmenden zu informieren, dass sie persönlich berechtigt sind, Youthpass zu erhalten.*
- > *Wir empfehlen, Informationen über die Schlüsselkompetenzen in die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung Ihres Trainingskurses einzubeziehen.*
- > *Auf der Youthpass-Webseite müssen Sie sich registrieren bevor Sie anfangen können, das Instrument zur Youthpass-Erstellung zu nutzen.*
- > *Hilfetexte werden Sie durch die verschiedenen Schritte führen.*
- > *Sie können Youthpass-Zertifikate leicht erstellen, indem Sie die verschiedenen Kästchen online mit Informationen über Ihr Projekt und die Teilnehmenden füllen. Sobald alle Informationen vorhanden sind, können Sie die Zertifikate im pdf-Format erstellen und ausdrucken.*

Weitere technische Einzelheiten finden Sie auf der Webseite www.youthpass.eu.



B4. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Trainingskursen

2 Warum Youthpass für Trainingskurse?

Nun haben Sie eine erste Vorstellung davon, worum es sich bei Youthpass in Trainingskursen handelt und wie das Dokument aussieht. Sie können nun fragen, und vielleicht werden viele Menschen Sie fragen: Was ist der Nutzen bzw. das Potenzial einer Nutzung von Youthpass in Trainingskursen? Warum ist Youthpass wichtig für Teilnehmende? Warum macht es für Organisationen Sinn? Abhängig von Ihrem Blickwinkel, gibt es mehrere Antworten auf diese Fragen.

Für **Jugendarbeiter / Jugendleiter und andere Multiplikatoren** ist Youthpass der offizielle Beweis ihrer aktiven Teilnahme an einem Kurs. Sie können ihn als Referenz nutzen, wenn sie sich zum Beispiel für eine Stelle oder einen Bildungskurs bewerben. Aber Youthpass bedeutet auch – wichtiger –, ihre Mobilitätserfahrung anzuerkennen und ihre Fähigkeit zu betonen, aus dieser interkulturellen Erfahrung zu lernen und sich persönlich und beruflich zu entwickeln.

Wenn ein Jugendarbeiter an einem Trainingskurs des Programms JUGEND IN AKTION teilnimmt, wird er eine internationale, interkulturelle Umgebung in einer oft heterogenen Gruppe erleben. Dies wird viele Reflexionspunkte und neue Aspekte für ein weiteres Engagement in seinem Arbeitsfeld bieten. Youthpass ist eine Gelegenheit, diese in einem Trainingskurs erworbene Erfahrung in einem vorgegebenen Rahmen zu beschreiben und damit weiter nutzen zu können. Die Idee hinter Youthpass ist auch, dass Teilnehmende in einem Dialogprozess über die Entwicklung ihres persönlichen Lernens während der Aktivität reflektieren und sich auf ihr Lernpotenzial konzentrieren.

Youthpass bietet eine Gelegenheit, das Lernen zu dokumentieren, das in Trainingskursen stattfindet; dies ist auch ein Beleg für ihr Engagement und ihre aktive Beteiligung innerhalb eines europäischen Zusammenhangs. Besonders für die Zielgruppe der Jugendarbeiter / Jugendleiter und anderer Multiplikatoren, die es nicht geschafft haben, ihre formale Bildung abzuschließen, könnte ein Youthpass-Zertifikat gut einen Unterschied machen, wenn sie sich für den nächsten Schritt in ihrem Leben bewerben. Auf jeden Fall kann solch ein Zertifikat leicht einen Teil des Portfolios eines Jugendarbeiters / Jugendleiters bilden, wie wir am Ende dieses Kapitels sehen werden.

Teilnehmende müssen für sich selbst entscheiden, ob sie alle Youthpass-Seiten zeigen wollen, wenn sie sich anderen präsentieren. Manchmal wird es wirksamer sein, nur die erste und zweite Seite zu nutzen, um zu zeigen, dass sie an einer besonderen Lernerfahrung teilnahmen. Zu anderen Gelegenheiten wird es genauso angemessen sein, die Lernergebnisse innerhalb des Rahmens der „Schlüsselkompetenzen“ darzustellen (Seite drei und folgende).

In der Zukunft sollen Erfahrungen mit Youthpass in einem Bereich der Webseite zu „guter Praxis“ dokumentiert werden. Wenn Sie Ihre Erfahrungen teilen und andere unterstützen wollen, indem Sie sie kommunizieren, nutzen Sie ihn bitte!

Für die **Organisatoren von Trainingskursen** ist Youthpass eine fantastische Gelegenheit, ein europaweites System zur Validierung und Anerkennung ihrer Arbeit zu nutzen.

Die Youthpass-Zertifikate zeigen auch, dass Sie eine Aktivität organisiert haben, die von der Nationalagentur für das Programm JUGEND IN AKTION in Ihrem Land qualitätsgeprüft und von der Europäischen Kommission finanziell unterstützt wurde.

Wenn Sie die pädagogischen Empfehlungen bezüglich des Lernprozesses, der Ziele und Ergebnisse nutzen, die in diesem Youthpass-Handbuch beschrieben sind, können Sie die Bildungsauswirkungen und Qualität Ihrer Jugendarbeit erhöhen.

Youthpass stellt den Mehrwert bezüglich des in einer Aktivität von JUGEND IN AKTION erlebten Lernens heraus – worüber Sie in Kapitel A5 „Youthpass – mehr als eine Teilnahmebescheinigung“ weiterlesen können.

Im nächsten Abschnitt werden sie mehr Informationen darüber finden, wie Sie Youthpass in einem Trainingskurs umsetzen können.

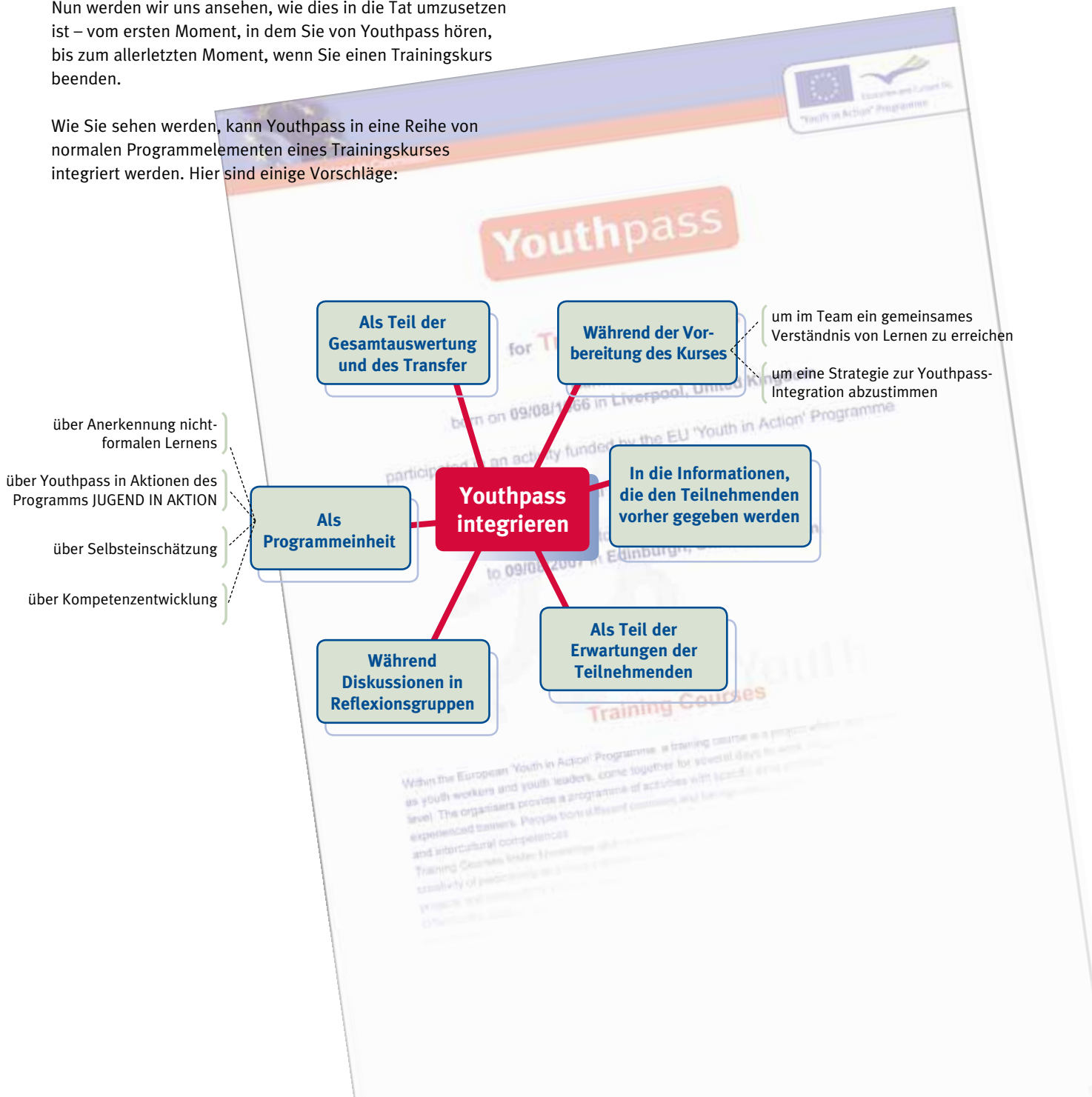
B4. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Trainingskursen

3 Wie kann Youthpass in einem Trainingskurs genutzt werden?

„ Youthpass ist mehr als ein Stück Papier und mehr als nur das Sahnehäubchen.“ Dies ist die Absicht all derjenigen, die an der Entwicklung von Youthpass beteiligt waren. Nun werden wir uns ansehen, wie dies in die Tat umzusetzen ist – vom ersten Moment, in dem Sie von Youthpass hören, bis zum allerletzten Moment, wenn Sie einen Trainingskurs beenden.

Wie Sie sehen werden, kann Youthpass in eine Reihe von normalen Programmelementen eines Trainingskurses integriert werden. Hier sind einige Vorschläge:



B4. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Trainingskursen

Und nun sind Sie eingeladen, sich die folgenden Schritte durchzulesen, die Ihnen einige Anregungen dazu geben können, wie Sie Youthpass Ihrem eigenen Kurs anpassen oder ihn darin nutzen können:

1. Wenn Sie anfangen, Ihre Aktivität zu planen, können Sie Youthpass und die Schlüsselkompetenzen gleich von Anfang an einbauen, wenn Sie Lernziele für den Trainingskurs planen und setzen – mit dem Schwerpunkt auf sowohl den Teilnehmenden als auch Ihrer Organisation. Sie können sich aussuchen, welche der Schlüsselkompetenzen Sie am meisten ansprechen möchten, oder Sie können über das Lernpotenzial der einzelnen Teilnehmenden oder Ihrer Organisation nachdenken und wie Sie diesen Prozess fördern können. Wenn Sie Themen behandeln wie Beteiligung an der Gesellschaft, aktive europäische Bürgerschaft und den Einfluss Ihres Engagements, interkulturelles Lernen, die Auswirkung europäischer Entwicklungen auf die lokale Jugendarbeit oder auf Ihre Organisation, bestimmte Themen wie ökologische Entwicklungen, die gesellschaftliche Situation junger Menschen, die Situation von der Gesellschaft ausgeschlossener Menschen in verschiedenen Ländern usw., können Sie darüber nachdenken, Reflexionsprozesse für Teilnehmende und Organisationen anzuregen.
2. Wenn Sie die Struktur des Trainingskurses planen, reservieren Sie bitte Zeit:
 - > *um alle Teilnehmenden zu informieren, dass sie das Recht haben, einen Youthpass zu erhalten, wenn sie wollen. Es ist Ihre vertragliche Verpflichtung als Organisator, auf Anfrage ein Youthpass-Zertifikat auszustellen,*
 - > *um Fragen zu Lernen und persönlicher Entwicklung in die „Reflexionsmomente“ innerhalb des Trainingskurses einzubeziehen,*
 - > *um über die Aneignung von Schlüsselkompetenzen nachzudenken und die Beschreibungen zu nutzen, die später in diesem Kapitel präsentiert werden,*
 - > *um regelmäßige Reflexionssitzungen zu planen, um über Lernziele zu reflektieren und dadurch den Lernprozess im Kurs zu vertiefen,*
 - > *um über verschiedene Ansätze nachzudenken, um Teilnehmende bei Ihrem Lernen zu motivieren und dies mit lebenslangem und lebensumspannendem Lernen zu verbinden – bitte nutzen Sie dazu die in Kapitel B1 „Wie man Lernen unterstützt“ enthaltenen Ideen.*
3. Die Einheiten zur Selbsteinschätzung im Programm und der Dialogprozess, den Sie während des Trainingskurses schaffen, benötigen Zeit. Viele Teilnehmende sind mit dieser Art von Arbeit nicht vertraut, und Sie müssen vielleicht Anleitung und methodologische Unterstützung anbieten.
4. Motivieren Sie die Teilnehmenden, Partnerschaften mit anderen zu schließen, um ihre Reflexion zu vertiefen und um dies zu einer Lernerfahrung zu machen. Motivieren Sie sie, den Trainingskurs dafür zu nutzen, Feedback zu bekommen und ihre Reflexion darüber zu entwickeln, welche Lernziele sie verfolgen und wie diese Ziele auf unterschiedliche Art und Weise zu erreichen sind.
5. Während einer der letzten Sitzungen wird empfohlen, dass Sie Teilnehmende dazu einladen, über ihre Lernziele und Ergebnisse des Trainingskurses zu reflektieren und sie unter Nutzung des Rahmens der „Schlüsselkompetenzen“ zu beschreiben.
6. Bevor Sie Youthpass-Zertifikate erstellen und drucken können, müssen Sie natürlich sämtliche Informationen in Bezug auf die Aktivität und die Teilnehmenden eingeben. Die meisten Schritte können im Voraus vorbereitet werden – außer dem individuellen Teil über die Lernergebnisse des Teilnehmenden während des Trainingskurses (Sie werden dies erst am Ende des Kurses wissen). Eigentlich, und um Zeit zu sparen, können Sie das Zertifikat bereits vor dem Kurs von einem gesetzlichen / offiziellen Vertreter Ihrer Organisation unterschreiben lassen.
7. Es besteht keine Notwendigkeit für Teilnehmende, jede Schlüsselkompetenz zu wählen, sondern nur diejenigen, die relevante Lernergebnisse betreffen. Die anderen werden nicht auf dem Zertifikat erscheinen, wenn Sie nichts in die entsprechenden Felder eingeben. Denken Sie daran, dass es auch ein Feld für andere besondere Fertigkeiten gibt, an denen während des Kurses gearbeitet wurde.

B4. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Trainingskursen

8. Die Beschreibung der Lernergebnisse kann offline vorbereitet werden, möglichst in einem elektronischen Format. Dies ermöglicht Ihnen, die Information zu kopieren und online in das Instrument zur Youthpass-Erstellung einzufügen. Während eines Trainingskurses können Teilnehmende an mehreren Laptops (die heutzutage sowieso in vielen Trainingskursen vorhanden sind) arbeiten. Motivieren Sie Teilnehmende sicherzustellen, dass die Reflexion wirklich auf einem Dialogprozess aufbaut, wo sie Selbsteinschätzung und Feedback nutzen, um ihre Lernziele zu beschreiben.

Es gibt sehr kreative Möglichkeiten, die technischen Anlagen zu installieren, um Youthpass während eines Kurses vorzubereiten, z.B. Internet-Cafés zu nutzen oder benachbarte Organisationen zu bitten, Zugang zu Computern und dem Internet bereitzustellen.

Wenn Sie den Youthpass jedoch nach dem Kurs ausgeben wollen, werden Teilnehmende Ihnen ihre Reflexionen über ihre Lernziele im Nachhinein schicken, die in das Zertifikat eingebaut werden können. Denken Sie daran, dass es trotzdem wichtig ist, am Ende des Kurses zumindest ein wenig Zeit für Teilnehmende zur Verfügung zu stellen, um ihre Lernergebnisse mit anderen Teilnehmenden und / oder Mitgliedern des Trainerteams zu diskutieren.

Sie finden alle wichtigen technischen Fragen hinsichtlich der Webseite, der technischen Bedingungen und Verfahren auf

4 Nutzung von Sprachen für Youthpass in Trainingskursen

Standardmäßig wird Youthpass in der Sprache des Landes erstellt werden, in dem das Projekt bewilligt wurde. Konkret bedeutet das, dass Sie, wenn Sie einen Antrag in Deutschland stellen, einen Vertrag von der Deutschen Nationalagentur sowie eine deutsche Vertragsnummer haben und deutsche Youthpass-Zertifikate erstellt werden. Wenn Teilnehmende danach fragen, können Sie andere EU-Sprachen verwenden: da eine mehrsprachige Webseite entwickelt wird, wird es möglich sein, Youthpass in allen offiziellen Sprachen der Europäischen Union zu erstellen.

Eine steigende Zahl von Teilnehmenden will auch ihre Lernziele und Ergebnisse in einer anderen Sprache beschreiben – oft in Englisch. Sie werden Gelegenheiten für Menschen bieten müssen, sich darin gegenseitig zu unterstützen.

5 Schlüsselkompetenzen in Trainingskursen

Der folgende Teil bietet Hilfe, wie die Schlüsselkompetenzen während des Dialogprozesses zwischen Teilnehmern an Trainingskursen oder zwischen einem Trainer und einem Teilnehmer verstanden und genutzt werden können, um Lernergebnisse zu beschreiben. Sie werden angeregt, einen Blick in die anderen Abschnitte des Youthpass-Handbuchs zu werfen (wie Kapitel B1 „Wie man Lernen unterstützt“), die weitere Hinweise und Ideen liefern, wie die Nutzung von Youthpass im Programm JUGEND IN AKTION angeleitet werden kann.

Der Hintergrund zu den Schlüsselkompetenzen

Die Europäische Kommission hat grundlegende Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen in Europa definiert. Alle Arten der Bildung können auf diesen Rahmen verweisen, und so machen es auch wir im Programm JUGEND IN AKTION. Kompetenz wird als Kombination aus Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen definiert.

Werfen Sie einen Blick in Kapitel A4 „Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand“ für eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung des Rahmens.

Schlüsselkompetenzen im Programm JUGEND IN AKTION

Es ist neu, Schlüsselkompetenzen als Instrument zu nutzen, um die Lernergebnisse im Programm JUGEND IN AKTION gemachter Erfahrungen zu beschreiben. Die Entscheidung, diesen Weg einzuschlagen, ist Teil einer Gesamtstrategie, um junge Menschen in ihrem persönlichen lebenslangen Lernprozess zu unterstützen und die Anerkennung der Jugendarbeit in der breiteren Öffentlichkeit und ihre Bedeutung in politischen Prioritäten zu fördern. Ein Teil der Strategie zu Lebenslangem Lernen ist der Schwerpunkt auf Beschäftigungsfähigkeit, aber der andere Teil – der wichtig und näher an dem ist, was wir als „Jugendarbeit“ kennen – ist das zukünftige Leben junger Menschen und Herausforderungen zu bewältigen, die von Veränderungen in den Gesellschaften herrühren. Mit Youthpass werden beide Aspekte betont.

B4. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Trainingskursen

Dieser gemeinsame europäische Rahmen der „Schlüsselkompetenzen“ hilft uns bei der Nutzung einer kohärenteren europäischen Sprache, um in allen möglichen Umgebungen über Lernerfahrungen zu sprechen.

Unten finden Sie die europäische Definition der Schlüsselkompetenzen und wie sie in einem Trainingskurs aussehen könnten. Dies wird Ihnen hoffentlich Ideen dazu geben, wie Sie Lernergebnisse beschreiben können

Sie sind eingeladen, die Terminologie der „Schlüsselkompetenzen“ zu nutzen, wenn Sie die Lernergebnisse von Trainingskursen beschreiben. Dies bietet Hilfestellung, einen gemeinsamen europäischen Ansatz und eine kohärentere europäische Sprache zu nutzen, um in verschiedenen Umgebungen über diese Erfahrungen zu berichten und sie zu präsentieren. Mit Blick auf das neue Programm JUGEND IN AKTION ist die Nutzung der Schlüsselkompetenzen hier vorgesehen, um die Qualität von Kursen durch die Unterstützung von Multiplikatoren in ihrer Arbeit zu verbessern.

Jede der Schlüsselkompetenzen wird auf folgende Art und Weise dargestellt:

- 1) ein Auszug aus dem ursprünglichen Wortlaut der Schlüsselkompetenzen und
- 2) Vorschläge, wie über diese Kompetenz im Zusammenhang von Trainingskursen reflektiert werden kann.

Für einige Teilnehmende ist es vielleicht eine relativ neue Übung, plötzlich mit Selbsteinschätzung zu arbeiten. Sie finden es vielleicht nützlich, einige Beispiele von Halbsätzen anzubieten, die sie nutzen können, wenn sie die Entwicklung ihrer Kompetenzen beschreiben. Hier sind einige Beispiele, die dem Kapitel B1 „Wie man Lernen unterstützt“ entnommen sind:

- > *Ich fühle mich jetzt wohler...*
- > *Ich fand heraus...*
- > *Ich lernte...*
- > *Ich bin überzeugt...*
- > *Ich machte Fortschritte...*
- > *Ich kann...*
- > *Ich weiß jetzt wie...*
- > *Ich entwickelte...*
- > *Ich habe jetzt eine Übersicht...*



Muttersprachliche Kompetenz

Der ursprüngliche Wortlaut der Schlüsselkompetenz

Muttersprachliche Kompetenz ist die Fähigkeit, Konzepte, Gedanken, Gefühle, Tatsachen und Meinungen sowohl mündlich als auch schriftlich (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben) ausdrücken und interpretieren zu können und sprachlich angemessen und kreativ in allen gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten – Bildung, Berufsbildung, Arbeit, Zuhause und Freizeit – darauf zu reagieren.

Nutzungsvorschläge in Trainingskursen

Heutzutage verwenden die meisten Teilnehmenden an Kursen des Programms JUGEND IN AKTION eine andere Sprache als ihre Muttersprache, um sich auszudrücken, und obendrein sprechen auch die meisten der sonstigen Teilnehmenden eine andere Sprache. Natürlich wird es trotzdem Teilnehmende geben, die ihre Muttersprache in Kursen verwenden können, und für sie sind die Herausforderungen anders, aber immer noch groß: Werden andere meine Verweise verstehen? Wie lerne ich, langsamer und deutlicher zu sprechen? Kann ich mich Menschen verständlich machen, die keinen Hintergrund in der Jugendarbeit haben? Kann ich über verschiedene Dialekte hinweg kommunizieren?

Fragen, die Ihnen beim Reflektieren helfen können, sind:

- > *Wann und wie gut verwendete ich meine Muttersprache?*
- > *Welche Schwierigkeiten erlebte ich beim Kommunizieren? Wie überwand ich diese Schwierigkeiten?*
- > *Welche Gelegenheiten hatte ich, meine Muttersprache zu verwenden? Wie gut verstanden mich andere?*
- > *Wie passte ich meine Sprache dem Niveau der Menschen an, mit denen ich sprach? Fühlten sich andere Menschen wohl in meiner Gegenwart, wenn sie eine – für sie – Fremdsprache nicht perfekt sprachen?*

B4. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Trainingskursen



Fremdsprachliche Kompetenz

Der ursprüngliche Wortlaut der Schlüsselkompetenz

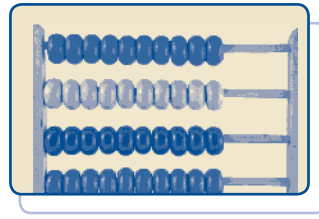
Die fremdsprachliche Kompetenz erfordert im Wesentlichen dieselben Fähigkeiten wie die muttersprachliche Kompetenz: Sie beruht auf der Fähigkeit, Konzepte, Gedanken, Gefühle, Tatsachen und Meinungen sowohl mündlich als auch schriftlich in einer angemessenen Zahl gesellschaftlicher und kultureller Kontexte — allgemeine und berufliche Bildung, Arbeit, Zuhause und Freizeit — entsprechend den eigenen Wünschen oder Bedürfnissen ausdrücken und interpretieren zu können (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben). Fremdsprachliche Kompetenz erfordert außerdem Fähigkeiten wie Vermittlungsfähigkeit und interkulturelles Verständnis. Der Grad der Beherrschung einer Fremdsprache variiert innerhalb dieser vier Dimensionen (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben) und innerhalb der verschiedenen Sprachen sowie je nach dem gesellschaftlichen und kulturellen Hintergrund, dem Umfeld und den Bedürfnissen und/oder Interessen des Einzelnen.

Nutzungsvorschläge in Trainingskursen

Heutzutage verwenden die meisten Teilnehmenden an Kursen des Programms JUGEND IN AKTION eine andere Sprache als ihre Muttersprache, um sich auszudrücken, und obendrein sprechen die meisten sonstigen Teilnehmer eine andere Sprache.

Fragen, die Ihnen beim Reflektieren helfen können, sind:

- > Wann und wie gut nutzte ich hier eine andere Sprache?
- > Welche Schwierigkeiten erlebte ich beim Kommunizieren? Wie überwand ich diese Schwierigkeiten?
- > Wie kreativ war ich beim Erklären von Dingen, wenn ich das korrekte Wort nicht fand?
- > Probierte ich auch, Flipcharts usw. zu schreiben – oder war es mir zu peinlich zu schreiben?
- > Was sind meine Zukunftspläne in Bezug aufs Erlernen einer anderen Sprache?



Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz

Der ursprüngliche Wortlaut der Schlüsselkompetenz

A. Mathematische Kompetenz ist die Fähigkeit, mathematisches Denken zu entwickeln und anzuwenden, um Probleme in Alltagssituationen zu lösen. Ausgehend von guten Rechenkenntnissen liegt der Schwerpunkt sowohl auf Verfahren und Aktivität als auch auf Wissen. Mathematische Kompetenz ist — in unterschiedlichem Maße — mit der Fähigkeit und Bereitschaft zur Benutzung von mathematischen Denkart (logisches und räumliches Denken) und Darstellungen (Formeln, Modelle, Konstruktionen, Kurven, Tabellen) verbunden.

B. Naturwissenschaftliche Kompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, die natürliche Welt anhand des vorhandenen Wissens und bestimmter Methoden zu erklären, um Fragen zu stellen und auf Belegen beruhende Schlussfolgerungen zu ziehen. Technische Kompetenz ist die Anwendung dieses Wissens und dieser Methoden, um Antworten auf festgestellte menschliche Wünsche oder Bedürfnisse zu finden. Die naturwissenschaftliche und die technische Kompetenz sind mit dem Verstehen von durch menschliche Tätigkeiten ausgelösten Veränderungen und Verantwortungsbewusstsein als Bürger verbunden.

B4. Youthpass in der Praxis

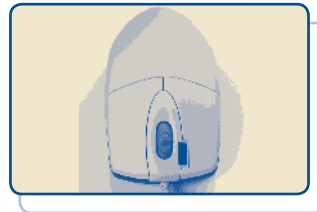
Youthpass in Trainingskursen

Nutzungsvorschläge in Trainingskursen

Außer budgetären Kompetenzen ist es anfangs ein bisschen schwierig, darüber nachzudenken, wie diese Kompetenzen in Kursen von JUGEND IN AKTION angesprochen werden können! Aber wenn Sie erst angefangen haben, darüber nachzudenken, gibt es viel zu bearbeiten! Eine der Schlüsselangelegenheiten in der aktuellen Jugendarbeit ist, wie die Praxis der Jugendarbeit mit dem wachsenden Gebiet der Jugendforschung in Beziehung zu setzen ist. Dies ist besonders wichtig im Hinblick darauf, die an der Jugendarbeit Beteiligten zu ermutigen, zu dem zu werden, was als „reflexiver Praktiker“ bekannt ist.

Fragen, die Ihnen beim Reflektieren helfen können, sind:

- > *Wann nutzte ich meine mathematische Kompetenz in diesem Kurs?*
- > *Welche Präsentationsfähigkeiten habe ich hier entwickelt?*
- > *Wie wendete ich mathematische Fertigkeiten bei der Aufteilung in Gruppen, bei der Budgeterstellung, bei der Kostenkalkulation von Aktivitäten usw. an?*
- > *Wie baute ich Ergebnisse der Jugendforschung in meine Diskussionen mit anderen im Kurs ein?*
- > *Wie will ich zur Jugendforschung beitragen oder Ergebnisse der Jugendforschung in meiner Jugendarbeit verwenden?*
- > *Wie leitete ich logische, auf praktischen Argumenten /Erfahrungen beruhende Schlussfolgerungen ab (deduktiver Ansatz), wie überprüfte ich eine „Theorie“ (theoretischer Ansatz) in der Praxis (induktiver Ansatz)?*
- > *Wie habe ich gelernt, für die Jugendarbeit zur Verfügung stehende Technik zu nutzen bzw. wie nutzte ich sie – z.B. Datenbanken, Polaroidkameras, Digitalkameras zur Berichterstattung, Projektoren, neuartige Flipcharts, Methoden der Jugendarbeit, die „Objekte“ einbeziehen (Kartenspiele, Simulationen, Nachbesprechung, ...)?*



Computerkompetenz

Der ursprüngliche Wortlaut der Schlüsselkompetenz

Computerkompetenz umfasst die sichere und kritische Anwendung der Technologien für die Informationsgesellschaft (TIG) für Arbeit, Freizeit und Kommunikation. Sie wird unterstützt durch Grundkenntnisse der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT): Benutzung von Computern, um Informationen abzufragen, zu bewerten, zu speichern, zu produzieren, zu präsentieren und auszutauschen, über Internet zu kommunizieren und an Kooperationsnetzen teilzunehmen.

Nutzungsvorschläge in Trainingskursen

Mit der gewaltigen Ausbreitung von Computer- und Internetnutzung in letzter Zeit wächst das Bedürfnis in der Jugendarbeit, einen kritischen Umgang mit IKT zu entwickeln.

Fragen, die Ihnen beim Reflektieren helfen können, sind:

- > *Welche Informationsquellen nutzte ich, um mich auf diesen Kurs vorzubereiten?*
- > *In welchem Umfang kommunizierte ich vor dem Kurs mit anderen Teilnehmenden über das Internet? (Oder beabsichtige ich, das Internet nach dem Kurs zu diesem Zweck zu nutzen?)*
- > *Was lernte ich hier über die Nutzung von Computern in anderen Ländern?*
- > *Wie werde ich mit jungen Menschen arbeiten, um eine kritische Herangehensweise an im Internet zur Verfügung stehendes Wissen zu entwickeln (zum Beispiel)?*
- > *Wie lernte ich, Online-Ressourcen für meine Jugendarbeit zu nutzen (Toolbox, Trainingskalender, Verteiler, Partner finden usw.)?*

B4. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Trainingskursen



Lernen lernen

Der ursprüngliche Wortlaut der Schlüsselkompetenz

Lernkompetenz – „Lernen lernen“ – ist die Fähigkeit, einen Lernprozess zu beginnen und weiterzuführen und sein eigenes Lernen, auch durch effizientes Zeit- und Informationsmanagement, sowohl alleine als auch in der Gruppe, zu organisieren. Lernkompetenz beinhaltet das Bewusstsein für den eigenen Lernprozess und die eigenen Lernbedürfnisse, die Ermittlung des vorhandenen Lernangebots und die Fähigkeit, Hindernisse zu überwinden, um erfolgreich zu lernen. Lernkompetenz bedeutet, neue Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, zu verarbeiten und aufzunehmen sowie Beratung zu suchen und in Anspruch zu nehmen. Lernkompetenz veranlasst den Lernenden, auf früheren Lern- und Lebenserfahrungen aufzubauen, um Kenntnisse und Fähigkeiten in einer Vielzahl von Kontexten – zu Hause, bei der Arbeit, in Bildung und Berufsbildung – zu nutzen und anzuwenden. Motivation und Selbstvertrauen sind für die Kompetenz des Einzelnen von entscheidender Bedeutung.

Nutzungsvorschläge in Trainingskursen

Entscheidend für ein Verständnis dieser Schlüsselkompetenz ist die Verantwortung des Lernenden innerhalb des Prozesses.

Fragen, die Ihnen beim Reflektieren helfen können, sind:

- > *Was waren meine Lernziele in diesem Kurs?*
- > *Erreichte ich sie?*
- > *Wie lernte ich?*
- > *Welche Aktivitäten im Kurs motivierten mich am meisten bei meinem Lernen?*
- > *Wo verbesserte sich mein theoretisches Wissen?*
- > *Welche Methoden nutzte ich um auszuwerten, was ich gelernt habe?*

- > *Warum ist dies wichtig für meine Arbeit, meine Organisation?*
- > *Wie werde ich nutzen, was ich gelernt habe?*



Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz

Der ursprüngliche Wortlaut der Schlüsselkompetenz

Diese Kompetenzen umfassen personelle, interpersonelle und interkulturelle Kompetenz und betreffen alle Formen von Verhalten, die es Personen ermöglichen, in effizienter und konstruktiver Weise am gesellschaftlichen und beruflichen Leben teilzuhaben, insbesondere in zunehmend heterogenen Gesellschaften, und gegebenenfalls Konflikte zu lösen. Sie ist verbunden mit persönlichem und gesellschaftlichem Wohlbefinden. Ein Verständnis von Verhaltensregeln und Bräuchen in den verschiedenen Umgebungen, in denen sich der Einzelne bewegt, ist entscheidend. Bürgerkompetenz rüstet den Einzelnen dafür, umfassend am staatsbürgerlichen Leben teilzunehmen, ausgehend von der Kenntnis der gesellschaftlichen und politischen Konzepte und Strukturen und der Verpflichtung zu einer aktiven und demokratischen Beteiligung.

Nutzungsvorschläge in Trainingskursen

Viel Mühe ist in der Vergangenheit im Programm JUGEND in die Entwicklung solcher Kompetenzen investiert worden, da diese entscheidende Bausteine für junge Menschen sind, um innerhalb der heutigen zunehmend vielfältigen Gesellschaften funktionieren zu können.

Fragen, die Ihnen helfen können, über soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz zu reflektieren, sind:

- > *Was war mein interkultureller Lernprozess während dieses Kurses?*
- > *Ergriff ich die Initiative, ging auf andere zu, unterstützte andere, stand ich hier für informelle Gespräche und Sozialkontakte zur Verfügung?*

B4. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Trainingskursen

- > Wann habe ich hier am erfolgreichsten mit anderen kommuniziert?
- > Welche sozialen Kompetenzen habe ich während dieser Veranstaltung (weiter)entwickelt?
- > Welche Rolle spielte ich (wenn überhaupt) dabei, Konflikte in der Gruppe lösen oder bewältigen zu helfen?
- > Wie verbesserte ich meine Fähigkeit, in einem Team zu arbeiten?

Im Programm JUGEND IN AKTION wird das Konzept der Europäischen Bürgerschaft und wie dies jungen Menschen helfen kann, die Gesellschaft zu verstehen und in ihr aktiv zu sein sowie Bürgerkompetenzen zu entwickeln, sehr betont.

Fragen, die Ihnen beim Reflektieren helfen können, sind:

- > Wie sehr beteiligte ich mich aktiv am Kurs?
- > Fand ich heraus, wie Entwicklungen im Kurs zu beeinflussen sind? Nutzte ich dieses Wissen?
- > Wann nahm ich innerhalb dieser Aktivität an Entscheidungen teil?
- > Wie berücksichtige ich unterschiedliche Meinungen (in Arbeitsgruppen, Plenarsitzungen usw.)?
- > Wie sind meine Kenntnisse über nationale und /oder europäische Strukturen hier gewachsen?



Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz

Der ursprüngliche Wortlaut der Schlüsselkompetenz

Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz ist die Fähigkeit des Einzelnen, Ideen in die Tat umzusetzen. Dies erfordert Kreativität, Innovation und Risikobereitschaft

sowie die Fähigkeit, Projekte zu planen und durchzuführen, um bestimmte Ziele zu erreichen. Unternehmerische Kompetenz hilft dem Einzelnen nicht nur in seinem täglichen Leben zu Hause oder in der Gesellschaft, sondern auch am Arbeitsplatz, sein Arbeitsumfeld bewusst wahrzunehmen und Chancen zu ergreifen. Sie ist die Grundlage für die besonderen Fähigkeiten und Kenntnisse, die diejenigen benötigen, die eine gesellschaftliche oder gewerbliche Tätigkeit begründen oder dazu beitragen. Dazu sollte ein Bewusstsein für ethische Werte und die Förderung einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung gehören.

Nutzungsvorschläge in Trainingskursen

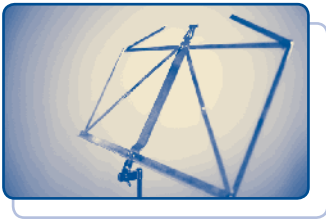
Dies ist eine der Schlüsselkompetenzen, die sich im Konsultationsprozess recht stark veränderte, behandelte sie doch am Anfang nur unternehmerische Kompetenz. Mit dem Hinzufügen von „Eigeninitiative“ passt die Kompetenz leichter in den Zusammenhang der Jugendarbeit. Es ist auch möglich, die Schaffung neuer Projekte und Initiativen von und mit jungen Menschen als eine Art gesellschaftlichen Unternehmertums zu betrachten.

Fragen, die Ihnen beim Reflektieren helfen können, sind:

- > Übernahm ich während des Kurses irgendwelche Aufgaben, schlug ich Dinge vor, die ich mit der Gruppe teilen konnte?
- > Wie stieg mein Verständnis der Praxis und Prinzipien des Projektmanagements in diesem Kurs an?
- > Wann ging ich hier Risiken ein? Und was habe ich im Prozess gelernt?
- > Welche Chancen ergriff ich, um meine Kreativität auszudrücken und neues Wissen und neue Fertigkeiten zu nutzen, die ich während des Kurses erwarb?
- > Wie werde ich die Konzepte von Innovation und Risikomanagement in meinen zukünftigen Projekten nutzen?
- > Sah und ergriff ich Gelegenheiten zur Zusammenarbeit oder Vernetzung während des Kurses? Knüpfte ich Kontakte, die später für meine Jugendarbeit nützlich sein könnten (gemeinsame Projekte usw.)?

B4. Youthpass in der Praxis

Youthpass in Trainingskursen



Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit

Der ursprüngliche Wortlaut der Schlüsselkompeten

Anerkennung der Bedeutung des künstlerischen Ausdrucks von Ideen, Erfahrungen und Gefühlen durch verschiedene Medien, wie Musik, darstellende Künste, Literatur und visuelle Künste.

Nutzungsvorschläge in Trainingskursen

Alle Arten der Kreativität und Medien können ihren Platz in der Jugendarbeit finden, und sie sind der Hauptgrund, dass viele junge Menschen teilnehmen. Steigendes Kulturbewusstsein hilft, den Boden für effektives interkulturelles Lernen zu bereiten.

Fragen, die Ihnen beim Reflektieren helfen können, sind:

- > *Wie bereit war ich, mich hier auf neue Arten kultureller Erfahrung einzulassen?*
- > *Wann konnte ich verschiedene Medien und Ausdrucksformen (z.B. mündlich, Bild, Körper, ...) nutzen, um mich während des Kurses auszudrücken?*
- > *Welche Fertigkeiten habe ich verbessert?*
- > *Wie will ich in Zukunft junge Menschen in solchen kulturellen Ausdruck einbinden?*

Europäisches Portfolio für Jugendleiter/innen und Jugendbetreuer/innen

Die Beschäftigung mit Youthpass in Trainingskursen bietet Jugendarbeitern und Jugendleitern eine gute Gelegenheit, ihre Fertigkeiten in Selbstreflexion und Selbsteinschätzung zu entwickeln. Es mag gut sein, dass Teilnehmende diese Fertigkeiten in eine längerfristige Perspektive einbauen wollen. Abhängig von der Zielgruppe Ihres Trainingskurses könnte es also nützlich für Sie sein, in der Selbsteinschätzung auch auf die funktionelle Analyse und den Kompetenzrahmen zu verweisen, die im Europäischen Portfolio für Jugendleiter/innen und Jugendbetreuer/innen zu finden ist, das vom Europarat herausgegeben wurde. Auf jeden Fall können Jugendarbeiter und Jugendleiter Youthpass-Zertifikate nutzen, um ihre eigenen Portfolios aufzubauen.

Das Portfolio kann hier kostenlos heruntergeladen werden:

www.coe.int/youthportfolio

Europass

Die Beschäftigung mit Youthpass in Trainingskursen bietet Jugendarbeitern und Jugendleitern eine gute Gelegenheit, ihre Selbstreflexion und ihr persönliches und berufliches Lernen zu entwickeln. Es kann gut sein, dass Teilnehmende dies für ihre weitere berufliche Karriere nutzen möchten. Sie werden es wichtig finden, den Europass-Lebenslauf oder den Europass-Sprachenpass für ihre nächsten Schritte im Leben zu nutzen.

Sie finden die Europass-Webseite einschließlich weiterer Ressourcen hier:

<http://europass.cedefop.europa.eu>



B5

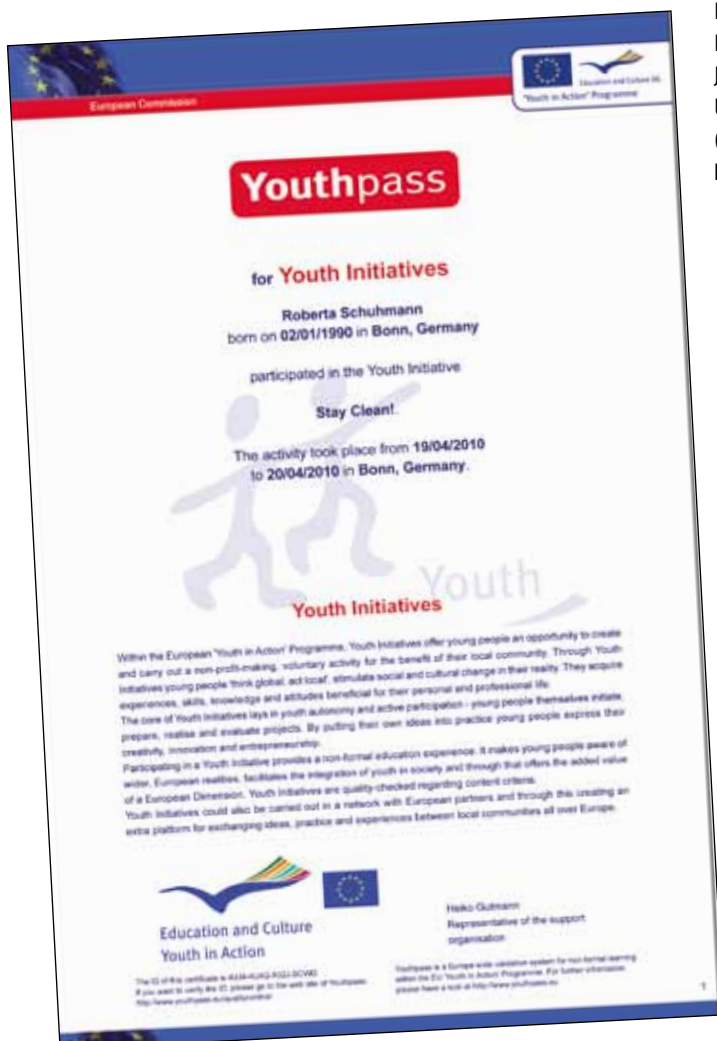
Youthpass in der Praxis

Youthpass im Bereich Jugendinitiativen

1 Was ist Youthpass im Bereich Jugendinitiativen?

Einfach ausgedrückt handelt es sich bei Youthpass im Bereich Jugendinitiativen um ein Zertifikat, das die Teilnahme eines jungen Menschen an einer Jugendinitiative bestätigt und die Jugendinitiative an sich beschreibt. Außerdem beschreibt das Youthpass-Zertifikat anhand der Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen was die jugendlichen TeilnehmerInnen während des Projekts gelernt haben. Im politischen Sinne ist Youthpass ein Instrument zur Anerkennung nicht-formalen Lernens im Programm Jugend in Aktion.

Und so sieht Youthpass aus:



1.1 Youthpass als Teilnahmebescheinigung

Youthpass bescheinigt die Teilnahme eines jungen Menschen an einer bestimmten Jugendinitiative. Auf der oberen Hälfte der ersten Seite findet sich der Name des/der Teilnehmers/in, das Geburtsdatum, Geburtsort und -land. (Die letzten beiden Felder sind optional.) Außerdem beinhaltet Youthpass grundlegende Angaben zur Jugendinitiative, nämlich Projekttitle, Projektzeitraum sowie Ort und Land, wo das Projekt durchgeführt wurde.

1.2 Allgemeine Definition von Jugendinitiativen

Der nächste Teil des Dokuments enthält eine allgemeine Definition von Jugendinitiativen, um Personen außerhalb des Jugendbereichs, die Jugendinitiativen nicht kennen, einen Überblick über die Inhalte solch eines Projekts zu geben. (Die Definition ist bereits eingetragen und erscheint bei der Erstellung des Zertifikats automatisch.)

B5. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Bereich Jugendinitiativen

Folgende Personen sind berechtigt die erste Seite des Youthpass zu unterschreiben:

1. ein/e VertreterIn der unterstützenden Organisation (falls zutreffend)
2. der Coach (falls vorhanden)
3. ein Mitglied des Kernteams der Jugendinitiative; vorzugsweise der/die Zeichnungsberechtigte
4. ein/e VertreterIn der örtlich zuständigen Behörde
5. ein/e VertreterIn der Nationalagentur, die das Projekt bewilligt

In Schritt 4 – Bestätigen Sie Ihr Zertifikat – kann eine personalisierte Beschreibung der Rolle der Person eingetragen werden, die die erste Seite unterschreibt. Das erlaubt den TeilnehmerInnen die Person entsprechend ihren Bedürfnissen auszuwählen.

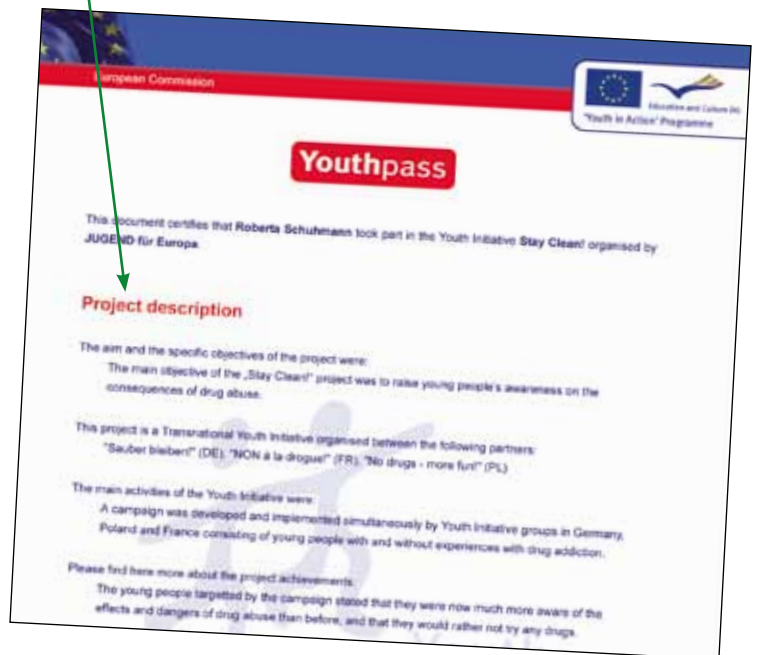
Die Struktur der ersten Seite des Youthpass stellt sicher, dass die wichtigsten Informationen über das Projekt prägnant dargestellt werden. Sie können somit zum Beispiel bei einer Bewerbung am Arbeitsmarkt praktisch eingesetzt werden.

Alle Youthpass-Zertifikate, die ihr erstellt, werden aus Sicherheitsgründen in eurem Youthpass-Konto gespeichert. So kann auch ein Ersatz erstellt werden, wenn ein Youthpass verloren geht. Jeder Youthpass hat eine eigene ID-Nummer am Ende der ersten Seite, welche es erlaubt die Echtheit des Zertifikats zu überprüfen.

1.3 Projektbeschreibung

Die zweite Seite des Youthpass-Zertifikats enthält eine genaue Projektbeschreibung. Folgende Felder müssen ausgefüllt werden: Zielsetzungen der Initiative, Partner (bei Transnationalen Jugendinitiativen) und Hauptaktivitäten sowie Ergebnisse und Errungenschaften des Projekts. Zusätzlich können optional folgende Angaben gemacht werden:

Informationen zur unterstützenden Organisation (falls vorhanden) und zu etwaigen Ko-Förderern. Diese Seite sollte Personen, die das Zertifikat lesen (z.B. potentiellen ArbeitgeberInnen), einen klaren Überblick über das Projekt geben.



B5. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Bereich Jugendinitiativen

- Im Abschnitt **Zielsetzungen** können die Mitglieder des Projektteams die dem Projekt zugrundeliegenden Ideen, ihre Motivation das Projekt zu starten und ihre Zielsetzungen zusammenfassen.
- Die Informationen über die **Partnergruppe(n)** sind bei Transnationalen Jugendinitiativen relevant, damit klar wird, mit wem zusammengearbeitet wurde und woher die Gruppe(n) stammt/stammen. Dies ist eine gute Gelegenheit die internationale Dimension des Projekts sichtbar zu machen.
- Das Feld **Hauptaktivitäten** dient dazu außenstehenden Personen kurz und prägnant zu erklären, was konkret das Projektteam während der Jugendinitiative getan hat. Ihr könnt die Schritte beschreiben, die ihr für die Erreichung der Projektziele gesetzt habt, Arbeitsmethoden, Programmelemente (z.B. Veranstaltungen, die im Rahmen der Jugendinitiative organisiert wurden) etc. Kurz gesagt soll hier alles eingetragen werden, was die Projektgruppe andere Personen über das Projekt wissen lassen möchte.
- Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, **Projektergebnisse und -erungenschaften** zusammenzufassen. Hier kann die Gruppe beschreiben in wieweit die Zielsetzungen erreicht wurden und welche Veränderungen und Entwicklungen sie nach Beendigung des Projekts wahrnimmt.
- Bei Jugendinitiativen, die von einer Organisation (z.B. einem Jugendzentrum) durchgeführt oder unterstützt werden, können auf dieser Seite auch **Informationen über die Organisation** bzw. ein Profil der Organisation angegeben werden. So können außenstehende Personen den Rahmen, in dem das Projekt durchgeführt wurde, besser verstehen. Wenn die Organisation im lokalen oder nationalen Umfeld bekannt ist, kann die Angabe der Organisation dem Projekt zusätzliche Glaubwürdigkeit verschaffen. Zusätzlich kann noch beschrieben werden, in welcher Form die Organisation das Projekt unterstützt hat (z.B. durch Wissen, Personal, Einrichtungen, Materialien...).
- Auch **Ko-Förderer** können auf dieser Seite angegeben werden.

Die zweite Seite des Youthpass-Zertifikats wird von der „für das Projekt zuständigen Person“ unterschrieben. Dies kann ein Mitglied der Projektgruppe oder eine Unterstützungsperson sein, die den Vertrag mit der Nationalagentur unterzeichnet hat oder eine koordinierende Rolle im Projekt übernimmt.

Die oben erwähnten Informationen sind auf zwei Seiten limitiert. Das bedeutet, dass das Tool für die Erstellung der Zertifikate nur eine beschränkte Anzahl von Zeichen für jeden dieser Teile zulässt. Der Grund dafür ist die Erkenntnis, dass ein zweiseitiges Zertifikat von Personen außerhalb der Jugendarbeit besser angenommen wird. Außerdem ziehen es manche vor, die beiden ersten Seiten getrennt von den Lernergebnissen zu verwenden, je nachdem in welchem Kontext das Zertifikat eingesetzt wird.

1.4 Beschreibung der individuellen Aktivitäten und Lernerfolge der TeilnehmerInnen

Den ersten beiden Seiten des Zertifikats, die detaillierte Informationen über das Projekt beinhalten, folgt eine optionale Anzahl von Seiten, auf denen die **Rolle des Teilnehmers** im Projekt und seine Lernerfolge eingetragen werden kann. Alle Textfelder auf der dritten Seite und den folgenden Seiten sind optional.

Das erste Textfeld dient der Beschreibung der **Aufgaben und Verantwortungsbereiche** des Teilnehmers/der Teilnehmerin im Projekt. Mögliche Leitfragen: War das Gruppenmitglied für einen bestimmten Aspekt des Projekts zuständig? Woran hat er/sie vorrangig gearbeitet? Kurz gesagt: Was war der persönliche Beitrag des Teilnehmers/der Teilnehmerin zum Projekt? Hier können die Gruppenmitglieder außerdem jene Aktivitäten angeben, die sie für ihre persönliche oder berufliche Entwicklung für besonders wichtig halten.

Im nächsten Feld können diverse **Fortbildungen** aufgelistet werden, die im Rahmen der Jugendinitiative besucht wurden. Es kann sich dabei um Aktivitäten handeln, die von der Projektgruppe selbst oder der unterstützenden Organisation organisiert wurden oder auch um externe Fortbildungsangebote, die die TeilnehmerInnen in Anspruch genommen haben um bestimmte, für das Projekt relevante, Fähigkeiten zu entwickeln. Dabei könnte es sich zum Beispiel um Trainingskurse für Jugendinitiativen handeln, die von der Nationalagentur, vom SALTO Participation Resource Centre oder von anderen Institutionen oder NGOs angeboten werden.

Der einleitende Absatz des Abschnitts stellt klar, dass die folgenden Angaben auf einer Selbsteinschätzung des jungen Menschen selbst beruhen, der gegebenenfalls von einem/r LernpartnerIn unterstützt wird. Diese Klarstellung ist wichtig um zu vermeiden, dass Youthpass als Zeugnis missverstanden wird, für das eine außenstehende Person - etwa ein/e LehrerIn – Kenntnisse abprüft und zertifiziert. Anders als bei „formalen“ Bewertungsprozessen hat der/die

B5. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Bereich Jugendinitiativen

LernpartnerIn nur die Aufgabe die Einschätzung/Reflexion der Kompetenzen eines Teilnehmers/der Teilnehmerin durch einen Dialogprozess zu unterstützen. Es ist optional eine/n LernpartnerIn anzugeben. Er/sie könnte ein anderes Mitglied der Projektgruppe, ein Coach, ein Mitglied der unterstützenden Organisation oder jede andere Person sein, die das Projekt und den/die TeilnehmerIn gut genug kennt.

Im folgenden Abschnitt können die TeilnehmerInnen ihre Lernerfolge unter allen acht Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen zusammenfassen. Zusätzliche Informationen über die Schlüsselkompetenzen findet ihr

- in Kapitel A4 „Sie halten die Schlüssel zu Lebenslangem Lernen in der Hand, (allgemeine Information) und
- speziell für Jugendinitiativen auf den folgenden Seiten.

Abgesehen von den acht Schlüsselkompetenzen gibt es auch Platz um andere Kompetenzen, die während der Jugendinitiative erlangt wurden, zu beschreiben. Die Seitenanzahl für die Beschreibung der Lernerfolge ist nicht limitiert. Hier eine Seite zur Ansicht:



Die TeilnehmerInnen können so viel schreiben wie sie wollen. Es wird allerdings empfohlen, die Ausführungen in einem nutzer- und leserfreundlichen Rahmen zu halten. Bitte beachtet, dass nicht alle acht Schlüsselkompetenzen ausgefüllt werden müssen. Wenn bei einer Schlüsselkompetenz keine Beschreibung eingegeben wird, erscheint diese nicht auf dem Zertifikat.

Als letzten Abschnitt auf dem Youthpass-Zertifikat gibt es noch Platz für Referenzen. Hier können die Namen und Kontaktdaten von Personen eingetragen werden, die zusätzliche Informationen über die Beteiligung der einzelnen Gruppenmitglieder bereitstellen können. Als Referenzperson kann etwa der/die LernpartnerIn, ein anderes Mitglied der Projektgruppe, der Coach, ein/e JugendarbeiterIn, ein Mitglied der unterstützenden Organisation oder eine andere Person dienen, die die Entwicklung des Teilnehmers/der Teilnehmerin verfolgt hat.

1.5 Kurzzusammenfassung

Pflichtfelder, die auf der Website ausgefüllt werden müssen um Youthpass-Zertifikate für Jugendinitiativen zu erstellen, sind folgende:

Auf der ersten Seite: Name des/der Teilnehmers/in und grundlegende Angaben zur Jugendinitiative, nämlich Projekttitel, Projektzeitraum, Ort und Land, wo das Projekt durchgeführt wurde und die Unterschrift einer Person, die die Durchführung des Projekts bestätigt.

Auf der zweiten Seite: Zielsetzungen des Projekts, Partner (bei Transnationalen Jugendinitiativen), Hauptaktivitäten des Projekts, Leistungen und Errungenschaften und die Unterschrift der für das Projekt zuständigen Person.

Auf den folgenden Seiten, die sich auf die Verantwortungsbereiche und Lernerfolge (Schlüsselkompetenzen) der einzelnen TeilnehmerInnen beziehen, sind **alle Felder optional** auszufüllen. Wenn ein Feld nicht ausgefüllt wird, erscheint es nicht auf dem Zertifikat.

B5. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Bereich Jugendinitiativen

Ihr könnt die Youthpass-Zertifikate einfach auf der Youthpass-Website erstellen. Es funktioniert folgendermaßen:

- Im Vertrag für euer bewilligtes Projekt findet ihr die Projektnummer, die ihr für die Online-Erstellung der Youthpass-Zertifikate benötigt. Außerdem erhaltet ihr auch den Link zur Youthpass-Website www.youthpass.eu
- Ihr werdet außerdem auf die untergeordneten Seiten für Jugendinitiativen verwiesen (www.youthpass.eu/en/youthpass/for/youthinitatives), wo ihr viele hilfreiche Tipps und Methoden findet wie Youthpass in eure Jugendinitiative eingebunden werden kann. Dort habt ihr auch die Möglichkeit euch für den Youthpass-Mailing-Service anzumelden um regelmäßig Hinweise per E-Mail zu erhalten.
- Die für das Projekt zuständige Person ist verpflichtet alle TeilnehmerInnen darüber zu informieren, dass sie dazu berechtigt sind einen eigenen Youthpass zu erhalten.
- Wir empfehlen den „Youthpass-Prozess“ – das Reflektieren von Lernzielen und -ergebnissen – von Anfang an in die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Jugendinitiative einzubinden.
- Ihr müsst euch auf der Youthpass-Website anmelden um das Tool zur Erstellung der Zertifikate benutzen zu können.
- Hilfetexte führen euch durch die einzelnen Schritte.
- Ihr könnt Youthpass Zertifikate einfach erstellen indem ihr online Informationen über das Projekt und die TeilnehmerInnen in die einzelnen Felder eintragt. Wenn alle Informationen eingegeben wurden, könnt ihr die Zertifikate als pdf erstellen und ausdrucken.

Weitere technische Details findet ihr auf www.youthpass.eu.

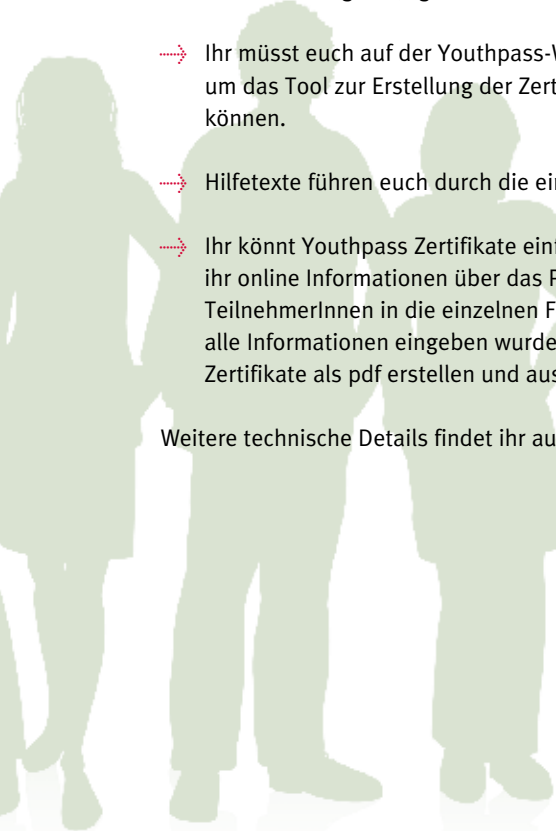
2 Wozu gibt es Youthpass im Bereich Jugendinitiativen?

Ihr habt nun bereits eine Vorstellung davon, worum es bei Youthpass im Bereich Jugendinitiativen geht und wie das Zertifikat aussieht. Aber was ist der Nutzen von Youthpass im Bereich Jugendinitiativen? Warum ist Youthpass für die TeilnehmerInnen von Bedeutung?

Für junge Menschen ist Youthpass ein Beweis dafür, dass sie sich aktiv an einer Jugendinitiative beteiligt haben. Sie können das Zertifikat als Nachweis bei der Bewerbung für einen Job oder für eine Weiterbildung verwenden. Youthpass bedeutet aber auch - und das ist noch wichtiger - dass junge Menschen ihre eigene aktive Rolle in einem Projekt, das von jungen Menschen selbst entwickelt und umgesetzt wurde, erkennen. Youthpass hebt ihre Fähigkeit aus dieser Erfahrung zu lernen und sich persönlich sowie beruflich weiterzuentwickeln hervor. Transnationale Jugendinitiativen beinhalten zusätzlich eine interkulturelle Dimension und eine Mobilitätserfahrung, die ebenfalls ein großes Lernpotential mit sich bringt.

Auch wenn die Lernerfahrung nicht die vorrangige Motivation einer Projektgruppe sein mag um ihr Projekt durchzuführen, erlangen die Gruppenmitglieder viele neue Kompetenzen: Sie stärken ihren Unternehmergeist bei der Planung und Durchführung ihrer eigenen Aktivitäten, erwerben Kenntnisse im Projektmanagement und trainieren ihre sozialen Kompetenzen bei der Kommunikation und Zusammenarbeit mit vielen verschiedenen Menschen und Institutionen. Besonders bei Transnationalen Jugendinitiativen verbessern sie ihr Gespür für interkulturelle Kommunikation. Dies sind nur einige grundlegende Beispiele, denen man je nach Inhalt des Projekts spezifischere Kompetenzen hinzufügen kann. So kann zum Beispiel „Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit“ das vorrangige Lernpotential in einem Theaterprojekt sein oder „Computerkompetenz“ das in einem Videoprojekt. Kurz gesagt: Jugendinitiativen sind der Schlüssel zu persönlicher Weiterentwicklung, die es sich zu reflektieren lohnt!

Youthpass erlaubt es das Lernen, das in Jugendinitiativen stattfindet, zu dokumentieren. Gleichzeitig zeigt Youthpass Engagement und aktive Beteiligung im lokalen oder europäischen Kontext auf. Speziell für Jugendliche, die es nicht geschafft haben ihre formale Bildung abzuschließen,



B5. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Bereich Jugendinitiativen

kann ein Youthpass-Zertifikat bei der Planung der nächsten Schritte in ihrem Leben von Nutzen sein. In jedem Fall kann Youthpass eine Bereicherung für den Lebenslauf eines jungen Menschen sein.

TeilnehmerInnen an einer Jugendinitiative können selbst entscheiden ob sie anderen alle Seiten ihres Youthpass zeigen wollen. Manchmal kann es effektiver sein nur die ersten beiden Seiten zu verwenden um zu belegen, dass sie eine Zeit lang aktiv an einer Jugendinitiative beteiligt waren. In anderen Situationen kann es genauso angebracht sein auch die Lernergebnisse im Rahmen der Schlüsselkompetenzen (Seite 3 und folgende) vorzulegen.

Für die unterstützenden Organisationen und die Coaches in Jugendinitiativen ist Youthpass eine hervorragende Möglichkeit ein europaweites System für die Validierung und Anerkennung ihrer Arbeit zu nutzen.

Das Zertifikat zeigt auch, dass ihr eine Aktivität organisiert oder unterstützt habt, die von der Nationalagentur JUGEND IN AKTION in eurem Land auf ihre Qualität geprüft wurde.

Wenn ihr die bildungsbezogenen Empfehlungen in Hinblick auf den Lernprozess, Lernziele und Lernerfahrungen, wie sie in diesem Youthpass-Handbuch beschrieben werden, einsetzt, könnt ihr dabei die Wirkung und Qualität eurer Arbeit im Jugendbereich steigern. Youthpass hebt den Mehrwert in Bezug auf das Lernen in einer JUGEND IN AKTION-Aktivität hervor. Mehr Information dazu könnt ihr in Kapitel A5 ‚Youthpass – mehr als eine Teilnahmebescheinigung, nachlesen.

Im nächsten Abschnitt findet ihr weiterführende Informationen darüber wie ihr Youthpass in eine Jugendinitiative einbeziehen könnt.

3 Wie kann Youthpass in eine Jugendinitiative eingebunden werden?

„Youthpass ist mehr als ein Stück Papier und mehr als nur das Sahnehäubchen oben drauf.“ Mit dieser Absicht wurde Youthpass entwickelt. Jetzt möchten wir darauf eingehen wie diese Absicht in die Tat umgesetzt werden kann, und zwar von Anfang bis ganz zum Schluss des Projekts.

Geht mit uns die folgenden Schritte durch. Sie sollen euch einige Anregungen geben wie ihr den Youthpass-Prozess für eure Jugendinitiative adaptieren oder im Projekt anwenden könnt. Ihr findet weitere Unterstützung, Tipps und Methoden auf der Youthpass-Website für Jugendinitiativen, auf

welche ihr zugreifen könnt, indem ihr ‚Nationale‘ oder ‚Transnationale Jugendinitiative‘ im Drop-down Menü am Ende der Youthpass-Startseite www.youthpass.eu auswählt.

Die folgenden Anregungen sind für Unterstützungspersonen und die TeilnehmerInnen an Jugendinitiativen selbst gedacht.

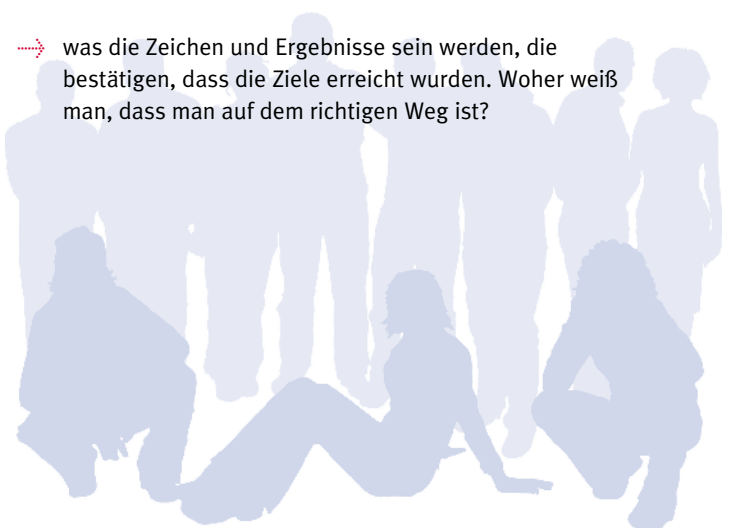


Schritt 1: Erlebe und lerne!

Ihr könnt Youthpass und den europäischen Rahmen der Schlüsselkompetenzen schon während der Vorbereitung des Projekts besprechen. Eure Projektgruppe sollte euren Lernprozess planen und eure Lernziele abstecken, und zwar sowohl individuell als auch in der Gruppe. In einfachen Worten ausgedrückt: Was können wir im Projekt lernen, wenn möglich und vorhanden mit Hilfe eines Coaches oder einer anderen Unterstützungsperson? Es kann sehr hilfreich und motivierend sein sich diese Frage während eines Treffens der Projektgruppe zu Beginn der Planungsphase zu stellen. Dies kann natürlich in Zusammenhang mit Erwartungen an das Projekt, die Gruppe und individuelle Gruppenmitglieder besprochen werden.

Versucht zu bestimmen welche Teile des Projekts sich besonders dafür eignen die Lernziele auf individueller und Gruppenebene zu erreichen. Versucht herauszufinden

- wie ihr die Ziele erreichen könnt,
- wie ihr euch gegenseitig in diesem Prozess unterstützen könnt und
- wie ihr sicherstellen könnt, dass ‚Lernen, während des Projekts „auf der Tagesordnung“ bleibt.
- was die Zeichen und Ergebnisse sein werden, die bestätigen, dass die Ziele erreicht wurden. Woher weiß man, dass man auf dem richtigen Weg ist?



B5. Youthpass in der Praxis

*Youthpass im Bereich
Jugendinitiativen*



Schritt 2: Denk darüber nach!

Das Arbeiten und Lernen in einer Gruppe stärkt den persönlichen Entwicklungsprozess. Man kann sich über die Lernpläne austauschen, die man zu Beginn gemacht hat, man kann sich gegenseitig anspornen und motivieren und sich über Herausforderungen und Hindernisse austauschen. Wir empfehlen, dass ihr euch eine/n LernpartnerIn sucht, der/die euch während des gesamten Prozesses begleitet. Er/Sie kann eure Lernbemühungen mit Hilfe von Feedback und Unterstützung fördern und euch dabei helfen Lernergebnisse zu benennen und zu erkennen. Diese Person kann der Coach, eine Unterstützungsperson, ein anderes Mitglied der Projektgruppe oder jemand, der nicht am Projekt beteiligt ist, sein. Ihr bestimmt wie ihr eure Reflexion und Unterstützungsstruktur organisieren möchtet - wann, wie, wo etc.

Während der Reflexions- und Evaluationstreffen könnt ihr nicht nur den Stand der Dinge im Projekt sondern auch die Entwicklung auf individueller und Gruppenebene besprechen. Eine von der Gruppe ausgewählte Person könnte diesen Prozess als eine Art „Wächter der Lernziele“ koordinieren. Ihr könnt die Zielsetzungen regelmäßig besprechen und verändern; ihr könnt besprechen welche Kompetenzen ihr gerne (weiter)entwickeln würdet und wie ihr als Team effektiver an der Erreichung der Zielsetzungen arbeiten könnt.

Individuelle Lernziele werden vom Lernenden selbst mit Hilfe des/der LernpartnerIn über den gesamten Projektzeitraum im Auge behalten. Ihr könnt Bewertungsinstrumente und Evaluationsmethoden verwenden um eure eigene Entwicklung zu reflektieren. Auf der Youthpass-Website für Jugendinitiativen findet ihr dafür unterstützende Tools.



Schritt 3: Schreib es nieder!

Am Ende des Projekts bespricht die ganze Gruppe die Ergebnisse der Jugendinitiative und evaluiert den gesamten Prozess von Anfang bis Ende. Sie tauschen sich darüber aus was Sie gelernt haben und teilen die individuellen Lernpläne und -ergebnisse aller TeilnehmerInnen in der Gruppe. Dieser Schritt des Youthpass-Prozesses dient dazu, alle Ergebnisse, Entwicklungen und Lernerfahrungen zu sammeln und sie niederzuschreiben. Der nächste Schritt ist dann das Niedergeschriebene so zu ordnen, dass es in den Rahmen der Schlüsselkompetenzen eingefügt werden kann (siehe Punkt 5 dieses Kapitels).

Jede/r Einzelne von euch wird mit Hilfe des/r Lernpartners/ Lernpartnerin seine eigenen Daten aufbereiten, was bedeutet, dass die Lernerfahrungen bewertet und beschrieben werden. Eine/r von euch muss die Inhalte in das technische Tool auf der Youthpass-Website übertragen. Ihr könnt eine Person ernennen, die sich um die Beschreibung der allgemeinen Informationen über das Projekt sowie die Projekterfahrungen kümmert um für den letzten Schritt vorbereitet zu sein:



Schritt 4: Hol dir deinen Youthpass!

So funktioniert es: Um Youthpass-Zertifikate zu erstellen, folgt ihr den Schritt für Schritt Anweisungen und Hilfetexten auf der Website. Tragt zusammen mit eurem Team alle relevanten Daten ein. Ihr könnt die Lernerfolge der einzelnen TeilnehmerInnen und der Gruppe durch Kopieren und Einfügen in das Tool übertragen. In Schritt 5 der Youthpass-Erstellung – ‚Erstellen Sie die Zertifikate‘, - werdet ihr aufgefordert, die zeichnungsberechtigte Person und die Person, die für das Projekt zuständig ist, anzugeben. Diese Person(en) soll(en) die fertigen Zertifikate unterschreiben. Die Verteilung der Youthpässe kann im Rahmen einer kleinen Zeremonie oder Party stattfinden um das Projekt und das Engagement der TeilnehmerInnen und Unterstützungspersonen zu feiern. Wenn Fragen oder Probleme auftreten, zögert nicht die Kontaktperson in der Nationalagentur oder bei Youthpass Helpdesk über youthpass@salto-youth.net zu kontaktieren.

B5. Youthpass in der Praxis

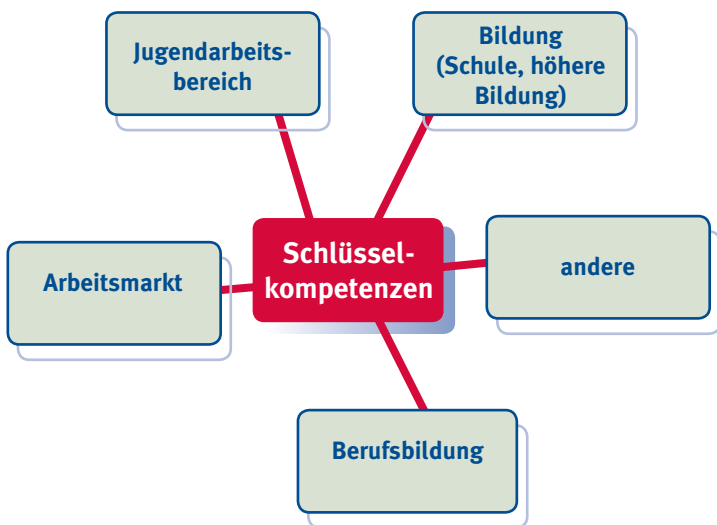
Youthpass im Bereich Jugendinitiativen

4 Verwendung von Sprachen für Youthpass im Bereich Jugendinitiativen

Bei der Eingabe der Projektdaten könnt ihr die Sprache über den Link „Weitere Sprachen auswählen und hinzufügen“ auswählen. Der Rahmen des Zertifikats inklusive der Überschriften und der vorgegebenen Definition der Aktionslinie wird in der gewählten Sprache erscheinen.

Wenn TeilnehmerInnen es wünschen, könnt ihr über den Link „Weitere Sprachen auswählen und hinzufügen“ zusätzliche Sprachen wählen. Wenn ihr auf „Eine weitere Sprache hinzufügen“ klickt, erscheint ein zweites Drop-down Menü, aus dem ihr die zweite Sprache wählen könnt. Nachdem ihr eure Wahl abgespeichert habt, erscheinen Textfelder mit den Flaggen für jede Sprache, die ihr gewählt habt. Wenn ihr zwei Sprachen für eine/n TeilnehmerIn auswählt, werden zwei Zertifikate für ihn/sie erstellt.

Bitte beachtet, dass es Youthpass-Zertifikate für Jugendinitiativen noch nicht in allen Sprachen der Programmländer gibt. Sobald die vielsprachige Website fertiggestellt ist, wird es möglich sein Youthpass in allen offiziellen Sprachen der JUGEND IN AKTION-Programmländer zu erstellen.



5 Schlüsselkompetenzen im Bereich Jugendinitiativen

Der folgende Teil soll euch dabei unterstützen die Schlüsselkompetenzen, welche die Lernergebnisse von Jugendinitiativen beschreiben, zu verstehen und anzuwenden. Lest dazu auch andere Teile des Youthpass-Handbuchs (wie zum Beispiel Kapitel B1 ‚Wie man Lernen unterstützt‘), welche weitere Anregungen und Tipps beinhalten, die die Nutzung von Youthpass im Programm JUGEND IN AKTION erleichtern sollen.

Schlüsselkompetenzen im Programm JUGEND IN AKTION

Die Verwendung von Schlüsselkompetenzen zur Beschreibung von Lernerfahrungen, die in JUGEND IN AKTION-Projekten gemacht wurden, ist neu. Die Entscheidung diesen Weg einzuschlagen ist Teil einer Gesamtstrategie zur Unterstützung junger Menschen in ihrem persönlichen lebenslangen Lernprozess und zur Förderung der Anerkennung von Jugendarbeit in Gesellschaft und Politik. Ein Teil der Strategie für Lebenslanges Lernen konzentriert sich auf Beschäftigungsfähigkeit, aber der andere, für die Jugendarbeit besonders wichtige und naheliegende, beschäftigt sich mit der Zukunft junger Menschen und wie sie mit den Herausforderungen, die durch gesellschaftliche Veränderungen entstehen, umgehen. Mit Youthpass werden beide Aspekte in den Vordergrund gerückt.

Dieser gemeinsame europäische Referenzrahmen der Schlüsselkompetenzen ermöglicht es uns eine gemeinsame europäische Ausdrucksweise zu verwenden um über verschiedenste Bereiche hinweg über Lernerfahrungen zu sprechen.

Der Hintergrund der Schlüsselkompetenzen

Die Europäische Union hat grundlegende Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen in Europa definiert. Alle Arten von Bildung können sich auf diesen Referenzrahmen beziehen, wie auch wir es im Programm JUGEND IN AKTION tun. Kompetenzen werden als eine Kombination aus Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen definiert.

B5. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Bereich Jugendinitiativen

Unterhalb findet ihr die europäische Definition der einzelnen Schlüsselkompetenzen und wie sie in Jugendinitiativen aussehen könnten. Dies soll euch dabei helfen die Lernerfahrungen zu beschreiben.

Jede Schlüsselkompetenz wird folgendermaßen erklärt:

1. mit einem Auszug aus dem Original-Wortlaut der Schlüsselkompetenz und
2. mit Anregungen wie man diese Kompetenz im Rahmen und in den verschiedenen Phasen von Jugendinitiativen reflektieren kann. Um es leichter zu machen die Kompetenzen zu verstehen, unterstützt euch Yuppie mit ihren Tipps, Hinweisen und Fragen!

Für manche TeilnehmerInnen mag die Selbstbeurteilung eine relative neue Aufgabe sein. Es kann hilfreich sein, Satzanfänge anzuführen, die die TeilnehmerInnen bei der Beschreibung ihrer Kompetenzentwicklung verwenden können. Hier findet ihr einige Beispiele aus Kapitel B1 ‚Wie man Lernen unterstützt‘:

- > *Ich fühle mich jetzt wohler...*
- > *Ich fand heraus...*
- > *Ich habe gelernt...*
- > *Ich fühle mich sicher...*
- > *Ich habe Fortschritte gemacht...*
- > *Ich kann...*
- > *Ich weiß jetzt wie...*
- > *Ich habe... entwickelt*
- > *Ich habe jetzt eine Übersicht...*



B5. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Bereich Jugendinitiativen

Muttersprachliche Kompetenz

Wortlaut der Schlüsselkompetenz

Kurz gesagt: der Einsatz der Muttersprache in verschiedenen Lebensbereichen. Gedanken, Meinungen, Gefühle, Bedürfnisse ausdrücken; zuhören, sprechen, schreiben und lesen. Andere verstehen.

Jugendinitiativen und Muttersprachliche Kompetenz

In eurem Projekt kommuniziert ihr hauptsächlich in eurer Muttersprache. Ihr drückt euch unterschiedlich aus, je nachdem wo ihr seid und mit wem ihr sprecht. Ihr kommuniziert unterschiedlich mit euren Peers, LehrerInnen, Geldgebern, Behörden oder der Nationalagentur.

Beispiele:

- > *Bei der Vorbereitung eines JUGEND IN AKTION-Projekts neue Worte und Ausdrücke lernen (wie zum Beispiel europäische Dimension, Evaluation, Zielsetzungen, Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf, Inklusion, Antrag, Partizipation etc.)*
- > *Verschiedene Formen der Projektpräsentation kennenlernen – schriftliche Unterlagen für Fördergeber und Unterstützer, Poster oder Broschüren erstellen um andere junge Leute anzusprechen etc.*
- > *Neue Ausdrucksformen kennenlernen – beim Sprechen vor der Projektgruppe, Behörden, der lokalen Gemeinschaft etc.*
- > *Kommunikation mit anderen erlernen – anderen zuhören und sie verstehen, andere Vorstellungen und Meinungen respektieren, konstruktiv Kritik üben etc.*

Yuppie-Beispiele für mögliche Lernerfahrungen:

offizielle Briefe schreiben können, auf eine Art und Weise schreiben, die andere junge Menschen anspricht, sich bei Präsentationen sicher fühlen, Kurzinformationen für das Team zusammenstellen, respektvoll Kritik üben...)



Yuppie-Fragen

Vor Projektbeginn

- In welchen Situationen fühlst du dich bei der Verwendung deiner Muttersprache sicher (zuhören, sprechen, lesen, schreiben)?
- Was würdest du gerne dazulernen? Wie?

Während des Projekts und nach Projektende

- Was (andere Kommunikationsarten, neue Wörter, bessere Ausdrucksmöglichkeiten, Gewohnheiten etc.) hast du über deine Muttersprache herausgefunden? Welche Teile des Projekts haben dir dabei geholfen?
- Wie hast du in deinem Team kommuniziert? (zum Beispiel in Form von Meetings, persönlichen Gesprächen; per E-Mail, Telefon, sms, schriftlich etc.) Hattest du bestimmte Kommunikationsarten oder -methoden? Was war besonders effektiv? Warum?
- Hattest du Probleme dich auszudrücken? In welchen Situationen? Was hast du daraus gelernt?
- Welche Ausdrucksform (sprechen, schreiben etc.) war am hilfreichsten um deine Gedanken und Gefühle auszudrücken?
- Fühlst du dich jetzt sicherer wenn du dich ausdrücken möchtest? In welcher Weise?
- Woran würdest du in Zukunft gerne arbeiten um diese Kompetenz zu stärken? Wie? Wer/was kann dir dabei helfen?

Bei Transnationalen Jugendinitiativen

Da Transnationale Jugendinitiativen zusammen mit mindestens einer internationalen Partnergruppe geplant und durchgeführt werden, kommuniziert ihr mit eurem eigenen Projektteam in eurer Muttersprache und normalerweise in einer Fremdsprache mit eurer/n Partnergruppe(n). Dies könnte einen Einfluss auf die Verwendung eurer Muttersprache und der Fremdsprache(n) haben.

- Wie hat die Verwendung einer Fremdsprache die Kommunikation in deiner Muttersprache beeinflusst? Hat dies etwas daran geändert wie du deine eigene Sprache siehst? In welcher Hinsicht?
- Haben die Mitglieder deiner Partnergruppe(n) etwas über deine Muttersprache gelernt? Was? Hast du herausgefunden, dass es Ausdrücke und Aussprüche gibt, die es sowohl in deiner Muttersprache als auch in der Sprache der Partnergruppe(n) gibt? Hast du durch das Sprechen einer anderen Sprache und durch das Zuhören etwas Neues über deine eigene Sprache gelernt?

B5. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Bereich Jugendinitiativen

Fremdsprachliche Kompetenz

Wortlaut der Schlüsselkompetenz ...

...Kurz gesagt: verschiedene Sprachen in verschiedenen Situationen verwenden. Gedanken, Meinungen, Gefühle, Bedürfnisse und Tatsachen mündlich und schriftlich in einer Fremdsprache ausdrücken. Andere verstehen. Anderen Kulturen, Angewohnheiten und Wirklichkeiten gegenüber offen sein.

Jugendinitiativen und Fremdsprachliche Kompetenz.

Während der Vorbereitung einer Jugendinitiative könnt ihr europa- bzw. weltweit nach Ideen und Anregungen für euer Projekt suchen. Zu diesem Zweck könnt ihr im Internet auf verschiedenen internationalen Websites recherchieren. Manchmal braucht man Übersetzungen von gewissen Ausdrücken. So kann man neue Wörter oder Phrasen in einer Fremdsprache lernen. Während des Projekts hat man meist die Gelegenheit Menschen aus anderen Ländern zu treffen und von und mit ihnen zu lernen.

Beispiele:

- > *Neue Wörter und Ausdrücke in einer Fremdsprache lernen*
- > *Neue Konzepte, Herangehensweisen und Methoden aus anderen Ländern kennenlernen*
- > *Etwas Neues über andere Kulturen lernen*
- > *Sich beim Sprechen einer Fremdsprache sicherer fühlen*
- > *Andere verstehen lernen*
- > *Offener sein gegenüber Menschen aus anderen Ländern und Kulturen*



Yuppie-Fragen

Vor Projektbeginn

- Welche Fremdsprachen sprichst du bereits? Auf welchem Niveau kannst du sprechen, lesen, schreiben und verstehen?
- Was würdest du gerne lernen?

Während des Projekts und nach Projektende

- Was (andere Kommunikationsarten, Ausdrucksweisen, neue Phrasen, Strukturen, neue Wörter, Gewohnheiten etc.) hast du über die Fremdsprache gelernt? Für welche Situationen? Wie bist du damit umgegangen? Welche Teile des Projekt haben dir dabei geholfen?
- Hast du Probleme dabei gehabt dich in der Fremdsprache auszudrücken? In welchen Situationen? Wie bist du damit umgegangen? Was hast du daraus gelernt?
- Welche Ausdrucksform (sprechen, schreiben etc.) hast du am hilfreichsten gefunden um deine Gedanken und Gefühle in der Fremdsprache auszudrücken?
- Was hast du im Projekt über andere Länder, Nationen oder Kulturen gelernt?
- Fühlst du dich jetzt sicherer wenn du dich in einer Fremdsprache ausdrücken möchtest? In welcher Hinsicht?
- Was könntest du in Zukunft tun um diese Kompetenz weiterzuentwickeln? Wer/was kann dir dabei helfen?

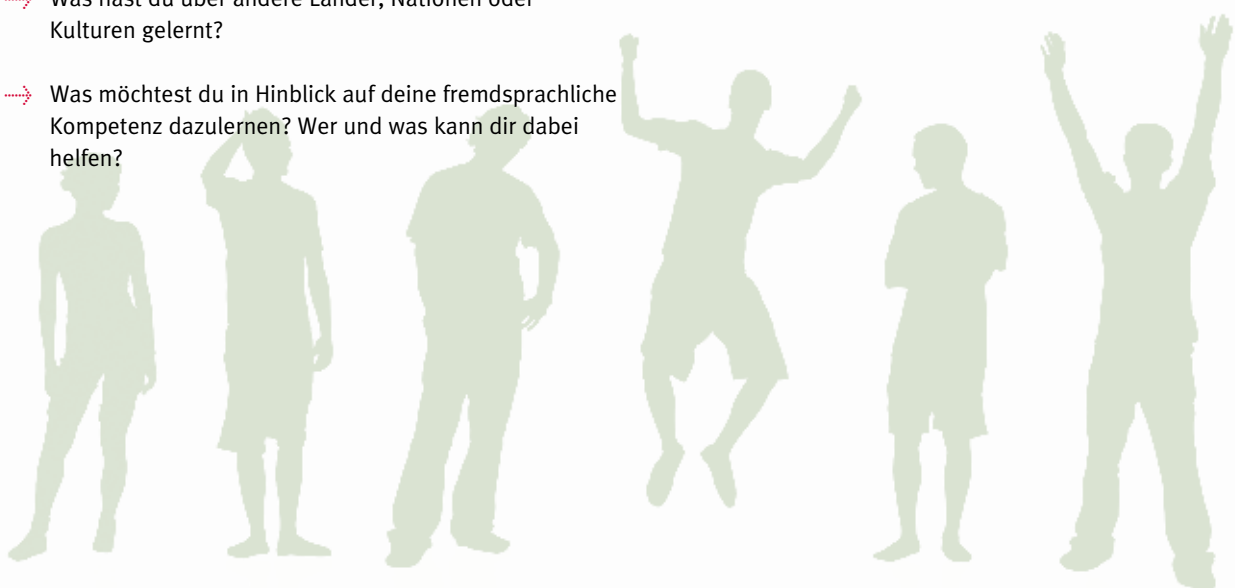
B5. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Bereich Jugendinitiativen

Bei Transnationalen Jugendinitiativen

Bei Transnationalen Jugendinitiativen kommuniziert man meistens in einer Fremdsprache. Die gemeinsame Arbeit am Projekt ist eine hervorragende Gelegenheit um Fremdsprachen zu lernen und zu üben. Sie fördert auch den interkulturellen Austausch zwischen den Partnergruppen. Oft kommunizieren die Partner in einer Drittsprache, die für keinen von ihnen die Muttersprache ist.

- Was hast du von deinen Projektpartnern über deine Fremdsprachenkenntnisse gelernt? Was haben sie von dir gelernt? Führe die ‚Früchte deines Lernens‘ an.
- Wie hast du kommuniziert (persönliche Gespräche, per E-mail, Telefon)? Was war die einfachste und was war die schwierigste Kommunikationsform?
- Motiviert dich die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern dazu Fremdsprachen zu lernen?
- Welche Aspekte einer Fremdsprache findest du am schwierigsten (Grammatik, zuhören, verstehen, sprechen, schreiben, sich sicher fühlen)? In welcher Hinsicht? Was kannst du tun um hier Fortschritte zu machen?
- Was hast du über andere Länder, Nationen oder Kulturen gelernt?
- Was möchtest du in Hinblick auf deine fremdsprachliche Kompetenz dazulernen? Wer und was kann dir dabei helfen?



B5. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Bereich Jugendinitiativen

Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenzen

Wortlaut der Schlüsselkompetenz

... **Kurz gesagt:** Rechnen, Budgetierung, Planung und Controlling von Ausgaben, Problemlösung, logisches und kritisches Denken, Datensuche, Bedarfsanalyse, Präsentation von Fakten anhand von Modellen und Grafiken, seiner Umwelt gegenüber einfühlsam sein.

Jugendinitiativen und mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenzen

Bei Jugendinitiativen müsst ihr Projektideen in einen zusammenhängenden, logischen Rahmen bringen um sie verschiedenen Menschen und Institutionen präsentieren zu können. Ihr sammelt Erfahrung in der Verwaltung von Geldmitteln, trainiert kritisches Denken und Problemlösung. Ihr müsst euch damit beschäftigen was in eurem Umfeld gebraucht wird und die Projektaktivitäten an die Bedürfnisse der Zielgruppe anpassen.

Außerdem geht es in manchen Projekten um Naturwissenschaft, Umweltschutz, soziale Fragen etc. Hier werden wissenschaftliche Konzepte angewendet und Forschung und wissenschaftliche Erkenntnisse werden in die Projekte integriert.

Beispiele:

- > **Lokale Bedürfnisse** feststellen. Für wen machen wir dieses Projekt und warum gibt es einen Bedarf dafür?
- > **Verwaltung von Geldmitteln** (Budgeterstellung, Umgang mit verschiedenen Währungen, Überblick über die Ausgaben etc.)
- > Das Projekt mit Hilfe von Zahlen, Grafiken und Modellen etc. **präsentieren**.
- > Suche nach und **Auswertung von Daten**
- > **Auswertung** der Projektergebnisse
- > **Problemlösung**
- > Auseinandersetzung mit Themen, die mit **Naturwissenschaft** oder Technik in Verbindung stehen



Yuppie-Fragen

Vor Projektbeginn

- Was weißt du bereits über die Bedürfnisse der Zielgruppe?
- Was musst du noch herausfinden um das Projekt noch genauer auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abzustimmen?
- Hast du dir über die Finanzplanung Gedanken gemacht?
- Welche Daten (Zahlen) brauchst du für das Projekt?
- Was würdest du gerne lernen? Schreib deine Lernziele auf.

Während des Projekts und nach Projektende

- Von welchen Bedürfnissen bist du bei der Projektplanung ausgegangen? Wie hast du herausgefunden was in deinem lokalen Umfeld gebraucht wird?
- War die Budgeterstellung, Rechnen und die Übersicht über Geld und andere Ressourcen eine deiner Aufgaben? Wenn ja, wie war das für dich? Was hast du dabei gelernt?
- Wie hast du Probleme im Projekt gelöst? Wie hast du nach Lösungsansätzen gesucht? Was haben diese Ansätze bewirkt?
- Wie hast du die Projektergebnisse gesammelt und sie anderen präsentiert? Hast du Modelle, Grafiken, Statistiken etc. verwendet? Hast du neue Präsentationstechniken gelernt? Welche?
- Hast du neue wissenschaftliche Erkenntnisse erlangt? Welche und wie?
- Wie bist du mit neuen und unerwarteten Situationen in deinem Projekt umgegangen?
- Trägt dein Projekt in irgendeiner Weise zur wissenschaftlichen Entwicklung bei? Wie?
- Was würdest du in diesem Bereich gerne dazulernen? Wer kann dir dabei helfen?

Bei Transnationalen Jugendinitiativen

- Was hast du hinsichtlich dieser Kompetenz von deinen Partnern gelernt? Was haben sie von dir gelernt?

B5. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Bereich Jugendinitiativen

Computerkompetenz

Wortlaut der Schlüsselkompetenz...

...Kurz gesagt: Nutzung von Informationstechnologie als Kommunikationsmittel in der Freizeit und Arbeitszeit. Informationen erstellen, speichern, analysieren. Information über das Internet austauschen. Verschiedene Medien wie Mobiltelefone, Digitalkameras etc. benutzen.

Jugendinitiativen und Computerkompetenz

Ihr verwendet verschiedene digitale Werkzeuge für die Projektvorbereitung, -umsetzung, -nachbereitung und -präsentation. Ihr sammelt Informationen, kommuniziert innerhalb des Teams und mit den Partnern um die Ergebnisse zu bewerben und zu veröffentlichen.

Beispiele:

- > *Im Internet nach **Information** über Jugendinitiativen **suchen***
- > *Den Computer für das **Ausfüllen des Projektantrags** verwenden*
- > *Neue **Computerprogramme und -anwendungen** lernen*
- > *Über E-Mail, Skype, Facebook etc. **kommunizieren***
- > *Das Internet, Mobiltelefone, Digitalkameras und andere IT-Hilfsmittel zur Durchführung und **Dokumentation** des Projekts und zur Bewerbung der Projektergebnisse verwenden*

Yuppie-Fragen

Vor Projektbeginn

- Welche Kenntnisse hast du schon in diesem Bereich? Welche digitalen Medien verwendest du und wofür?
- Was würdest du auf diesem Gebiet gerne im Projekt lernen?



Während des Projekts und nach Projektende

- Welche digitalen Medien (Computer, Mobiltelefon, Internet, Kamera, etc.) hast du für die Vorbereitung, Durchführung und die Nachbereitung des Projekts verwendet? Wozu?
- Wie hast du im Projekt Informationen und Daten gesammelt, gespeichert und bearbeitet? Hast du dazu das Internet verwendet?
- Welche neuen Computerprogramme und -anwendungen hast du verwendet und kennengelernt? Wie hast du sie angewendet?
- Welche digitalen Hilfsmittel hast du für die Kommunikation mit deinem Team und deinen Partnern verwendet? Habt ihr Kommunikationsnetzwerke gebildet?
- Durch welche konkreten Aktivitäten hast du bei der Nutzung von digitalen Medien Fortschritte gemacht? Hast du es dir selbst beigebracht oder hat dir jemand dabei geholfen?
- Welche Schwierigkeiten gab es bei der Arbeit mit diesen digitalen Medien? Hattest du Probleme? Wie hast du sie gelöst?
- Fühlst du dich jetzt bei der Verwendung digitaler Medien sicherer? In welcher Hinsicht?
- Gab es manchmal Gründe keine digitalen Kommunikationsmittel zu verwenden? In welchen Fällen?
- Was würdest du auf diesem Gebiet gerne dazulernen? Wer kann dir dabei helfen?

Bei Transnationalen Jugendinitiativen

Um ein Projekt mit Partnern, die weit weg sind, zu entwickeln, vorzubereiten und durchzuführen, ist die Verwendung von digitalen Kommunikationsmitteln besonders nützlich und hilfreich.

- Was hast du in dieser Hinsicht von deinen Partnern gelernt? Was haben sie von dir gelernt?
- Hast du bei der Nutzung von Informationstechnologien kulturelle Unterschiede bemerkt?

B5. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Bereich Jugendinitiativen

Lernen lernen

Wortlaut der Schlüsselkompetenz...

... **Kurz gesagt:** Die Fähigkeit das eigene Lernen zu organisieren und zu steuern. Sich Ziele setzen und die besten Wege und Mittel finden diese zu erreichen. Den eigenen Lernprozess beobachten und bewerten. Die eigenen Lernfähigkeiten kennen und Zeit, Information und Lernmöglichkeiten optimal nutzen. Auf bereits bestehenden Erfahrungen und Kompetenzen aufzubauen. Die Fähigkeit bereits erworbene Kompetenzen und Erfahrungen im Privat-, Arbeits- und Sozialleben anzuwenden. Wissen wie man die eigene Motivation und das eigene Selbstbewusstsein stärken kann.

Jugendinitiativen und Lernen lernen

Lernen lernen ist die zentrale Kompetenz, die es uns ermöglicht alle anderen Fähigkeiten zu erlangen. Mit eurem Team plant, realisiert und evaluiert ihr das gesamte Projekt. Ihr müsst euch stark mit dem Projekt identifizieren um es zu Ende zu bringen und die Zielsetzungen zu erreichen. Ihr müsst motiviert und diszipliniert sein um die Zusammenarbeit über eine längere Zeit aufrechtzuerhalten. Und ihr müsst Verantwortung für euer Engagement und eure Leistung übernehmen.

Dasselbe gilt für individuelles Lernen: Ihr setzt euch eure eigenen Lernziele, reflektiert eure eigenen Lernstärken und –schwächen, findet heraus wie ihr am besten lernt, organisiert und bewertet euer eigenes Lernen und behaltet eure eigene Entwicklung im Auge, ihr sammelt Ergebnisse und schreibt die Veränderungen, die ihr durchgemacht habt, auf.

Weitere Informationen findet ihr in Kapitel B1 ‚Wie man Lernen unterstützt‘.



Beispiele:

- > *Neue Dinge über **sich selbst als Lernende/n** herausfinden – wie lerne ich am besten, mit wem, in welchen Situationen, was stimuliert mich, was blockiert mich etc.*
- > *Lernen von und mit **Peers** zu lernen*
- > *Lernen sich selbst **Ziele** zu setzen*
- > *Lernen **auszudrücken** was man gelernt hat*
- > *Lernen wie man bereits bestehende Erfahrungen und Kompetenzen im Projekt **umsetzen** kann und wie man sich weiterentwickelt*
- > *Lernen wie man sich selbst **motiviert** und was einem hilft sich **selbstsicher** zu fühlen*
- > *Konkrete Dinge, die man im Projekt gelernt hat in **anderen Situationen** anwenden – in der Schule, bei der Arbeit, zu Hause etc.*

Yuppie-Fragen

Vor Projektbeginn

- Auf welche Dinge, die du in deinem Leben gelernt hast, bist du besonders stolz?
- Wie lernst du am besten? Was motiviert dich?
- Was möchtest du in deinem Projekt lernen?

Während des Projekts und nach Projektende

- Was war deine persönlich Motivation an diesem Projekt teilzunehmen? Was wolltest du für dich daraus mitnehmen?
- Hast du deine Lernziele geplant? Hast du sie erreicht?
- Hast du Dinge gelernt, die du nicht geplant oder erwartet hast? Wenn ja, welche?

B5. Youthpass in der Praxis**Youthpass im Bereich Jugendinitiativen**

- Durch welche Aktivität und in welcher Rolle/bei welcher Aufgabe im Projekt hast du dich am meisten weiterentwickelt?
- Wie hast du gelernt? In welchen Situationen war es einfach für dich zu lernen und wann war es schwierig? In welcher Hinsicht?
- Wer und was hat dir beim Lernen geholfen? Welche Art der Unterstützung hast du gebraucht um dich weiterzuentwickeln?
- War deine Entwicklung im Laufe des Projekts anders als das Lernen in der Schule/Arbeit/an der Universität? In welcher Hinsicht?
- Welche Methoden hast du angewendet um deine Leistungen zu beobachten und zu bewerten?
- Wie war es für dich für deine eigene Entwicklung verantwortlich zu sein?
- Was hast du über dich herausgefunden?
- Was würdest du sonst noch gerne weiterentwickeln?
- Was habt ihr als Gruppe gelernt? Wie war es mit deinen Peers zusammenzuarbeiten? Wie habt ihr die gemeinsame Weiterentwicklung empfunden? Was habt ihr voneinander gelernt??

Bei Transnationalen Jugendinitiativen

- Was hast du von deinen Partnern gelernt? Was haben sie von dir gelernt?
- Hattest du die Möglichkeit deine Lernpläne mit Personen aus der Partnergruppe zu teilen und über eure persönliche Entwicklung zu sprechen? Was ist dabei herausgekommen?



B5. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Bereich Jugendinitiativen

**Soziale Kompetenz und
Bürgerkompetenz**

Wortlaut der Schlüsselkompetenz...

... **Kurz gesagt:** die Fähigkeit am gesellschaftlichen, staatsbürgerlichen Leben und dem Arbeitsleben teilzunehmen. Die Fähigkeit mit Menschen verschiedener sozialer und kultureller Herkunft umzugehen. Die Fähigkeit auf konstruktive Art und Weise Konflikte zu bewältigen. Das Wissen, die Kenntnisse und Sichtweisen zu haben, die einen aktiven Staatsbürger ausmachen. Sich möglichst aktiv am staatsbürgerlichen Leben auf lokaler, regionaler, nationaler, europäischer und internationaler Ebene zu beteiligen.

**Jugendinitiativen und soziale Kompetenz und
Bürgerkompetenz**

Bei Jugendinitiativen geht es darum **aktiv** und einführend in Bezug auf die Bedürfnisse des lokalen Umfelds **zu reagieren**. Ihr erlebt dabei das Gefühl zu einer bestimmten Gruppe, der lokalen Gemeinschaft, einer Region, einem Land, zu Europa zu gehören. Teil einer Jugendinitiative zu sein ist ganz stark mit dieser Schlüsselkompetenz verbunden. Ihr arbeitet an eurer **Bürgerkompetenz** und handelt um etwas zu verändern statt darauf zu warten, dass andere es für euch tun.

Beispiele:

- > *An etwas arbeiten, das ihr als **wichtig für euch selbst**, eure Freunde und andere junge Menschen in der Umgebung erachtet*
- > *Mit Menschen arbeiten, die **ausgeschlossen** werden, weniger Möglichkeiten und Perspektiven haben oder darunter leiden, dass sie in einer sich rasch verändernden Gesellschaft keinen Platz finden*
- > ***Auf lokaler Ebene aktiv** sein – versuchen lokale Probleme zu lösen, auf Bedürfnisse der Menschen im eigenen Umfeld eingehen*

- > **Persönliche und zwischenmenschliche Entwicklung** (in der eigenen Gruppe arbeiten, Vertrauen, Respekt und Toleranz aufbauen, das eigene Selbstbewusstsein steigern, Einfühlungsvermögen zeigen, mit ungewissen Situationen umgehen, Entscheidungen treffen, Konflikte lösen und Krisen bewältigen etc.)
- > **Interkulturelle Entwicklung** (mit Diversität umgehen, mit verschiedenen Gruppen zusammenarbeiten, andere Traditionen und Werte kennenlernen, kulturelle Aktivitäten und Veranstaltungen organisieren etc.)
- > **Mehr Wissen und Verständnis für Strukturen, Werte und Regeln** der Zivilgesellschaft bekommen
- > **Ehrenamtlich** für die lokale Gemeinschaft arbeiten



Yuppie-Fragen

Vor Projektbeginn

- Was ist deine Motivation etwas für deine lokale Gemeinschaft zu tun? Welche Veränderungen wünschst du dir?
- Was würdest du gerne darüber lernen aktiv in der Gesellschaft zu sein? Wie könntest du persönlich davon profitieren?
- Würdest du dich als engagierte/n BürgerIn bezeichnen? Warum?
- Wer ist für dich ein Vorbild als engagierte/r BürgerIn? Warum?

B5. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Bereich Jugendinitiativen

Während des Projekts und nach Projektende

- Wie war es für dich ein Teil deines Teams und deiner lokalen Gemeinschaft zu sein? Spürst du ein Zugehörigkeitsgefühl? Was bedeutet es dir?
- Was hast du daraus gelernt verschiedene Menschen zu treffen und ihre Lebenssituation kennenzulernen? Wie haben persönliche Kontakte deine Entwicklung beeinflusst?
- Welche Art von Beziehungen hast du mit verschiedenen Personen aufgebaut? (mit anderen Teammitgliedern, deinen Partnern, mit Menschen, für die du gearbeitet hast etc.)?
- Wie siehst du deine Rolle in deiner lokalen Gemeinschaft? Was kannst du für andere tun?
- Würdest du dich als engagierte/n BürgerIn bezeichnen? Warum?
- Wie hat sich dein Wissen über und dein Verständnis für die Gesellschaft nach dem Projekt verändert?
- Weißt du jetzt mehr über lokale/regionale/nationale und/oder europäische Strukturen? In welcher Hinsicht?

- Wie kannst du soziale Initiativen oder Umweltinitiativen in deinem Umfeld unterstützen?
- Was würdest du in Hinblick auf diese Kompetenzen noch gerne dazulernen?
- Wie habt ihr in eurer Gruppe gearbeitet? Wie wurden Entscheidungen getroffen? Wie hast du sichergestellt, dass alle einbezogen werden? Was hast du daraus gelernt?

Bei Transnationalen Jugendinitiativen

- Was hast du von deinen Partnern gelernt? Was haben sie von euch gelernt?
- In welcher Hinsicht unterscheidet sich das Verständnis von aktiver Bürgerschaft in deinem eigenen Land von dem im Partnerland?



B5. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Bereich Jugendinitiativen

Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz

Wortlaut der Schlüsselkompetenz

...**Kurz gesagt:** Ideen in die Tat umsetzen, kreativ und innovativ sein, Risiken eingehen, Projekte planen und verwalten, sich verschiedener Arbeitszusammenhänge bewusst sein und Chancen optimal für die eigene Weiterentwicklung nutzen zu können. Sich ethischer Werte bewusst sein.

Jugendinitiativen und Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz

Eure Jugendinitiative beruht auf den kreativen Ideen junger Menschen und eurer Motivation eure Träume zu verwirklichen. Ihr seid dazu in der Lage eine Gruppe von Menschen mit einem gemeinsamen Interesse zusammenzustellen, an einem gemeinsamen Thema zu arbeiten und eine Veränderung in eurem lokalen Umfeld zu bewirken. Dazu ist es notwendig das Projekt zu planen, zu verwalten, Unterstützung und verschiedene Ressourcen zu organisieren, Kooperationspartner zu finden, Ideen und Zeit zu investieren, kreative Arbeitsweisen zu entwickeln und mit unerwarteten Situationen und Problemen umzugehen. Das Projekt kann für die Mitglieder der Projektgruppe auch zur Entwicklung von Begabungen, Interessen und zukünftigen Berufsfeldern führen.

Beispiele:

- > Von einer **Idee** ausgehend ein **Projekt** starten
- > Eine Jugendinitiative planen und **verwalten**
- > **Unterstützung** und Partner für die **Zusammenarbeit** suchen um die Idee umsetzen zu können
- > **Kapazitäten und Fähigkeiten** in der Projektgruppe optimal nutzen
- > Die Projektaktivitäten **kreativ und innovativ** gestalten
- > **Neue Talente** und zukünftige **Ideen** entwickeln



Yuppie-Fragen

Vor Projektbeginn

- Welche Interessen und Fähigkeiten möchtest du während des Projekts (weiter)entwickeln? Wozu?
- Was regt dich dazu an aktiv zu werden? Weißt du wie man Ideen in die Tat umsetzt?
- Welche Werte sind dir wichtig wenn es darum geht deine Ziele zu erreichen und mit anderen zusammenzuarbeiten?
- Hältst du dich für einen kreativen und innovativen Menschen? In welcher Hinsicht? Welche Begabungen hast du?

Während des Projekts und nach Projektende

- Wie war es für dich deine Idee in die Praxis umzusetzen? Hast du es genossen? In welcher Hinsicht?
- In welcher Phase des Projekts konntest du deine Kreativität einsetzen?
- Wann und wodurch hast du etwas darüber gelernt die Initiative zu ergreifen und engagiert zu sein?
- Was hast du über Projektmanagement, Aktionsplanung, Teamwork, Zusammenarbeit, Risikobereitschaft, Kreativität und Flexibilität gelernt?
- Wie ist es für dich die Initiative zu ergreifen? Wie ist es der Führung anderer zu folgen?
- Welche Erfahrungen aus dem Projekt kannst du für deine berufliche Weiterentwicklung nutzen?
- Was würdest du auf diesem Gebiet noch gerne dazulernen?
- Was habt ihr als Gruppe gelernt?

Bei Transnationalen Jugendinitiativen

- Was hast du von deinen Partnern gelernt? Was haben sie von dir gelernt?

B5. Youthpass in der Praxis

Youthpass im Bereich Jugendinitiativen

Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit

Wortlaut der Schlüsselkompetenz

... **Kurz gesagt:** Ideen auf kreative Weise durch Musik, alle möglichen künstlerischen Ausdrucksformen, Literatur, Theater ausdrücken. Anerkennung für den Ausdruck von Ideen durch Musik, Theater, Literatur und andere künstlerische Ausdrucksformen haben. Sich seines eigenen kulturellen Hintergrunds und des kulturellen Hintergrunds anderer bewusst sein.

Jugendinitiativen und Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit

Ihr seid sehr kreativ wenn es darum geht eure Ideen zu strukturieren und sie auf verschiedenste Arten auszudrücken. Der künstlerische Ausdruck kann das Projekt selbst betreffen (durch Themen wie Musik, Theater, Tanz etc.) sowie Methoden, bei denen verschiedene künstlerische und kreative Techniken und Herangehensweisen zum Einsatz kommen um das Projekt anschaulich und ansprechend zu gestalten.

Beispiele:

- > Über seine **eigene Kultur, Tradition und sein kulturelles Erbe** lernen
- > Lernen **sich kreativ auszudrücken**
- > **Festivals, Ausstellungen, Konzerte** mitorganisieren
- > **KünstlerInnen aus dem lokalen Umfeld** in das Projekt einbeziehen
- > Über **andere Kulturen** lernen und die **eigene Kultur** mit der **lokalen Gemeinschaft** teilen
- > **Künstlerische Ausdrucksformen** wie Malen, Singen, Schauspielen, Schreiben etc. einsetzen



Yuppie-Fragen

Vor Projektbeginn

- Was weißt du über die Kultur und Geschichte deines Landes/deiner Region? Worüber würdest du gerne mehr erfahren?
- Wendest du bereits bestimmte künstlerische Ausdrucksformen an? Welche und wie?
- Was würdest du auf diesem Gebiet gerne lernen?

Während des Projekts und nach Projektende

- Hast du während des Projekts neue kulturelle Ausdrucksformen kennengelernt? Wenn ja, welchen Einfluss hatten sie auf dich?
- Welche kulturellen Ausdrucksformen kennst du in deinem Umfeld? Wie würdest du sie beschreiben?
- Hast du neue Arten und Methoden gelernt um mit Kunst und Kultur zu arbeiten? Was, wie und von wem hast du sie gelernt?
- In welchem Zusammenhang hast du kreative und künstlerische Werkzeuge und Methoden angewendet?
- Hast du auf diesem Gebiet mehr Selbstvertrauen bekommen? Wie?
- Was hast du auf diesem Gebiet über dich selbst herausgefunden?
- Was möchtest du in Bezug auf diese Kompetenz noch dazulernen?
- Was habt ihr als Gruppe gelernt?

Für Transnationale Jugendinitiativen

- Was hast du von deinen Partnern gelernt? Was haben sie von dir gelernt?
- Konntest du in deiner Partnergruppe andere kulturelle Ausdrucksformen beobachten? Was hast du daraus gelernt?

Beachtet den Jugendinitiativen-Teil der Youthpass-Website: www.youthpass.eu/en/youthpass/for/youth-initiatives. Hier findet ihr viele nützliche Hinweise, Methoden und weitere Unterstützung für den ‚Youthpass-Prozess‘, der parallel zur Jugendinitiative ablaufen sollte.

Impressum

Dieser Ausgabe zugrunde liegt die 2011 überarbeitete englischsprachige Veröffentlichung (Erstveröffentlichung vom März 2009), herausgegeben von SALTO Training and Co-operation Resource Centre bei JUGEND für Europa – Deutsche Agentur JUGEND IN AKTION.

www.salto-youth.net/TrainingandCooperation

(SALTO steht für Support, Advanced Learning and Training Opportunities within the 'Youth in Action' Programme)

Beiträge:

Rita Bergstein, Manfred von Hebel, Paul Kloosterman, Darko Markovic, Mark Taylor

Titel der Originalausgabe:

Youthpass-Guide

Herausgeber dieser deutschsprachigen Ausgabe:

JUGEND für Europa

Deutsche Agentur JUGEND IN AKTION

Godesberger Allee 142-148

53175 Bonn

und Interkulturelles Zentrum

Österreichische Agentur „Jugend in Aktion“

Lindengasse 41/10

1070 Wien

www.jugendfuereuropa.de

www.iz.or.at

Vertretungsberechtigt:

Hans-Georg Wicke

Gerhard Moßhammer

Koordinierung und Redaktion dieser Ausgabe:

Ingrid Müller, Sonja Tanzer

Übersetzung ins Deutsche:

Tanja Kaltenborn, Michaela Münster

Layout:

Projekt-PR, www.projekt-pr.de

Reproduktion und Nutzung zu nicht kommerziellen Zwecken ist erlaubt und erwünscht, sofern die Quelle „JUGEND für Europa - Deutsche Agentur JUGEND IN AKTION und Interkulturelles Zentrum - Österreichische Agentur 'Jugend in Aktion'“ angegeben wird.

Diese Veröffentlichung gibt nicht notwendigerweise die offizielle Ansicht der Europäischen Kommission oder von JUGEND für Europa - Deutsche Agentur JUGEND IN AKTION und Interkulturelles Zentrum - Österreichische Agentur 'Jugend in Aktion' wieder.

Diese Veröffentlichung wird gefördert durch:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Jugend
in Aktion





Rita Bergstein lebt in Deutschland (Köln) und arbeitet zurzeit beim SALTO Training and Co-operation Resource Centre – Hauptschwerpunkt: Youthpass und Anerkennung nicht-formalen Lernens. Davor war sie als Trainerin, Sozialarbeiterin und Projektmanagerin auf nationaler und internationaler Ebene tätig. Sie glaubt an das Potenzial und den Wert nicht-formalen Lernens und seinen Beitrag zum Leben von (jungen) Menschen und zur Welt.

E-Mail: rita@salto-youth.net



Paul Kloosterman (Niederländer) ist ein freiberuflicher Trainer, Berater und Autor mit Sitz in Melito di Porto Salvo in Italien. Er arbeitet in einem breiten Spektrum von Projekten überall in Europa. Hauptarbeitsbereiche sind: Lernen lernen, Training für Trainer, Motivation, interkulturelles Lernen, Arbeit in interkulturellen Teams und Gender-Themen. Er trug als Co-Autor unter anderem zum T-Kit Evaluation, zur Auswertungs-CD-Rom und zur SALTO-Broschüre zur Arbeit mit jungen Straftätern bei.

E-Mail: paul@pameambro.org



Darko Markovic, Belgrad / Serbien, Trainer, Psychologe und Psychodrama-Therapeut, einer der Gründer der Gruppe „Let’s...“ (www.hajdeda.org.rs) und der Direktor von Inn.Side – Menschen und Training (www.innside.co.rs). Er ist ein Mitglied des Trainerpools des Europarats und des Teams von SOHO-Trainern. Seine Hauptinteressensgebiete sind interkulturelle Kommunikation / interkulturelles Lernen, emotionale Intelligenz, effektive Teamarbeit, Training von Trainern und EFD-bezogene Trainingskurse. Er arbeitet für eine bessere gesellschaftliche Anerkennung nicht-formaler Bildung auf nationaler und europäischer Ebene. TOY-Link: www.trainers.salto-youth.net/DarkoMarkovic

E-Mail: darkovic@eunet.rs



Mark Taylor ist ein freiberuflicher Trainer und Berater mit derzeitigem Sitz in Straßburg. Berufliche Hauptinteressen schließen ein: Kompetenzentwicklung, interkulturelles Lernen, internationale Teamarbeit, Menschenrechtsbildung und Training für Trainer. Zusätzlich zu Trainings- und Beratungsaktivitäten hat er langjährige Erfahrung im Schreiben von Veröffentlichungen für eine internationale Öffentlichkeit. Zusätzlich zu einer regelmäßigen Spalte in der Zeitschrift Coyote hat er das Europäische Portfolio für Jugendleiter/innen und Jugendbetreuer/innen geschrieben; und, als Co-Autor, „Madzinga: Intercultural via experiential learning and outdoor education“.

E-Mail: brazavil.training@yahoo.com



Manfred von Hebel, Erziehungswissenschaftler; geboren 1966; Koordinator in der Deutschen Agentur für das EU-Programm JUGEND IN AKTION; von 2005 bis 2008 nationaler Experte im Referat Jugendpolitik der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission, verantwortlich für die Anerkennung nicht-formalen und informellen Lernens und die Entwicklung von Youthpass, früherer Geschäftsführer eines NRO-Netzwerks für Jugend- und Sozialarbeit in Hannover, Deutschland.

E-Mail: vonhebel@jfemail.de

Youthpass

...macht mehr aus Ihrem Lernen